

Aus diesem Heft 855

Textteil

Betriebssysteme und Standardbetriebsein-
kommen in der Land- und Forstwirtschaft 1983 . . . 857

Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1985 875

Anbau und Ernte von Gemüse 1985 878

Obsternte 1985 881

Bebauungsplanung im Bundesgebiet 884

Außenhandel im dritten Vierteljahr 1985 888

Kriegsopferfürsorge 1984 894

Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden
privater Haushalte Ende 1983 899

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel
1984 908

Preise im Oktober 1985 913

Tabellenteil

Übersicht 441*

Statistische Monatszahlen 442*

Ausgewählte Tabellen 456*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	855

Texts

Operating systems and standard operating incomes in agriculture and forestry, 1983	857
Cultivation and yields of field crops, 1985	875
Cultivation and yields of vegetables, 1985	878
Fruit crop, 1985	881
Land development plans in the Federal Republic ..	884
Foreign trade in the third quarter of 1985	888
Additional aid to war victims, 1984	894
Selected items of assets and liabilities of private households at the end of 1983	899
Gross annual earnings in industry and commerce, 1984	908
Prices in October 1985	913

Tables

Summary survey	441*
Monthly statistical figures	442*
Selected tables	456*

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	855

Textes

Systèmes d'exploitation et revenus standards d'exploitation dans l'agriculture et la sylviculture en 1983	857
Cultures et récoltes des produits des champs en 1985	875
Cultures et récoltes de légumes en 1985	878
Récolte fruitière en 1985	881
Plans d'aménagement urbain et communal en République fédérale	884
Commerce extérieur au troisième trimestre de 1985	888
Assistance supplémentaire aux victimes de guerre en 1984	894
Quelques actifs et passifs sélectionnés de ménages particuliers à la fin de 1983	899
Gains annuels bruts dans l'industrie et le commerce en 1984	908
Prix en octobre 1985	913

Tableaux

Résumé	441*
Chiffres statistiques mensuels	442*
Quelques tableaux sélectionnés	456*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft

In diesem Beitrag werden anhand der Ergebnisse der Betriebsklassifizierung der Agrarberichterstattung 1979 und 1983 sowie der Landwirtschaftszählung 1971 die Struktur der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland und die seit 1971 eingetretenen Veränderungen aufgezeigt. Die Nachweisungen stützen sich auf die wirtschaftliche Ausrichtung der Betriebe — am Gewicht der Standarddeckungsbeiträge der einzelnen Betriebszweige zueinander gemessen — und auf die an der Höhe des Standardbetriebseinkommens gemessenen Betriebsgrößen. Einleitend werden einige Daten zur Kennzeichnung der Stellung der Land- und Forstwirtschaft in der Gesamtwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und in der Europäischen Gemeinschaft vorgelegt.

Bei der Betriebsklassifizierung werden für jeden Betrieb des Darstellungsbereichs der Agrarberichterstattung die einzelbetrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und der Viehhaltung unter Zugrundelegung standardisierter, monetärer Rechenwerte und Kreiseinstufungen bewertet und die Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung gekennzeichnet. Die Umstellung von einjährigen Rechenwerten und Kreiseinstufungen auf Dreijahresdurchschnitte bei der Agrarberichterstattung 1983 und weitere, früher eingeführte methodische Änderungen haben die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht entscheidend beeinträchtigt.

Von den rund 887 300 Betrieben im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung 1983 gehörten 82,1 % dem Betriebsbereich Landwirtschaft, 12,6 % dem Betriebsbereich Forstwirtschaft und 5,3 % den übrigen Betriebsbereichen an. Dabei hat sich der Anteil der Landwirtschaft seit 1971 kontinuierlich verringert und der der Forstwirtschaft erhöht. Der für den Zeitraum 1971 bis 1983 nachweisbare Trend der Betriebsspezialisierung hat sich seit 1979 etwas abgeschwächt. Zwischen 1979 und 1983 lag die sogenannte „Wachstumsschwelle“, das heißt die Betriebsgröße, oberhalb der die Zahl der Betriebe zunimmt, zwischen 70 000

und 80 000 DM Standardbetriebseinkommen.

Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1985

Die jährlichen Ergebnisse der pflanzlichen Produktion werden im Rahmen der Bodennutzungs- und Ernteerhebung durch Ertragsschätzungen ermittelt und jährlich in dieser Zeitschrift kommentiert. Nach den bisher gemachten Erfahrungen weichen die zunächst ermittelten vorläufigen Werte nur unwesentlich von den später festgestellten tatsächlichen Erntemengen ab. Erstmals seit 1979 konnte 1985 wieder die Berechnung des sechsjährigen Durchschnitts der Anbauflächen und der Erntemengen vorgenommen werden, nachdem dies durch die Einschränkung des Erhebungsbereichs der Bodennutzungshaupterhebung für einige Jahre nicht möglich war.

Die wechselhaften, teils ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse während der Vegetationszeit beeinflussten das Erntergebnis der Feldfrüchte und des Rauhfutters im Jahr 1985 gebietsweise unterschiedlich. Gegenüber den im Vorjahr erzielten Spitzenerträgen wurden im Durchschnitt des Bundesgebiets bei einer im Vergleich zu 1984 um 2 % verringerten Anbaufläche mit rund 11,5 Mill. t 5,8 % weniger Brotgetreide geerntet; im Durchschnitt der Jahre 1979/84 jedoch liegt der Ernteertrag dieses Jahres um fast 8 % höher. Die entsprechenden Werte für Futtergetreide betragen bei einer um 1 % reduzierten Anbaufläche 12,8 Mill. t Erntemenge, was einer Ertragsminderung um 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr und einer Ertragssteigerung gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt um 3,8 % entspricht.

Anbau und Ernte von Gemüse 1985

Dem Beitrag über die Gemüseernte dieses Jahres liegen die endgültigen Ergebnisse der 1985 repräsentativ durchgeführten Gemüseanbauerhebung zugrunde. Berichtet wird u. a. über die Anbaufläche nach Gemüsearten in regionaler Betrachtung sowie über das Erntergebnis im Bundesgebiet.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde die mit Gemüse bebaute Fläche auf dem Freiland ohne die nicht ertragfähige Spargelfläche um 4,3 % auf rund 48 800 ha

erweitert. Die auf dieser Anbaufläche erzielte Erntemenge lag um 11,9 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Besondere Zunahmen wurden für die Anbaufläche und die Erntemenge von Grünkohl (+ 45,4 bzw. + 45 %), Chinakohl (jeweils + 28 %), Rotkohl (+ 24,2 bzw. + 32,0 %) und Karotten (+ 23,9 bzw. + 31,6 %) festgestellt, während eine beachtliche Einschränkung der Anbaufläche der Tomaten um 20,4 % zum gleichen Erntergebnis wie 1984 (41 dt) führte. Nennenswert eingeschränkt mit mehr oder weniger entsprechenden Folgen für die Erntemenge wurde auch der Anbau von Frischerbsen (— 10,5 bzw. — 0,6 %) und Porree (— 9,9 bzw. — 9,1 %).

Obsternte 1985

Nach den Angaben der zur Feststellung des Ertrags eingesetzten Berichterstatte wird die gesamte Obsternte 1985 auf 2,33 Mill. t geschätzt. Das veranschlagte Ergebnis liegt damit um ein Viertel niedriger als das des Vorjahres, das als normal bis gut eingestuft worden war. Auch der durchschnittliche Ertrag der Jahre 1979/84 wurde in diesem Jahr um 19 % unterschritten.

Bebauungsplanung im Bundesgebiet

Eine der maßgeblichen Einflußgrößen auf die Bautätigkeit stellen neben den ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen die einschlägigen baurechtlichen Vorschriften dar, vor allem das Bundesbaugesetz, die Bau-nutzungsverordnung, das Städtebau-förderungsgesetz und die Landesbau-ordnungen. In dem vorliegenden Beitrag werden die wesentlichen Auswirkungen der Bebauungsplanung auf die Bautätigkeit anhand der Ergebnisse der Baugenehmigungsstatistik aus den letzten Jahren dargestellt. Dabei wird vor allem — soweit aufgrund der verfügbaren Daten möglich — auf das Vorliegen und die Anwendung von Bebauungsplänen in den Gemeinden eingegangen und die Baudichte in den Gebieten mit Bebauungsplänen und ohne Bebauungspläne untersucht.

Außenhandel im dritten Vierteljahr 1985

Wie schon in der Berichterstattung über den Außenhandel im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1985 in Heft 8/1985 dieser Zeitschrift deutlich wurde, hält die seit annähernd zwei Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung des Exports an. Damit steuert die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland für das

Jahr 1985 einem Rekordausfuhrüberschuß entgegen.

Der Wert der Ausfuhr lag im dritten Vierteljahr dieses Jahres mit 130,8 Mrd. DM um knapp 11 % und der Wert der Einfuhr mit 113,2 Mrd. DM um 6,9 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Im Vergleich zu den für das Vorquartal ermittelten Werten ist das Ergebnis der Ausfuhr um 2,4 % und das der Einfuhr um 2 % gesunken; Grund hierfür dürften die auch in der Vergangenheit jeweils für dieses Quartal beobachteten saisonbedingten Abschwächungen einerseits und die hohen Ergebnisse — besonders der Ausfuhr — des Vorquartals andererseits sein. Die Außenhandelsbilanz des Berichtszeitraums schloß mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 17,5 Mrd. DM ab.

Kriegsopferfürsorge 1984

Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Bundesstatistik über die Zahl der Empfänger von Kriegsopferfürsorge für das Jahr 1984 und die Aufwendungen hierfür sind Grundlage dieses Beitrags. Sie sind u. a. nach Empfängergruppen und Leistungsarten gegliedert. Außerdem wird auf Unterschiede in den Ausgabenstrukturen der Bundesländer eingegangen.

Die Zahl der Empfänger laufender Leistungen hat 1984 im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Für die Kriegsopferfürsorge wurden im Berichtsjahr insgesamt 1 259 Mill. DM ausgegeben; das waren 33 Mill. DM oder 2,7 % mehr als 1983.

Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983

In diesem Beitrag werden Ergebnisse aus dem Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe über ausgewählte Geldvermögensformen der privaten Haushalte im Dezember 1983 dargestellt.

Von allen privaten Haushalten verfügten zum Befragungszeitpunkt etwa 90 % über Spargbücher, 40 % über Bausparverträge und 67 % über Lebensversicherungsverträge. Etwa 17 % der Haushalte hatten Kredite, die nicht für den Erwerb von Haus- und Grundbesitz aufgenommen worden waren, an Dritte zurückzuzahlen. Haushalte mit Spargbüchern verfügten über Sparguthaben von durchschnittlich knapp 11 000 DM, Haushalte mit Bausparverträgen über Bausparguthaben von

durchschnittlich knapp 12 000 DM. Bei fast jedem vierten Haushalt mit Lebensversicherungen lagen die Versicherungssummen der Verträge unter 5 000 DM.

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1984

In Ergänzung der laufenden Verdienststatistik, deren Ergebnisse für 1984 in Heft 3/1985 dieser Zeitschrift dargestellt wurden, wird jährlich eine Jahresverdiensterhebung durchgeführt, die auch die regelmäßig und unregelmäßig geleisteten Sonderzahlungen jeder Art einbezieht und damit den gesamten Bruttojahresverdienst für Arbeiter und Angestellte erfaßt.

Die Ergebnisse der Erhebung für das Jahr 1984 sind Gegenstand des Berichts, der die Bruttojahresverdienste der männlichen und weiblichen Industriearbeiter und der Angestellten in Industrie und Handel betrachtet. Dabei werden die vorliegenden Daten differenziert nach Wirtschaftszweigen dargestellt und analysiert, wobei einmal mehr die Problematik des statistischen Vergleichs der Bruttojahresverdienste von Männern und Frauen wie auch die Bedeutung der Sonderzahlungen zutage tritt.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst 1984 eines männlichen Industriearbeiters betrug 38 973 DM, der einer Industriearbeiterin belief sich auf 26 901 DM; das waren 3,4 bzw. 3,2 % mehr als im Vorjahr. Die männlichen Angestellten verdienten im Jahr 1984 in der Industrie durchschnittlich 58 427 DM und die weiblichen Angestellten 38 393 DM; die Verdienststeigerung der Angestellten gegenüber dem Vorjahr betrug für die Männer 3,6 % und für die Frauen 3,3 %.

Preise im Oktober 1985

Der verhaltene Preisaufrtrieb, der im vergangenen Betrachtungsmonat für alle hier betrachteten Preisindizes festzustellen war, hat sich im Oktober 1985 nur teilweise fortgesetzt. Der Index der Großhandelsverkaufspreise (1980 = 100) verzeichnete einen Rückgang um 0,9 % auf einen Stand von nunmehr 115,6.

Auch der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) verringerte sich gegenüber dem Vormonat, und zwar um 0,2 % auf einen Indexstand von 121,9; der Abstand zum Vorjahresmonat betrug + 1,3 %.

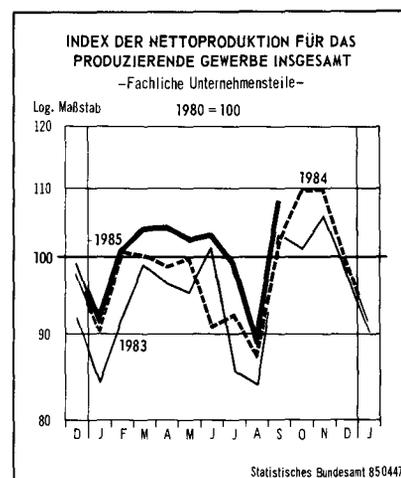
Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (1980 = 100)

betrug im Oktober 1985 121,1 und lag damit um 0,2 % höher als im September; die Veränderung gegenüber Oktober 1984 belief sich auf + 1,8 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

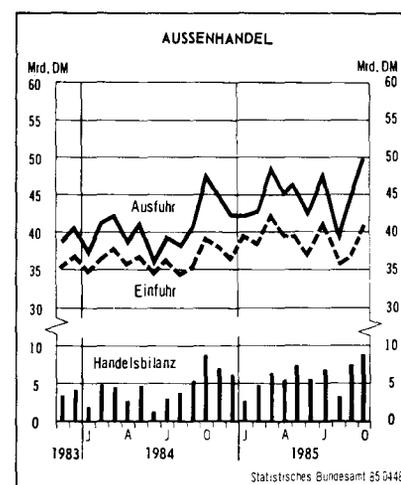
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewer-



bes lag im September 1985 mit einem Stand von 108,2 (1980 = 100) um 21,4 % über dem Stand des Vormonats und um 4,7 % höher als im September 1984.

Außenhandel

Im Oktober 1985 lag der Wert der Einfuhr mit 40,6 Mrd. DM um 4,0 % und der Wert der Ausfuhr mit 49,3 Mrd. DM um



2,9 % höher als im Oktober 1984. Im Zeitraum Januar/Oktober 1985 war die Einfuhr mit 389,6 Mrd. DM um 8,2 % und die Ausfuhr mit 447,9 Mrd. DM um 12 % gegenüber Januar/Oktober 1984 angestiegen. Ha./St.

Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft

Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 im Vergleich zu den Ergebnissen von 1971 und 1979

Einleitung

Wenn von landwirtschaftlichen Betriebssystemen und Betriebseinkommen und von deren Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitablauf die Rede ist, dann erscheint es unerlässlich, auch einen Blick auf die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge und Entwicklungen und auf die Verhältnisse in den übrigen EG-Staaten zu werfen — sind doch die heutigen schwierigen Anpassungsvorgänge in der deutschen Landwirtschaft teils aus den Wechselwirkungen zwischen dem landwirtschaftlichen Bereich und den übrigen Wirtschaftsbereichen, teils aufgrund von agrarpolitischen Maßnahmen des Gemeinsamen Marktes entstanden.

Die deutsche Landwirtschaft ist seit den fünfziger Jahren in einer ständigen Schrumpfung begriffen, was die Beschäftigung und die Zahl der Betriebe anbetrifft, während die Technisierung und die Produktivität ständig gesteigert worden sind. Der Anteil der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei an der Bruttowertschöpfung¹⁾ ist auf den relativ unbedeutenden Wert von 2,0 % zurückgegangen, der im Gegensatz zu der sozial-, regional- und finanzpolitischen Bedeutung dieses Sektors steht²⁾. Die Reduzierung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, der dort tätigen Arbeitskräfte, die weitgehende Mechanisierung, der — in den letzten Jahren aufgrund der begrenzten betrieblichen Wachstumsmöglichkeiten etwas abgeschwächte — Trend zu großflächigerem Anbau, die regional wachsende Bedeutung der Massentierhaltung und flächenlosen Tierproduktion und die Tendenz zur Monokultur und Spezialisierung sind die wichtigsten Merkmale des Wandels in der Struktur und den Produktionsgewohnheiten, die letztlich nicht nur eine permanente Überproduktion mit den hiermit

¹⁾ In jeweiligen Preisen.

²⁾ Die finanziellen Aufwendungen des Bundes für Maßnahmen der nationalen Agrarpolitik (einschl. Gemeinschaftsaufgabe) betragen 1983 rund 5,5 Mrd. DM bzw. 2,2 % des Bundeshaushaltes. Die Ausgaben der Europäischen Gemeinschaften im Rahmen des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft beliefen sich 1983 auf rund 37,6 Mrd. DM und damit auf 68,2 % des EG-Haushaltes.

verbundenen preislichen und finanzpolitischen Konsequenzen heraufbeschworen haben, sondern auch eine wachsende Belastung der Umwelt, die erst allmählich in das Bewußtsein der Öffentlichkeit, Landwirte und Agrarpolitiker rückt.

Tabelle 1: Die Stellung der Land- und Forstwirtschaft in der Gesamtwirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1979	1983 ¹⁾
Erwerbstätige Personen²⁾				
Insgesamt ³⁾	Mill.	26,7	26,0	25,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill.	2,1	1,5	1,4
dar.: Landwirtschaft	Mill.	2,0	1,4	1,3
Warenproduzierendes Gewerbe	Mill.	12,9	11,5	10,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	Mill.	11,7	13,0	13,3
Insgesamt ³⁾	%	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	8,0	5,7	5,5
dar.: Landwirtschaft	%	7,3	5,2	5,0
Warenproduzierendes Gewerbe	%	48,4	44,3	41,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	%	43,6	50,0	52,8
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen				
Insgesamt ³⁾⁴⁾	Mrd. DM	718,3	1 341,8	1 626,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mrd. DM	22,8	31,0	32,4
dar.: Landwirtschaft	Mrd. DM	20,0	26,6	28,5
Warenproduzierendes Gewerbe	Mrd. DM	361,3	607,7	684,4
Übrige Wirtschaftsbereiche	Mrd. DM	334,2	703,1	910,1
Insgesamt ³⁾⁴⁾	%	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,2	2,3	2,0
dar.: Landwirtschaft	%	2,8	2,0	1,8
Warenproduzierendes Gewerbe	%	50,3	45,3	42,1
Übrige Wirtschaftsbereiche	%	46,5	52,4	55,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, S. 8, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1984.

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Geschätzte Jahresdurchschnitte nach dem Inlands-konzept (einschl. Soldaten). — ³⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. — ⁴⁾ Unbereinigt, d. h. einschl. der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen.

Einige Eckdaten über die Stellung der Land- und Forstwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland innerhalb der Gesamtwirtschaft und in der Europäischen Gemeinschaft enthalten die Tabellen 1 und 2. Danach sind im Jahr 1983 von den rund 25,3 Mill. Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland rund 1,3 Mill. einer Hauptbeschäftigung in der Landwirtschaft nachgegangen. Sie erzielten dabei mit rund 28,5 Mrd. DM³⁾ einen Anteil von 1,8 % an der gesamten Bruttowertschöpfung in Höhe von rund 1 626,9 Mrd. DM³⁾. Im Zuge des allgemeinen Wachstums der Volkswirtschaft und des dadurch ausgelösten strukturellen Wandels verringerte sich zwischen 1971 und 1983 der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 2,8 %³⁾ auf 1,8 %³⁾ und der Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 7,3 % auf 5,0 %. Dies ist insbesondere auf die überragende, auf das hohe wirtschaftliche Leistungsniveau gestützte Stellung und stetige Expansion der außerlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche, insbesondere des Dienstleistungsbereichs, zurückzuführen.

Gemessen an der absoluten Höhe der erzielten Bruttowertschöpfung³⁾ ist die Bundesrepublik Deutschland nach Italien und Frankreich der drittgrößte Agrarproduzent in der Europäischen Gemeinschaft. Der auf die Bruttowertschöpfung insgesamt bezogene Wertschöpfungsbei-

³⁾ In jeweiligen Preisen.

Tabelle 2: Die Stellung der Land- und Forstwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft 1983

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	EG insgesamt	Bundesrepublik Deutschland	Belgien	Dänemark	Frankreich	Griechenland	Großbritannien und Nordirland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande
Bruttowertschöpfung ¹⁾ der Landwirtschaft ²⁾	Mrd. ECU ³⁾	81,1	11,8	2,0	2,6	20,8	5,4	8,4	1,8	22,2	0,1	6,2
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt ⁴⁾	%	.	2,1	2,4	5,4 ⁵⁾	4,0	17,7 ⁵⁾	1,9	10,1 ⁵⁾	5,4	1,8 ⁶⁾	4,4
Erwerbstätige in der Landwirtschaft ⁷⁾	Mill.	8,0 ⁸⁾	1,4	0,1	0,2	1,7	1,0 ⁸⁾	0,6	0,2 ⁸⁾	2,5	0,01	0,2
Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt	%	7,6 ⁸⁾ ⁹⁾	5,5	2,9	8,4	7,9	30,0 ⁸⁾ ⁹⁾	2,7	16,8 ⁸⁾	12,0	4,7	4,9
Endproduktion der Landwirtschaft ²⁾ ¹⁰⁾	Mrd. ECU ³⁾	150,2	27,0	4,7	5,9	38,0	7,1	19,0	3,4	31,9 ¹¹⁾	0,2	12,9
Anteil an der Endproduktion der Landwirtschaft ²⁾ ¹⁰⁾	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Pflanzliche Endproduktion	%	43,1	29,4	33,5	26,5	47,8	67,5	37,5	14,9	58,6	17,0	33,6
dar.: Getreide ohne Reis ¹²⁾	%	.	8,4	6,5	11,9	18,0	10,8	18,6	6,9	8,8	.	1,9
Frischgemüse ¹²⁾	%	.	2,0	9,3	1,5	6,7	11,1	6,0	2,7	13,8	.	8,8
Tierische Endproduktion	%	56,6	70,5	66,5	73,5	52,2	32,5	61,5	85,1	40,7	83,0	66,4
dar.: Rinder ¹²⁾	%	.	18,4	18,7	12,3	16,5	4,1	15,6	34,8	10,2	.	11,5
Schweine ¹²⁾	%	.	18,9	21,6	28,2	6,6	4,3	8,0	7,2	6,3	.	17,1
Milch ¹²⁾	%	.	27,5	18,3	26,1	17,7	9,3	22,9	35,5	12,0	.	28,8

Quelle: Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft, Bericht 1984, Brüssel 1985. — Eurostat, National Accounts ESA 1985, Brüssel 1985. — Eurostat, Gesamtrechnungen — Landwirtschaft, Forstwirtschaft 1978 — 1983, Brüssel 1985.

¹⁾ Zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen und Wechselkursen; vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. — ³⁾ Im Durchschnitt des Kalenderjahres 1983 entsprach der Wert einer ECU 2,27052 DM. — ⁴⁾ Die Berechnung der Wertschöpfungsanteile ist auf 1982 bezogen. — ⁵⁾ Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten. — ⁶⁾ 1981. — ⁷⁾ Einschl. Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei. — ⁸⁾ Geschätzt. — ⁹⁾ Anteil an den zivilen Erwerbstätigen. — ¹⁰⁾ In jeweiligen Preisen und Wechselkursen; vorläufiges Ergebnis. — ¹¹⁾ Einschl. produktweise nicht zuzurechnender Steuern. — ¹²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

trag⁴⁾ der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (2,1 %) lag 1982 jedoch — vor Großbritannien und Nordirland (1,9 %) — nur an zweitletzter Stelle in der Europäischen Gemeinschaft.

Im Vergleich zu den meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft ist die Beschäftigtenstruktur in der Bundesrepublik Deutschland durch einen verhältnismäßig geringen Anteil der im Wirtschaftsbereich Land-, Forstwirtschaft und Fischerei erwerbstätigen Personen gekennzeichnet. So betrug 1983 der Anteil der Erwerbstätigen, die einer Hauptbeschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich nachgingen, in Griechenland mit 30,0 % rund das Vierfache, in Italien mit 12,0 % nahezu das Doppelte und in der Bundesrepublik Deutschland mit 5,5 % nur rund drei Viertel des entsprechenden Durchschnittswertes in der Europäischen Gemeinschaft, der bei 7,6 % lag. Einen im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland noch niedrigeren Anteil besaßen die Niederlande mit 4,9 %, Belgien mit 2,9 % und Großbritannien und Nordirland mit 2,7 %, was insbesondere im Falle des Vereinigten Königreichs auf die dort seit langem herausgebildete großbetriebliche Struktur in der Landwirtschaft mit entsprechender Spezialisierung der Betriebe und Rationalisierung der Arbeiten zurückzuführen ist. Aber auch die in vielen Jahrzehnten in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft in unterschiedlichem Ausmaß gewachsenen Verflechtungen betrieblicher und außerbetrieblicher Tätigkeiten bei Inhabern landwirtschaftlicher Neben- und Zuerwerbsbetriebe sowie zunehmend auch bei den mit ihnen im Haushaltsverbund lebenden Familienangehörigen haben entscheidend zu diesem Bild beigetragen.

Die innerhalb der Europäischen Gemeinschaft zwischen den Mitgliedstaaten bestehenden beträchtlichen Unter-

schiede in den natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen sowie in den Möglichkeiten eines kostengünstigen Bezugs importierter Futtermittel führten dazu, daß 1983 in der Bundesrepublik Deutschland nur etwa ein Drittel (29,4 %) des Wertes der Endproduktion durch die pflanzliche Erzeugung erzielt wurde, während es in der Europäischen Gemeinschaft insgesamt etwa zwei Fünftel (43,1 %), in Griechenland sogar zwei Drittel (67,5 %), in Irland aufgrund des geringen Ackerlandanteils aber nur 14,9 % waren.

Außerlandwirtschaftliche Einflüsse, wie die allgemeine Lohn- und Einkommensentwicklung und die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes, zwingen die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ebenso zu Anpassungsmaßnahmen wie sektorspezifische und betriebliche Faktoren, die durch die jeweiligen agrarpolitischen Rahmenbedingungen, den Stand und die Entwicklung der Erzeugungs-, Bezugs- und Absatzbedingungen sowie den allgemeinen technischen und organisatorischen Fortschritt gesetzt werden. Dieser Anpassungsprozeß spiegelt sich vor allem in der Änderung der Zahl, Größe und wirtschaftlichen Ausrichtung der Betriebe, dem Auf- und Abbau einzelner Produktionszweige, der Steigerung der Intensität der Flächennutzung und Viehhaltung sowie in der wachsenden Bedeutung außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit als Einkommensquelle und damit für Art und Niveau der Lebenshaltung in landwirtschaftlichen Haushalten wider.

Methodische Vorbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Betriebsklassifizierung 1983 vorgelegt und denen der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattung 1979 gegenübergestellt, um die in dieser Periode wesentlichen Triebkräfte und Erscheinungen des Strukturwandels

⁴⁾ Siehe Fußnote 3.

in der Land- und Forstwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland herauszustellen. Die Ergebnisse geben Aufschluß über die Gliederung der Betriebe nach Betriebssystemen und über die Höhe ihres Standardbetriebseinkommens. Die Betriebsklassifizierung erfolgt unter Heranziehung monetärer Größen (Standarddeckungsbeiträge, Festkostenfunktionen, Pauschale für sonstige Erträge), die aus den Aufzeichnungen ausgewählter Betriebe mit landwirtschaftlicher Buchführung unter Heranziehung anderer Unterlagen (z. B. wissenschaftlicher Institute: zur Arbeits-, Produktions- und Betriebsplanung; der amtlichen Statistik: Input- und Outputmengen bzw. -preise) für unterstellte „standardisierte“ Produktionsverfahren abgeleitet werden⁵⁾. Diese monetären Rechenwerte werden von den Statistischen Ämtern zur Bewertung der im Rahmen der Agrarberichterstattungen (bzw. Landwirtschaftszählung 1971) in physischen Größen (Flächen in ha, Anzahl Tiere) gewonnenen Angaben je Betrieb über Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung herangezogen. Die so im Rahmen der Betriebsklassifizierung gewonnenen Ergebnisse reflektieren somit zum Teil die echten Anpassungsvorgänge der Betriebe auf die für ihre speziellen Produktionsbedingungen tatsächlich geltenden Deckungsbeiträge und deren Relationen, zum Teil auch die durch die Klassifizierungsmethode bedingte „statistische Reaktion“ auf die bei unterstellten Produktionsverfahren für den Durchschnitt aller Betriebe abgeleiteten Standarddeckungsbeiträge. Das in einem Betrieb tatsächlich erwirtschaftete Betriebseinkommen wird deshalb mehr oder weniger stark von dem unter den genannten Prämissen berechneten Standardbetriebseinkommen abweichen, wenn sich beispielsweise die Leistungen des Betriebsleiters und/oder die spezifischen Produktions- und Absatzbedingungen des Betriebs deutlich von den verfahrensbezogenen, unterstellten Ansätzen unterscheiden.

Da Erfahrungen mit einem so komplexen Verfahren der Betriebsklassifizierung auf monetärer Basis zum Zeitpunkt der Einführung der Betriebssystematik in die amtliche Agrarstatistik der Bundesrepublik Deutschland bei der Landwirtschaftszählung 1971⁶⁾ nicht vorlagen, war beschlossen worden, diese bei der Landwirtschaftszählung 1971 zunächst nur probeweise einzusetzen. Die anfallenden Ergebnisse ließen jedoch erkennen, daß Auftraggeber und Konsumenten dieser Aufbereitung auf diesem Wege für eine Reihe von Fragestellungen zweckentsprechend gegliederte Ergebnisse erhalten würden, die es ihnen erlauben könnten, tiefere Einblicke in den fortschreitenden Strukturwandel zu gewinnen. Dies führte zu der Entscheidung, das Verfahren der Betriebsklassifizierung mit gewissen methodischen Verbesserungen in das Aufbereitungsprogramm des totalen Erhebungsteils der ab 1975 mit einer Periodizität von zwei Jahren durchzuführenden Agrarberichterstattung aufzunehmen, für einzelne Betriebssysteme einige ausgewählte Ergebnisse nachzuweisen und die Betriebssystematik für die Schichtung und

Hochrechnung der Ergebnisse des Testbetriebsnetzes des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die landwirtschaftliche Buchführung zu verwenden⁷⁾. Des Weiteren wurde entschieden, die Betriebssystematik auch zur Gliederung des größten Teils der der Systematik der Wirtschaftszweige der Wirtschaftsabteilung 0 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ zugehörigen Wirtschaftseinheiten zu nutzen, da sie sich auf monetäre Zuordnungs- und Gliederungskriterien (vor allem Wertschöpfung) stützt, die weitgehend mit denen der Systematik der Wirtschaftszweige vergleichbar sind⁸⁾.

Die durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz⁹⁾ verfügten Änderungen in der Periodizität des totalen Teils der Agrarberichterstattung von zwei auf vier Jahre ab 1979 bewirkten in Verbindung mit den zwischen 1971 und 1983 vorgenommenen methodischen Änderungen bei der Betriebsklassifizierung, daß die Ergebnisse erst jetzt zu einer umfassenden Analyse des Strukturwandels in der Land- und Forstwirtschaft in den 12 Jahren von 1971 bis 1983 herangezogen werden können, weil erst jetzt die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß der tatsächlich eingetretene Strukturwandel den Einfluß der methodischen Änderungen auf die statistischen Ergebnisse klar überdeckt.

Die Ergebnisse schließen inhaltlich und formal an die in zwei vorausgehenden Beiträgen in dieser Zeitschrift veröffentlichten Ergebnisse über die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Struktur ihrer Bodennutzung¹⁰⁾ bzw. ihrer Viehhaltung¹¹⁾ an, die sich unmittelbar auf die physischen Angaben der Betriebe über Art und Umfang ihrer Bodennutzung und Viehhaltung stützen; sie schließen ferner an die in dieser Zeitschrift zu früheren Agrarberichterstattungen veröffentlichten Ergebnisse der Betriebsklassifizierung an, denen jeweils auch ausführliche Hinweise zu methodischen Änderungen beigegeben waren¹²⁾. Auf die dortigen Ausführungen kann daher weitgehend Bezug genommen werden¹³⁾, da nur der bei der Agrarberichterstattung 1983 vollzogene Übergang von den bisher bei der Betriebsklassifizierung verwendeten, auf ein Jahr bezogenen Koeffizienten auf Dreijahresdurchschnitte (Standarddeckungsbeiträge, Festkostenfunktionen, Kreiseinstufungen) als methodische Änderung von Bedeutung für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse anzusehen ist.

⁷⁾ Agrarbericht 1985 der Bundesregierung (Materialband), S. 161 ff. und frühere Jahrgänge.

⁸⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 2.1.4, Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen 1983, S. 258; Lübking, W.: „Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1979/80“ in WiSta 1/1982, S. 18 ff.

⁹⁾ Reimann, B.: „Erstes Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften in Kraft getreten“ in WiSta 7/1980, S. 433 ff.

¹⁰⁾ Friese, G.: „Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983“ in WiSta 9/1984, S. 767 ff.

¹¹⁾ Friese, G.: „Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben“ in WiSta 6/1985, S. 445 ff.

¹²⁾ Lübking, W.: „Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe 1981“ in WiSta 11/1982, S. 803 ff.; „Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1979/80“ in WiSta 1/1982, S. 18 ff., und dort zitierte frühere Publikationen.

¹³⁾ Insbesondere im Hinblick auf den Wegfall nichtklassifizierbarer Betriebe, auf die Differenzierung der Standarddeckungsbeiträge und Kreiseinstufungen nach 5 statt nach 3 Leistungsklassen und auf die Einführung von Funktionen für die festen Spezial- und Gemeinkosten anstelle der bis dahin verwendeten Festkostenwerte zur Agrarberichterstattung 1975.

⁵⁾ Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, Standarddeckungsbeiträge 1983/84 und Rechenwerte zur Betriebssystematik für die Landwirtschaft, Darmstadt 1985 und frühere Ausgaben.

⁶⁾ Dennukat, G., u. Habkamp, H.: „Klassifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und deren Betriebseinkommen“ in WiSta 4/1973, S. 211 ff.

Allgemeiner Überblick über die betriebsstrukturellen Änderungen

Im Jahr 1983 wurden im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung¹⁴⁾ rund 887 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gezählt, die rund 12,0 Mill. ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und rund 6,9 Mill. ha Waldfläche bewirtschafteten sowie einen Viehbestand von rund 13,5 Mill. Großvieheinheiten¹⁵⁾ hielten (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Ausgewählte Grunddaten für die Betriebe¹⁾
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 sowie der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1979	1983
Betriebe	Anzahl	1 153 479	947 511	887 328
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	12 679	12 232	12 026
Waldfläche	1 000 ha	7 001	6 875	6 885
Großvieheinheiten	1 000	13 243	13 407	13 496
Arbeitsleistung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte ²⁾ Standardbetriebs-einkommen	1 000 AK-Einheiten	1 434	1 064	968
Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb	ha	11,0	12,9	13,6
je AK-Einheit	ha	8,8	11,5	12,4
Großvieheinheiten je Betrieb	Anzahl	11,5	14,1	15,2
je AK-Einheit	Anzahl	9,2	12,6	13,9
Standardbetriebs-einkommen je Betrieb	DM	13 211 ³⁾	21 446 ⁴⁾	22 257 ⁵⁾
je AK-Einheit	DM	10 622 ³⁾	19 093 ⁴⁾	20 408 ⁵⁾

AK-Einheit = Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person.

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der jeweiligen Erhebung; siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. — ²⁾ 1971 und 1979: Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 1971 und 1979; 1983: Ergebnis der repräsentativ erhobenen Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im April 1983 ergänzt um einen Schätzwert für die Arbeitsleistung der Forstbetriebe in Höhe von rd. 40 200 AK-Einheiten, der durch Fortschreibung der entsprechenden Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 1971 (44 349 AK-Einheiten) und 1979 (41 604 AK-Einheiten) ermittelt wurde. — ³⁾ Wirtschaftsjahr 1971/72. — ⁴⁾ Wirtschaftsjahr 1979/80. — ⁵⁾ Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84.

Im Zeitraum von 1971 bis 1983 verringerte sich die Zahl der Betriebe um rund 266 000 (— 23,1 %) ¹⁶⁾. Durch das Ausscheiden dieser land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (und ihrer Arbeitskräfte) und durch das Ausscheiden von Arbeitskräften aus weiterhin existenten Betrieben (z. B. Überwechseln in andere Erwerbstätigkeit, Wechsel von Voll- in Teilbeschäftigung, Nichtersatz altersbedingter Abgänge) sank zwischen 1971 und 1983 der Arbeitsaufwand ¹⁷⁾ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von

¹⁴⁾ Landwirtschaftliche Betriebe mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr sowie unter 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) auch landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen; Forstbetriebe mit 1 ha Waldfläche (WF) und mehr. Seit der Agrarberichterstattung 1979 gehören landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 1 ha LF und ohne natürliche Erzeugungseinheiten, aber mit 1 bis höchstens 9,90 ha WF nicht mehr zum Darstellungsbereich.

¹⁵⁾ Die Großvieheinheit ist eine Maßeinheit zur Messung der Größe und Struktur der Viehbestände. Ihre Berechnung basiert auf dem Lebendgewicht der einzelnen Tiere, wobei 500 kg Lebendgewicht bei ganzjähriger Haltung eine Großvieheinheit bilden (siehe WiSta 6/1985, S. 445 ff.).

¹⁶⁾ Die Änderungen in der unteren Abgrenzung des Darstellungsbereichs zwischen 1971, 1979 und 1983 wirken sich kaum auf die Vergleichbarkeit aus.

¹⁷⁾ Die Begriffe „Betriebliche Arbeitsleistung der Arbeitskräfte“ und „Arbeitsaufwand der Betriebe“ werden im folgenden synonym verwendet.

1,4 Mill. AK-Einheiten¹⁸⁾ um 466 000 bzw. 32,5 % auf 968 000 AK-Einheiten.

Durch Brachlegen, Aufforsten, Flächenumwidmung und/oder Rodung schieden zwischen 1971 und 1983 5,2 % bzw. rund 653 000 ha von ursprünglich rund 12,7 Mill. ha LF aus der landwirtschaftlichen Nutzung und 1,7 % bzw. rund 116 000 ha von ursprünglich rund 7,0 Mill. ha Waldfläche aus der forstwirtschaftlichen Nutzung aus. Demgegenüber wurden die Viehbestände von 1971 bis 1983 um rund 253 000 Großvieheinheiten (+ 1,9 %) aufgestockt. Bei der Beurteilung dieses Zuwachses ist zu beachten, daß die Angaben über die Viehhaltung zur Agrarberichterstattung 1983 im Dezember des Vorjahres, zur Landwirtschaftszählung 1971 jedoch im Mai des laufenden Jahres erhoben wurden. Da der Umfang der Viehhaltung der Betriebe in der Hauptvegetationszeit (Stand Mai 1971) in der Regel jedoch über dem im Winter (Stand Dezember 1970) liegt, war die Aufstockung der Viehhaltung — auf die gleichen Stichtage (3. Dezember) bezogen — zwischen 1970 und 1982 mit einer Zunahme um 9,8 % in Wirklichkeit erheblich größer, als dies in den in Tabelle 3 nachgewiesenen Ergebnissen zum Ausdruck kommt ¹⁹⁾.

Es liegt auf der Hand, daß derartige Änderungen in der Größe und Zusammensetzung des Viehbestandes in Verbindung mit den Veränderungen in der Betriebsgrößenstruktur nicht ohne Einfluß auf die Ergebnisse der Betriebsklassifizierung (Gliederung nach Betriebssystemen und nach der Höhe des Standardbetriebseinkommens) geblieben sind. Derartige Einflüsse gehen jedoch auch von einer Reihe anderer wirtschaftlicher Kenngrößen aus. Zum besseren Verständnis der Ergebnisse der Betriebsklassifizierung und ihrer Aussagefähigkeit scheint es daher angebracht zu sein, zunächst darzustellen, welche Veränderungen bei jenen Kenngrößen eingetreten sind, die neben den physischen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung unmittelbar oder mittelbar Einfluß auf die Höhe der monetären Koeffizienten und damit auf die absolute und relative Wettbewerbskraft der einzelnen Produktionszweige nehmen. Hier ist vor allem zu denken an die Entwicklung der naturalen Erträge je Flächen- und je Tiereinheit (kg je ha bzw. je Tier), an den allgemeinen technischen Fortschritt, der unter sonst gleichen Bedingungen die Produktionszweige eines Betriebes in unterschiedlichem Maße begünstigt oder benachteiligt ²⁰⁾. Weiterhin sind die durch Änderungen in den Lebens- und Verzehrsgewohnheiten sowie in der Altersgliederung der Bevölkerung hervorgerufenen Veränderungen in der Nachfrage nach Agrarprodukten für die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Produktionszweige von erheblicher Bedeutung gewesen.

¹⁸⁾ Die AK-Einheit ist eine Maßeinheit für die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person.

¹⁹⁾ Zwischen den Dezember-Viehzählungen 1970 und 1982 nahm der in Großvieheinheiten umgerechnete Viehbestand insgesamt um rund 1,2 Mill. (+ 9,8 %) zu. Die Zahl der Raufutterfresser (Pferde, Rinder, Schafe) erhöhte sich dabei um rund 591 000 (+ 5,8 %) und die der Schweine um rund 710 000 Großvieheinheiten (+ 38,7 %), während die Geflügelhaltung um rund 74 000 Großvieheinheiten (— 18,2 %) eingeschränkt wurde.

²⁰⁾ Wie z. B. höhere Leistungen je Zeiteinheit, Ersatz manueller Arbeitsleistungen durch technische Leistung, Arbeitserleichterung, Risikominderung.

Nach Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten²¹⁾ war die Nahrungsmittelproduktion von 1960/61 = 100 bis 1971/72 auf einen Indexstand von 123,3 angewachsen, und zwar bei den tierischen Erzeugnissen — nicht zuletzt aufgrund des Einsatzes von Importfuttermitteln — mit 131,3 wesentlich stärker als bei pflanzlichen Erzeugnissen mit 103,0. Noch stärkere Zuwächse hatten sich jedoch in den Indizes für den Nahrungsmittelverbrauch ergeben, der insgesamt auf 133,3, bei tierischen Erzeugnissen auf 134,6 und bei pflanzlichen Produkten auf 132,1 angewachsen war. Bis 1983/84 erfolgte ein weiterer — auf das Basisjahr 1960/61 bezogener — Zuwachs bei der Nahrungsmittelproduktion auf einen Indexstand von 150,2 (bei tierischen Erzeugnissen auf 162,2 und bei pflanzlichen Erzeugnissen auf 119,8) und bei dem Nahrungsmittelverbrauch auf 141,1 (tierischer Herkunft 150,2; pflanzlicher Herkunft 132,4). Damit hat sich der in der Zeitspanne 1960/61 bis 1971/72 zu verzeichnende kräftige Zuwachs der Nahrungsmittelproduktion und des -verbrauchs in den darauffolgenden Jahren bis 1983/84 erheblich verlangsamt. Je Kopf der Bevölkerung erreichte bis 1971/72 der Index der Nahrungsmittelproduktion (1960/61 = 100) einen Stand von 111,9 und der des Nahrungsmittelverbrauchs einen Stand von 121,0. Bis 1983/84 erfolgte eine weitere Erhöhung und Annäherung des Produktions- (136,8) und des Verbrauchsindex (128,5) je Kopf der Bevölkerung. Damit fiel in der Zeitspanne 1971/72 bis 1983/84 der Zuwachs des Nahrungsmittelverbrauchs je Kopf hinter dem der Produktion zurück, nachdem in der Vorperiode der Verbrauchszuwachs noch den Zuwachs der Pro-Kopf-Produktion übertroffen hatte.

Die produktionstechnischen Fortschritte, die durch den Wandel in der Größenstruktur der Betriebe²²⁾ und in deren Produktionsstruktur²³⁾ möglich wurden sowie durch die Leistungssteigerung je Erzeugungseinheit (ha bzw. Tier) und je eingesetzter manueller Arbeitskrafteinheit gekennzeichnet sind, führten von 1971 bis 1983 im Durchschnitt aller Betriebe je Betrieb zu einer Zunahme der selbstbewirtschafteten LF von 11,0 auf 13,6 ha (+ 23,6 %) und der Viehhaltung von 11,5 auf 15,2 Großvieheinheiten (+ 32,2 %). Im Durchschnitt aller Betriebe wurden 1971 je AK-Einheit 8,8 ha LF bewirtschaftet und 9,2 Großvieheinheiten betreut. Bis 1983 stieg die Arbeitsproduktivität hinsichtlich der bewirtschafteten LF um 40,9 % (auf 12,4 ha) und der betreuten Tiere um 51,1 % (13,9 Großvieheinheiten)²⁴⁾.

Das von der Gesamtheit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erwirtschaftete Standardbetriebseinkommen wuchs zwischen 1971/72 und dem Durchschnitt der drei Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 von rund 15,2

Mrd. DM um 29,6 % auf rund 19,7 Mrd. DM und je Betrieb von rund 13 200 DM um 68,5 % auf rund 22 300 DM. Ein noch stärkerer Zuwachs ergibt sich erwartungsgemäß hinsichtlich des auf die AK-Einheit bezogenen Standardbetriebseinkommens, das von rund 10 600 DM um 92,1 % auf rund 20 400 DM anstieg.

Zur Abschätzung der Größenordnung des Einflusses, der von der inflationären Entwicklung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel auf das Standardbetriebseinkommen ausgeht, könnte ein auf die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten — diese Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entspricht vom Konzept her dem Standardbetriebseinkommen — bezogener Preisindex verwendet werden. Da ein derartiger Index nicht berechnet wird, wird hilfsweise auf den für die Bruttowertschöpfung berechneten Preisindex zurückgegriffen²⁵⁾. Für den Preisindex der Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft²⁶⁾ (Preisbasis 1976) errechnete sich im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1971/72²⁷⁾ eine Erhöhung um 20,9 %, so daß für vorstehende monetäre Kenngrößen auch nach Ausschaltung der inflationären Entwicklung noch ein deutlicher realer Zuwachs verbleibt.

Zur Verwendung von Dreijahresdurchschnitten als Koeffizienten für die Betriebsklassifizierung

Mit der erstmaligen Verwendung von Dreijahresdurchschnitten²⁸⁾ zur Agrarberichterstattung 1983 wurde angestrebt, sowohl die Gliederung der Betriebe nach Betriebssystemen als auch nach der Höhe des Standardbetriebseinkommens zu stabilisieren und damit die bei der Verwendung einjähriger Rechenwerte im Rahmen der Betriebsklassifizierung von jährlichen Ertrags- und Preisschwankungen ausgehenden Einflüsse auf eine unterschiedliche Zuordnung der Betriebe in aufeinanderfolgenden Erhebungen zu dämpfen²⁹⁾.

Um beurteilen zu können, wie sich die bei der Agrarberichterstattung 1983 verwendeten, aus den Rechenwerten der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 abgeleiteten dreijährigen Durchschnitte auswirken, sind die Ergebnisse der Betriebsklassifizierung dankenswerterweise von

²⁵⁾ Aus der Bruttowertschöpfung wird durch Abzug der Abschreibungen und Produktionssteuern und durch Hinzurechnung der Subventionen die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten abgeleitet.

²⁶⁾ Produktionsbereiche Landwirtschaft und Forstwirtschaft in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Diese enthalten u. a. die Alkoholerzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben, selbsterstellte Anlagen sowie Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe, die nicht zum Erhebungsbereich und Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung zählen.

²⁷⁾ Der Indexberechnung liegt für die Forstwirtschaft die Bruttowertschöpfung der Kalenderjahre 1971, 1972 und 1981 bis 1984 zugrunde; Quelle: Agrarbericht 1985 der Bundesregierung (Materialband), S. 35 und S. 105, sowie frühere Ausgaben.

²⁸⁾ Erträge je ha bzw. je Milchkuh für die Einstufung der Kreise nach Leistungsklassen (siehe hierzu Vorbemerkungen zur Fachserie 3, Reihe 2.1.4, Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen 1983, sowie Lübking, W.: „Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1979/80“, WiSta 1/1982, S. 18 ff.), Standarddeckungsbeiträge, Funktionen für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten.

²⁹⁾ Eine derartige Dämpfung begünstigt die Verwendung der Gliederungen der Agrarberichterstattung und der EG-Strukturerhebungen als Grundlage für die Schichtung der in das nationale Testbetriebsnetz und in das Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen der Europäischen Gemeinschaften einbezogenen Betriebe und für die Hochrechnung der Ergebnisse.

²¹⁾ Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1984, Tabelle 220, und frühere Jahrgänge.

²²⁾ Auflösung von Kleinbetrieben, Aufstockung der Kapazität anderer Betriebe.

²³⁾ Spezialisierung auf weniger Produktionszweige und deren Ausbau; siehe WiSta 9/1984, S. 767 ff. und WiSta 6/1985, S. 445 ff.

²⁴⁾ Dabei ist zu beachten, daß bei der Messung der Arbeitsproduktivität anhand des Verhältnisses der bewirtschafteten LF bzw. des betreuten Viehs zur AK-Einheit Produktionsmittel und nicht Produktionsmengen zum Arbeitsaufwand in Beziehung gesetzt wurden. Bei der auf diese Weise gemessenen Steigerung der Arbeitsproduktivität blieben somit die durch technische Fortschritte in der Zeitspanne von 1971 bis 1983 erzielten erheblichen Ertragssteigerungen je Flächen- bzw. je Tiereinheit unberücksichtigt.

drei Bundesländern (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg) doppelt, und zwar unter Verwendung von Einjahreswerten 1983/84³⁰⁾ sowie von dreijährigen Durchschnittswerten aufbereitet worden.

Die in Tabelle 4 zusammengestellten Ergebnisse beider Aufbereitungen lassen erkennen, daß diese Verfahrensänderung bei den Betriebsformen Marktfrucht-, Veredlungs- und Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe zu größeren, bei den übrigen Betriebsformen dagegen nur zu geringen Änderungen in der Zugehörigkeit zu den Betriebssystemen als auch in der Höhe des Standardbetriebseinkommens führten. Während bei der Zuordnung der Betriebe zu den Betriebssystemen Plus- und Minusabweichungen einander die Waage halten, wird in den nach der bundeseinheitlichen Regelung aufbereiteten Klassifizierungsergebnissen der Agrarberichterstattung 1983 (Verwendung dreijähriger Durchschnitte) für alle Betriebsformen des Betriebsbereichs Landwirtschaft und für die Forstwirtschaft ein höheres Standardbetriebseinkommen je Betrieb nachgewiesen, als dies bei einer Aufbereitung mit einjährigen monetären Rechenwerten der Fall ist³¹⁾.

³⁰⁾ Die auf der Grundlage von dreijährigen durchschnittlichen Ertragsangaben durchgeführte Kreiseinstufung wurde auch für die Aufbereitung mit Jahreswerten beibehalten.

³¹⁾ Dieses – angesichts der allgemeinen inflationären Entwicklung – überraschende Ergebnis ist insbesondere auf die im Vergleich zum jeweiligen Dreijahresdurchschnitt ernte(mengen)- und preisbedingt niedrigen Standarddeckungsbeiträge 1983/84 für Sommergetreide, Frühkartoffeln, Zuckerrüben, Rinder ohne Milchkuhe und Schweine zurückzuführen (siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 2.1.4, Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen 1983, S. 16 f.).

Zur Veranschaulichung der Niveauunterschiede zwischen den Jahreswerten und den dreijährigen Durchschnitten der den beiden Aufbereitungsverfahren zugrundeliegenden Rechenwerte sind die Standarddeckungsbeiträge der mittleren Leistungsklasse ausgewählter Frucht- und Tierarten im Schaubild 1 dargestellt.

Aus den Ergebnissen dieser Sonderaufbereitung kann der Schluß gezogen werden, daß einerseits die Vergleichbarkeit der Klassifizierungsergebnisse 1983 mit denen früherer Agrarberichterstattungen und der Landwirtschaftszählung 1971 durch die o. a. Verfahrensänderung wie auch durch andere, früher eingeführte methodische Änderungen beeinträchtigt wird. Andererseits wird jedoch der von diesen methodischen Änderungen ausgehende Einfluß auf die Ergebnisse durch die Größenordnung des für diese Zeitspanne zu verzeichnenden strukturellen Wandels in der Land- und Forstwirtschaft eindeutig und nachhaltig überdeckt, so daß die Möglichkeit, durch Vergleiche tieferen Einblick in den Strukturwandlungsprozeß zu nehmen, gewahrt bleibt.

Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge

Das Schaubild 1 vermittelt außerdem einen Überblick über die Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge seit Einführung des Klassifizierungsverfahrens im Jahr 1971/72, wobei für die Zeitspanne 1972/73 bis 1974/75 allerdings

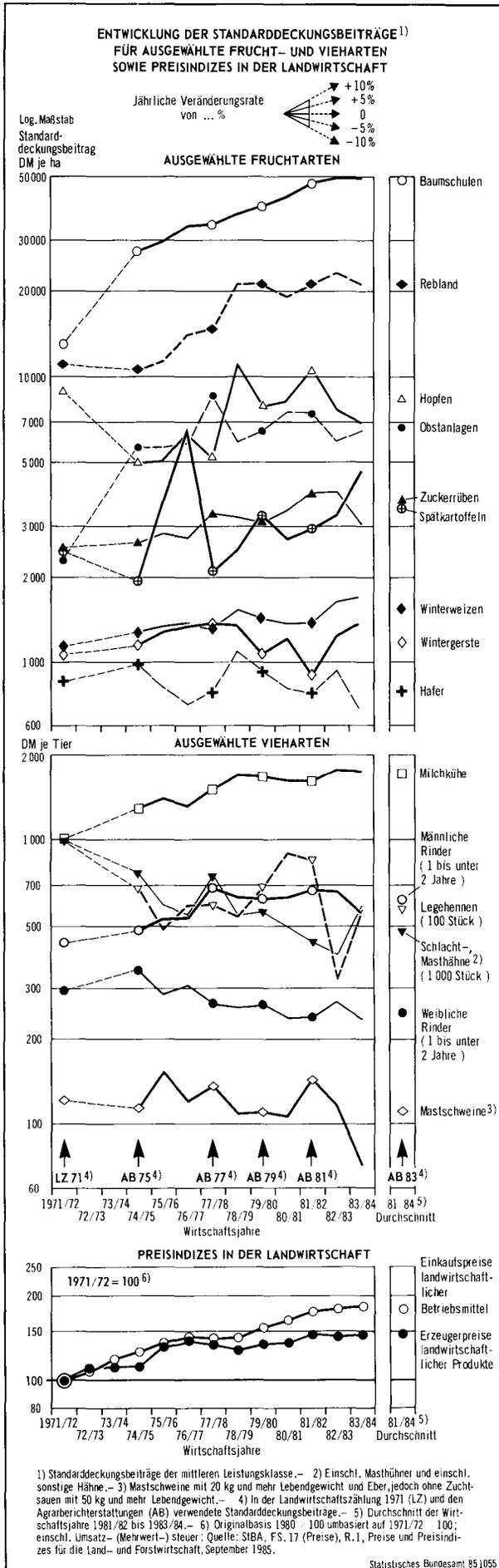
Tabelle 4: Auswirkungen der Änderungen im Klassifizierungsverfahren auf die Ergebnisse der Betriebsklassifizierung 1983¹⁾

Ergebnisse der Agrarberichterstattungen (AB) 1979 und 1983 sowie einer ergänzenden Sonderaufbereitung durch die Bundesländer Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg

Betriebssystem	Zusammengefaßte Ergebnisse für drei Bundesländer ²⁾						Niedersachsen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg
	AB 1979	AB 1983		Vergleich der Verfahren					
	Bisheriges Verfahren ³⁾	Neues Verfahren ⁴⁾							
	Aufbereitung mit Rechenwerten ⁵⁾ der Wirtschaftsjahre								
	1979/80	1983/84 ⁶⁾	1981/84 D ⁷⁾	1983/84 ⁶⁾ gegenüber 1979/80		1983/84 ⁶⁾ gegenüber 1981/84 D ⁷⁾			
absolut			Veränderung %			Abweichung %			
Zahl der Betriebe									
Betriebsbereich Landwirtschaft	336 858	309 228	309 456	- 8,2	- 8,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Marktfruchtbetriebe	80 488	82 490	75 151	+ 2,5	- 6,6	+ 9,8	+ 14,0	+ 4,7	+ 8,0
Futterbaubetriebe	147 482	136 662	133 829	- 7,3	- 9,3	+ 2,1	+ 3,7	+ 0,5	+ 1,0
Veredlungsbetriebe	23 466	17 552	24 137	- 25,2	+ 2,9	- 27,3	- 24,9	- 30,4	- 35,7
Dauerkulturbetriebe	54 154	51 958	51 971	- 4,1	- 4,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,2
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	31 268	20 566	24 368	- 34,2	- 22,1	- 15,6	- 18,3	- 13,6	- 13,6
Betriebsbereich Gartenbau	7 352	7 067	7 045	- 3,9	- 4,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Betriebsbereich Forstwirtschaft	32 116	34 372	34 292	+ 7,0	+ 6,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Kombinationsbetriebe einschließlich Kombinierte Verbundbetriebe	10 045	10 355	10 229	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,4
Insgesamt	386 371	361 022	361 022	- 6,6	- 6,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM									
Betriebsbereich Landwirtschaft	22 510	21 965	22 997	- 2,4	+ 2,2	- 4,5	- 5,2	- 5,1	- 2,7
Marktfruchtbetriebe	17 851	20 232	20 780	+ 13,3	+ 16,4	- 2,6	- 5,9	- 6,3	+ 3,0
Futterbaubetriebe	23 707	24 177	24 467	+ 2,0	+ 3,2	- 1,2	- 2,4	- 3,6	+ 0,7
Veredlungsbetriebe	24 007	14 760	21 844	- 38,5	- 9,0	- 32,4	- 33,6	- 34,7	- 25,1
Dauerkulturbetriebe	21 846	20 530	21 075	- 6,0	- 3,5	- 2,6	- 3,8	- 3,3	- 0,4
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	28 886	23 985	27 010	- 17,0	- 6,5	- 11,2	- 14,4	- 9,8	- 3,3
Betriebsbereich Gartenbau	47 145	56 022	54 378	+ 18,8	+ 15,3	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,8
Betriebsbereich Forstwirtschaft	20 163	21 164	21 212	+ 5,0	+ 5,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Kombinationsbetriebe einschließlich Kombinierte Verbundbetriebe	10 664	10 669	10 700	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 1,3	- 8,7	- 0,2
Insgesamt	22 475	22 231	23 092	- 1,1	+ 2,7	- 3,7	- 4,6	- 4,4	- 1,8

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung (AB), siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. – ²⁾ Zusammengefaßte Ergebnisse für die Bundesländer Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. – ³⁾ Betriebsklassifizierung unter Verwendung einjähriger Rechenwerte. – ⁴⁾ Betriebsklassifizierung unter Verwendung dreijähriger, durchschnittlicher Rechenwerte. – ⁵⁾ Standarddeckungsbeiträge, Funktionen für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten. – ⁶⁾ Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Betriebsklassifizierung zur Agrarberichterstattung 1983. – ⁷⁾ Durchschnitt der Rechenwerte der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84. Ergebnisse der bundeseinheitlichen Betriebsklassifizierung zur Agrarberichterstattung 1983.

Schaubild 1



keine Standarddeckungsbeiträge berechnet wurden. In Ergänzung hierzu werden in Tabelle 5 die durch Aggregation der Standarddeckungsbeiträge einzelner Frucht- und Vieharten ermittelten Standarddeckungsbeiträge der Betriebszweige des Produktionsbereichs Landwirtschaft für die Jahre 1971/72, 1979/80, 1983/84 und für den Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 nachgewiesen. Sie geben Aufschluß über das monetäre Gewicht der einzelnen Betriebs- bzw. Produktionszweige im Rahmen der Berechnungen zur Betriebsklassifizierung bei der Landwirtschaftszählung 1971, den Agrarberichterstattun-

Tabelle 5: Standarddeckungsbeiträge¹⁾ für die Betriebszweige des Produktionsbereichs Landwirtschaft

Produktionsrichtung Betriebszweig ²⁾	Standarddeckungsbeiträge ¹⁾ je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. je Tier						
	Wj 1971/72	Wj 1979/80	Wj 1983/84	Wj 1981/84 D ³⁾ 4)	Wj 1979/80	Wj 1983/84	Wj 1981/84 D ³⁾ 4)
	DM			Wj 1971/72 = 100			
Futterbau							
Milchkühe	1 004	1 673	1 752	1 706	166,6	174,5	169,9
Rindermast ²⁾	314	353	314	344	112,4	100,0	109,6
Veredlung							
Schweine ²⁾	173	205	130	197	118,5	75,1	113,9
Geflügel ²⁾	6,21	4,30	3,62	3,63	69,2	58,3	58,5
Marktfrüchte							
Kartoffeln ²⁾	2 465	3 129	4 464	3 575	126,9	181,1	145,0
Zuckerrüben ^{2) 5)}	2 623	3 179	3 118	3 759	121,2	118,9	143,3
Feldgemüse ⁶⁾	3 200	5 843	6 192	6 140	182,6	193,5	191,9
Rüben und Gräser zur Samen-gewinnung^{2) 7)}	938	942	900	900	100,4	95,9	95,9
Wintergetreide ²⁾	1 024	1 215	1 462	1 320	118,7	142,8	128,9
Sommergetreide ²⁾	902	925	741	851	102,6	82,2	94,4
Hülsenfrüchte ²⁾	662	1 044	961	994	157,9	145,2	150,2
Körnermais	1 071	1 361	1 477	1 442	127,1	137,9	134,6
Ölfrüchte ²⁾	1 021	1 431	1 615	1 428	140,2	158,2	139,9
Dauerkulturen							
Hopfenbau	9 000	7 990	6 950	8 409	88,8	77,2	93,4
Obstbau	2 310	6 477	6 464	6 702	280,4	279,8	290,1
Weinbau ²⁾	10 970	21 000	21 000	21 000	191,4	191,4	191,4

¹⁾ Nur mittlere Leistungsklasse. — ²⁾ Aggregation der Standarddeckungsbeiträge der einzelnen Frucht- und Vieharten des jeweiligen Bezugszeitraumes zum Standarddeckungsbeitrag des Betriebszweiges durch Gewichtung mit der jeweiligen Anbaufläche bzw. Zahl der Tiere im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung. Hauptproduktionsrichtung „Landwirtschaftliche Betriebe“. — ³⁾ Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84. — ⁴⁾ Gewogen mit der Anbaufläche bzw. Zahl der Tiere 1983. — ⁵⁾ Einschl. Tabak. — ⁶⁾ Gemüse, Spargel, Erdbeeren im Wechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen. — ⁷⁾ Einschl. aller anderen Handelsgewächse (Körnerseifen, Flachs usw.).

gen 1979 und 1983 und bei der vorstehend erläuterten Sonderaufbereitung. Für Vergleichszwecke wird in Schaubild 1 auch der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wiedergegeben.

Die in Schaubild 1 dargestellte Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge war bei den einzelnen Frucht- und Vieharten durch beachtliche Schwankungen gekennzeichnet, die bei den Fruchtarten insbesondere auf jährliche Ertragsschwankungen, bei den Vieharten vornehmlich auf Schwankungen der Futtermittelpreise und auf zyklisch bedingte Marktungleichgewichte zurückzuführen sind. Die stabilere Entwicklung bei Zuckerrüben, Winterweizen und Milchkühen dürfte u. a. eine Folge des effizienten Agrarschutzes durch die jeweiligen EG-Marktordnungen sowie der stetigen Ertragsentwicklung in der Milcherzeugung gewesen sein.

Zusammenfassend kann aus der in Schaubild 1 dargestellten Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge gefol-

gert werden, daß sich innerhalb der pflanzlichen Produktion zum Beispiel die Wettbewerbskraft des Reblandes gegenüber anderen Dauerkulturformen und von Winterweizen gegenüber Wintergerste von 1971/72 bis zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 erhöht hat. In der tierischen Produktion hat die Milchkuhhaltung gegenüber der Rinderzucht und Rindermast an Wettbewerbskraft gewonnen, während sie sich für die Geflügelhaltung verschlechtert hat³²⁾.

Zur Gliederung der Betriebe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten

Seit Einführung der Betriebssystematik in die Agrarstatistik 1971 werden die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gemäß ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung sowohl nach ihrem Betriebssystem als auch nach ihrer Hauptproduktionsrichtung (seit 1960) dargestellt. Die Hauptunterschiede in beiden Gliederungsverfahren und in der Verwendbarkeit der Ergebnisse werden in der Übersicht und in Tabelle 6 wiedergegeben. Danach ist die Unterscheidung der Betriebe nach ihrer Hauptproduktionsrichtung (HPR) in landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe durch ein relativ einfaches sowie ohne technische Hilfsmittel anwendbares und deshalb im Einzelfall leicht nachprüfbares Verfahren möglich³³⁾; mit dem Verfahren verbunden ist allerdings, daß es nur eine relativ grobe Gliederung der Betriebe zuläßt, die nach den bisherigen Erfahrungen jedoch den Erfordernissen für die Abgrenzung von Erhebungs- und Darstellungsgesamtheiten in der amtlichen Agrarstatistik und für die Durchführung statistischer Erhebungen hinreichend Rechnung trägt. Demgegenüber stehen die fachlich tief gegliederten, mit Hilfe eines anspruchsvollen Berechnungsverfahrens abgeleiteten Ergebnisse der Betriebsklassifizierung, die ohne technische Hilfsmittel, ohne detaillierte Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und der Viehhaltung sowie ohne Verfügbarkeit der aus statistischen Unterlagen errechneten aktuellen monetären Koeffizienten faktisch nicht reproduzierbar sind. Daraus resultiert, daß angesichts der Unterschiede in Programm, Abgrenzung und Periodizität der betriebsstatistischen Erhebungen sowie des unterschiedlichen Zeitpunkts, zu dem die geprüften Angaben je Jahr den Statistischen Landesämtern für die Kennzeichnung der Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung zur Verfügung stehen, normalerweise nur eine Kennzeichnung nach der Hauptproduktionsrichtung möglich ist. Lediglich im Rahmen der Agrarberichterstattung ist für diesen Zweck auch das Verfahren der Betriebsklassifizierung anwendbar.

Die Ergebnisse lassen erkennen, daß die landwirtschaftlichen Betriebe und Forstbetriebe in der Abgrenzung nach

³²⁾ Die aus der absoluten Höhe und der Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge abgeleiteten Aussagen über die Wettbewerbskraft einzelner Frucht- und Vieharten unterstellen für alle Betriebe eine gleiche und im Zeitablauf unveränderte Struktur der Ausstattung mit Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital), so daß gemäß dieser Annahme die einzelnen Bodennutzungs- und Viehhaltungszweige die in allen Betrieben und auch im Zeitablauf ihrer Struktur nach gleichermaßen knappen Produktionsfaktoren in spezifischer Weise wirtschaftlich nutzen.

³³⁾ Landwirtschaftlicher Betrieb: die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist gleich oder größer als 10 % der Waldfläche; Forstbetrieb: die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist kleiner als 10 % der Waldfläche.

Übersicht: Unterschiede bei der Darstellung der Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung

Unterschiede bestehen		
hinsichtlich der(s)	bei der Gliederung der Betriebe nach der	
	Hauptproduktionsrichtung (HPR)	Betriebssystematik
1. Zeitpunkts der Einführung	Seit der Landwirtschaftszählung (LZ) 1960	Seit der LZ 1971
2. Gliederungstiefe	Gliederung in 2 Betriebsgruppen: – Landwirtschaftliche Betriebe – Forstbetriebe	Tiefe Gliederung nach der wirtschaftlichen Ausrichtung in den vier hierarchischen Gliederungsstufen: 1. Stufe: 5 Betriebsbereiche 2. Stufe: 9 Betriebsformen 3. Stufe: 14 Betriebsarten 4. Stufe: 36 Betriebstypen
3. Kennzeichnung der Betriebe	Anhand des Flächenverhältnisses von landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Waldfläche	Unter Verwendung der betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung sowie standardisierter Rechenwerte (Kreiseinstufungen, Standarddeckungsbeiträge, Festkostenfunktionen, Pauschale für sonstige Erträge)
4. Handhabung	Einfach und ohne technische Hilfsmittel	Aufwendiges Verfahren zur Bestimmung des Betriebstyps. Durch die Statistischen Landesämter und andere Institutionen nur durchführbar, wenn sie über die entsprechende personelle und maschinelle Ausstattung und über die Gesamtheit der erforderlichen Angaben verfügen
5. Periodizität	Jährliche Feststellung (z. B. Betriebsgrößenstruktur)	– In Jahren mit totaler Agrarberichterstattung (AB): AB 1983, 1987 ... für landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe ¹⁾ – In Jahren mit repräsentativer AB: AB 1981, 1985 ... nur für landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ – In den Jahren ohne AB (1982, 1984 ...) keine Ergebnisse ²⁾

¹⁾ In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung. – ²⁾ Eine Fortschreibung der Ergebnisse ist für diese Jahre nicht möglich.

der HPR und nach der Betriebssystematik zu den „Bereichen“ Landwirtschaft und Gartenbau³⁴⁾ einerseits sowie Forstwirtschaft andererseits weitgehend vergleichbar zugeordnet werden. Denn von den 1983 erfaßten rund 785 700 landwirtschaftlichen Betrieben nach der HPR wurden 745 100 (94,8 %) dem „Bereich“ Landwirtschaft und weitere rund 20 900 (2,7 %) dem „Bereich“ Gartenbau zugerechnet; von den rund 101 600 Forstbetrieben nach der HPR gehörten rund 99 700 (98,1 %) dem „Bereich“ Forstwirtschaft an.

Das für diese Betriebe berechnete durchschnittliche Standardbetriebseinkommen je Betrieb erreichte in den „Bereichen“ Landwirtschaft rund 22 500 DM, Gartenbau rund 58 600 DM und Forstwirtschaft rund 14 400 DM; diese

³⁴⁾ Wegen der in Tabelle 6 aus Gründen der Übersichtlichkeit vorgenommenen Zusammenfassungen wird zur Vermeidung von Verwechslungen die Gliederungen der Betriebssystematik an dieser Stelle nicht als „Betriebsbereiche“, sondern lediglich als „Bereiche“ bezeichnet.

Tabelle 6: Betriebe¹⁾ und Standardbetriebseinkommen (StBE) in der Gliederung nach der Hauptproduktionsrichtung und nach der Betriebssystematik

Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Hauptproduktionsrichtung	Betriebssystematik							
	Insgesamt		Landwirtschaft ²⁾		Gartenbau ³⁾		Forstwirtschaft ⁴⁾	
	Betriebe	StBE	Betriebe	StBE	Betriebe	StBE	Betriebe	StBE
	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM
Landwirtschaftliche Betriebe ⁵⁾	785,7	18 102,5	745,1	16 795,2	20,9	1 222,6	19,7	84,7
Forstbetriebe ⁶⁾	101,6	1 646,5	1,8	5,3	0,1	6,7	99,7	1 634,5
Insgesamt	887,3	19 748,9	746,9	16 800,5	21,0	1 229,3	119,4	1 719,2
Anteil in der Gliederung nach der Betriebssystematik in %								
Landwirtschaftliche Betriebe ⁵⁾	100	100	94,8	92,8	2,7	6,7	2,5	0,5
Forstbetriebe ⁶⁾	100	100	1,8	0,3	0,1	0,4	98,1	99,3
Insgesamt	100	100	84,2	85,1	2,4	6,2	13,4	8,7
Anteil in der Gliederung nach der Hauptproduktionsrichtung in %								
Landwirtschaftliche Betriebe ⁵⁾	88,6	91,7	99,8	100,0	99,6	99,5	16,5	4,9
Forstbetriebe ⁶⁾	11,4	8,3	0,2	0,0	0,4	0,5	83,5	95,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Standardbetriebseinkommen 1 000 DM/Betrieb								
Landwirtschaftliche Betriebe ⁵⁾		23,0		22,5		58,6		(-)
Forstbetriebe ⁶⁾		16,2		(-)		(-)		16,4
Insgesamt		22,3		22,5		58,6		14,4

(-) = Nicht interpretationsfähige Ergebnisse.

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung; siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. — ²⁾ Einschl. der auf Landwirtschaft ausgerichteten Kombinationsbetriebe und der Kombinierten Verbundbetriebe. — ³⁾ Einschl. der auf Gartenbau ausgerichteten Kombinationsbetriebe. — ⁴⁾ Einschl. der auf Forstwirtschaft ausgerichteten Kombinationsbetriebe. — ⁵⁾ Landwirtschaftlich genutzte Fläche ist gleich oder größer als 10 % der Waldfläche. — ⁶⁾ Landwirtschaftlich genutzte Fläche ist kleiner als 10 % der Waldfläche.

Maßzahl spiegelt sowohl die Unterschiede in der Produktivität der Produktionszweige in den Wirtschaftsbereichen, aber auch in der Gliederung der Betriebe nach Größenklassen wider. Wie bereits eingangs erläutert wurde, darf das Standardbetriebseinkommen allerdings nicht als eine Erfolgsgröße angesehen werden, die Aufschluß über die tatsächlich erzielte Einkommenshöhe je Betrieb in den Wirtschaftsbereichen gibt.

Bei den rund 19 700 landwirtschaftlichen Betrieben nach der HPR, die nach der Betriebssystematik dem „Bereich“ Forstwirtschaft zugerechnet werden, handelt es sich um landwirtschaftliche Betriebe, die außer über Waldflächen nur über eine unterdurchschnittlich große oder keine Viehhaltung verfügen, sowie zum Teil auch um Betriebe, bei denen aus persönlichen oder betrieblichen Gründen wenig ertragreiche Produktionszweige in der Bodennutzung verbreitet sind. Bei den Forstbetrieben nach der HPR, die nach der Betriebssystematik dem „Bereich“ Landwirtschaft (rund 1 800) bzw. Gartenbau (rund 100) zugerechnet werden, weist die Zuordnung darauf hin, daß hier Betriebe nachgewiesen werden, die über eine überdurchschnittlich intensive Bodennutzung (zum Beispiel Gartenbaugewächse, Sonderkulturen) und/oder Viehhaltung verfügen, so daß die aus den landwirtschaftlichen Produktionszweigen erzielten Standarddeckungsbeiträge bei weitem diejenigen aus der Waldfläche übertreffen. Aus den genannten Gründen sind die für die blockierten Tabellenfelder berechneten Zahlen über die Höhe des Standardbetriebseinkommens je Betrieb nicht interpretationsfähig.

Betriebe nach Betriebssystemen

Die von der Gestaltung der Agrarpolitik, von dem eingangs skizzierten agrarstrukturellen Wandel und von den Änderungen in der Wirtschaftlichkeit einzelner Bodennutzungs- und Viehhaltungszweige ausgehenden Einflüsse haben

zwischen 1971 und 1983 zu bemerkenswerten Veränderungen in der wirtschaftlichen Ausrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe geführt. Diese spiegeln sich in den Ergebnissen über die Gliederung der Betriebe nach Betriebssystemen wider und sind durch die weiter vorn dargestellten Änderungen in wichtigen wirtschaftlichen Kenngrößen weitgehend erklärbar.

Bemerkungen zur Methodik

Die weitere Aufgliederung der Betriebe nach Betriebsbereichen sowie nach Betriebsformen und Betriebsarten innerhalb des Betriebsbereichs Landwirtschaft erfolgt in Tabelle 7. Das Gliederungsschema der Betriebssystematik für die Landwirtschaft dient zur Kennzeichnung des Produktionsschwerpunktes und des Diversifizierungsgrades (zum Beispiel Gliederung in Spezial- und Verbundbetriebe) der Betriebe. Die Betriebe werden nach der Betriebssystematik den Betriebsbereichen Landwirtschaft, Gartenbau oder Forstwirtschaft zugeordnet, wenn jeweils mindestens 75 % ihres gesamten Standarddeckungsbeitrages auf die entsprechend gegliederten Produktionsbereiche entfallen. Beträgt der Anteil eines dieser Produktionsbereiche am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes zwischen 50 und 75 %, zählt der Betrieb zu den Kombinationsbetrieben; erreicht keiner der drei Produktionsbereiche einen Anteil von 50 %, wird der Betrieb den Kombinierten Verbundbetrieben zugeordnet. Im Betriebsbereich Landwirtschaft werden die Betriebe einer der Betriebsformen Marktfrucht-³⁵⁾, Futterbau-³⁶⁾, Veredlungs-³⁷⁾ und Dauerkulturbetriebe³⁸⁾ zugeordnet, wenn 50 % oder mehr des

³⁵⁾ Anbau von Getreide, Hülsenfrüchten, Öllrüchten, Körnermais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Tabak, Feldgemüse, Rüben und Gräsern zur Samengewinnung.

³⁶⁾ Haltung von Milchkühen, Rindern, Schafen und Pferden.

³⁷⁾ Haltung von Mastschweinen einschl. Ebern und von Zuchtsauen zur Erzeugung von Ferkeln sowie Geflügel.

³⁸⁾ Hopfenbau, Obstbau und Weinbau.

betrieblichen Standarddeckungsbeitrages aus dem Anbau bzw. der Haltung von Frucht- bzw. Vieharten der entsprechenden Produktionsrichtung stammen. Kommen mehr als 75 % des Standarddeckungsbeitrages aus einer dieser Produktionsrichtungen, zählt der Betrieb zu den Spezialbetrieben, bei einem Anteil von 50 bis unter 75 % des Standarddeckungsbeitrages zu den Verbundbetrieben. Ein Betrieb wird als Landwirtschaftlicher Gemischtbetrieb klassifiziert, wenn zwar mehr als 75 % des Standarddeckungsbeitrages im Produktionsbereich Landwirtschaft erzielt werden, jedoch keine der landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen einen Anteil von 50 % und mehr erreicht.

Die nachstehenden Ausführungen werden auf den Betriebsbereich Landwirtschaft begrenzt, weil der Merkmalskatalog der Agrarberichterstattung nur für diesen Betriebsbereich über die für die Betriebsklassifizierung in fachlicher Hinsicht ausreichend tief gegliederten Angaben verfügt. Für den Betriebsbereich Gartenbau liegen nur summarische Angaben über die Anbauflächen von Gemüse und Zierpflanzen — jeweils in der Unterscheidung nach Freiland-³⁹⁾ und Unterglasanbau —, von Gartenbausämereien und über die Baumschulfläche vor, die angesichts der gerade im Gartenbaubereich außerordentlich großen Arten- und Sortenvielfalt, der Unterschiede in der Nutzungsintensität (Freilandanbau; Unterglasanbau: beheizt bzw. unbeheizt; Haupt- und Folgekulturen) tatsächlich sehr unterschiedliche Deckungsbeiträge je Flächeneinheit erzielen und daher mit den für o. a. Flächenkategorien ermittelten durchschnittlichen Standarddeckungsbeiträgen nicht in einer mit dem Betriebsbereich Landwirtschaft vergleichbaren Treffsicherheit eingefangen werden können. Für den Betriebsbereich Forstwirtschaft werden keine die Waldfläche bzw. die Betriebe mit Waldfläche betreffenden, stärker differenzierten Angaben in der amtlichen Statistik erfragt, die eine weitere Aufgliederung des Betriebsbereichs zulassen würden.

Produktionsschwerpunkt der Betriebe

Von den rund 887 300 Betrieben im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörten 1983 rund 728 400 (82,1 %) dem Betriebsbereich Landwirtschaft, rund 111 700 (12,6 %) dem Betriebsbereich Forstwirtschaft, rund 19 600 (2,2 %) dem Betriebsbereich Gartenbau und rund 27 700 (3,1 %) den Kombinationsbetrieben (einschließlich kombinierter Verbundbetriebe) an. Während per Saldo rund 266 200 Betriebe (23,1 %) zwischen 1971 und 1983 die Land- oder Forstwirtschaft aufgaben, verringerte sich die Zahl der Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft überproportional um rund 282 400 (27,9 %). Gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der Betriebe des Betriebsbereichs Forstwirtschaft um rund 17 800 (19,0 %). Dadurch ist im Vergleichszeitraum der Anteil des Betriebsbereichs Landwirtschaft an allen Betrieben kontinuierlich gesunken, während der des Betriebsbereichs Forstwirtschaft angestiegen ist. Diese Entwicklung ist vermutlich im

³⁹⁾ Der Feldgemüseanbau der landwirtschaftlichen Betriebe wird nicht dem Produktionsbereich Gartenbau, sondern dem Produktionszweig Intensivfrüchte im Produktionsbereich Landwirtschaft zugerechnet.

Tabelle 7: Betriebe¹⁾ nach Betriebsbereichen, -formen und -arten

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Betriebsbereich Betriebsform Betriebsart	1971	1979	1983	1971	1979	1983
	Anzahl			%		
Landwirtschaft ²⁾	1 010 764	795 199	728 354	87,6	83,9	82,1
Marktf Fruchtbetriebe ..	231 029	194 162	183 559	20,0	20,5	20,7
Spezialbetriebe	97 066	109 127	104 362	8,4	11,5	11,8
Verbundbetriebe	133 963	85 035	79 197	11,6	9,0	8,9
Futterbaubetriebe	466 118	410 809	375 298	40,4	43,4	42,3
Spezialbetriebe	143 913	194 409	198 129	12,5	20,5	22,3
Verbundbetriebe	322 205	216 400	177 169	27,9	22,9	20,0
Veredlungsbetriebe ..	35 689	50 373	48 823	3,1	5,3	5,5
Spezialbetriebe	15 676	18 235	18 190	1,4	1,9	2,0
Verbundbetriebe	20 013	32 138	30 633	1,7	3,4	3,5
Dauerkulturbetriebe ..	63 495	64 880	62 619	5,5	6,8	7,1
Spezialbetriebe	46 415	53 017	51 880	4,0	5,6	5,9
Verbundbetriebe	17 080	11 863	10 739	1,5	1,2	1,2
Spezialbetriebe zusammen ³⁾	303 070	374 788	372 561	26,3	39,6	42,0
Verbundbetriebe zusammen ³⁾	493 261	345 436	297 738	42,8	36,5	33,6
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	214 433	74 975	58 055	18,6	7,9	6,5
Gartenbau	22 348	20 635	19 551	1,9	2,2	2,2
Forstwirtschaft	93 908	105 387	111 729	8,2	11,1	12,6
Kombinationsbetriebe ⁴⁾ ..	26 459	26 290	27 694	2,3	2,8	3,1
Insgesamt	1 153 479	947 511	887 328	100	100	100

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der jeweiligen Erhebung; siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. — ²⁾ 1971 einschl. 14 149 zunächst nichtklassifizierbare Betriebe; davon wurden 12 310 den Futterbau-Spezialbetrieben, 1 415 den Futterbau-Verbundbetrieben und 424 den Marktf Frucht-Spezialbetrieben zugeordnet. — ³⁾ Spezial- bzw. Verbundbetriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft zusammen. — ⁴⁾ Einschl. der kombinierten Verbundbetriebe.

wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Betriebe bei der Aufgabe der Landwirtschaft häufig zwar die landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Verkauf oder Verpachtung abgeben, die Waldfläche jedoch zurückbehalten. Bei der Klassifizierung nach der Betriebssystematik werden diese Restflächen, sofern sie die Mindestgröße von 1 ha Waldfläche erreichen, als „Betriebe“ erfaßt und den Forstbetrieben zugeordnet.

Innerhalb des Betriebsbereichs Landwirtschaft dominieren die Futterbaubetriebe, auf die 1983 über zwei Fünftel (42,3 %) aller Betriebe im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung entfallen, vor den Marktf Fruchtbetrieben, die ein Fünftel (20,7 %) der Betriebe stellen, den Dauerkulturbetrieben (7,1 %), den Landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben (6,5 %) und den Veredlungsbetrieben (5,5 %). Obwohl sich die Zahl der Futterbaubetriebe zwischen 1971 und 1983 um rund 90 800 verringerte, konnte diese Betriebsform ihre dominierende Stellung — gemessen am Anteil an allen Betrieben — ausbauen. Der Anteil der Marktf Fruchtbetriebe blieb nahezu unverändert, während sich der Anteil der Dauerkulturbetriebe von 5,5 auf 7,1 % und der der Veredlungsbetriebe von 3,1 auf 5,5 % erhöhte. Dabei waren die Veredlungsbetriebe die einzige Betriebsform im Betriebsbereich Landwirtschaft, deren Zahl sich gegenüber dem Stand von 1971 per Saldo erhöhte, und zwar um rund 13 100 auf rund 48 800 Betriebe. In dieser Zunahme spiegeln sich u. a. die günstige Nachfrageentwicklung bei tierischen Veredlungsprodukten, die Möglichkeiten einer kostengünstigen Produktion auf Zukauf-

futterbasis und die Einführung arbeitssparender Tierhaltungformen wider.

Spezialisierung

Unter den Bedingungen neuartiger, fortschrittlicher Produktionstechniken und der zunehmenden Verteuerung der menschlichen Arbeit in Relation zu den Kosten arbeitssparender Hilfsmittel wirkt auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein steter Anreiz zur Vergrößerung des Produktionsumfangs und zur Vereinfachung der Betriebsorganisation. So wird in den Betrieben durch die Spezialisierung auf einige wenige Bodennutzungs- und/oder Viehhaltungszweige und damit verbunden durch Vergrößerung des entsprechenden Anbauumfangs und/oder Viehbestandes versucht, die Festkosten je ha oder je Tier zu senken und gleichzeitig neuartige produktionstechnische Verfahren zu realisieren. Diese Maßnahmen zielen letztlich auf eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine Erhöhung des Einkommens ab. Begünstigt wird die Spezialisierungstendenz durch die Maschinenausstat-

tung der Betriebe, den Einsatz von Lohnmaschinen, die Anwendung von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln, den Zukauf von Futtermitteln für die Tierernährung und durch die Wirkung der agrarpolitischen Marktordnungsinstrumente, wodurch die auf eine vielseitige Wirtschaftsweise drängenden Kräfte des Arbeits-, Futter- und Risikoausgleichs an Gewicht verloren haben.

Die im Zeitraum 1971 bis 1983 vorherrschende Tendenz zur Spezialisierung schlägt sich zum einen darin nieder, daß die Zahl der Landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe um rund 156 400 (— 72,9 %) und der Anteil der Betriebe dieser Betriebsform an allen Betrieben von 18,6 % (1971) auf 6,5 % (1983) abgenommen hat. Zum anderen zeichnet sie sich in der fortlaufenden Zunahme des Anteils der Spezialbetriebe zu Lasten desjenigen der Verbundbetriebe innerhalb der Betriebsformen Marktfruchtbetriebe, Futterbaubetriebe und Dauerkulturbetriebe ab. Von dieser Entwicklung ist lediglich die Betriebsform Veredlungsbetriebe ausgenommen, bei der der Anteil der Spezialbetrie-

Tabelle 8: Betriebe¹⁾ des Betriebsbereichs Landwirtschaft nach Betriebsarten und -typen
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Betriebsart Betriebstyp	Jahr	Insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
			unter 2	2—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr
Betriebe									
Marktfrucht-Spezialbetriebe									
Intensivfruchtbetriebe	1983	23 659	6 927	4 327	2 128	2 883	2 103	2 513	2 778
Extensivfruchtbetriebe	1983	80 703	17 569	24 839	14 441	9 767	3 930	4 181	5 976
Marktfrucht-Verbundbetriebe	1983	79 197	8 976	15 770	13 959	15 230	9 110	9 480	6 672
Futterbau-Spezialbetriebe									
Milchviehbetriebe	1983	160 553	5 669	18 575	28 917	46 611	30 480	23 226	7 075
Rindermastbetriebe	1983	37 576	13 874	11 586	5 360	3 598	1 365	1 092	701
Futterbau-Verbundbetriebe	1983	177 169	5 188	21 143	37 425	53 503	31 440	21 911	6 559
Veredlungs-Spezialbetriebe									
Schweinebetriebe	1983	14 635	7 756	2 689	1 771	1 493	622	250	54
Geflügelbetriebe	1983	3 555	2 234	696	327	185	58	45	10
Veredlungs-Verbundbetriebe	1983	30 633	3 301	5 356	5 887	6 917	4 581	3 573	1 018
Dauerkultur-Spezialbetriebe	1983	51 880	31 797	10 581	5 522	3 017	683	218	62
Dauerkultur-Verbundbetriebe	1983	10 739	1 930	2 226	2 246	2 586	1 132	533	86
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1983	58 055	2 655	7 258	10 610	16 248	10 022	8 142	3 120
Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt	1983	728 354	107 876	125 046	128 593	162 038	95 526	75 164	34 111
Jährliche Veränderungsraten in % ²⁾									
Marktfrucht-Spezialbetriebe									
Intensivfruchtbetriebe ³⁾	1979—83	— 2,0	— 7,8	— 5,6	— 1,4	+ 2,1	+ 5,2	+ 6,1	+ 8,0
Extensivfruchtbetriebe	1971—79	— 2,0	— 5,5	— 3,7	— 1,0	+ 2,0	+ 4,7	+ 8,8	+ 10,2
Marktfrucht-Verbundbetriebe	1979—83	— 0,8	— 4,1	— 1,5	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,6
Futterbau-Verbundbetriebe	1971—79	+ 2,8	— 0,6	+ 2,7	+ 5,9	+ 6,0	+ 4,4	+ 3,8	+ 5,4
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1979—83	— 1,8	— 4,2	— 3,2	— 2,1	— 1,4	— 1,9	+ 0,6	+ 2,8
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1971—79	— 5,5	— 6,9	— 5,1	— 5,4	— 8,0	— 6,0	— 2,0	+ 0,3
Futterbau-Spezialbetriebe									
Milchviehbetriebe	1979—83	+ 0,1	— 2,5	— 3,7	— 1,8	— 0,4	+ 1,7	+ 3,7	+ 9,0
Rindermastbetriebe ⁴⁾	1971—79	+ 4,4	— 6,1	— 1,3	+ 2,6	+ 4,9	+ 10,0	+ 14,8	+ 20,0
Futterbau-Verbundbetriebe ⁵⁾	1979—83	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,3	— 2,2	— 1,4	— 0,6
Futterbau-Verbundbetriebe ⁵⁾	1971—79	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0
Futterbau-Verbundbetriebe ⁵⁾	1979—83	— 4,9	— 4,9	— 7,7	— 6,2	— 5,3	— 3,9	— 1,6	+ 2,0
Futterbau-Verbundbetriebe ⁵⁾	1971—79	— 4,9	— 11,7	— 10,3	— 6,5	— 4,0	— 0,3	+ 3,0	+ 5,4
Veredlungs-Spezialbetriebe									
Schweinebetriebe	1979—83	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	— 0,6	— 0,7	— 2,0	— 0,4	+ 4,7
Geflügelbetriebe	1971—79	+ 8,1	+ 3,6	+ 11,8	+ 17,6	+ 21,0	+ 26,0	+ 23,0	+ 10,0
Veredlungs-Verbundbetriebe	1979—83	— 1,6	— 0,8	— 1,5	— 3,4	— 5,2	— 4,9	— 0,5	— 11,1
Veredlungs-Verbundbetriebe	1971—79	— 8,8	— 9,7	— 8,3	— 6,1	— 5,8	— 7,5	— 7,5	— 9,9
Dauerkultur-Spezialbetriebe	1979—83	— 1,2	— 2,6	— 2,6	— 1,1	— 1,6	— 0,9	+ 1,8	+ 3,6
Dauerkultur-Verbundbetriebe	1971—79	+ 6,1	— 4,1	+ 4,0	+ 8,3	+ 8,4	+ 12,4	+ 14,6	+ 10,0
Dauerkultur-Spezialbetriebe	1979—83	— 0,5	— 0,6	— 1,2	— 0,6	— 1,3	+ 3,0	+ 4,5	— 3,3
Dauerkultur-Verbundbetriebe	1971—79	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 3,4	+ 7,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 6,8
Dauerkultur-Spezialbetriebe	1979—83	— 2,5	— 4,7	— 3,3	— 3,6	— 2,4	+ 2,0	+ 6,9	+ 3,5
Dauerkultur-Verbundbetriebe	1971—79	— 4,5	— 6,2	— 7,5	— 6,0	— 1,5	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,2
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1979—83	— 6,2	— 4,5	— 6,2	— 6,8	— 7,5	— 6,6	— 4,0	— 1,5
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1971—79	— 12,3	— 13,3	— 14,4	— 14,2	— 13,8	— 10,4	— 5,6	— 2,3
Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt	1979—83	— 2,2	— 2,2	— 3,3	— 3,2	— 2,9	— 1,8	+ 0,5	+ 3,6
Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt	1971—79	— 3,0	— 3,3	— 4,9	— 4,3	— 3,9	— 0,6	+ 3,1	+ 4,6

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der jeweiligen Erhebung, siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. — ²⁾ Berechnet für die jeweilige Tabellenfeldbesetzung nach Zinsszins. — ³⁾ 1971 einschl. 424 zunächst nichtklassifizierbare Betriebe. — ⁴⁾ 1971 einschl. 12 310 zunächst nichtklassifizierbare Betriebe. — ⁵⁾ 1971 einschl. 1 415 zunächst nichtklassifizierbare Betriebe.

be an allen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vergleichsweise geringfügig von 1,4 % (1971) auf 2,0 % (1983) angestiegen ist, während sich der Anteil der Verbundbetriebe mehr als verdoppelte (von 1,7 % auf 3,5 %). Diese Veränderungen haben — abgesehen von den Veredlungsbetrieben — dazu geführt, daß die Spezialbetriebe bei allen anderen Betriebsformen im Betriebsbereich Landwirtschaft zahlenmäßig die Verbundbetriebe deutlich überflügelt haben. Somit haben sich zwischen 1971 und 1983 die Strukturverhältnisse der innerhalb dieser vier Betriebsformen (ohne Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe) des Betriebsbereichs Landwirtschaft nachgewiesenen Betriebe praktisch umgekehrt; während 1971 38,1 % aller Betriebe in diesen Betriebsformen zu den Spezialbetrieben rechneten, waren es 1979 52,0 % und 1983 55,6 %. Dies beeinträchtigt die zeitliche Vergleichbarkeit von Ergebnismachweisungen für diese Betriebsformen, da die bei derartigen Vergleichen üblicherweise unterstellte Homogenität der Grundgesamtheit der Betriebe einer Betriebsform im Zeitablauf durch die Strukturverschiebung zu den Spezialbetrieben nicht gewährleistet ist.

Über die Aufgliederung der Spezialbetriebe im Betriebsbereich Landwirtschaft auf die Betriebstypen gibt Tabelle 8 Aufschluß. Für die Jahre 1971, 1979 und 1983 werden Ergebnisse über die Zahl der Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft in der Gliederung nach Verbundbetrieben und Spezialbetrieben, letztere in der weitergehenden Differenzierung nach Betriebstypen, sowie nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche dargestellt. Bei den Betriebstypen handelt es sich um die feinste Gliederungsstufe der Betriebssystematik. Die Aufgliederung der Spezialbetriebe nach Betriebstypen erfolgt dabei nach dem Produktionszweig mit dem höchsten Anteil, die der Verbundbetriebe nach den Produktionsrichtungen mit dem höchsten und dem zweithöchsten Anteil am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes.

Bei der Beurteilung der in Tabelle 8 dargestellten, nach der Zinseszinsformel berechneten Zuwachs- und Abnahmeraten ist zu beachten, daß diese — streng genommen — nicht nur die Neuentstehung oder Aufgabe der nach Betriebssystemen gegliederten Betriebe in der Zeitspanne von 1971 bis 1983 dokumentieren, sondern auch die Veränderungen aufzeigen, die als Folge betrieblicher Änderungen und der Änderungen in den zur Betriebsklassifizierung herangezogenen Rechenwerten per Saldo bei der Zuordnung der Betriebe auf die einzelnen Betriebstypen bzw. -arten im Zeitablauf zu verzeichnen sind.

Die durchschnittliche jährliche Abnahmerate für alle Betriebe im Betriebsbereich Landwirtschaft ist von 3 % (1971—1979) auf 2,2 % (1979—1983) zurückgegangen. Zur Veranschaulichung: Bei einer konstanten jährlichen Abnahmerate von 3 % halbiert sich die Zahl der Betriebe nach rund 23 Jahren, während bei einer Abnahmerate von 2,2 % rund 31 Jahre vergehen, bis sich die Zahl der Betriebe halbiert hat.

Die in Tabelle 8 dargestellten Ergebnisse lassen erkennen, daß sich in der Zeitspanne von 1979 bis 1983 die Spezialisierung im Betriebsbereich Landwirtschaft gemessen an dem Zeitraum 1971 bis 1979 verlangsamt hat.

So lagen die für die Zeitspanne 1979 bis 1983 nach der Zinseszinsformel berechneten durchschnittlichen jährlichen Abnahmeraten bei den Landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben und den Marktfrucht- und Dauerkultur-Verbundbetrieben deutlich unter den für die Zeitspanne von 1971 bis 1979 berechneten Größen. Lediglich die jährliche Abnahmerate der Futterbau-Verbundbetriebe war in beiden Beobachtungszeiträumen konstant (— 4,9 %). Hiervon ausgenommen war auch die Entwicklung der Zahl der Veredlungs-Verbundbetriebe, die in der Zeitspanne von 1971 bis 1979 durch ein Wachstum mit einer jährlichen Zuwachsrate von 6,1 % (nach Zinseszins) gekennzeichnet war und sich seit 1979 in eine — allerdings vergleichsweise geringe — Abnahme mit einer Rate von 1,2 % jährlich umgekehrt hat.

Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der Zahl der Milchviehbetriebe — einem auf die Milcherzeugung spezialisierten Betriebstyp innerhalb der Futterbaubetriebe — betrug zwischen 1979 und 1983 nur noch 0,1 %, während sie zwischen 1971 und 1979 noch bei 4,4 % gelegen hatte. Die Zahl der spezialisierten Schweinebetriebe, die zwischen 1971 und 1979 noch um 8,1 % jährlich zugenommen hatte, erhöhte sich von 1979 bis 1983 nur noch um 0,3 %. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die durch rückläufige Erzeugerpreise im Wirtschaftsjahr 1983/84 im langfristigen Vergleich ihrer Größe nach unterdurchschnittlichen Standarddeckungsbeiträge für Schweine zu einer Verringerung des Gewichts der Schweinehaltung im Rahmen des Klassifizierungsverfahrens geführt haben. Dadurch wiederum wurden weniger Betriebe dem Betriebstyp Schweinebetriebe zugeordnet, als dies bei einer gleichmäßigeren Entwicklung der Standarddeckungsbeiträge der Fall gewesen wäre. Bei den Extensivfruchtbetrieben — einem insbesondere auf den Anbau von Getreide und Ölfrüchten spezialisierten Betriebstyp innerhalb der Marktfruchtbetriebe — und den Dauerkultur-Spezialbetrieben, für die im Vergleichszeitraum 1971 bis 1979 noch Zunahmen von 2,8 bzw. 1,7 % jährlich zu verzeichnen waren, nahm die Zahl der Betriebe von 1979 bis 1983 um jährlich 0,8 bzw. 0,5 % ab. Bemerkenswerterweise hat sich die Zahl der Rindermastbetriebe zwischen 1979 und 1983 im Vergleich zur Vorperiode stärker erhöht (2,1 gegenüber 1,4 % jährlich). Die jährliche Abnahmerate der Zahl der Geflügelbetriebe, die zwischen 1971 und 1979 noch bei 8,8 % lag, hat sich merklich verringert (1,6 %), was auf eine Verlangsamung des an der Zahl der Betriebe gemessenen Konzentrationsprozesses innerhalb der spezialisierten Geflügelhaltung hinzudeuten scheint.

Die technischen Möglichkeiten der Kostensenkung durch Spezialisierung der Betriebe auf wenige, für sie geeignete Produktionszweige können nur unter den Bedingungen einer ausreichenden Größe der Anbaufläche bzw. der Viehbestände ausgenutzt werden. Deshalb wird anhand der Tabelle 8 die Spezialisierung der Betriebe unter dem Blickwinkel der Flächenausstattung beleuchtet. Verbunden mit der Verlangsamung des Prozesses der Betriebspezialisierung hat sich ab 1979 bei den Extensivfrucht-, Milchvieh- und Dauerkultur-Spezialbetrieben die Betriebsgrößengrenze, oberhalb der eine Zunahme und unterhalb der eine Abnahme der Zahl der Betriebe zu ver-

zeichnen war, gegenüber dem Vergleichszeitraum 1971 bis 1979 erhöht. Sie lag zwischen 1979 und 1983 bei den Milchviehbetrieben oberhalb 20 ha LF. In der Vorperiode war die Zahl der Betriebe dieses Betriebstyps bereits ab einer Betriebsgröße ab 5 ha LF mit durchschnittlichen Zuwachsraten von bis zu 20,0 % jährlich (50 ha LF und mehr) gestiegen.

Ebenso wie bei den Milchviehbetrieben lag zwischen 1979 und 1983 die „Wachstumsschwelle“ bei den Rindermastbetrieben bei einer Betriebsgröße von 20 ha LF. Jedoch nahm im Gegensatz zu den Milchviehbetrieben die Zahl der Rindermastbetriebe oberhalb dieser Größengrenze ab, und unterhalb nahm sie zu. In der Zeitspanne 1971 bis 1979 hatte sich die Zahl der Rindermastbetriebe noch in allen Betriebsgrößenklassen erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Betriebsklassifizierung auch die aus der Schaf- und Pferdehaltung sowie die aus der Bewertung von Grundfutterflächen stammenden Standarddeckungsbeiträge dem Produktionszweig Rindermast zugerechnet werden. Dabei werden letztere nur in den Fällen zur Bewertung herangezogen, wenn für diese Flächen im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung bei der Erhebung der Viehbestände im Dezember saisonal bedingt kein Vieh oder lediglich Tiere solcher Vieharten vorgefunden werden, die nicht zum Erhebungsprogramm gehören, wie Ziegen und Damwild. Die Berücksichtigung dieser Standarddeckungsbeiträge für Futterflächen dürfte somit bei einer Reihe von Betrieben zur Kennzeichnung als Rindermastbetrieb beigetragen haben. Die Zunahme der Zahl der Rindermastbetriebe ist wahrscheinlich teilweise auf die seit 1971 zunehmende Zahl von Schafhaltungen und die wachsende Bedeutung der Pferdehaltung zu Sport- und Hobbyzwecken in den Betrieben des Darstellungsbereichs dieser Statistik zurückzuführen. Dies wird auch belegt durch die aus den Ergebnissen der Anhangtabelle ersichtliche Konzentration der Rindermastbetriebe auf die Betriebsgrößenklasse unter 4 000 DM Standardbetriebs-einkommen (82,2 % der Rindermastbetriebe im Jahr 1983). Darüber hinaus deutet die Dominanz der Kleinbetriebe innerhalb der Rindermast darauf hin, daß diese arbeitsexensive Form der Viehhaltung insbesondere in den Betrieben vorherrscht, in denen das Betriebsinhaberehepaar einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nachgeht.

Bei den Schweinebetrieben war zwischen 1979 und 1983 in den Größenklassen unter 2 ha LF (+ 0,9 %), 2 bis unter 5 ha LF (+ 0,3 %) sowie 50 ha LF und mehr (+ 4,7 %) ein Anstieg der Zahl der Betriebe und in den Größenklassen über 5 ha LF bis unter 50 ha LF eine Abnahme der Zahl der Schweinebetriebe zu verzeichnen. In der Vorperiode war ihre Zahl noch in allen Größenklassen mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von bis zu 26,0 % (20 bis unter 30 ha LF) gestiegen. Diese für den Zeitraum 1979 bis 1983 feststellbare Entwicklung scheint vornehmlich auf die Zunahme der Zahl schweinehaltender Betriebe unter 1 ha LF mit Bestandsgrößen ab 10 Schweinen und solcher von 2 bis unter 5 ha LF mit Bestandsgrößen zwischen 50 bis unter 200 Schweinen zurückzuführen zu sein⁴⁰).

⁴⁰) Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 2.1.3, Viehhaltung der Betriebe 1983, S. 172 ff.

Betriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens

Bemerkungen zur Methodik

Das Standardbetriebseinkommen ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße. Es entspricht vom Konzept her dem Betriebseinkommen in der Buchführungsstatistik und der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Das für die Gesamtheit der in den Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung einbezogenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe berechnete Standardbetriebseinkommen weist insbesondere bei der Agrarberichterstattung 1983 eine relativ große Übereinstimmung mit der aus Unterlagen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für diesen Darstellungsbereich abgeleiteten Nettowertschöpfung zu Faktorkosten auf⁴¹). Gegenüber früheren Aufbereitungen ist eine erhöhte Übereinstimmung beider Größen feststellbar, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die fortlaufenden Bemühungen zur Auffüllung und Verbesserung der Datengrundlagen für die Ableitung standardisierter nominaler monetärer Größen (Standarddeckungsbeiträge, Kostenfunktionen usw.) im Durchschnitt aller Betriebe auf die Gliederung nach Größenklassen des Standardbetriebs-einkommens einen positiven Einfluß genommen und zu einer — allerdings nur geringen — verfahrensbedingten „Aufstockung“ von Betrieben aus unteren in nächsthöhere Betriebsgrößenklassen geführt haben. Das schließt allerdings nicht aus, daß das von den einzelnen Betrieben tatsächlich erwirtschaftete Betriebseinkommen aufgrund des kreativen, auf die konkreten Bedingungen eines jeden Betriebes ausgerichteten Einsatzes der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital durch den jeweiligen Betriebsinhaber in größerem, wenn nicht erheblichem Maße von dem mit abgeleiteten durchschnittlichen Koeffizienten für unterstellte, normierte Produktionsverfahren berechneten Standardbetriebseinkommen abweichen kann. Eine relativ gute Übereinstimmung zwischen Standardbetriebs-einkommen und Nettowertschöpfung ist somit insoweit als eine Bestätigung dafür anzusehen, daß mit den aus den Unterlagen weniger Betriebe abgeleiteten monetären Koeffizienten das potentielle nominale Einkommensniveau der Betriebe des Darstellungsbereichs annähernd im Durchschnitt vergleichbar getroffen wird.

Davon unabhängig ist bei einer etwaigen Verwendung des Standardbetriebseinkommens für andere Zwecke, zum Beispiel im Zusammenhang mit sozialökonomischen Fragestellungen, zu berücksichtigen, daß einerseits in das (Standard-)Betriebseinkommen — von der Abgrenzung her — Pacht- und Zinserträge nur teilweise⁴²) und pau-

⁴¹) Für den Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1981/82 bis 1983/84 ist die mit dem Standardbetriebseinkommen vergleichbare Nettowertschöpfung auf rund 18,89 Mrd. DM zu beziffern (vorläufiges Ergebnis in jeweiligen Preisen). Das Standardbetriebseinkommen in Höhe von rund 19,75 Mrd. DM lag somit nur um rund 0,86 Mrd. DM (+ 4,6 %) über diesem Wert. 1979/80 übertraf das Standardbetriebseinkommen die Nettowertschöpfung um rund 1,70 Mrd. DM (+ 9,1 %) und 1977/78 um rund 1,38 Mrd. DM (+ 7,1 %). Demgegenüber wurde für 1974/75 eine Negativabweichung von 1,72 Mrd. DM (— 9,6 %) und für 1971/72 eine solche von 2,37 Mrd. DM (— 13,5 %) berechnet.

⁴²) Z. B. eine Pauschale für Einnahmen aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte, Vermietung von Maschinen und Gebäuden.

schal einbezogen sind und daß es andererseits auch noch die Beträge enthält, die zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals (einschließlich Ausgaben für Pachten und Kreditzinsen) kalkulatorisch in Ansatz zu bringen bzw. tatsächlich aufzuwenden sind. Es steht somit nicht direkt und in der berechneten Höhe für Privatentnahmen des Betriebsinhaberehepaares und für die Eigenkapitalbildung zur Verfügung. Des weiteren ist zu berücksichtigen, daß nach Feststellungen des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft bei den Betriebsformen Futterbaubetriebe, Veredlungsbetriebe und Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe aufgrund der besonderen Vorleistungsstruktur dieser Betriebsformen in den oberen Betriebsgrößeklassen das Standardbetriebseinkommen mit steigender Betriebsgröße zunehmend in seiner Höhe überschätzt wird⁴³⁾.

Bei den Beratungen der Mitgliedstaaten mit den Dienststellen der EG über die Änderung des Klassifizierungssystems (gem. Entscheidung 78/463/EWG der Kommission vom 7. April 1978, siehe Amtsblatt der EG L 148 vom 5. Juni 1978, S. 1) führten die dahingehenden Überlegungen zu dem Beschluß, Betriebe, die gemessen an der wirtschaftseigenen Futtergrundlage über einen extrem hohen oder einen niedrigen Viehbestand verfügen, einer besonderen Bewertung zu unterziehen, um sie entsprechend der tatsächlichen Leistungskraft ihrer Bodenproduktion hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung und Größe zutreffend zuordnen zu können⁴⁴⁾.

Auch in zeitlicher Hinsicht unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Höhe des Standardbetriebseinkommens gewissen Einschränkungen. Wie bereits erwähnt, umschließen die im Rahmen der Agrarberichterstattung verwendeten nominalen Koeffizienten für die Berechnung der Höhe des Standardbetriebseinkommens auch die inflationäre Entwicklung der Erzeuger- und Betriebsmittelpreise. Das führt u. a. dazu, daß Betriebe, die 1971 und 1983 in ein und dieselbe Größenklasse des Standardbetriebseinkommens eingeordnet wurden (zum Beispiel von 10 000 bis unter 20 000 DM), im Durchschnitt 1983 sowohl im Hinblick auf die allgemeine Entwicklung des Preisniveaus als auch im Hinblick auf die noch stärkere Entwicklung des außerlandwirtschaftlichen Einkommensniveaus hinter der allgemeinen Kaufkraftentwicklung zurückgeblieben sind. Des weiteren sind seit der Einführung der Betriebsklassifizierung 1971 einige, eingangs erläuterte methodische Veränderungen im Berechnungsverfahren vorgenommen worden. Diese Verfahrensänderungen führten zu Unterschieden in der Zuordnung der Betriebe zu den Größenklassen des Standardbetriebseinkommens,

die unabhängig von Änderungen im Umfang der betrieblichen Produktionsgrundlagen und der Wirtschaftlichkeit einzelner Produktionszweige waren und die die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitablauf beeinträchtigen. Wegen der nachhaltigen Änderungen in den physischen Größen der Betriebe (Betriebsgröße und Produktionsgrundlagen), die die Wirkungen der methodischen Änderungen übertreffen, erscheint es jedoch vertretbar, die Ergebnisse über die Gliederung der Betriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für 1983 auch mit den entsprechenden Ergebnissen der Jahre 1979 und 1971 zu vergleichen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Betriebe¹⁾ nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Standard- betriebseinkommen von ... bis unter ... DM	1971 ²⁾	1979	1983	1971		1979		1983	
	Anzahl			%					
unter 2 000	283 306	259 541	257 145	24,5	27,4	29,0			
2 000 — 4 000	180 114	85 309	81 748	15,6	9,0	9,2			
4 000 — 8 000	161 818	110 638	98 360	14,0	11,7	11,1			
8 000 — 14 000	158 053	102 875	91 429	13,7	10,9	10,3			
14 000 — 20 000	129 098	72 440	64 469	11,2	7,6	7,3			
20 000 — 25 000	59 514	49 474	43 979	5,2	5,2	4,9			
25 000 — 30 000	55 015	42 331	37 301	4,8	4,5	4,2			
30 000 — 35 000	37 068	36 224	32 082	3,2	3,8	3,6			
35 000 — 40 000	23 270	31 059	27 598	2,0	3,3	3,1			
40 000 — 50 000	28 530	48 705	43 622	2,5	5,1	4,9			
50 000 — 60 000	13 708	33 414	30 748	1,2	3,5	3,5			
60 000 — 70 000	7 564	22 371	21 241	0,7	2,4	2,4			
70 000 — 80 000	4 337	15 711	15 916	0,4	1,7	1,8			
80 000 und mehr	12 084	37 419	41 690	1,0	3,9	4,7			
Insgesamt ...	1 153 479	947 511	887 328	100	100	100			

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) im Darstellungsbereich der jeweiligen Erhebung; siehe Fußnoten 14 und 16 des Beitrages. — ²⁾ 1971 einschl. 14 149 zunächst nichtklassifizierbare Betriebe.

Größengliederung

Im Jahr 1983 besaßen rund 529 000 Betriebe im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung und somit nahezu drei Fünftel aller Betriebe (59,6 %) ein Standardbetriebseinkommen von unter 14 000 DM. Rund 146 000 Betriebe bzw. 16,4 % gehörten der Größenklasse 14 000 bis unter 30 000 DM Standardbetriebseinkommen an. Über ein Standardbetriebseinkommen von 30 000 DM und mehr verfügte ein Viertel aller Betriebe (24,0 %), wovon rund 155 000 Betriebe (17,5 %) der Größenklasse von 30 000 bis unter 70 000 DM Standardbetriebseinkommen angehörten und rund 58 000 Betriebe (6,5 %) ein Standardbetriebseinkommen von über 70 000 DM erzielten. Die Betriebs- und Betriebsgrößenstruktur in der Land- und Forstwirtschaft wird demnach — gemessen an der Zahl — von den Betrieben unter 30 000 DM Standardbetriebseinkommen geprägt. Dabei fallen insbesondere die Betriebe unter 2 000 DM Standardbetriebseinkommen ins Gewicht, deren Zahl sich zwischen 1971 und 1983 zwar um rund 26 000 verminderte, deren Anteil jedoch von 24,5 % in 1971 auf 29,0 % in 1983 anwuchs. Bei diesen Betrieben, die lediglich 3,9 % der gesamten LF im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung bewirtschafteten, handelt es sich weitgehend um Betriebe, die für Zwecke der Eigenversorgung oder als Hobby-Landwirtschaft im Nebenerwerb betrieben werden.

⁴³⁾ Dies ist insbesondere auf den in den oberen Betriebsgrößebereichen überdurchschnittlichen Einsatz an Zukauffuttermitteln und Dienstleistungen von Lohnmaschinenunternehmen zurückzuführen, der unter den tatsächlichen betrieblichen Bedingungen eine mit steigender Betriebsgröße zunehmende Erhöhung der variablen Spezialkosten zugunsten einer zunehmenden Verringerung der festen Spezial- und Gemeinkosten zur Folge hat. Dies läßt sich im Rahmen der Betriebsklassifizierung nur durch die Gestaltung der Funktionen für die festen Spezial- und Gemeinkosten, nicht jedoch durch eine entsprechende Differenzierung der Standarddeckungsbeiträge berücksichtigen.

⁴⁴⁾ Entscheidung 85/377/EWG der Kommission vom 7. Juni 1985 zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe (Amtsblatt der EG L 220 vom 17. 8. 1985, S. 1 ff.).

Schaubild 2

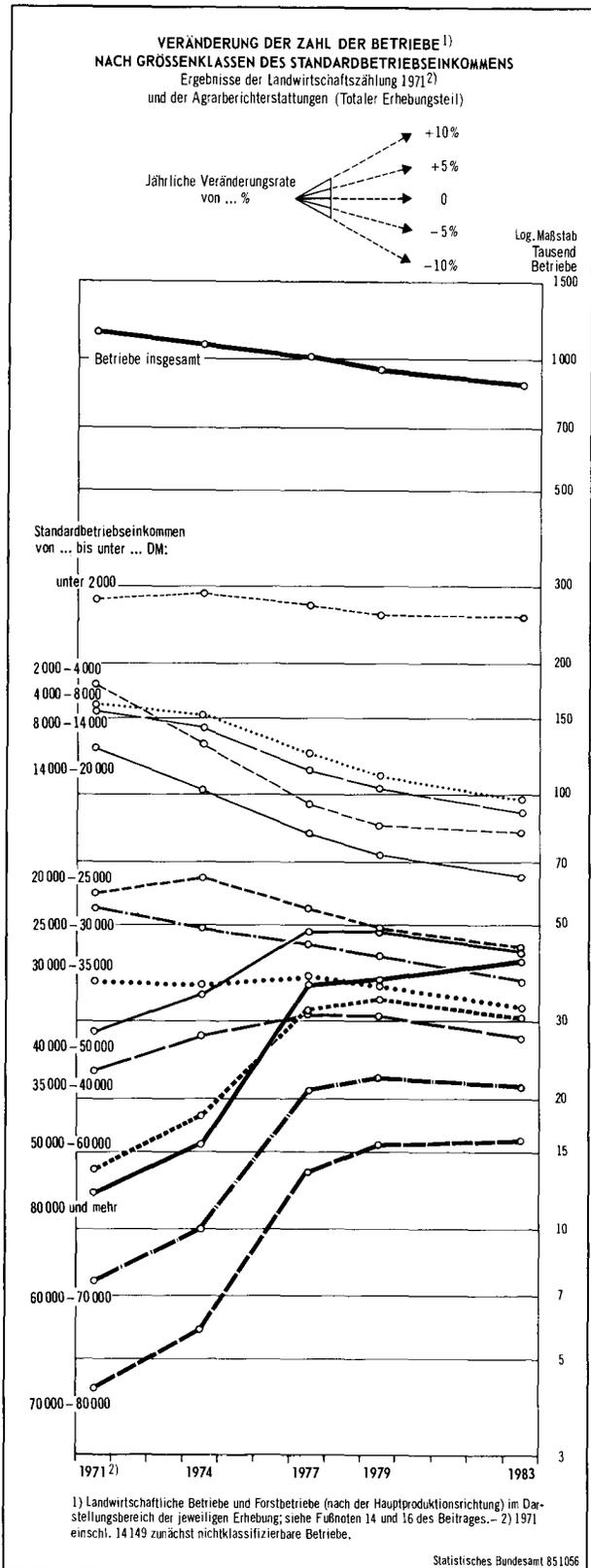
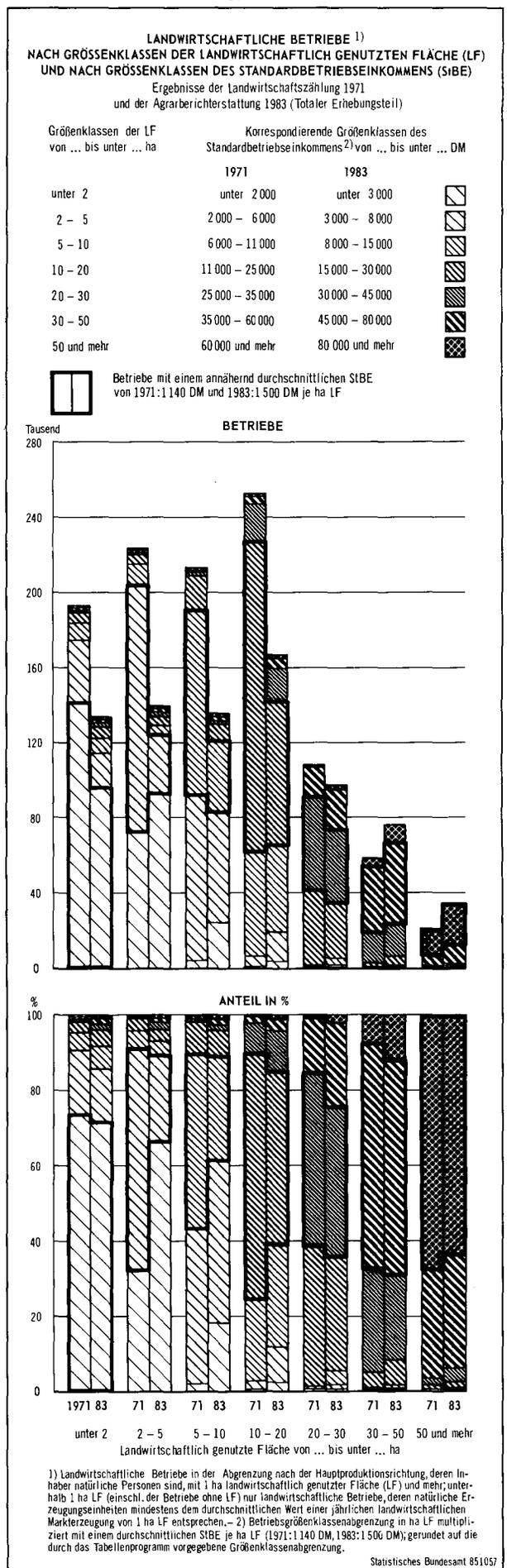


Schaubild 3



Zwischen 1979 und 1983 lag die Betriebsgrößenschwelle, unterhalb der sich die Zahl der Betriebe von rund 894 400 auf 829 700 (um 7,2 %) verminderte, bei 70 000 DM Standardbetriebeinkommen und oberhalb der sie sich von 37 400 auf 41 700 (um 11,4 %) vergrößerte, bei 80 000 DM Standardbetriebeinkommen. In der Betriebsgrößenklasse 70 000 bis unter 80 000 DM Standardbetriebeinkom-

men war ihre Zahl annähernd konstant. Zwischen 1971 und 1979 hatte diese Schwelle noch bei rund 35 000 DM Standardbetriebseinkommen gelegen (siehe Schaubild 2).

Die Höhe des Standardbetriebseinkommens, das von den zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erwirtschaftet wird, resultiert unmittelbar aus dem auf deren Produktionsgrundlagen (Fläche/Viehbestand) erwirtschafteten pflanzlichen und tierischen Mengenaufwuchs (letzterer einschließlich der Erzeugung aus importierten Futtermitteln) und den Preisen für erzeugte und bezogene Güter und Dienstleistungen. Diese weitgehend produktionsstechnisch bestimmte Beziehung zwischen der Höhe des Standardbetriebseinkommens und der Größe der bewirtschafteten Fläche ermöglicht es, die Höhe des Standardbetriebseinkommens, das im Durchschnitt aller Betriebe je ha LF erwirtschaftet wird, für eine Kreuzgliederung zu verwenden, bei der die Betriebe gleichzeitig nach Größenklassen der LF und nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens dargestellt werden. Die Gliede-

rung der Betriebe nach Größenklassen der LF und nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens wurde dabei so gewählt, daß die Größenklassengliederung nach dem Standardbetriebseinkommen den korrespondierenden Größenklassen-Abgrenzungen nach der LF soweit wie möglich entspricht, wenn die LF mit dem für das jeweilige Vergleichsjahr berechneten durchschnittlichen Standardbetriebseinkommen je ha LF multipliziert wird. Entsprechende Ergebnisse liegen — allerdings begrenzt auf landwirtschaftliche Betriebe⁴⁵⁾ in der Hand von natürlichen Personen — für die Jahre 1971 und 1983 vor. In Schaubild 3 und Tabelle 10 werden die Ergebnisse wiedergegeben.

Je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche wurde für die Betriebe dieser Betriebsgruppe im Jahr 1983 ein durchschnittliches Standardbetriebseinkommen von rund 1 500 DM und im Jahr 1971 ein solches von 1 140 DM

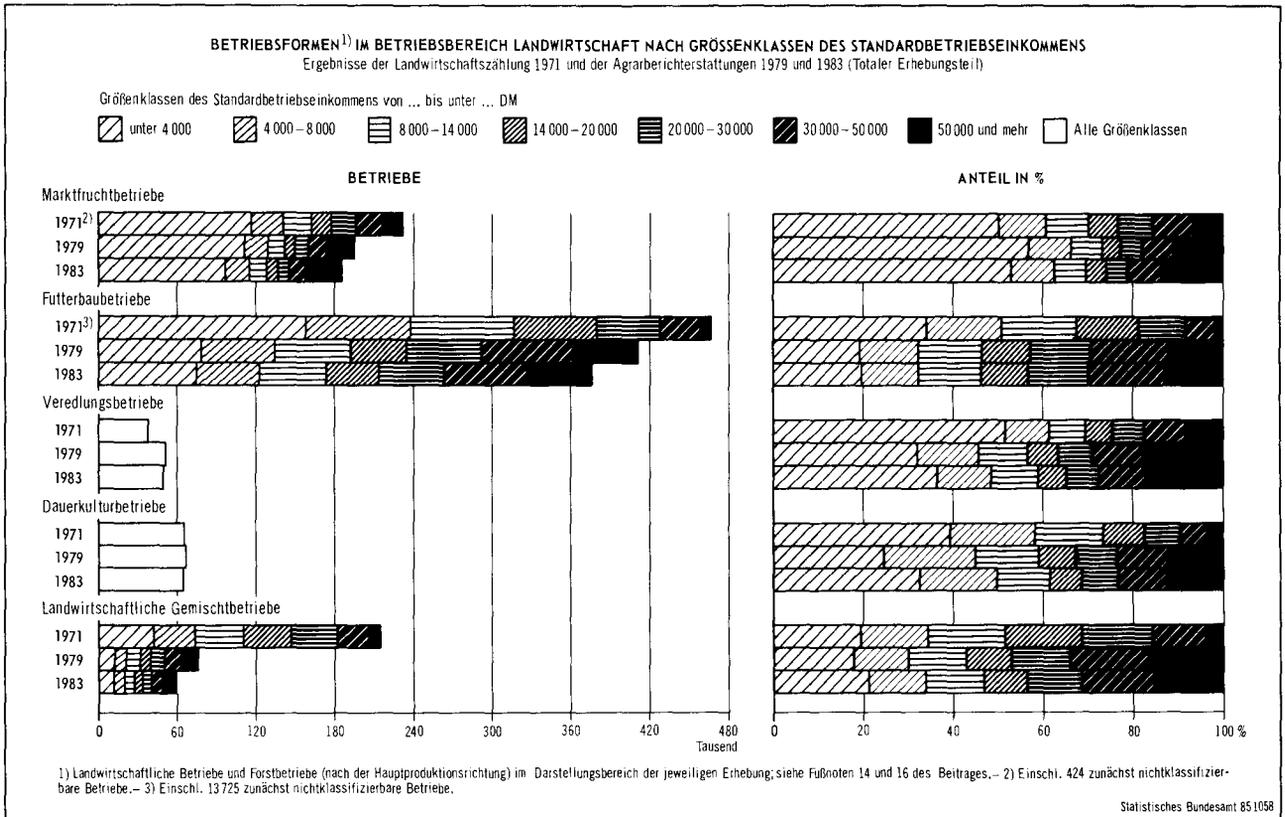
⁴⁵⁾ in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung.

Tabelle 10: Fläche, Viehbestände und Standardbetriebseinkommen in den landwirtschaftlichen Betrieben, deren Inhaber natürliche Personen sind¹⁾
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Standardbetriebseinkommen von . . . bis unter . . . 1 000 DM je Betrieb						
			unter 3	3—8	8—15	15—30	30—45	45—80	80 u. mehr
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)									
unter 2 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	38,1	46,3 ⁵⁾	16,0	7,4	5,4	4,6	4,4	4,0
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	17,1	10,3 ⁵⁾	43,7	39,8	39,6	44,3	27,7	7,7
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	279,0	147,2 ⁵⁾	412,7	476,6	575,9	1 578,1	1 756,4	4 164,7
Standardbetriebseinkommen ⁴⁾ /ha LF	1 000 DM	4,8	0,6 ⁵⁾	5,8	11,2	21,4	38,8	66,2	129,9
2 bis unter 5 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	43,6	48,0	45,3 ⁵⁾	28,0	9,5	4,0	3,4	4,5
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	29,6	12,6	73,3 ⁵⁾	53,2	11,9	3,9	3,8	0,3
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	104,7	75,0	144,5 ⁵⁾	245,6	147,5	109,2	77,9	417,5
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,6	0,4	1,2 ⁵⁾	3,0	6,9	11,1	16,7	43,2
5 bis unter 10 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	42,5	55,1	40,8	44,4 ⁵⁾	36,6	11,9	5,1	3,8
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	45,6	3,4	37,6	75,7 ⁵⁾	77,4	18,2	5,5	1,2
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	104,3	31,0	93,6	123,3 ⁵⁾	217,8	238,4	90,7	118,6
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,3	0,3	0,8	1,3 ⁵⁾	2,4	4,8	8,6	17,9
10 bis unter 20 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	42,4	78,1	43,9	41,5	44,2 ⁵⁾	40,4	19,2	5,3
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	56,7	0,6	9,8	39,2	69,6 ⁵⁾	87,2	49,8	8,8
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	113,9	6,2	42,9	79,3	106,5 ⁵⁾	190,0	405,8	146,3
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,4	0,1	0,5	0,9	1,4 ⁵⁾	2,1	3,5	10,8
20 bis unter 30 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	44,1	87,3	66,0	43,8	43,6	42,5 ⁵⁾	35,5	14,2
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	58,4	0,2	1,7	9,4	43,3	67,0 ⁵⁾	75,6	39,9
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	139,7	1,0	7,9	33,1	72,0	112,1 ⁵⁾	257,3	566,5
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,5	0,1	0,2	0,5	1,0	1,5 ⁵⁾	2,1	4,9
30 bis unter 50 ha									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	39,1	91,7	78,5	60,5	43,1	42,0	39,0 ⁵⁾	29,8
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	50,0	0,1	0,8	3,2	18,2	40,8	56,4 ⁵⁾	57,9
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	156,8	0,4	2,6	11,0	40,9	74,2	144,7 ⁵⁾	420,0
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,5	0,1	0,2	0,3	0,7	1,1	1,6 ⁵⁾	2,5
50 ha und mehr									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	28,0	92,2	95,4	85,5	72,4	49,9	36,2	22,6 ⁵⁾
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	26,4	0,1	0,3	0,9	3,3	11,6	29,5	26,8 ⁵⁾
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	130,7	—	2,2	1,5	9,7	27,4	75,8	157,9 ⁵⁾
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,4	0,0	0,1	0,2	0,3	0,6	1,1	1,6 ⁵⁾
Insgesamt									
Dauergrünlandanteil ²⁾	%	38,2	52,6	43,6	43,0	43,9	41,9	36,9	23,3
Milchkühe/100 ha LF	Anzahl	46,3	8,7	34,1	46,1	55,5	59,1	53,6	31,8
Schweine ³⁾ /100 ha LF	Anzahl	134,1	70,5	90,2	91,3	93,6	111,2	159,0	211,7
Standardbetriebseinkommen/ha LF	1 000 DM	1,5	0,4	0,8	1,1	1,3	1,5	1,7	2,1

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung, deren Inhaber natürliche Personen sind, mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. — ²⁾ Anteil des Dauergrünlandes an der LF. — ³⁾ Ohne Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht. — ⁴⁾ Einschl. des Standardbetriebseinkommens der Betriebe ohne LF, die jedoch über tierische Erzeugungseinheiten verfügen. — ⁵⁾ Angaben von Betrieben mit einem annähernd durchschnittlichen Standardbetriebseinkommen von 1 500 DM je ha LF.

Schaubild 4



berechnet. Dieser Wert entspricht dem Standardbetriebs-einkommen, das 1983 bzw. 1971 im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe des Darstellungsbereichs im Rahmen der pflanzlichen und tierischen Produktion — bezogen auf den ha LF — erwirtschaftet wurde.

Unterschiede in der Höhe des Standardbetriebseinkommens je ha LF sind u. a. auf Unterschiede im Anteil flächenproduktiver Bodennutzungszweige, in der Art und dem Umfang der Viehhaltung, in dem Umfang der bewirtschafteten Waldflächen und in den natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen des Produktionsstandortes zurückzuführen. Die Ergebnisse des Schaubildes 3 und der Tabelle 10 verdeutlichen die breite Streuung des Standardbetriebs-einkommens je ha LF, die auch für Betriebe mit vergleichbarer Flächenausstattung feststellbar ist.

Von den rund 133 000 landwirtschaftlichen Betrieben unter 2 ha LF erzielten 1983 rund 38 000 (28,6 %) ein Standardbetriebs-einkommen je Betrieb von über 3 000 DM. Diese Betriebe erwirtschafteten je ha LF somit ein überdurchschnittliches Standardbetriebs-einkommen von mehr als 1 500 DM. Dabei dürfte es sich in der Mehrzahl um flächen-unabhängig wirtschaftende Veredlungsbetriebe und um Gartenbaubetriebe handeln. In der Betriebsgrößenklasse von 20 bis unter 30 ha LF erzielte rund ein Viertel (24,2 %) der Betriebe ein Standardbetriebs-einkommen von über 45 000 DM und damit ein durchschnittliches Standardbetriebs-einkommen je ha LF von über 1 500 DM. Ihr Anteil ist demnach in dieser Betriebsgrößenklasse ähnlich hoch wie der in der Größenklasse unter 2 ha LF. Die Mehrzahl der Betriebe der Größenklasse von 20 bis unter 30 ha LF, die durch einen hohen Anteil an Haupterwerbsbetrieben

gekennzeichnet ist, nutzt angesichts der begrenzten betrieblichen Flächenausstattung offensichtlich die Möglichkeit, das für den Lebensunterhalt erforderliche Einkommen durch eine umfangreiche und intensiv betriebene Viehhaltung sowie durch den Anbau von Feldfrüchten mit hoher Flächenproduktivität — gemessen an der Höhe des Standarddeckungsbeitrages — zu erwirtschaften. In den Betriebsgrößenklassen von 2 bis unter 20 ha ist demgegenüber der Anteil der Betriebe mit einem überdurchschnittlichen Standardbetriebs-einkommen je ha LF vergleichsweise gering. Er liegt zwischen rund 11 % in der Größenklasse von 2 bis unter 5 ha LF und rund 15 % in der Größenklasse von 10 bis unter 20 ha LF. In den Betrieben dieser Größenklassen, die zu einem großen Teil im Nebenerwerb bewirtschaftet werden, tritt das Ziel, ein möglichst hohes Einkommen pro Flächeneinheit zu erzielen, in seiner Bedeutung zurück.

In der Tabelle 10 werden für die landwirtschaftlichen Betriebe⁴⁶⁾, deren Inhaber natürliche Personen sind, in der beschriebenen kombinierten Größenklassengliederung nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche und nach der Höhe des Standardbetriebs-einkommens auf den ha LF bezogene Ergebnisse für ausgewählte Merkmale (Dauergrünlandanteil, Milchkühe, Schweine, Standardbetriebs-einkommen) nachgewiesen. Die Ergebnisse verdeutlichen, daß die Höhe des in den einzelnen LF-Größenklassen erwirtschafteten Standardbetriebs-einkommens je ha

⁴⁶⁾ In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung.

LF durch den Dauergrünlandanteil negativ beeinflusst wird. Ein relativ hoher Besatz an Milchkühen je 100 ha LF ist in den mit einem in etwa durchschnittlichen Standardbetriebseinkommen je ha LF wirtschaftenden Betrieben von 2 bis unter 50 ha LF anzutreffen, während diese Zahl sowohl in den Betrieben mit überdurchschnittlichem als auch in den Betrieben mit unterdurchschnittlichem Standardbetriebseinkommen je ha LF vergleichsweise gering ist. Überaus deutlich wird die positive Abhängigkeit der Höhe des Standardbetriebseinkommens je ha LF von dem Umfang der tierischen Veredlungsproduktion, die in der Tabelle durch die Zahl der Schweine (ohne Ferkel) je 100 ha LF repräsentiert wird.

Größengliederung nach Betriebsformen

Schaubild 4 gibt die Gliederung der Betriebsformen des Betriebsbereichs Landwirtschaft nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für die Jahre 1971, 1979 und 1983 wieder. Im Jahr 1983 sind innerhalb der Betriebsformen die Betriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von unter 8 000 DM trotz ihrer durchweg kräftigen Abnahme gegenüber 1971 nach wie vor am stärksten verbreitet. Besonders groß war in 1983 der Anteil dieser Größenklasse an allen Betrieben der jeweiligen Betriebsform bei den arbeitsextensiv bewirtschafteten Marktfrucht- (62,8 %), Veredlungs- (48,6 %) und bei den Dauerkulturbetrieben (49,9 %). Einen vergleichsweise geringen Anteil an Kleinbetrieben wiesen die Futterbaubetriebe (32,4 %) und die Landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe (33,9 %) auf, deren Zahl sich relativ gleichmäßig auf alle Betriebsgrößenklassen verteilte. Dem Bestreben der Einkommenserhöhung folgend, ist die Zahl der Betriebe mit 50 000 DM und mehr Standardbetriebseinkommen dieser Betriebsformen — mit Ausnahme der Landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe — zwischen 1971 und 1983 stark gestiegen. So erhöhte sich zum Beispiel die Zahl der Futterbaubetriebe in dieser Größenklasse um rund 42 300, die sich damit mehr als verachtfachte, und die Zahl der Dauerkulturbetriebe um rund 6 000, die sich damit mehr als vervierfacht hat.

Schlußfolgerungen

Aus den vorgelegten Ergebnissen kann gefolgert werden, daß das mit der Einführung des Verfahrens der Betriebsklassifizierung angestrebte Ziel, die in den Darstellungsbereich der amtlichen Agrarstatistik einbezogenen Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung zu klassifizieren und damit zugleich die Voraussetzungen für vertiefende Analysen des komplexen Strukturwandlungsprozesses, seiner Antriebskräfte und Erscheinungsformen zu schaffen, für den Betriebsbereich Landwirtschaft — unter Berücksichtigung der bei Verwendung von Verfahren mit standardisierten methodischen Ansätzen unvermeidlichen Einschränkungen — zufriedenstellend, für die Untergliederungen bei den Wirtschaftsbereichen Gartenbau und Forstwirtschaft jedoch bisher wohl nur für die Bereichsabgrenzung hinreichend gut gelungen ist.

Die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland hat somit seit 1971 insoweit ein statistisches Instrumenta-

rium entwickelt, das es ihr gestattet, für differenzierte Anforderungen und Fragestellungen der Fachministerien, der supra- und internationalen Organisationen, der wissenschaftlichen Institute, Verbände und dgl. Institutionen entsprechende Ergebnisse zur Verfügung zu stellen.

Dr. Heinrich Haßkamp/Dipl.-Ing. agr. Friedrich Wacker

Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1985

Vorbemerkung

Obwohl die Ernte einiger Feldfrüchte noch nicht abgeschlossen ist, reichen die bisher vorliegenden Resultate aus, die Erntemengen der einzelnen Fruchtarten einigermaßen zutreffend zu berechnen. Grundlage hierfür sind einerseits die noch vorläufigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 1985 und andererseits die anlässlich der „Besonderen Erntemittlung“ bei Getreide und Kartoffeln, der endgültigen Ernteschätzung bei Ölfrüchten sowie der Erntevorschätzung bei Hülsenfrüchten, Rüben und Mais ermittelten Hektarerträge.

Die Berechnung des sechsjährigen Durchschnitts sowohl der Anbauflächen als auch der Erntemengen, die aufgrund der 1979 vorgenommenen Einschränkung des Erhebungsbereiches der Bodennutzungshaupterhebung seither nicht mehr möglich war, konnte jetzt erstmals wieder vorgenommen werden.

Einfluß der Witterungsverhältnisse

Nachdem sich die Getreideernte 1984 gebietsweise erheblich verzögert hatte und hohe Niederschläge die anschließenden Bestellarbeiten zunächst stark beeinträchtigten, konnte vor allem Wintergerste vielfach nicht fristgemäß gesät werden. Überwiegend normale Witterungsverhältnisse im weiteren Verlauf des Herbstes führten bis zum Beginn des Winters 1984/85 schließlich doch noch zu einem zufriedenstellenden Wachstumsstand der Saaten. Während des verhältnismäßig lang anhaltenden Winters wurden die Bestände anfangs durch eine geschlossene Schneedecke vor Frost geschützt, späterhin jedoch besonders im Norden des Bundesgebietes durch länger anhaltende Kahlfröste gelichtet. Das führte dazu, daß Winterraps vereinzelt und Wintergerste in größerem Umfang umgebrochen werden mußten. Frühjahr und Sommer 1985 zeichneten sich durch einen recht unbeständigen Witterungsverlauf aus, so daß sich das Wachstum der Kulturen allgemein und der Reifeprozeß des Getreides insbesondere hinauszogen. Infolgedessen erstreckte sich auch die Getreideernte wiederum über einen längeren, aber doch nicht so langen Zeitraum wie im vorigen Jahr. Größere Schwierigkeiten ergaben sich diesmal vor allem in Schleswig-Holstein durch anhaltende Niederschläge, die in verstärktem Maße auch zu Lagerung und Auswuchs führten und die Felder zeitweise unbefahrbar machten. Außerdem fielen relativ hohe Trocknungskosten an. Im Gegensatz hierzu begünstigte eine Mitte September eingetretene Großwetterlage mit überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer und teilweise sommerlichen Temperaturen die Hackfruchternte.

Ergebnisse nach Fruchtarten

Der Getreidebau (einschl. Körnermais) erstreckte sich nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung auf eine Gesamtfläche von rund 4,9 Mill. ha, die sich damit im Vergleich zum Vorjahr um etwa 68 000 ha (— 1 %) verringerte. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ergibt sich ein Rückgang um 232 000 ha (— 5 %). An Brotgetreide wurden annähernd 2 %, an Futtergetreide rund 1 % und an Körnermais 2 % weniger als 1984 angebaut. Die verhältnismäßig starke, durch Auswinterung bedingte Abnahme der Wintergerstenfläche (— 11 %) konnte durch eine Ausdehnung des Anbaus von Sommergerste (+ 14 %) und Hafer (+ 5 %)

Hektarerträge und Erntemengen

Fruchtart	1979/84 D	1984	1985 ¹⁾	1985 ¹⁾ gegenüber	
				1979/84 D	1984
%					
dt/ha					
Getreide	46,7	53,6	52,1	+ 11,6	— 2,8
Brotgetreide	50,0	58,6	56,1	+ 12,2	— 4,3
Futtergetreide	43,4	49,6	48,2	+ 11,1	— 2,8
Körnermais	60,8	57,0	62,5	+ 2,8	+ 9,6
Kartoffeln	294,2	331,5	350,9	+ 19,3	+ 5,9
Frühkartoffeln	246,3	268,4	288,1	+ 17,0	+ 7,3
Spätkartoffeln ²⁾	298,6	337,9	357,6	+ 19,8	+ 5,8
Zuckerrüben	493,8	494,7	518,5	+ 5,0	+ 4,8
Runkelrüben	980,4	984,2	1 006,6	+ 2,7	+ 2,3
Speiseerbsen und					
-bohnen	28,8	31,0	33,2	+ 15,3	+ 7,1
Ackerbohnen	33,0	35,8	37,0	+ 12,1	+ 3,4
Ölfrüchte	26,1	26,0	30,2	+ 15,7	+ 16,2
Winterraps	26,4	26,2	30,5	+ 15,5	+ 16,4
Sommeraps ³⁾	20,3	21,4	22,5	+ 10,8	+ 5,1
Grünmais, Silomais ⁴⁾ ..	456,2	435,5	480,6	+ 5,3	+ 10,4
1 000 t					
Getreide	23 818,3	26 488,9	25 365,5	+ 6,5	— 4,2
Brotgetreide	10 647,0	12 206,0	11 492,4	+ 7,9	— 5,8
Futtergetreide	12 294,8	13 256,5	12 763,9	+ 3,8	— 3,7
Körnermais	876,5	1 026,4	1 109,3	+ 26,6	+ 8,1
Kartoffeln	7 164,3	7 272,4	7 697,0	+ 7,4	+ 5,8
Frühkartoffeln	508,8	539,6	607,7	+ 19,4	+ 12,6
Spätkartoffeln ²⁾	6 655,5	6 732,7	7 089,2	+ 6,5	+ 5,3
Zuckerrüben	20 154,8	20 060,0	20 624,7	+ 2,3	+ 2,8
Runkelrüben	13 258,2	10 884,1	10 139,6	— 23,5	— 6,8
Speiseerbsen und					
-bohnen	6,3	7,4	19,2	+ 203,2	+ 160,3
Ackerbohnen	18,0	26,9	51,6	+ 186,0	+ 91,8
Ölfrüchte	476,3	661,8	805,3	+ 69,1	+ 21,7
Winterraps	459,4	643,8	784,2	+ 70,7	+ 21,8
Sommeraps ³⁾	16,9	18,1	21,1	+ 24,5	+ 16,8
Grünmais, Silomais ⁴⁾ ..	34 545,7	37 918,7	44 950,2	+ 30,1	+ 18,5

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. mittelfrühe. — 3) Einschl. Winter- und Sommerrüben. — 4) In Grünmasse.

weitgehend ausgeglichen werden. — Nach den Ergebnissen der Besonderen Erntemittlung fielen die im Durchschnitt des Bundesgebietes ermittelten Hektarerträge beim Brotgetreide um 4 % und beim Futtergetreide um 3 % niedriger als die im vorigen Jahr erzielten Spitzenerträge aus. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1979/84 ergaben sich jedoch Zunahmen um 12 bzw. 11 %. Auffallend ist, daß an Sommerweizen weniger (— 3 %), an Sommergerste und Hafer dagegen mehr (jeweils + 3 %) je Hektar als 1984 geerntet wurde. Bei Körnermais ist nach der Anfang Oktober durchgeführten Erntevorschätzung im Vergleich zum Vorjahr mit einer Ertragssteigerung von 10 % zu rechnen. — Die Getreideernte insgesamt (einschl.

Körnermais) wird nach vorläufigen Berechnungen auf rund 25,37 Mill. t veranschlagt; das sind etwa 1,12 Mill. t (— 4 %) weniger als im Vorjahr, aber 1,55 Mill. t (+ 7 %) mehr als im langjährigen Durchschnitt. Anbaueinschränkungen und Mindererträge führten bei Brot- und Futtergetreide zu 6 bzw. 4 % kleineren Erntemengen als im vorigen Jahr, während der Ertragsanstieg beim Körnermais eine um 8 % größere Ernte zur Folge hatte.

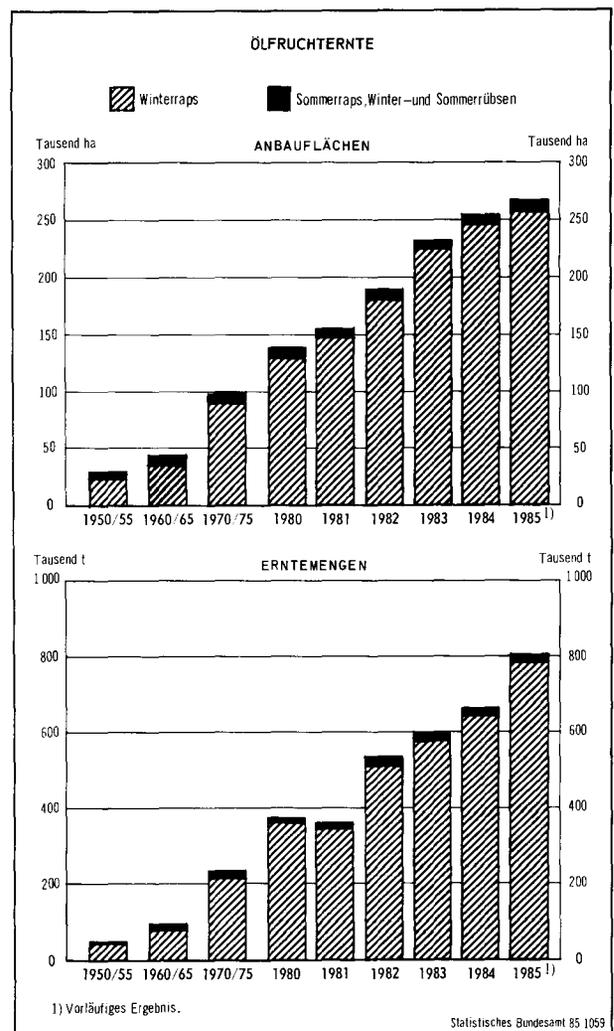
Der Kartoffelbau umfaßte mit rund 219 000 ha fast die gleiche Fläche wie im vergangenen Jahr, jedoch etwa 24 000 ha (— 10 %) weniger als im sechsjährigen Durchschnitt. Im Vergleich zu 1984 wurden zwar um 5 % mehr Frühkartoffeln, dafür aber um 1 % weniger mittelfrüh- und späte Sorten angebaut. Die vorläufigen, Ende September ermittelten Durchschnittserträge lagen beim Frühanbau um 7 % und beim Spätanbau um 6 % über dem Vorjahresergebnis. Gegenüber 1979/84 ergaben sich Ertragssteigerungen um 17 bzw. 20 %. Nach dem derzeitigen Stand ist mit einer Kartoffelernte von insgesamt rund 7,70 Mill. t zu rechnen; das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um etwa 0,42 Mill. t (+ 6 %) und, gemessen am langjährigen Durchschnitt, eine Zunahme um 0,53 Mill. t (+ 7 %).

Der Rübenbau, der infolge von sich öfter ändernden Zuckerrübenkontingenten gewissen Schwankungen unterliegt, ging nach einer geringen Ausdehnung im vorigen Jahr diesmal wieder zurück. Der Anbau der Zuckerrüben verringerte sich um fast 8 000 ha (— 2 %) auf rund 398 000 ha. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1979/84 beträgt der Rückgang 3 %. Nach Schätzung der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V. (Stand: 8. 11. 1985) wird für die laufende Kampagne mit einer Anlieferung von rund 20,62 Mill. t Zuckerrüben aus inländischer Erzeugung bei den Zuckerfabriken gerechnet; das wären etwa 0,56 Mill. t (+ 3 %) mehr als während der letzten Kampagne. Der sechsjährige Durchschnitt würde damit um 2 % übertroffen. Der bei der Anlieferung gemessene Zuckergehalt von 17,25 % liegt um 1,26 % höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der vorläufige, anhand der Anbaufläche und Erntemenge errechnete Durchschnittsertrag liegt um jeweils 5 % über den im Vergleichsjahr und für 1979/84 ermittelten Werten. — Eine stärkere Einschränkung erfuhr in diesem Jahr wiederum der Anbau der Runkelrüben. Mit rund 101 000 ha wurden knapp 10 000 ha (— 9 %) weniger als 1984 angebaut. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt betrug die Abnahme 26 %. Nach den Ergebnissen der Erntevorschätzung ist eine Ertragssteigerung um 2 % gegenüber dem Vorjahr und um 3 % im Verhältnis zu 1979/84 zu erwarten. Aufgrund der Flächeneinschränkung ergibt sich mit voraussichtlich 10,14 Mill. t eine um 0,74 Mill. t (— 7 %) kleinere Erntemenge als 1984, die aus dem gleichen Grund um 24 % unter dem sechsjährigen Durchschnitt bleiben wird.

Die in diesem Jahr besonders starke Ausdehnung des Anbaus der Hülsenfrüchte ist offenbar ein Zeichen dafür, daß immer mehr Landwirte hier eine Möglichkeit sehen, der kritischen Situation auf dem Getreidemarkt zu begegnen. Mit rund 35 000 ha erstreckte sich die Gesamtfläche auf rund 18 000 ha (+ 111 %) mehr als im vorigen Jahr und auf 22 000 ha (+ 170 %) mehr als im Durchschnitt

der Jahre 1979/84. Bei den beiden wichtigsten Arten erfuhr der Anbau der Ackerbohnen gegenüber dem Vergleichsjahr eine Ausdehnung um mehr als 6 000 ha (+ 86 %) auf rund 14 000 ha und der der Speiseerbsen und -bohnen um reichlich 3 000 ha (+ 143 %) auf fast 6 000 ha. Da gleichzeitig auch um mindestens 7 bzw. 3 % höhere Durchschnittserträge erzielt wurden, fiel die Ernte der Ackerbohnen mit rund 52 000 t um knapp 25 000 t (+ 92 %) größer als 1984 aus und übertrifft damit den langjährigen Durchschnitt um 186 %, während bei Speiseerbsen und -bohnen mit rund 19 000 t das Vorjahresergebnis um 12 000 t (+ 160 %) und das langjährige um 13 000 t (+ 203 %) übertroffen wurde.

Der Anbauumfang der Ölf Früchte scheint sich — zumindest vorläufig — seiner oberen Grenze zu nähern. Das ergibt sich aus der diesjährigen, relativ geringen Ausweitung der Gesamtfläche um etwa 12 000 ha (+ 5 %) im Vergleich zum vorigen Jahr, aber um rund 84 000 ha



(+ 46 %) gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt auf rund 267 000 ha. Auffallend ist auch, daß der Anbau weniger im Hauptanbaugebiet Schleswig-Holstein (+ 1 %) als vielmehr in Hessen (+ 16 %), Bayern (+ 13 %) und Niedersachsen (+ 8 %) zugenommen hat. Der im Durchschnitt des Bundesgebietes ermittelte Hektarertrag übertraf sowohl das Vorjahresergebnis als auch das mehrjährige Mittel um jeweils 16 %. Aufgrund der vorgenannten

günstigen Voraussetzungen wurde zum vierten Mal hintereinander eine Rekordernte eingebracht, die mit rund 805 000 t um etwa 143 000 t (+ 22 %) über dem Ergebnis des vergangenen Jahres und um 329 000 t (+ 69 %) über dem Durchschnitt der Jahre 1979/84 liegt.

Die Bedeutung von Grün- und Silomais als wichtigste Futterpflanze mit einem Anteil von inzwischen 76 % an der Ackerfutterfläche nimmt immer noch zu. Mit insgesamt rund 935 000 ha erstreckte sich sein Anbau in diesem Jahr auf eine um 66 000 ha (+ 8 %) größere Fläche als 1984. Im Verhältnis zum langjährigen Durchschnitt vergrößerte sich der Anbauumfang um fast 180 000 ha (+ 24 %). Nach der Anfang Oktober durchzuführenden Erntevorschätzung ist mit einem Ertragsanstieg um 10 % gegenüber dem Vorjahr, aber nur um 5 % im Vergleich zu 1979/84 zu rechnen. Die voraussichtliche Erntemenge von rund 44,95 Mill. t übertrifft das Vorjahresergebnis um 7,03 Mill. (+ 19 %) und fällt um 10,40 Mill. t (+ 30 %) größer als im Durchschnitt der Jahre 1979/84 aus.

Die endgültigen Ergebnisse für Anbau und Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes werden in der Fachserie 3, Reihe 3.1.2 und Reihe 3.2.1 veröffentlicht.

*Diplomlandwirt
Carl Otto von Hoening O'Carroll*

Anbau und Ernte von Gemüse 1985

Vorbemerkung

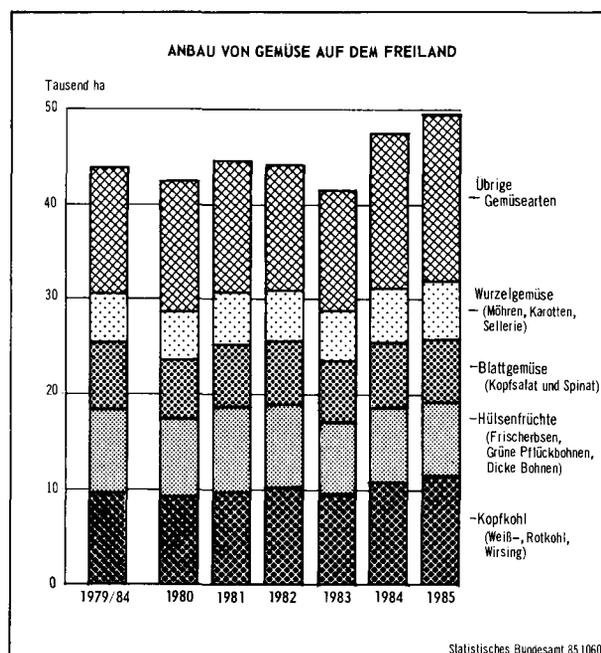
Der Anbau von Gemüse für den Verkauf — einst eine Domäne des Gartenbaus — hat sich in zunehmendem Maße auf die Landwirtschaft verlagert. Ein Grund dafür ist, daß hier größere Anbauflächen zur Verfügung stehen, die einen rationellen Einsatz von Maschinen beim Anbau, bei der Pflege und bei der Ernte ermöglichen. In jüngster Zeit mehren sich die Fälle, in denen landwirtschaftliche Betriebe zu Anbaueinschränkungen — zum Beispiel der Ackerfütterflächen aufgrund der Milchquotenregelung oder der Zuckerrübenflächen infolge von Kürzungen der Lieferkontingente — gezwungen werden und als Alternative auf den Anbau von Gemüse ausweichen. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten auf den Getreidemärkten dürften landwirtschaftliche Betriebe mit geeigneten natürlichen und ökonomischen Standortbedingungen künftig verstärkt dazu bringen, sich im Gemüseanbau zu versuchen.

Allerdings bedeutet das nicht automatisch eine Ausdehnung des Gemüseanbaus insgesamt, sondern bei dem derzeitigen Grad der Marktsättigung zunächst einmal einen Verdrängungswettbewerb, von dem als erste kleinere, marktferne, bisher hauptsächlich vom Gemüsebau lebende Betriebe betroffen werden dürften. Genauerem Aufschluß darüber wird die nächste, zeitlich noch nicht fixierte Gartenbauerhebung geben können.

Die sogenannten Neuzugänge können möglicherweise zu einer Untererfassung bei der einen oder anderen Gemüseart führen, und zwar dann, wenn sie den vor Ort mit der Durchführung der Gemüseanbauerhebung beauftragten Stellen (Stadt- oder Gemeindeverwaltungen) nicht bekannt sind. Bei den repräsentativen Erhebungen — das ist in zwei von drei Jahren der Fall — sind Zugänge ohnehin nicht erfaßbar, weil sich die Stichprobe jeweils nur auf die bei der letzten Totalerhebung ermittelten Betriebe stützen kann. Hier in Zukunft eine vollständigere Erfassung zu erreichen oder gar zu gewährleisten, dürfte äußerst schwierig werden, sollte aber das Ziel der amtlichen Statistik sein.

Nachdem der Anbau von Chinakohl, Roten Rüben und Speisezwiebeln in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, werden diese drei Gemüsearten seit 1985 auf Bundesebene auch in den repräsentativen Gemüseanbauerhebungen erfaßt. Das hat zur Folge, daß hier sowie für die Position „Gemüse insgesamt“ (siehe Tabelle 2) kein Vergleich mit dem sechsjährigen Durchschnitt möglich ist. In Tabelle 1 wurden deshalb die Ergebnisse der beiden letzten Totalerhebungen gegenübergestellt, in denen die Flächen der vorgenannten Arten enthalten sind.

Schaubild 1



Ergebnisse

Nach den endgültigen Ergebnissen der in diesem Jahr repräsentativ durchgeführten Gemüseanbauerhebung wurde der Anbau der wichtigeren Gemüsearten auf dem Freiland im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2 000 ha (+ 4,3 %) auf rund 48 800 ha ausgedehnt. Hinzu kommen noch annähernd 800 ha nicht ertragfähige Spargelfläche. Mit Ausnahme von Bremen ist in allen Bundesländern eine Ausweitung zu verzeichnen, die in Schleswig-Holstein, Bayern und Berlin (West) sogar überdurchschnittlich ausfiel. Den größten Anteil an der Gesamtfläche hatten Weiß-

Tabelle 1: Anbauflächen von Gemüse auf dem Freiland

Land	1981	1984	1985	1985 gegenüber	
				1981	1984
	ha			%	
Bundesgebiet ¹⁾	46 365	47 538	49 544	+ 6,9	+ 4,2
Schleswig-Holstein	4 546	5 013	5 859	+ 28,9	+ 16,9
Hamburg	903	830	834	- 7,6	+ 0,5
Niedersachsen	9 726	9 738	9 997	+ 2,8	+ 2,7
Bremen	15	14	11	- 26,7	- 21,4
Nordrhein-Westfalen	11 079	11 658	11 957	+ 7,9	+ 2,6
Hessen	3 520	3 828	3 854	+ 9,5	+ 0,7
Rheinland-Pfalz	4 623	4 869	4 887	+ 5,7	+ 0,4
Baden-Württemberg	5 908	5 775	5 975	+ 1,1	+ 3,5
Bayern	5 781	5 558	5 902	+ 2,1	+ 6,2
Saarland	216	207	213	- 1,4	+ 2,9
Berlin (West)	48	48	55	+ 14,6	+ 14,6

¹⁾ Einschl. nicht ertragfähiger Anbauflächen von Spargel.

kohl (14,0 %) mit Anbauschwerpunkt in Schleswig-Holstein, Spargel (8,1 %), Grüne Pflückbohnen (7,5 %) und Möhren (7,5 %), deren Hauptanbauggebiete in Niedersachsen liegen, Kopfsalat (7,2 %) und Blumenkohl (6,9 %), die vornehmlich in Nordrhein-Westfalen angebaut werden, sowie Frischerbsen (6,6 %), deren größte Anbaufläche ebenfalls in Niedersachsen ermittelt wurde.

Bei einigen Gemüsearten haben sich gegenüber 1984 zum Teil erhebliche Veränderungen ergeben. Eine Ausweitung erfuhr vor allem der Anbau von Grünkohl (+ 45 %), China-

kohl (+ 28 %), Rotkohl und Karotten (jeweils + 24 %), Roten Rüben und Dicken Bohnen (je + 15 %), Sellerie (+ 14 %), Speisezwiebeln (+ 11 %) sowie Gurken (+ 10 %). Nennenswerte Flächeneinschränkungen sind dagegen bei Tomaten (- 20 %), Frischerbsen (- 11 %) und Porree (- 10 %) zu verzeichnen. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ergaben sich die stärksten Zunahmen bei Grünkohl (+ 36 %), Rotkohl (+ 29 %), Möhren (+ 21 %), Spargel (+ 18 %), Sellerie (+ 17 %), Weißkohl (+ 14 %) und Dicken Bohnen (+ 11 %). Mit Sicherheit zählen hierzu auch Chinakohl, Rote Rüben und Speisezwiebeln, deren langjährige Durchschnittswerte jedoch aus den eingangs erwähnten Gründen nicht berechnet werden können. Bemerkenswerte Abnahmen sind hingegen bei Tomaten (- 36 %), Rosenkohl (- 20 %), Grünen Pflückbohnen (- 11 %) sowie Frischerbsen (- 9 %) festzustellen.

Das Jahr 1985 zeichnete sich durch einen recht unterschiedlichen und teilweise auch ungewöhnlichen Witterungsverlauf mit einem stärkeren Nord-Süd-Gefälle aus. Zu Beginn der Vegetationszeit, die im gesamten Bundesgebiet mit einer Verspätung von zwei bis drei Wochen einsetzte, verfügte der Boden größtenteils über genügend Winterfeuchtigkeit. Im Frühjahr verzögerten sich die Bestellarbeiten in den meisten Anbaugebieten durch überdurchschnittlich hohe Niederschläge und öfter auftretende Spätfröste zum Teil erheblich. Gleichzeitig wurde das Wachstum der Kulturen infolge unterdurchschnittlicher Temperaturen weitgehend gehemmt. Der Sommer zeichnete sich durch sehr wechselhaftes Wetter aus. Im Norden war es anfangs gebietsweise zu trocken und späterhin zu naß, während vor allem im Südwesten in der zweiten Hälfte des Sommers zu wenig Niederschläge für die Gemüsekulturen fielen. Außerdem war es in allen Anbaugebieten vielfach für die Jahreszeit zu kalt. Hochsommerliche Temperaturen waren in diesem Jahr nur selten und dann auch nur für verhältnismäßig kurze Zeit zu ver-

zeichnen. Mitte September schließlich setzte überwiegend warmes und trockenes Wetter ein, das bis Ende Oktober anhält.

Trotz der keinesfalls optimalen Wachstumsbedingungen, die aber offenbar doch besser als 1984 gewesen sind, wurden bzw. werden in diesem Jahr durchweg höhere Durchschnittserträge als im Vergleichsjahr erzielt, die — abgesehen von Tomaten — auch noch über den Durchschnitt der Jahre 1979/84 ermittelten Werten liegen. Nach den vorliegenden Ergebnissen der endgültigen Ernteschätzung für Früh- und Herbstgemüse und der Ende September durchgeführten Erntevorschätzung für die späten Gemüsearten ergeben sich auffallend hohe Ertragssteigerungen gegenüber dem Vorjahr bei Gurken (+ 39 %) und Tomaten (+ 26 %), aber auch bei Spargel (+ 14 %), Rosenkohl (+ 13 %), Frischerbsen (+ 12 %) sowie bei Wirsing und Speisezwiebeln (je + 10 %). Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt wurden vor allem mehr Rosenkohl (+ 20 %), Karotten und Gurken (jeweils + 13 %) wie auch Kohlrabi, Möhren und Frischerbsen (je + 12 %) pro Hektar geerntet. Für Dicke Bohnen, deren Ertrag bisher als „gepflückt mit Hülsen“ geschätzt wurde, ist kein Vergleich möglich, da die Schätzung hier in diesem Jahr auf das inzwischen dominierende Ernteverfahren des Drusches, das heißt auf „gedroschen ohne Hülsen“ umgestellt wurde.

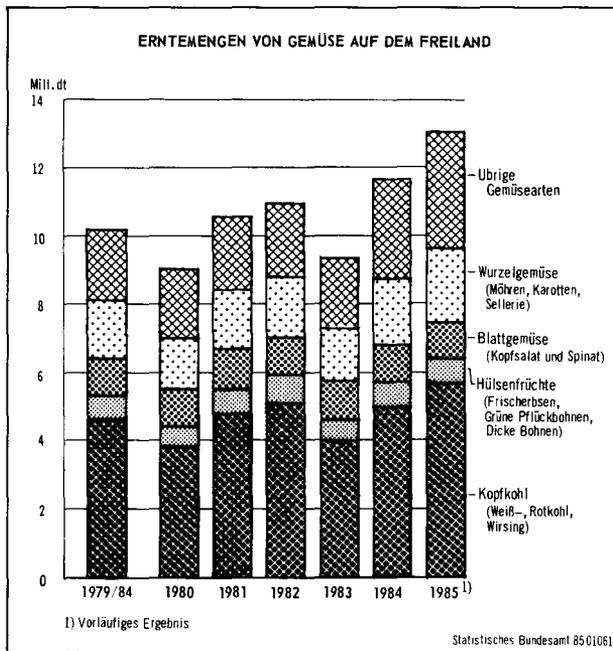
Die in diesem Jahr zu erwartende Gesamternte der wichtigeren Gemüsearten auf dem Freiland wird aufgrund der Flächenausweitungen und Ertragssteigerungen voraussichtlich die größte seit 1973 werden. Mit insgesamt rund 13,0 Mill. t übertrifft sie nach vorläufigen Berechnungen das Vorjahresergebnis um etwa 1,4 Mill. t (+ 11,9 %). Mit großer Wahrscheinlichkeit kann jedoch davon ausgegangen werden, daß die anlässlich der endgültigen Ernteschätzung Ende Oktober zu ermittelnden Durchschnittserträge der späten Gemüsearten noch höher ausfallen werden als die der Erntevorschätzung. Somit dürften sich bei

Tabelle 2: Anbau und Ernte von Gemüse auf dem Freiland

Gemüseart	Anbaufläche			1985 gegenüber		Hektarertrag			1985 gegenüber		Erntemenge			1985 gegenüber	
	1979/84	1984	1985	1979/84	1984	1979/84	1984	1985	1979/84	1984	1979/84	1984	1985	1979/84	1984
	D			D		D			D		D			D	
	ha			%		dt			%		1 000 dt			%	
Weißkohl	6 008	6 657	6 844	+ 13,9	+ 2,8	533,3	543,5	575,9	+ 8,0	+ 6,0	3 204	3 618	3 941	+ 23,0	+ 8,9
Rotkohl	2 258	2 343	2 910	+ 28,9	+ 24,2	409,8	412,7	438,6	+ 7,0	+ 6,3	925	967	1 276	+ 37,9	+ 32,0
Wirsing	1 567	1 562	1 675	+ 6,9	+ 7,2	261,8	257,7	283,7	+ 8,4	+ 10,1	410	402	475	+ 15,9	+ 18,2
Grünkohl	842	787	1 144	+ 35,9	+ 45,4	162,3	166,4	165,8	+ 2,2	- 0,4	137	131	190	+ 38,7	+ 45,0
Rosenkohl	530	447	424	- 20,0	- 5,1	112,6	119,4	135,2	+ 20,1	+ 13,2	60	53	57	- 5,0	+ 7,5
Blumenkohl	3 623	3 259	3 386	- 6,5	+ 3,9	228,9	231,0	238,0	+ 4,0	+ 3,0	829	753	806	- 2,8	+ 7,0
Chinakohl	x	707	905	x	+ 28,0	x	308,0	308,0	x	± 0,0	x	218	279	x	+ 28,0
Kohlrabi	1 417	1 481	1 532	+ 8,1	+ 3,4	216,7	223,3	243,2	+ 12,2	+ 8,9	307	331	373	+ 21,5	+ 12,7
Kopfsalat	3 783	3 796	3 495	- 7,6	- 7,9	190,9	192,1	198,3	+ 3,9	+ 3,2	722	729	693	- 4,0	- 4,9
Spinat	2 894	2 843	2 799	- 3,3	- 1,5	143,7	146,6	148,0	+ 3,0	+ 1,0	416	417	414	- 0,5	- 0,7
Möhren	3 018	3 539	3 659	+ 21,2	+ 3,4	352,1	362,3	392,7	+ 11,5	+ 8,4	1 062	1 282	1 437	+ 35,3	+ 12,1
Karotten	1 074	928	1 150	+ 7,1	+ 23,9	209,0	222,0	235,3	+ 12,6	+ 6,0	224	206	271	+ 21,0	+ 31,6
Rote Rüben	x	652	751	x	+ 15,2	x	330,1	330,1	x	± 0,0	x	215	248	x	+ 15,3
Sellerie	1 354	1 392	1 586	+ 17,1	+ 13,9	274,5	272,0	285,1	+ 3,9	+ 4,8	372	379	452	+ 21,5	+ 19,3
Porree	1 544	1 651	1 488	- 3,6	- 9,9	228,2	238,4	240,3	+ 5,3	+ 0,8	352	394	358	+ 1,7	- 9,1
Speisezwiebeln	x	1 726	1 909	x	+ 10,6	x	322,9	353,8	x	+ 9,6	x	557	675	x	+ 21,2
Spargel ¹⁾	3 333	3 750	3 929	+ 17,9	+ 4,8	32,4	31,0	35,2	+ 8,6	+ 13,5	108	116	138	+ 27,8	+ 19,0
Frischerbsen	3 530	3 584	3 206	- 9,2	- 10,5	47,3	47,3	52,8	+ 11,6	+ 11,6	167	170	169	+ 1,2	- 0,6
Grüne Pflückbohnen	4 114	3 526	3 664	- 10,9	+ 3,9	102,5	104,6	111,6	+ 8,9	+ 6,7	422	369	409	- 3,1	+ 10,8
Dicke Bohnen ²⁾	906	872	1 004	+ 10,8	+ 15,1	123,3	140,1	51,0	x	x	112	122	51	x	x
Gurken	1 266	1 090	1 194	- 5,7	+ 9,5	213,4	173,8	241,7	+ 13,3	+ 39,1	270	189	289	+ 7,0	+ 52,9
Tomaten	182	147	117	- 35,7	- 20,4	377,5	280,7	352,7	- 6,6	+ 25,7	69	41	41	- 40,6	± 0,0
Insgesamt ¹⁾	x	46 738	48 771	x	+ 4,3	x	x	x	x	x	x	11 659	13 042	x	+ 11,9

1) Ohne nicht ertragsfähige Anbauflächen von Spargel. — 2) Ab 1985 gedroschen ohne Hülsen.

Schaubild 2



den Erntemengen — zumindest einiger Arten — noch Zunahmen ergeben, die auch das Resultat der Gesamternte verbessern werden. Im einzelnen sind nach dem derzeitigen Stand die stärksten Zunahmen im Vergleich zum Vorjahr bei Gurken (+ 53 %), Grünkohl (+ 45 %), Rotkohl und Karotten (jeweils + 32 %), Chinakohl (+ 28 %), Speisezwiebeln (+ 21 %) sowie Sellerie und Spargel (je + 19 %) zu verzeichnen, während sich die Abnahmen vor allem bei Porree (— 9 %) und Kopfsalat (— 5 %) noch in erträglichen Grenzen halten. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ergibt sich ein etwas anderes Bild. Eine positive Entwicklung nahmen besonders Grünkohl (+ 39 %), Rotkohl (+ 38 %), Möhren (+ 35 %), Spargel (+ 28 %), Weißkohl (+ 23 %), Kohlrabi und Sellerie (jeweils + 22 %) und Karotten (+ 21 %). Dagegen ist lediglich bei Tomaten ein bemerkenswerter Rückgang (— 41 %) zu verzeichnen.

Der Gemüsebau unter Glas wurde im Vergleich zum Vorjahr um rund 52 ha (— 4,1 %) eingeschränkt und erstreckte sich auf rund 1 222 ha. Eine rückläufige Entwicklung ist vor allem bei Radies (— 15 %), Kopfsalat (— 10 %) und Tomaten (— 9 %) zu verzeichnen. Ausgedehnt wurde nur der Anbau von Kohlrabi (+ 5 %).

Die endgültigen Ergebnisse über Anbau und Ernte werden nach Gemüsearten und Bundesländern untergliedert in der Fachserie 3, Reihe 3 „Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 1985“ veröffentlicht.

*Diplomlandwirt
Carl Otto von Hoening O'Carroll*

Obsternte 1985

Vorbemerkung

Die statistische Feststellung der Ergebnisse der Obsternte in der Bundesrepublik Deutschland wird regelmäßig in jedem Jahr durchgeführt. Sie beschränkt sich nicht nur auf den erwerbsmäßigen Anbau, wie das in den meisten Ländern der Europäischen Gemeinschaft der Fall ist, sondern bezieht auch den Anbau in Kleingärten sowie auf Wiesen und Äckern oder an Straßen mit ein. Die Ernte aus diesem in der Regel extensiv betriebenen Anbau erscheint zwar nur selten auf dem Markt für Frischobst, beeinflusst jedoch, je nachdem wie die Ernte ausfällt, das Marktgeschehen erheblich, so daß für eine Beurteilung der Gesamtversorgung eine Vorstellung über die Größenordnung der zu erwartenden Ernte auch in diesem Bereich unerlässlich ist.

Der Bedarf der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland an frischem Obst (ohne Zitrusfrüchte) bewegt sich zwischen 75 und 95 kg je Kopf und Jahr und wird nur zu etwa der Hälfte aus einheimischer Produktion gedeckt. Die Höhe des Verbrauchs sowie der Grad der Selbstversorgung sind dabei im wesentlichen von der Höhe der Obsternte innerhalb des Bundesgebietes abhängig. Diese ist von Jahr zu Jahr gewissen Schwankungen unterworfen, die in der Regel witterungsbedingt sind und zuweilen ein erhebliches Ausmaß erreichen können.

Die Ermittlungen über die Ernte werden in Form von Ertragserschätzungen aufgrund des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung in der Fassung vom 21. August 1978 (BGBl. I S. 1509) durchgeführt. Dabei werden auch ergänzende Angaben über Witterungsverlauf und andere wachstumbeeinflussende Tatbestände erhoben, aus denen sich in Zweifelsfällen besonders hohe oder niedrige Ernteerträge teilweise erklären lassen. An den Ernteermittlungen für Obst wirken etwa 3 000 ehrenamtlich tätige Berichterstatter mit. Sie schätzen in den Monaten Mai bis Oktober in ihren Berichtsbezirken, die gewöhnlich eine oder mehrere Gemeinden umfassen, für alle Obstarten getrennt die voraussichtlichen und endgültigen Baumerträge. Die Schätzungen werden zu bundeseinheitlich festgelegten Stichtagen, die sich jeweils nach den Entwicklungsphasen und Reifeterminen der einzelnen Obstarten bestimmen, durchgeführt. Dabei kommt den Angaben über die voraussichtlichen Erträge insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie bei den Konsumenten der Statistik bei weitem größeres Interesse finden als die endgültigen Zahlen, die naturgemäß erst zu einem Zeitpunkt veröffentlicht werden können, zu dem sich in der Regel die Spannung am Markt bereits gelöst hat.

Die Angaben der Berichterstatter werden in den statistischen Landesämtern mit den dort vorliegenden regionalen Basisdaten (Baumzahlen) zum Ernteergebnis hochgerechnet. Ziel der Berechnung ist die Erntemenge je Obstart; sie ergibt sich als Produkt aus dem gemeldeten durchschnittlichen Baumertrag und der dazugehörigen Zahl ertragfähiger Bäume. Die Ergebnisse werden für die beiden

Anbaubereiche — „Marktobstbau“ und „Übriger Anbau“ — getrennt ausgewiesen. Im Marktobstbau werden bei der Berechnung Baumzahlen aus den alle fünf Jahre stattfindenden Obstanbauerhebungen zugrunde gelegt. Diese Erhebungen erstrecken sich ausschließlich auf den Erwerbsanbau und finden gleichzeitig in allen EG-Mitgliedstaaten statt. Die nächste Erhebung dieser Art wird im Frühjahr 1987 durchgeführt. Den Berechnungen im Übrigen Anbau werden wegen Fehlens neuerer Daten fortgeschriebene Baumzahlen aus der Obstbaumzählung 1965 zugrunde gelegt.

Die nachfolgenden Ausführungen über den Umfang der Obsternte 1985 basieren auf den von den Berichterstattern bis Ende August abgegebenen Schätzungen. Für die später reifenden Obstarten (Äpfel, Birnen, Pflaumen/Zwetschen und Walnüsse) kann zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussage über die endgültige Ernte gemacht werden. Deshalb besteht die Möglichkeit, daß nach Vorliegen der abschließenden Schätzungen für die Ernteergebnisse dieser Obstarten noch gewisse Änderungen eintreten, die nach bisher gemachten Erfahrungen jedoch keinen wesentlichen Einfluß auf die Größenordnung des zur Zeit vorliegenden Ergebnisses haben dürften.

Ergebnisse

Die gesamte Obsternte 1985 (ohne Walnüsse und Strauchbeerenobst) wird nach den gegenwärtig vorliegenden Angaben auf 2,33 Mill. t geschätzt. Damit liegt sie um ein Viertel niedriger als das als normal bis gut einzustufende Ergebnis des Vorjahres und um 19 % unter dem Durchschnitt der Jahre 1979/84. Sie entspricht in dieser Höhe fast der des Jahres 1983 (2,43 Mill. t).

Zu- und Abnahmen der Erntemengen gegenüber einem vorangegangenen Vergleichsjahr werden, da der Berechnungsfaktor Baumzahl praktisch unverändert bleibt, allein durch Schwankungen der Baumerträge verursacht. Diese sind, abgesehen von der beim Kernobst auftretenden Alternanz, weitgehend abhängig von dem Verlauf der Witterung in der Vegetationszeit.

Das Vegetationsjahr 1985 begann unter ungünstigen Voraussetzungen. Ein Winter, der zwar nicht übermäßig lang andauerte, aber durch zwei Frostperioden mit für unsere Breiten extrem niedrigen Temperaturen gekennzeichnet war, hinterließ an den Obstgehölzen deutliche Spuren. Die Schäden waren je nach Lage, Obstart oder Sorte unterschiedlich stark, was in Einzelfällen auch zu Totalschäden in besonders gefährdeten Lagen geführt hat. Besonders Pfirsichanlagen hatten in der Regel stark gelitten. Frühjahr und Vorsommer verliefen wechselhaft, mehrmals unterbrochen von Kälteeinbrüchen, zum Teil auch mit günstigen Temperaturen. Nach einem relativ warm und niederschlagsreich verlaufenen Mai folgte ein „launischer“ Juni. Die Sommermonate Juli und August waren gekennzeichnet von relativ hohen Niederschlagsmengen, die häufiger als in normalen Jahren durch heftige Unwetter verursacht wurden, wobei in vielen Fällen auch Schäden durch Hagel Schlag entstanden sind. Nicht selten herrschten zwischen Norden und Süden des Bundesgebietes völlig gegensätzliche Wetterlagen. Erst im September setzte sich eine

stabile Hochdrucklage durch, die bis weit in den Oktober hinein fort dauerte und damit die spätreifenden Arten und Sorten begünstigte. Der Gesamteindruck der Jahreswitterung bleibt dennoch eher ungünstig, was auch in den für alle Arten gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Ertragsbewertungen zum Ausdruck kommt.

Obsternte¹⁾ 1985 nach Arten

Obstart	Erntemenge			1985 gegenüber	
	insgesamt	Marktobstbau	Übriger Anbau	1979/84 D	1984
				%	
Äpfel ²⁾	1 306 431	541 923	764 508	- 24	- 27
Birnen ²⁾	317 785	26 121	291 664	- 21	- 29
Süßkirschen	135 965	24 227	111 738	- 3	- 23
Sauerkirschen	112 813	46 767	66 047	+ 5	- 5
Pflaumen/Zwetschen ²⁾	361 209	23 934	337 275	- 11	- 20
Mirabellen/Renekloden	33 437	1 839	31 598	+ 3	- 13
Aprikosen	1 753	169	1 584	- 8	- 18
Pfirsiche	18 170	535	17 635	- 26	- 42
Erdbeeren	46 893	46 893	-	+ 19	+ 2
Insgesamt ²⁾	2 334 456	712 408	1 622 049	- 19	- 25

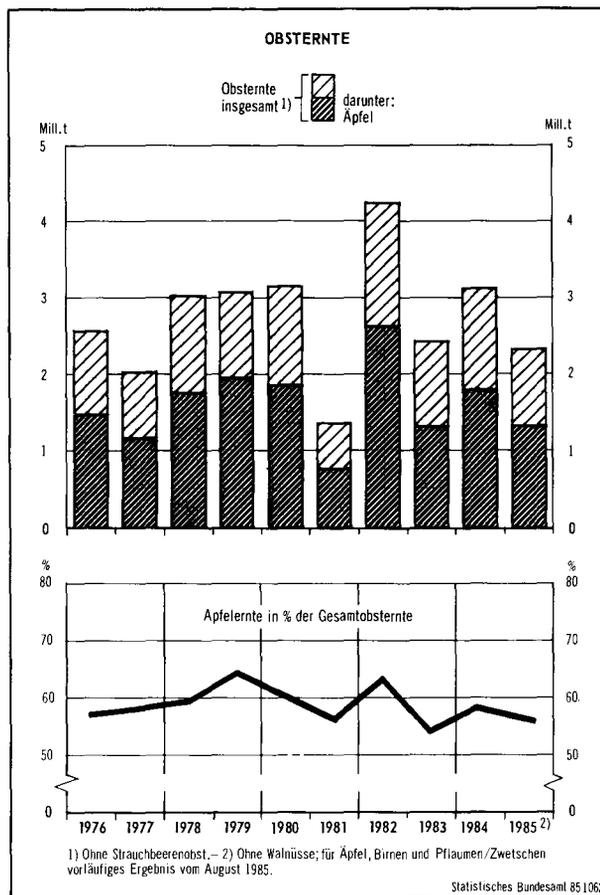
¹⁾ Ohne Strauchbeerenobst und ohne Walnüsse. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Kernobst

Der Anbau von Kernobst — Äpfel und Birnen — ist der wichtigste Teil der Obstproduktion im Bundesgebiet. Daher wird das Gesamtergebnis maßgeblich von dem Ausmaß der Kernobsternte beeinflusst. In diesem Jahr macht die Ernte an Äpfeln und Birnen zusammen rund 70 %, die Apfelernte allein etwa 56 % der gesamten Obsternte aus (siehe Schaubild).

Nach den Vorschätzungen von Ende August ist für Äpfel insgesamt mit einer Ernte von voraussichtlich 1,3 Mill. t zu rechnen. Das wären nur knapp drei Viertel der vorjährigen Ernte, die als gute Normalernte zu bezeichnen war, und 76 % des Durchschnitts der letzten sechs Jahre. Von der geschätzten Erntemenge werden 0,54 Mill. t oder 41 % aus dem Marktobstbau erwartet, bei dem der Ertragsrückgang gegenüber dem Vorjahr mit 12 % erheblich gemäßigter ausfallen dürfte als beim Übrigen Anbau, der um 35 % unter dem Niveau des Vorjahres eingeschätzt wird. Bei Betrachtung der Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer fällt auf, daß der Ertragsrückgang in Norddeutschland bei weitem geringer ist als in der Mitte und im Süden des Bundesgebietes. Während sich in Schleswig-Holstein (+ 3 %), Hamburg (- 8 %) und Niedersachsen (+ 1 %) zusammengenommen für Äpfel insgesamt praktisch das gleiche Ergebnis wie 1984 ergibt, weisen die Resultate aller übrigen Bundesländer mehr oder weniger starke Einbußen auf, die in Nordrhein-Westfalen (- 15 %) und Rheinland-Pfalz (- 16 %) noch im Bereich normaler Schwankungen liegen, in Baden-Württemberg jedoch mit - 51 % ein gravierendes Ausmaß annehmen. Da in diesem Bundesland rund ein Drittel des gesamten Apfelanbaus liegt, wird das Gesamtergebnis im Bundesgebiet entscheidend von diesem Rückgang beeinflusst.

Für Birnen wird nach den zur Zeit vorliegenden Schätzungen im Bundesgebiet eine Ernte von rund 318 000 t erwartet. Sie bleibt damit deutlich hinter der des Vorjahres (- 29 %) und dem mehrjährigen Durchschnitt zurück (- 21 %). Der Anteil der Marktproduktion an der Gesamternte beträgt hier nur 26 000 t oder 8 %. Wie bei den Äpfeln



ist auch bei dieser Obstart ein ähnliches Nord-Süd-Gefälle bezüglich der Veränderungsdaten zum Vorjahr festzustellen. Die Summe der Erntemengen in den drei genannten nördlichen Bundesländern liegt auf gleicher Höhe wie 1984, dagegen sind in den übrigen Ländern — ausgenommen Nordrhein-Westfalen (+ 2,2 %) — negative Vergleichswerte von Rheinland-Pfalz (- 16 %) bis Baden-Württemberg (- 51 %) zu beobachten.

Steinobst

Die Ergebnisse für die Steinobstarten weisen zwar alle einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf, doch ist das Ausmaß je nach Obstart recht unterschiedlich. Für zwei Arten lassen sich jedoch trotz der Einbußen gegenüber 1984 leichte Zunahmen gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt feststellen.

Bei den Süßkirschen lagen die ersten Vorschätzungen relativ gut und ließen eine ähnlich reiche Ernte erwarten wie im Vorjahr, doch führte offenbar das wechselhafte Wetter im Mai und Juni zu stärkeren Beeinträchtigungen, so daß die endgültige Schätzung mit einem um 23 % geringeren Ertrag als 1984 abschloß. Insgesamt belief sich die Erntemenge auf rund 136 000 t; dies bedeutet mengenmäßig immer noch ein relativ normales Ergebnis, was auch durch den Vergleich mit dem sechsjährigen Mittelwert (- 3 %) deutlich wird. Der Anteil der Ernte aus dem Marktobstbau beträgt hier mit rund 24 000 t etwa 18 %.

Auch im Sauerkirschenanbau konnte ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden, das aber durch witterungsbedingte Reifeverzögerung erst später als in norma-

len Jahren endgültig zu ermitteln war. Mit fast 18 kg durchschnittlichem Baumertrag und einer Gesamtmenge von rund 113 000 t fiel die Erntemenge gegenüber dem Vorjahr zwar um 5 % zurück, der Durchschnitt der Jahre 1979/84 wurde jedoch um 5 % überschritten, so daß insgesamt von einer mengenmäßig zufriedenstellenden Ernte gesprochen werden kann. Das besondere Gewicht dieser Fruchtart liegt in der guten Eignung zu industrieller Verarbeitung. Der Anteil, der von der gesamten Produktionskapazität auf den intensiv betriebenen Marktobstanbau entfällt, ist dementsprechend hoch. Von den geernteten Früchten kamen in diesem Jahr rund 47 000 t oder 41 % aus diesem Anbaubereich.

Für Pflaumen und Zwetschen wird die Erntemenge nach dem Stand von Ende August etwa 361 000 t betragen. Dies bedeutet eine erhebliche Minderung (— 20 %) gegenüber dem Vorjahr, aber auch eine Einbuße im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt (— 11 %). An dieser Relation dürfte auch die noch ausstehende endgültige Schätzung zu Ende Oktober nichts Wesentliches ändern. Der Anteil der Marktproduktion beträgt bei dieser Obstart nur 24 000 t oder rund 7 %, da der Anbau überwiegend in Hausgärten oder im Streuanbau auf Wiesen und Äckern — vor allem im süddeutschen Raum — anzutreffen ist.

Einigermaßen zufriedenstellend liegen die Verhältnisse bei den ebenfalls zum Pflaumenobst zählenden Mirabellen und Renekloden. Hier beläuft sich das endgültige Ergebnis auf 33 400 t. Das sind zwar 13 % weniger als 1984, doch immerhin 3 % mehr, als im langjährigen Mittel ausgewiesen werden. Der Anbau erstreckt sich noch ausgeprägter als bei Pflaumen und Zwetschen auf Haus- und Kleingärten; nur 5 % der Ernte entstammen in diesem Jahr dem erwerbsmäßigen Anbau.

Wie zu erwarten war, haben sich die strengen Fröste des Winters und das nicht besonders günstige Frühjahr auf die Entwicklung der Aprikosen beeinträchtigend ausgewirkt. Diese zu den ersten Frühjahrsblühern zählende Obstart benötigt für eine normale Entwicklung recht mildes Klima und ist daher auch fast ausschließlich im Südwesten des Bundesgebietes zu finden. Mit rund 1 750 t fiel die Ernte 1985 unterdurchschnittlich aus (— 8 % gegenüber 1979/84); auch gegenüber der vorjährigen, nicht besonders reichen Ernte war ein Rückgang um 18 % zu verzeichnen.

Die für Aprikosen beschriebenen Ansprüche an Klima und Witterungsverlauf treffen in gleichem Maße auch für Pfirsiche zu. Die Ertragseinbußen fielen hier erheblich gravierender aus als bei der vorgenannten Fruchtart. Mit insgesamt 18 200 t gab es ein nur vergleichsweise knappes Ergebnis, das um 42 % unter dem des Vorjahres lag. Auch der sechsjährige Mittelwert wurde nur zu 74 % erreicht. Der erwerbsmäßige Anbau von Pfirsichen hat im Bundesgebiet keine Bedeutung. Nur etwa 3 % der Ernte entfallen auf diesen Anbaubereich.

Beerenobst

Im Gegensatz zu den vorgenannten Baumobstarten erstreckt sich die jährliche Ernteschätzung bei Erdbeeren ausschließlich auf den Anbau zum Verkauf. Kulturen

in Haus- und Kleingärten zur Eigenversorgung sind daher nicht berücksichtigt. Die Erntefläche wird jedes Jahr neu festgestellt; sie beträgt in diesem Jahr 4 879 ha und ist damit gegenüber 1984 nur geringfügig angestiegen (+ 0,4 %). Immerhin ist hiermit der seit Jahren festzustellende Trend zur Ausdehnung der Fläche nicht unterbrochen.

Der durchschnittliche Hektarertrag wurde in diesem Jahr mit 96 dt/ha auf einer seit Kriegsende noch nicht erreichten Höhe ermittelt. Demzufolge ergab sich auch mit rund 47 000 t eine bislang im Bundesgebiet noch nie notierte Erntemenge, die das vorjährige Rekordergebnis nochmals um mehr als 2 %, den sechsjährigen Durchschnitt sogar um 19 % übertroffen hat.

Für Strauchbeerenobst (Johannis-, Stachel- und Himbeeren) werden keine Erntemengen berechnet. Im Rahmen der Ernteberichterstattung werden jedoch jährlich durchschnittliche Straucherträge durch Schätzung ermittelt, mit deren Hilfe eine vergleichende Betrachtung mit den Werten vorangegangener Jahre möglich ist. Die Schätzungen dieses Jahres ergeben für rote und weiße Johannisbeeren 3,7 kg je Strauch (1984: 3,9 kg), für schwarze Johannisbeeren 2,4 kg je Strauch (1984: 2,5 kg), für Stachelbeeren 3,5 kg je Strauch (1984: 3,7 kg) und für Himbeeren wie im Vorjahr 1,9 kg je Quadratmeter. Mit Ausnahme des Wertes für die zuletzt genannte Art liegen alle Ergebnisse niedriger als im vergangenen Jahr, weisen aber gegenüber dem Mittelwert 1979/84, abgesehen von schwarzen Johannisbeeren, ein leichtes Plus auf, so daß insgesamt von einer etwas über dem Durchschnitt liegenden Strauchbeerenernte gesprochen werden kann.

Diplomlandwirt Erich Müller

Bebauungsplanung im Bundesgebiet

Die Bautätigkeit wird nicht nur durch die ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst, sondern auch durch die einschlägigen baurechtlichen Bestimmungen. Dabei sind vor allem das Bundesbaugesetz, die Baunutzungsverordnung, das Städtebauförderungsgesetz und die Landesbauordnungen zu nennen. Wesentliche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Bauleitplanung im Sinne des Bundesbaugesetzes zu, die für einen planvollen Ausbau der Siedlungsstruktur sorgen soll. Nach den entsprechenden Vorschriften des Bundesbaugesetzes sind die Aufgaben der Bauleitplanung: die geordnete städtebauliche Entwicklung, die dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung und einen Beitrag zur Sicherung einer menschenwürdigen Umwelt zu leisten. Dabei sind öffentliche und private Belange gegeneinander abzuwägen und die Ziele der Raumordnung und Landesplanung zu berücksichtigen.

Bauleitpläne bestimmen die Nutzung der Gemeindeflächen und sind damit das wichtigste städtebauliche Planungsinstrument. Sie werden von der Gemeindeverwaltung aufgestellt und von der Gemeindevertretung als Satzung beschlossen. Dabei lassen sich hinsichtlich der Genauigkeit und Verbindlichkeit zwei Stufen unterscheiden:

- Der Flächennutzungsplan stellt als vorbereitender Bauleitplan die gegenwärtige oder beabsichtigte Nutzung der Gemeindeflächen in den Grundzügen dar;
- der Bebauungsplan setzt als verbindlicher Bauleitplan in Teilgebieten der jeweiligen Gemeinde die mögliche Nutzung der Grundstücke exakt fest.

In einem Bebauungsplan werden unter anderem die Lage eines Baugrundstücks festgelegt, die Art und das Maß der zulässigen Nutzung von Baugrundstücken festgesetzt sowie die Lage, Größe und Nutzung öffentlicher Flächen bestimmt, zum Beispiel für Verkehrswege, Grünanlagen, Sportplätze und Gemeinschaftseinrichtungen. Außerdem können in einem Bebauungsplan Flächen für bestimmte andere Zwecke (z. B. land- und forstwirtschaftliche Nutzung) reserviert werden. Ein Bebauungsplan besitzt Gültigkeit für alle Grundstücke in einem genau abgegrenzten Bereich, dem Geltungsbereich.

Bebauungspläne können als sogenannte einfache oder qualifizierte Bebauungspläne vorliegen. Ein qualifizierter Bebauungsplan enthält mindestens Festsetzungen über die Art und das Maß der baulichen Nutzung der Grundstücke in seinem Geltungsbereich, über die überbaubaren Grundstücksflächen und über die örtlichen Verkehrswege. Einfache Bebauungspläne müssen nicht alle diese Anforderungen erfüllen. Qualifizierte Bebauungspläne sind beispielsweise erforderlich für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen nach dem Städtebauförderungsgesetz, zur Umlegung von Grundstücken oder zum Erlaß von Pflanz-, Nutzungs-, Abriß- oder Baugeboten. Außerdem wird durch qualifizierte Bebauungspläne die Genehmigungspflicht für den Bodenverkehr, das heißt für den Verkauf von Grundstücken, begründet.

Die rechtsverbindliche Festsetzung von Bebauungsplänen (insbesondere qualifizierter Bebauungspläne) bietet somit am ehesten Gewähr für einen zielgerechten Ausbau der Siedlungsstruktur unter Berücksichtigung übergeordneter Gesichtspunkte und trägt wesentlich dazu bei, unerwünschte und unkontrollierte Entwicklungen zu vermeiden.

Durch die Erfassung der Grundstücke nach den Lagekriterien des Bundesbaugesetzes im Zusammenhang mit den Baugenehmigungen lassen sich aus den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik sowohl Aussagen über die Auswirkungen der Bauleitplanung auf die Bautätigkeit machen, als auch bestimmte Hinweise auf den Stand der kommunalen Bauleitplanung ableiten. Da in der Baugenehmigungsstatistik nur diejenigen Bebauungspläne bekannt werden, in deren Geltungsbereich im Zuge von Baugenehmigungsverfahren im Berichtszeitraum Bauvorhaben zugelassen wurden, ist die Zahl und Art aller bestehenden Bebauungspläne daraus zwar nicht exakt erkennbar, gleichwohl sind Rückschlüsse auf die kommunale Planungstätigkeit möglich.

Die folgenden Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik stammen sowohl aus der regelmäßigen jährlichen Auswertung der Daten als auch aus Sonderaufbereitungen, die für die vergangenen Jahre durchgeführt wurden. Leider umfaßt auch diese Zusammenstellung keine Daten aus Bayern, da in diesem Bundesland städtebauliche Merkmale im Rahmen der Bautätigkeitsstatistiken nach wie vor nicht erhoben werden.

Stand der Bebauungsplanung

Von den 125 400 Baugenehmigungen, die 1984 im Bundesgebiet (ohne Bayern) von den Bauaufsichtsbehörden zur Errichtung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude erteilt

Tabelle 1: Baugenehmigungen¹⁾ nach der Lage des Grundstücks

Jahr	Insgesamt	Lage des Grundstücks			
		im Bereich			im Außenbereich
		eines qualifizierten Bebauungsplans	eines einfachen Bebauungsplans	ohne Bebauungsplan	
1980	181 450	114 772	16 245	39 443	10 990
1981	149 690	94 835	13 298	32 926	8 631
1982	121 853	76 244	10 930	27 004	7 675
1983	152 583	95 755	13 888	32 897	10 043
1984	125 390	79 801	11 209	26 597	7 783

¹⁾ Anzahl der neu zu errichtenden Wohn- und Nichtwohngebäude im Bundesgebiet (ohne Bayern).

wurden, fielen 64 % in den Geltungsbereich qualifizierter Bebauungspläne und weitere 9 % in den Geltungsbereich

Tabelle 2: Gemeinden¹⁾ nach der Art der erteilten Baugenehmigungen

Jahr	Gemeinden insgesamt	Und zwar mit mindestens einer Baugenehmigung					
		im Geltungsbereich eines			in einem Gebiet ohne Bebauungsplan im Innenbereich		
		qualifizierten Bebauungsplans	einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	qualifizierten Bebauungsplans und einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	zusammen	darunter Gemeinden mit zusätzlich mindestens einer Baugenehmigung im Geltungsbereich eines	
					qualifizierten Bebauungsplans	einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	
1979	6 452	4 636	3 014	2 748	4 795	3 799	2 603
1982	6 455	4 330	2 114	1 921	4 380	3 331	1 772
1983	6 455	4 505	2 336	2 097	4 598	3 582	1 990
1984	6 455	4 356	2 066	1 898	4 179	3 234	1 677

¹⁾ Bundesgebiet ohne Bayern.

einfacher Bebauungspläne. 21 % der Baugenehmigungen wurden innerhalb „im Zusammenhang bebauter Ortsteile“ in Gebieten ohne Bebauungspläne erteilt. Diese Verteilung der Bautätigkeit auf beplante und unbeplante Gebiete ist seit 1980 nahezu unverändert.

Die 1984 im Geltungsbereich qualifizierter Bebauungspläne erteilten 79 800 Baugenehmigungen entfielen auf 4 356 der 6 455 Gemeinden im Bundesgebiet (ohne Bayern). Demnach gab es in diesem Zeitraum in mindestens 68 % der Gemeinden einen qualifizierten Bebauungsplan. Weitere 11 200 Baugenehmigungen (9 %) wurden im Geltungsbereich von einfachen Bebauungsplänen innerhalb „im Zusammenhang bebauter Ortsteile“ (Innenbereich) erteilt, und zwar in 2 066 Gemeinden. Zusammengefasst bedeutet das, daß 1984 in mindestens 4 524 (70 %) der Gemeinden im Innenbereich einfache oder qualifizierte Bebauungspläne vorlagen.

Weitere 26 600 Bauanträge wurden 1984 in Gebieten im Innenbereich ohne Bebauungspläne genehmigt, und zwar in 4 179 Gemeinden (71 %). Außerdem wurden 7 800 Genehmigungen für Hochbauten im Außenbereich erteilt. Damit dürfte der größte Teil der Gemeinden sowohl Gebiete mit qualifizierten und einfachen Bebauungsplänen aufweisen, als auch unbeplante Gebiete besitzen.

Diese für 1984 dargestellten Relationen der Gemeinden mit beplanten und unbeplanten Gebieten haben sich in den letzten Jahren ebenfalls nur unwesentlich geändert. Es kann davon ausgegangen werden, daß drei Viertel der

Gemeinden im Bundesgebiet (ohne Bayern) im Innenbereich über Gebiete mit Bebauungsplan verfügen, der größte Teil dieser Gemeinden dabei auch Gebiete mit qualifizierten Bebauungsplänen besitzt. Die Bedeutung der Bebauungsplanung für die unmittelbare Bautätigkeit scheint sich in den letzten Jahren nicht mehr auszuweiten, da der Anteil der Baugenehmigungen in beplanten Gebieten relativ konstant bleibt.

In den einzelnen Bundesländern läßt sich ein unterschiedlicher Stand der kommunalen Bauleitplanung nachweisen: Während in Nordrhein-Westfalen und im Saarland in allen Gemeinden Bebauungspläne vorliegen und der relativ hohe Anteil von Gemeinden mit beplanten Gebieten in Hessen und in Baden-Württemberg ebenfalls auf einen weit entwickelten Stand der Bauleitplanung schließen läßt, ist dies in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz nur in einem Teil der Gemeinden erkennbar.

Zwar können im Rahmen der Bautätigkeitsstatistiken Bebauungspläne nur im Zusammenhang mit einer Baugenehmigung erfaßt werden, so daß aus der Tatsache, daß in einer Gemeinde keine Baugenehmigung in einem beplanten Gebiet erteilt wurde, nicht zwingend geschlossen werden kann, daß es in der betreffenden Gemeinde keine Bebauungspläne gibt. Es ist möglich, daß in einer solchen Gemeinde ein beplantes Gebiet vorhanden ist, aber dort keine Baugenehmigung erteilt wurde. Trotzdem sind aus den vorliegenden Ergebnissen die dargestellten Rückschlüsse möglich, da sich die Anteile der einzelnen Posi-

Tabelle 3: Baugenehmigungen nach der Lage des Grundstücks und den siedlungsstrukturellen Regionen

Gebietsgliederung	Gemeinden insgesamt ¹⁾	Und zwar mit mindestens einer Baugenehmigung					
		im Geltungsbereich eines			in einem Gebiet ohne Bebauungsplan im Innenbereich		
		qualifizierten Bebauungsplans	einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	qualifizierten Bebauungsplans im Innenbereich	zusammen	darunter Gemeinden mit zusätzlich mindestens einer Baugenehmigung im Geltungsbereich eines	
					qualifizierten Bebauungsplans	einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	
Regionen mit großen Verdichtungsräumen	1 556	1 241	814	763	1 188	1 023	679
darunter: Altindustrialisiert	130	129	92	91	127	126	92
Typ 1 Kernstädte	45	45	44	44	45	45	44
Typ 2 Hochverdichtetes Umland	722	684	448	437	612	591	401
Typ 3 Sonstiges Umland	789	512	322	282	531	387	234
Regionen mit Verdichtungsansätzen	3 267	2 281	845	787	2 027	1 600	676
Typ 4 Kernstädte	18	18	17	17	18	18	17
Typ 5 Umland	3 249	2 263	828	770	2 009	1 582	659
Ländlich geprägte Regionen	1 632	834	407	348	964	611	322
Typ 6A Mit ungünstiger Struktur	1 468	681	319	262	828	483	244
Typ 6B Alpenvorland mit günstiger Struktur	164	153	88	86	136	128	78

¹⁾ Bundesgebiet ohne Bayern.

tionen in den genannten Bundesländern deutlich unterscheiden und außerdem die Zahl der Gemeinden ohne Baugenehmigungen sehr gering ist.

Die Differenzierung der kommunalen Bebauungsplanung nach siedlungsstrukturellen Aspekten¹⁾ zeigt deutlich, daß die Aufstellung und Anwendung von Bebauungsplänen mit abnehmender Verdichtung der Regionen zurückgeht: In allen Kernstädten — sowohl in Regionen mit großen Verdichtungsräumen als auch in Regionen mit Verdichtungsansätzen — gibt es qualifizierte Bebauungspläne, im weitaus überwiegenden Teil dieser Städte auch einfache Bebauungspläne. Allerdings wurden 1984 in fast allen dieser Kommunen auch Baugenehmigungen im Innenbereich in Gebieten ohne Bebauungsplan erteilt.

Der Anteil der Gemeinden, in denen 1984 Bauvorhaben im Geltungsbereich qualifizierter Bebauungspläne genehmigt wurden, liegt im Umland der Kernstädte wesentlich niedriger. Das hochverdichtete Umland in Regionen mit großen Verdichtungsräumen ist dabei fast vollständig beplant, während im sonstigen Umland und vor allem in ländlich geprägten Regionen vergleichsweise wenig qualifizierte und auch entsprechend weniger einfache Bebauungspläne vorliegen.

Auswirkungen der Bebauungsplanung

Die Auswirkungen der Bauleitplanung auf die Bautätigkeit sind deutlich erkennbar: In Gebieten mit Bebauungsplänen wird dichter gebaut als in unbeplanten Gebieten. Die Geschoßflächendichte (Geschoßfläche bezogen auf die

bäude nimmt im Innenbereich von Gebieten mit qualifizierten Bebauungsplänen bis zu Gebieten ohne Bebauungspläne kontinuierlich ab.

Da qualifizierte Bebauungspläne und auch einfache Bebauungspläne überwiegend in Ballungsgebieten und in Ortskernen vorliegen, besteht offensichtlich auch ein Zusammenhang zwischen der Bebauungsdichte und den in innerstädtischen Bereichen höheren Grundstückskosten als in ländlichen Regionen und Außenbereichen. Dies führt dementsprechend dazu, daß sowohl im Wohnbau als auch im Nichtwohnbau die Bebauungsdichte in den hochverdichteten Regionen am höchsten, in den ländlichen Regionen am niedrigsten ist. Allerdings zeigt sich auch sehr deutlich, daß die außerhalb beplanter Gebiete niedrigere Bebauungsdichte in hochverdichteten Regionen, in Regionen mit Verdichtungsansätzen und in ländlichen Regionen gleichermaßen vorzufinden ist. Auch in ländlichen Regionen wird in Gebieten mit qualifizierten oder einfachen Bebauungsplänen im Innenbereich dichter gebaut als in Gebieten ohne Bebauungspläne, so daß die Bebauungsplanung offensichtlich Auswirkungen auf die Bau-dichte hat.

In der Regel sehen Bebauungspläne für die beplanten Gebiete in bezug auf die Bebauungsdichte nur Obergrenzen vor; eine Möglichkeit, Untergrenzen für die Bebauungsdichte in einem Baugebiet festzusetzen, besteht zur Zeit nicht. Die übrigen Festsetzungen — insbesondere der qualifizierten Bebauungspläne — wirken sich jedoch offensichtlich in Richtung einer intensiveren Grundstücksausnutzung aus.

Dies soll am Beispiel des Eigenheimbaus verdeutlicht werden.

Tabelle 4: Geschoßflächendichte nach der Lage des Baugrundstücks im Bundesgebiet¹⁾ 1984

Gebietsgliederung	Lage des Baugrundstücks			
	im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplans	einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	in einem Gebiet ohne Bebauungsplan im Innenbereich	im Außenbereich
Wohnbau				
Hochverdichtete Regionen	0,482	0,443	0,408	0,245
Regionen mit Verdichtungsansätzen	0,343	0,342	0,321	0,234
Ländliche Regionen	0,303	0,295	0,264	0,225
Alle Regionen	0,405	0,401	0,359	0,238
Nichtwohnbau				
Hochverdichtete Regionen	0,397	0,345	0,352	0,254
Regionen mit Verdichtungsansätzen	0,309	0,320	0,293	0,225
Ländliche Regionen	0,314	0,287	0,270	0,282
Alle Regionen	0,356	0,333	0,317	0,247

¹⁾ Ohne Bayern.

Grundstücksfläche) als Maß für die Bebauungsdichte zeigt folgendes: Die durchschnittliche Geschoßflächendichte der 1984 genehmigten Wohn- und Nichtwohnge-

Tabelle 5: Genehmigte Ein- und Zweifamilienhäuser im Bundesgebiet¹⁾ 1984

Lage des Baugrundstücks	Baugenehmigungen	Geschoßfläche je Gebäude	Grundstücksfläche je Gebäude	Geschoßflächendichte	Veranschlagte Kosten je Gebäude	Veranschlagte Kosten je m ² Geschoßfläche
	Anzahl	m ²	m ²				DM
Im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplans	62 532	178,6	565,7	0,316	263 250	1 474
einfachen Bebauungsplans im Innenbereich	7 824	174,9	619,7	0,282	262 747	1 502
Ohne Bebauungsplan im Innenbereich	17 696	183,2	682,2	0,269	270 175	1 475
im Außenbereich	2 745	194,3	880,6	0,221	287 399	1 479
Insgesamt	90 797	179,6	602,6	0,298	265 287	1 477

¹⁾ Ohne Bayern.

Von den 90 800 im Jahr 1984 im Bundesgebiet (ohne Bayern) genehmigten Eigenheimen²⁾ waren rund 77 % in Gebieten mit qualifizierten oder einfachen Bebauungsplänen vorgesehen.

Die Gebäudegröße — gemessen an der Geschoßfläche — variiert dabei nur wenig um den Gesamtdurchschnitt von rund 180 m². Die Grundstücksflächen allerdings weisen

¹⁾ Auf der Grundlage der siedlungsstrukturellen Kreistypisierung der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung.

²⁾ Wohngebäude mit einer oder zwei Wohnung(en).

eine beachtliche Streuung um den Gesamtdurchschnitt von 603 m² auf: in Gebieten mit qualifizierten Bebauungsplänen 566 m², bei Vorliegen eines einfachen Bebauungsplans 620 m², im Innenbereich ohne Bebauungsplan 682 m², im Außenbereich noch darüber.

Die Geschoßflächendichte der Eigenheime streut dementsprechend um einen Gesamtmittelwert von 0,298 (bei Lage des Grundstücks im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplans: 0,316; bei einfachen Bebauungsplänen: 0,282; ohne Bebauungsplan im Innenbereich: 0,269).

Allerdings zeigt sich auch bei den Eigenheimen das gleiche Ergebnis, wie es bereits für den gesamten Wohnbau dargestellt wurde: Die Grundstücksausnutzung nimmt zwar mit abnehmendem Verdichtungsgrad der Region ab, gleichzeitig jedoch liegt sie in allen Regionen in den beplanten Gebieten über der Baudichte in den unbeplanten Gebieten.

Die Gebäudegröße der Eigenheime ist also relativ unabhängig von der Lage des Grundstücks, ob in einer hochverdichteten oder ländlichen Region gelegen, ob im Geltungsbereich eines Bebauungsplans oder nicht. Die Grundstücksgröße ist demgegenüber bei den Eigenheimen lageabhängig: In verdichteten Regionen werden die Grundstücke intensiver genutzt als in ländlichen Bereichen, in Gebieten mit Bebauungsplänen liegt die Baudichte höher als in unbeplanten Gebieten.

Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral

Außenhandel im dritten Vierteljahr 1985

Gesamtüberblick

Auch im abgelaufenen Vierteljahr blieb der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland eine wichtige Stütze der Gesamtkonjunktur. Der seit nahezu zwei Jahren anhaltende Exportboom wird vor allem von der verbesserten Konjunkturlage in den meisten westlichen Industrieländern getragen. Er wird angebotsseitig unterstützt durch traditionelle Faktoren wie ein breitgefächertes Warensortiment und einen hohen Qualitätsstandard, aber auch durch die maßvolle Entwicklung des inländischen Preisniveaus, die im Vergleich zu den wichtigsten Handelspartnerländern merklich schwächer gestiegenen Lohnstückkosten und die trotz Dollar-Baisse nach wie vor günstige Wechselkursentwicklung. Angesichts dieser günstigen Vorzeichen strebt die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985 einem Rekordausfuhrüberschuß entgegen.

Der Wert der **Ausfuhr**en belief sich im dritten Quartal 1985 auf 130,8 Mrd. DM und lag damit um knapp 11 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 1985 ergab sich ein Rückgang um 2,4 %. Bei der Interpretation des letztgenannten Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß zum einen das dritte Quartal auch in der Vergangenheit oft durch eine saisonbedingte Abschwächung gekennzeichnet war und zum anderen im Vorquartal das bislang zweitbeste Ausfuhrergebnis erreicht wurde.

Schaubild 1

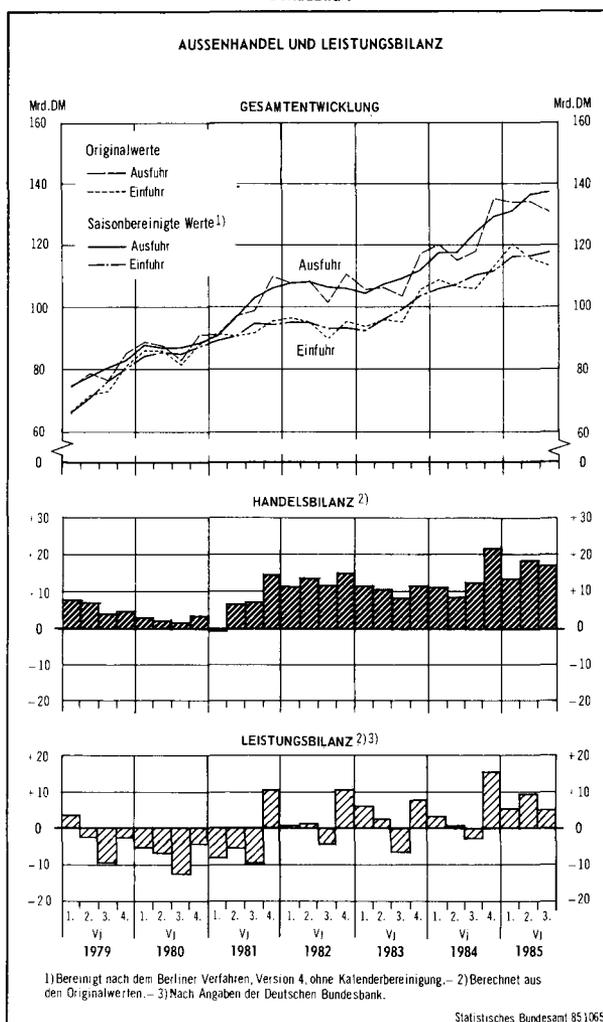


Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
				%	
1979 1. Vj	66 451	74 292	+ 7 841	+ 13,7	+ 9,8
2. Vj	71 626	78 649	+ 7 023	+ 16,0	+ 9,2
3. Vj	72 886	76 355	+ 3 469	+ 24,4	+ 12,0
4. Vj	81 076	85 173	+ 4 097	+ 24,9	+ 10,5
1980 1. Vj	86 063	88 795	+ 2 732	+ 29,5	+ 19,5
2. Vj	85 857	87 522	+ 1 665	+ 19,9	+ 11,3
3. Vj	81 421	82 912	+ 1 491	+ 11,7	+ 8,6
4. Vj	88 038	91 099	+ 3 061	+ 8,6	+ 7,0
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 509	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	+ 13,8
2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	+ 8,5
3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1. Vj	120 203	133 839	+ 13 636	+ 10,5	+ 11,4
2. Vj	115 532	134 006	+ 18 474	+ 8,5	+ 16,4
3. Vj	113 227	130 761	+ 17 535	+ 6,9	+ 10,8

Die seit Mitte des Vorjahres zu beobachtende Tendenz, daß die Zuwachsraten bei der **Einfuhr** geringer ausfallen als bei der **Ausfuhr**, hielt im dritten Quartal 1985 an. Der Gesamtwert der Importe von 113,2 Mrd. DM übertraf das Ergebnis des dritten Vierteljahres 1984 um 6,9 %. Gegenüber dem Zeitraum April bis Juni dieses Jahres ergab sich ein Rückgang um 2 %.

Nach Ausschaltung der saisonalen Komponente¹⁾ erhöhten sich die nominalen Ausfuhr und Einfuhr um 0,6 bzw. 1,2 % gegenüber dem Vorquartal.

Die **Außenhandelsbilanz** schloß in der Berichtszeit mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 17,5 Mrd. DM ab. Er fiel damit zwar um knapp 1 Mrd. DM geringer aus als im letzten Quartal, bedeutete aber immerhin noch den drittgrößten Aktivsaldo in der Vierteljahresrechnung. Vor Jahresfrist betrug der Überschuß in der Handelsbilanz lediglich 12,1 Mrd. DM.

Die **Leistungsbilanz**, die einen Gesamtüberblick über alle Transaktionen im Waren- und Dienstleistungsverkehr einschließlich der unentgeltlichen Leistungen zwischen Inländern und Ausländern gibt, wies im Berichts-

¹⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

zeitraum — nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank — einen Aktivsaldo in Höhe von 6,0 Mrd. DM auf, nachdem sich im Vorjahresquartal noch ein Fehlbetrag von 2,2 Mrd. DM eingestellt hatte. Diese Entwicklung des Leistungsbilanzsaldos binnen Jahresfrist resultierte vor allem aus dem höheren Exportüberschuß, aber auch aus einer Verringerung der Defizite in der Dienstleistungsbilanz von — 5,2 auf — 4,1 Mrd. DM und in der Übertragungsbilanz von — 8,0 auf — 6,9 Mrd. DM.

Eine differenziertere Betrachtung der Globalgrößen der Außenhandelsstatistik an Hand der gängigen Indexzahlen²⁾ zeigt, daß die beiden Komponenten der Wertaggregate an der allgemeinen Entwicklung in sehr unterschiedlichem Maße beteiligt waren. Die Durchschnittswerte, in denen überwiegend Preissteigerungen zum Ausdruck kommen, stiegen einführseitig gegenüber dem Vorjahresquartal nur geringfügig um 0,2 %. Im Vergleich zum letzten Vierteljahr ergab sich sogar ein Rückgang um 3 %. Die Aufwertung der DM gegenüber dem US-Dollar — vom ersten auf das dritte Quartal 1985 durchschnittlich 12,5 % — dürfte dabei ebenso eine Rolle gespielt haben wie die sinkenden Weltmarktpreise, insbesondere die für Rohstoffe. Auch der Anstieg der Ausfuhrdurchschnittswerte hat sich verlangsamt. Die Zuwachsrate betrug 3,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Vom zweiten auf das dritte Vierteljahr gab es fast keine Bewegung (+ 0,2 %).

Nach Eliminierung der Durchschnittswertveränderungen verblieb deshalb ein beträchtliches reales Wachstum. Insbesondere bei der Einfuhr dominierte die Mengenkomponekte. Mit 6,7 % lag die Veränderung des Importvolumens nur geringfügig unter der nominalen Zuwachsrate. Auch die Exportkonjunktur wird überwiegend durch Mengensteigerungen getragen. Dem Volumen nach lagen die Ausfuhren um 7,1 % über dem Ergebnis im Vorjahresquartal.

Die günstige Entwicklung der Einfuhr- und Ausfuhrdurchschnittswerte führte zu einer kräftigen Verbesserung der Terms of Trade³⁾. Mit 99,6 erreichte das reale Austauschverhältnis seinen höchsten Wert seit zwei Jahren. Es übertraf damit seinen Vorjahresstand um 3,3 %.

Außenhandel nach Warengruppen

Der Anstieg der Importe von Ernährungsgütern (12 % der Gesamteinfuhr) um 5,9 % gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres blieb etwas hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Rückläufige Durchschnittswerte (— 2,9 %), die auf eine „Verbilligung“ der Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs zurückzuführen waren, begünstigten eine deutliche Zunahme des Einfuhrvolumens der Er-

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾

1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1982 1. Vj	97,5	112,4	+ 0,8	+ 12,3
2. Vj	98,1	111,7	+ 4,7	+ 6,2
3. Vj	91,9	103,5	± 0,0	— 1,3
4. Vj	97,6	112,8	— 0,3	— 2,9
1983 1. Vj	96,5	107,6	— 1,0	— 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	— 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,5	126,0	+ 2,5	+ 9,8
3. Vj	108,7	122,8	+ 6,7	+ 7,1
Index der Durchschnittswerte				
1982 1. Vj	115,9	109,4	+ 4,6	+ 5,2
2. Vj	113,5	110,7	+ 0,3	+ 5,0
3. Vj	114,4	111,8	— 2,2	+ 4,0
4. Vj	114,3	111,9	± 0,0	+ 3,7
1983 1. Vj	113,8	112,0	— 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	— 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	125,9	121,4	+ 5,9	+ 6,1
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾				
1982 1. Vj	94,4		+ 0,5	
2. Vj	97,5		+ 4,7	
3. Vj	97,7		+ 6,3	
4. Vj	97,9		+ 3,7	
1983 1. Vj	98,4		+ 4,2	
2. Vj	100,8		+ 3,4	
3. Vj	97,6		— 0,1	
4. Vj	97,2		— 0,7	
1984 1. Vj	95,9		— 2,5	
2. Vj	96,2		— 4,6	
3. Vj	96,4		— 1,2	
4. Vj	96,4		— 0,8	
1985 1. Vj	94,0		— 2,0	
2. Vj	96,4		+ 0,2	
3. Vj	99,6		+ 3,3	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

nährungsgüter (+ 8,9 %). Lediglich die Bezüge von Getreidemitteln verzeichneten dem Volumen nach im Vorjahresvergleich ein Minus, und zwar von 3,3 %.

Parallel zur Gesamtentwicklung lagen die Einfuhren im Bereich der gewerblichen Wirtschaft dem Werte nach um 6,9 % (real + 6,1 %) über dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Die Vorerzeugnisse wiesen mit gut + 11 % die höchste nominale Zuwachsrate auf, in realer Rechnung stellte sich ein Plus von 7,8 % ein. Die Einfuhr von Enderzeugnissen, die einen Anteil von 41 % an den gesamten Importen der Bundesrepublik Deutschland erlangte, erhöhte sich nominal um 7,9 % und real um 5,2 %. Eine starke reale Zunahme um fast 12 % — bei um 1,4 % niedrigeren Durchschnittswerten — konnte für die Bezü-

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	3. Vj 1985		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	3. Vj 1984	2. Vj 1985
Insgesamt ¹⁾	113 227	100	+ 6,9	- 2,0
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	13 732	12,1	+ 5,9	- 8,1
Lebende Tiere	201	0,2	+ 20,6	- 3,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 381	3,0	+ 10,9	+ 6,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	7 956	7,0	+ 5,0	- 13,4
Genußmittel	2 194	1,9	+ 0,7	+ 7,8
Gewerbliche Wirtschaft	97 635	86,2	+ 6,9	- 1,1
Rohstoffe	13 443	11,9	- 5,4	- 10,5
Halbwaren	22 072	19,5	+ 10,4	+ 2,2
Fertigwaren	62 120	54,9	+ 8,7	+ 0,1
Vorerzeugnisse	15 264	13,5	+ 11,3	- 3,8
Enderzeugnisse	46 856	41,4	+ 7,9	+ 1,4
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine				
Gesteine	12 266	10,8	- 5,8	- 12,5
Chemische Erzeugnisse				
Mineralölerzeugnisse	10 943	9,7	+ 15,6	- 1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	9 183	8,1	+ 21,3	+ 19,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	8 093	7,1	+ 5,9	- 3,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	7 956	7,0	+ 7,4	- 16,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	7 046	6,2	+ 4,1	- 0,2
Textilien	5 661	5,0	+ 13,4	- 11,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	5 500	4,9	+ 16,3	- 0,2
Bekleidung	5 296	4,7	+ 7,3	+ 3,3
Eisen und Stahl	4 247	3,8	- 2,2	- 10,3
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 754	3,3	- 1,8	+ 40,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 656	3,2	+ 15,6	- 2,4
Luft- und Raumfahrzeuge	3 569	3,2	+ 18,4	- 5,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 543	2,2	- 1,9	- 1,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 337	2,1	- 18,8	- 16,3
Kunststofferzeugnisse	1 636	1,4	+ 15,2	+ 1,2
Schuhe	1 599	1,4	+ 5,0	- 5,8
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 511	1,3	+ 14,0	- 2,1
Übrige Waren	1 370	1,2	+ 8,0	+ 53,1
Schleifmittel	1 140	1,0	+ 5,2	+ 4,5
Übrige Waren	13 920	12,3	+ 7,8	+ 2,4

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

ge von Halbwaren verbucht werden. Der abwärts gerichtete Trend bei den Rohstoffeinfuhren (12 % der Gesamteinfuhr) war trotz der Belebung der Binnenkonjunktur ungebrochen. Während im letzten Quartal die tatsächlichen Werte noch um 3,3 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis lagen, ergab sich diesmal ein Minus von 5,4 % (real - 0,9 %). Infolge des niedrigeren Dollarkurses - im Vergleich zum Vorjahresquartal wertete die DM durchschnittlich um 2,4 % auf - und der gesunkenen Weltmarktpreise kam dieses Ergebnis im wesentlichen durch eine Verbilligung der Rohstoffbezüge zustande. Die Durchschnittswerte reduzierten sich in der Berichtszeit um 4,6 %. Unter den Rohstoffeinfuhren dominieren nach wie vor die Erdölbezüge. Mit einem Wert von 9,2 Mrd. DM stellten sie in der Berichtszeit einen Anteil von fast 70 % an den importierten Rohstoffen.

In der Gliederung der Einfuhren nach Herkunftsbereichen (Wirtschaftszweige) gemäß dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken verzeichneten die Mineralölerzeugnisse die höchste nominale Zuwachsrate (+ 21 %) gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr betrug 8,1 %, womit sie in der Tabelle der wichtigsten Einfuhrprodukte auf den dritten Rang vorrückten. In dieser Entwicklung kommt die zunehmende Substitution von rohem Erdöl durch bereits veredelte Produkte zum Ausdruck. Zweistellige Steigerungsraten ergaben sich auch für Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (+ 18 %), Maschinenbauerzeugnisse, chemische Erzeugnisse sowie Eisen und Stahl (je + 16 %), ferner für feinmechanische und optische Erzeugnisse (+ 15 %) und Kunststofferzeugnisse (+ 14 %). Geringer als vor einem Jahr waren dagegen die Importe von Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen; die Einfuhren dieser Gütergruppe nahmen um 5,8 % im Vorjahresvergleich ab. Ebenfalls rückläufig waren die Bezüge von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 2,2 %), Holzschliff, Zellstoff, Papier, Pappe (- 1,9 %) und Bekleidung (- 1,8 %).

Die Entwicklung des tatsächlichen Wertes der Ausfuhr von Ernährungsgütern verlief in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahr auf einem weitaus niedrigeren Wachstumspfad (+ 4,1 %) als die Gesamtausfuhr (+ 11 %). In der Gegenüberstellung beider Verkehrsrichtungen zeigte sich die für eine Industrienation typische Dominanz der Einfuhren, deren Wert mit 13,7 Mrd. DM um 50 % über dem der Exporte lag.

Die Ausfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft (94 % der Gesamtausfuhr) erhöhte sich gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984 um nominal 11 % und real 7,2 %. Bei einer nominalen Zuwachsrate von gut 13 % konnte der Anteil der Enderzeugnisse, denen die Bundesrepublik Deutschland ihren Ruf als eine der führenden Exportnationen verdankt, auf knapp 68 % gesteigert werden. Da die Durchschnittswerte für Enderzeugnisse um 4 % anzogen, stiegen die Bezüge von Enderzeugnissen dem Volumen nach (+ 8,9 %) weniger stark als dem Werte nach. Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr nominal betrachtet unterdurchschnittlich (+ 8,6 %). Auch real nahmen die Lieferungen von Vorerzeugnissen zu, und zwar um 5,4 %. Dagegen waren die Exporte von Rohstoffen und Halbwaren dem Volumen nach leicht rückläufig (- 2,0 bzw. - 0,3 %), nominal nahmen sie jedoch ebenfalls zu (+ 1,0 bzw. + 3,3 %).

In der tieferen Untergliederung der Ausfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken führen die Straßenfahrzeuge mit einem Gesamtwert von 20,8 Mrd. DM (16 % der Gesamtausfuhr) nach wie vor die Rangliste wichtiger Gütergruppen bzw. -zweige an. Die Lieferung von Straßenfahrzeugen nahm gegenüber dem dritten Quartal 1984 um 17 % zu. Eine noch höhere Zuwachsrate erzielten die Exporte von Maschinenbauerzeugnissen (+ 20 %), die damit die Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen, die im Vorjahresvergleich um knapp 11 % zulegten, im Berichtsquartal dem Werte nach übertrafen. An der derzeitigen Exportsteigerung partizipierten außerdem vor allem Büromaschinen, Datenverarbeitungsanlagen und -ein-

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	3. Vj 1985		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	3. Vj 1984	2. Vj 1985
Insgesamt ¹⁾	130 761	100	+ 10,8	- 2,4
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 853	5,2	+ 4,1	- 1,3
Gewerbliche Wirtschaft	123 065	94,1	+ 11,3	- 2,5
Rohstoffe	2 058	1,6	+ 1,0	- 9,2
Halbwaren	9 947	7,6	+ 3,3	- 8,2
Fertigwaren	111 061	84,9	+ 12,3	- 1,9
Vorerzeugnisse	22 739	17,4	+ 8,6	- 4,8
Enderzeugnisse	88 321	67,5	+ 13,2	- 1,1
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Acker- schlepper)	20 770	15,9	+ 16,6	- 12,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	19 875	15,2	+ 20,1	+ 5,2
Chemische Erzeugnisse	18 477	14,1	+ 10,6	- 4,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	13 341	10,2	+ 13,3	+ 2,7
Eisen und Stahl	6 282	4,8	+ 6,6	+ 0,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	5 728	4,4	+ 3,7	- 2,6
Textilien	4 421	3,4	+ 12,9	- 3,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 620	2,8	+ 15,5	- 0,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräte und -einrichtungen	3 339	2,6	+ 28,1	+ 7,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 814	2,2	- 4,1	- 7,6
Kunststoffherzeugnisse	2 688	2,1	+ 16,6	+ 0,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 626	2,0	+ 24,9	+ 4,4
Bekleidung	2 310	1,8	+ 15,9	+ 70,5
Luft- und Raumfahrzeuge	1 584	1,2	- 42,2	- 51,8
Erzeugnisse der Land- und Forst- wirtschaft; Fischerei	1 580	1,2	+ 7,8	- 0,7
Mineralölherzeugnisse	1 557	1,2	+ 9,5	- 10,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 522	1,2	+ 4,9	- 1,1
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 244	1,0	+ 15,6	+ 3,4
Gummiwaren	1 220	0,9	+ 12,0	- 1,5
Holzwaren	1 212	0,9	+ 18,5	+ 5,8
Übrige Waren	14 550	11,1	+ 0,6	+ 1,7

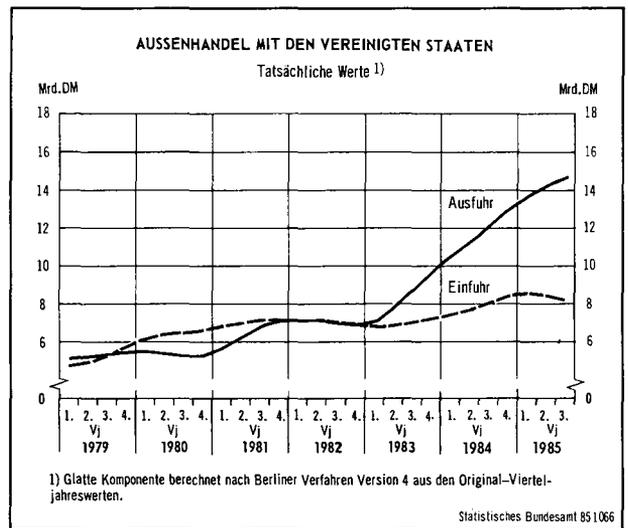
¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

richtungen (+ 28 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (+ 25 %), allerdings bei absolut weitaus geringeren Werten. Zweistellige Zuwachsraten wurden u. a. auch bei den Lieferungen von Kunststoffherzeugnissen (+ 17 %), Bekleidung (+ 16 %), Textilien und elektrotechnischen Erzeugnissen (jeweils + 13 %) festgestellt.

Außenhandel nach Ländergruppen

Nach wie vor bezieht der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland seine wichtigsten Impulse aus dem Warenverkehr mit den westlichen Industrienationen. Rund 80 % der Ein- und Ausfuhr wurden mit dieser Ländergruppe abgewickelt. Die EG-Länder und die Vereinigten Staaten blieben — trotz einer inzwischen erkennbaren Abschwächung der Dynamik — weiterhin die wichtigsten Abnehmer deutscher Waren. Die Exporterfolge im europäischen Bereich und in Nordamerika können als Hinweis für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gewertet werden.

Schaubild 2



Am überdurchschnittlichen Wachstum der Importe der Bundesrepublik Deutschland aus den westlichen Industrienationen waren vor allem die europäischen Länder beteiligt. Die Einfuhren aus den EG-Ländern erreichten im abgelaufenen Quartal einen Wert von 54,3 Mrd. DM (48 % der Gesamteinfuhr), was einer Zunahme von 8,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal entsprach. Nach Ausschaltung der Durchschnittsveränderungen verblieb ein Anstieg des Volumens von 6,6 %. Vor allem die Einfuhren aus Irland und den Niederlanden legten mit einem nominalen Plus von 15 bzw. 12 % gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984 kräftig zu. Die Bezüge aus Griechenland (+ 3,6 %) und Frankreich (+ 4,9 %) stiegen dagegen nur unterdurchschnittlich. Noch stärker als die Importe aus den EG-Ländern erhöhten sich im Vorjahresvergleich die Einfuhren aus den anderen europäischen Ländern außerhalb der EG (+ 13 %). Demgegenüber waren die Bezüge aus den USA erstmals seit längerer Zeit rückläufig (- 4,3 %). Aus den „übrigen Industrieländern“ (Republik Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland) wurden in der Berichtszeit dem Werte nach um knapp 14 % mehr Waren eingeführt als vor Jahresfrist. Japan, mit einem Anteil von 4,3 % der siebtgrößte Lieferant der Bundesrepublik

Schaubild 3

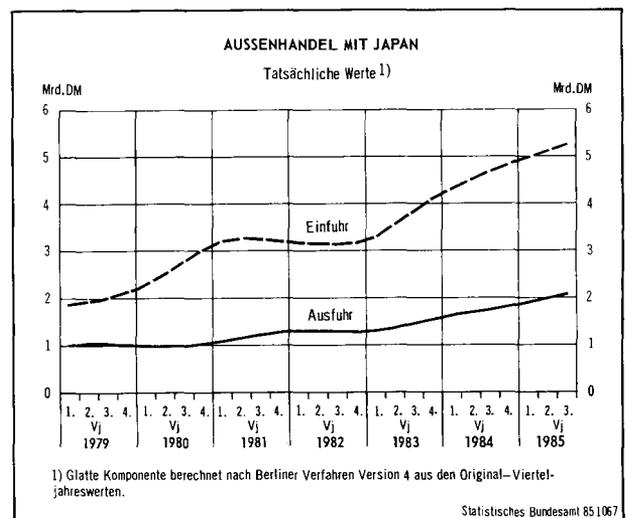


Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	3. Vj 1985		Veränderung gegenüber 3. Vj 1984		3. Vj 1985		Veränderung gegenüber 3. Vj 1984	
	Mill. DM	%			Mill. DM	%		
Insgesamt	113 227	100	+ 6,9	- 2,0	130 761	100	+ 10,8	- 2,4
Industrialisierte westliche Länder	87 758	77,5	+ 8,1	- 3,3	106 350	81,3	+ 10,8	- 4,0
EG-Länder	54 278	47,9	+ 8,1	- 1,9	60 513	46,3	+ 8,1	- 6,1
Andere ind. westliche Länder	33 479	29,6	+ 8,1	- 5,5	45 837	35,1	+ 14,6	- 1,0
Andere europ. Länder	18 955	16,7	+ 13,0	- 1,3	26 104	20,0	+ 16,0	- 1,7
Vereinigte Staaten	7 225	6,4	- 4,3	- 15,4	13 694	10,5	+ 15,8	- 1,0
Kanada	871	0,8	- 12,7	- 15,7	1 379	1,1	+ 35,9	- 1,1
Übrige Länder ¹⁾	6 428	5,7	+ 13,8	- 3,0	4 660	3,6	- 0,1	+ 2,7
Entwicklungsländer	18 651	16,5	+ 3,3	+ 3,3	16 555	12,7	+ 5,0	+ 3,0
Afrika	6 171	5,5	+ 13,8	- 8,9	3 887	3,0	+ 17,0	+ 3,7
Amerika	5 423	4,8	+ 23,8	+ 14,7	2 851	2,2	+ 8,5	+ 11,6
Asien	6 809	6,0	- 15,5	+ 7,7	9 789	7,5	+ 0,0	+ 0,5
Ozeanien	249	0,2	+ 28,1	+ 7,6	28	0,0	- 4,8	- 3,9
OPEC-Länder ²⁾	7 043	6,2	+ 4,9	- 0,7	5 980	4,6	- 6,1	- 4,7
Andere Entwicklungsländer	11 609	10,3	+ 2,4	+ 5,9	10 575	8,1	+ 12,6	+ 8,0
Staatshandelsländer ³⁾	6 727	5,9	+ 2,7	+ 1,1	7 396	5,7	+ 26,7	+ 9,0
Europa	6 069	5,4	+ 2,0	+ 0,1	5 308	4,1	+ 3,6	- 1,7
Asien	658	0,6	+ 9,2	+ 10,8	2 088	1,6	+ 191,9	+ 50,5
Schiffsbedarf usw.	90	0,1	+ 11,1	+ 41,8	460	0,4	+ 20,0	+ 12,5

¹⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. - ²⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. - ³⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

Deutschland, steigerte seine Exporte um fast 13 %. Die Japaner lieferten vor allem elektrotechnische Erzeugnisse (Gesamtwert 1,5 Mrd. DM) und Straßenfahrzeuge (1 Mrd. DM).

Bei regional sehr unterschiedlicher Entwicklung erhöhten sich die Einfuhren aus den Entwicklungsländern (Anteil 16 % an den Gesamtimporten) gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984 nur um 3,3 %. Da die Durchschnittswerte

der Bezüge aus diesen Ländern um 4,6 % zurückgingen, ergab sich in realer Rechnung immerhin ein Plus von 8,2 %. Erstmals seit Mitte des vorigen Jahres nahmen die Importe aus den OPEC-Ländern mit 4,9 % (real + 11 %) wieder stärker zu als die aus den anderen Entwicklungsländern (nominal + 2,4 %, real + 7,1 %).

Einfuhrseitig hat sich die Dynamik im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern abgeschwächt. Von allen Ländergruppen erzielten sie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die geringste Zuwachsrate (nominal + 2,7 %, real + 1 %). Die Importe aus der Sowjetunion sanken sogar nominal um 2 %, während aus China wertmäßig um 4,3 % mehr Waren bezogen wurden als im dritten Quartal 1984.

Getragen von der konjunkturellen Belebung erhöhten sich die Ausfuhren in die westlichen Industrieländer im Gleichklang mit der Gesamtentwicklung um knapp 11 % gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984. Sie erreichten damit einen Wert von 106,4 Mrd. DM, was einem Anteil von gut 81 % an der Gesamtausfuhr entsprach. Unter Berücksichtigung des Anstiegs der Durchschnittswerte um 3,4 % betrug die Zunahme des Ausfuhrvolumens 7,1 %. Im grenzüberschreitenden Warenverkehr mit den europäischen Ländern, die 66 % der Exporte aufnahmen, blieb die Zuwachsrate der Lieferungen in die EG-Staaten im Vergleich zum Vorjahresquartal mit + 8,1 % (real + 5,2 %) etwas hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Dennoch nahmen vor allem im Handel mit Griechenland (+ 26 %), Dänemark (+ 22 %) und den Niederlanden (+ 15 %) die Lieferungen stark zu, während die Ausfuhren nach Frankreich um 3 % rückläufig waren. Die Exporte in die anderen europäischen Länder (ohne EG) und die Vereinigten Staaten erhöhten sich um jeweils 16 %. Die USA nahmen damit über 10 % der deutschen Ausfuhren auf und haben Frankreich als Hauptabnehmerland fast erreicht. Die wichtigsten Exportgüter, die in die Vereinigten Staaten geliefert wurden, waren im dritten Quartal dem Werte nach Straßenfahrzeuge (4,8 Mrd. DM), Maschinenbauerzeugnisse (2,2 Mrd. DM), chemische Erzeugnisse (1,2 Mrd. DM)

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	3. Vj 1985	Veränderung gegenüber		3. Vj 1985	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	3. Vj 1984	2. Vj 1985	1980 = 100	3. Vj 1984	2. Vj 1985
		%			%	
	Einfuhr					
Insgesamt ¹⁾	108,7	+ 6,7	+ 1,1	122,1	+ 0,2	- 3,0
Industrialisierte westliche Länder	113,6	+ 6,8	- 1,0	121,6	+ 1,2	- 2,3
EG-Länder	115,0	+ 6,6	- 0,2	117,9	+ 1,5	- 1,7
Andere industrialisierte westliche Länder	111,1	+ 7,2	- 2,6	128,3	+ 0,8	- 2,9
Entwicklungsländer	86,9	+ 8,2	+ 11,4	123,4	- 4,6	- 7,3
OPEC-Länder	58,1	+ 10,7	+ 9,4	129,6	- 5,1	- 9,3
Andere Entwicklungsländer	120,5	+ 7,1	+ 12,5	119,9	- 4,4	- 5,9
Staatshandelsländer	123,8	+ 1,0	+ 4,2	124,2	+ 1,6	- 3,1
	Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	122,8	+ 7,1	- 2,5	121,6	+ 3,6	+ 0,2
Industrialisierte westliche Länder	124,7	+ 7,1	- 4,4	122,8	+ 3,4	+ 0,4
EG-Länder	116,7	+ 5,2	- 6,6	120,6	+ 2,6	+ 0,6
Andere industrialisierte westliche Länder	137,7	+ 9,9	- 1,1	125,9	+ 4,3	+ 0,1
Entwicklungsländer	109,6	± 0,0	+ 4,4	116,9	+ 5,0	- 1,3
OPEC-Länder	90,7	- 10,1	- 3,0	115,6	+ 4,5	- 1,8
Andere Entwicklungsländer	124,5	+ 7,0	+ 9,1	117,6	+ 5,3	- 1,0
Staatshandelsländer	131,7	+ 22,7	+ 7,8	115,8	+ 3,2	+ 1,0

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Tabelle 7: Außenhandel nach Warengruppen¹⁾ und Ländergruppen

Warengruppe Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	Januar/September		Veränderung gegenüber Januar/September 1984		Januar/September		Veränderung gegenüber Januar/September 1984	
	1985	1984		%	1985	1984		%
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Insgesamt ²⁾	348 961	321 095	+ 27 866	+ 8,7	398 606	353 170	+ 45 436	+ 12,9
Ernährungswirtschaft	43 665	40 495	+ 3 170	+ 7,8	20 549	19 417	+ 1 131	+ 5,8
Gewerbliche Wirtschaft	299 721	275 897	+ 23 824	+ 8,6	375 601	331 452	+ 44 149	+ 13,3
Rohstoffe	44 892	43 633	+ 1 258	+ 2,9	6 508	6 097	+ 411	+ 6,7
Halbwaren	66 001	60 857	+ 5 144	+ 8,5	31 618	29 614	+ 2 003	+ 6,8
Fertigwaren	188 828	171 406	+ 17 422	+ 10,2	337 475	295 741	+ 41 734	+ 14,1
Vorserzeugnisse	46 139	42 780	+ 3 358	+ 7,8	69 945	62 977	+ 6 968	+ 11,1
Enderzeugnisse	142 690	128 626	+ 14 064	+ 10,9	267 530	232 764	+ 34 767	+ 14,9
Industrialisierte westliche Länder	273 342	248 676	+ 24 666	+ 9,9	327 129	285 757	+ 41 372	+ 14,5
EG-Länder	168 563	153 797	+ 14 767	+ 9,6	189 861	169 044	+ 20 817	+ 12,3
Andere europäische Länder	57 508	51 895	+ 5 613	+ 10,8	78 445	67 899	+ 10 546	+ 15,5
Vereinigte Staaten und Kanada	27 768	25 788	+ 1 980	+ 7,7	45 034	35 775	+ 9 259	+ 25,9
Übrige Länder ³⁾	19 503	17 197	+ 2 307	+ 13,4	13 789	13 039	+ 750	+ 5,8
Entwicklungsländer	55 997	53 053	+ 2 944	+ 5,5	49 914	49 612	+ 302	+ 0,6
Afrika	20 338	18 068	+ 2 270	+ 12,6	11 519	10 467	+ 1 052	+ 10,1
Amerika	14 429	12 244	+ 2 186	+ 17,9	8 296	8 656	- 360	- 4,2
Asien	20 546	22 204	- 1 658	- 7,5	30 013	30 399	- 387	- 1,3
Ozeanien	684	538	+ 146	+ 27,2	86	90	- 4	- 4,7
OPEC-Länder ⁴⁾	21 255	21 199	+ 55	+ 0,3	19 215	20 884	- 1 669	- 8,0
Andere Entwicklungsländer	34 742	31 854	+ 2 889	+ 9,1	30 698	28 728	+ 1 971	+ 6,9
Staatshandelsländer ⁵⁾	19 416	19 182	+ 235	+ 1,2	20 310	16 685	+ 3 624	+ 21,7
Europa	17 362	16 993	+ 370	+ 2,2	15 615	14 669	+ 946	+ 6,4
Asien	2 054	2 189	- 135	- 6,2	4 695	2 017	+ 2 678	+ 132,8

¹⁾ Der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. — ⁴⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ⁵⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

und elektrotechnische Erzeugnisse (1,1 Mrd. DM). Diese vier Gütergruppen vereinigten 68 % der gesamten Exporte in die Vereinigten Staaten auf sich. Die Ausfuhren in die „übrigen“ Industrienationen stagnierten im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1984 (nominal — 0,1 %). Hier standen den nominal rückläufigen Lieferungen nach Südafrika (— 32 %) Exportzunahmen nach Neuseeland (+ 16 %), Japan (+ 20 %) und Australien (+ 25 %) gegenüber.

Seit über zwei Jahren sind im Vierteljahresvergleich bei den Lieferungen in die OPEC-Länder negative Veränderungsrate zu beobachten. Auch im Berichtsquartal waren die Exporte in diese Region rückläufig, und zwar um 6,1 %. Real sanken die Ausfuhren sogar um 10 %. Die Lieferungen in die anderen Entwicklungsländer übertrafen dagegen das Ergebnis des Vorjahresquartals um fast 13 % (real 7 %).

An Bedeutung gewannen die Ausfuhren in die Staatshandelsländer. Die im Vergleich zum Vorjahr deutliche Zunahme um 27 % — absolut betrachtet war das ein Plus von 1,6 Mrd. DM — ist jedoch allein auf die Belebung des Handels mit China zurückzuführen, dessen liberalisierte Handelspolitik mit zu der Verdreifachung der deutschen Exporte in dieses Land beigetragen haben dürfte. Dem Werte nach beliefen sich die Lieferungen nach China in der Berichtszeit auf 2,1 Mrd. DM. Die Ausfuhren in die Sowjetunion gingen hingegen bei einem Gesamtwert von 2,5 Mrd. DM um 7,2 % zurück.

Der Überschuss in der Handelsbilanz in Höhe von 17,5 Mrd. DM in der Berichtszeit wurde vor allem durch die hohen Aktivsaldo im Warenverkehr mit den europäischen Ländern außerhalb der EG (7,1 Mrd. DM) — darunter Österreich (3,2 Mrd. DM) — sowie mit den Vereinigten Staaten (6,5 Mrd. DM) und den EG-Ländern (6,2 Mrd. DM) — darunter Frankreich (2,8 Mrd. DM) — erzielt. Hohe Defizite

ergaben sich im Handel mit Japan (2,9 Mrd. DM), den Niederlanden (2,4 Mrd. DM) und den Entwicklungsländern (2,1 Mrd. DM).

Außenhandel im Zeitraum Januar/September 1985

In den ersten neun Monaten des Jahres 1985 belief sich der Gesamtwert der Ausfuhren auf 398,6 Mrd. DM, während sich bei den Importen ein Wert von 349,0 Mrd. DM einstellte. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erhöhten sich die Exporte um nominal 13 %, die Einfuhren um nominal 8,7 %. In realer Rechnung ergab sich ein Anstieg von 7,5 bzw. 3,9 %. Da die Durchschnittswerte der Ausfuhr (+ 5 %) stärker zunahmen als die der Einfuhr (+ 4,6 %), verbesserten sich die Terms of Trade um 0,4 %. Die Außenhandelsbilanz schloß im Zeitabschnitt Januar/September 1985 mit einem Überschuss von 49,6 Mrd. DM ab und hat damit das Gesamtergebnis von 1984 (54,0 Mrd. DM), dem bisherigen Rekordjahr, fast erreicht. Die Leistungsbilanz erbrachte nach vorläufigen Berechnungen einen Aktivsaldo von 21,1 Mrd. DM.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Hellbrück-Schu

Kriegsopferfürsorge 1984

Vorbemerkung

Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Gefallenen sowie von Soldaten, die an ihren Kriegsleiden verstorben sind, werden Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach den §§ 25 ff. des Bundesversorgungsgesetzes (BVG)¹⁾ gewährt, wenn sie infolge der Schädigung oder infolge des Verlustes ihres Angehörigen nicht in der Lage sind, ihren Bedarf aus den übrigen Leistungen nach dem BVG (insbesondere Beschädigten- und Hinterbliebenenrenten, Leistungen zur Heil- und Krankenbehandlung) und aus eigenem Einkommen und Vermögen zu decken. Aufgrund anderer Gesetze²⁾, die das BVG für anwendbar erklären, wird der Personenkreis der Empfänger von Leistungen der Kriegsopferfürsorge vor allem noch um Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigte und deren Hinterbliebene erweitert.

Über die Ausgaben und Einnahmen der Kriegsopferfürsorge, die Zahl der Empfänger laufender Leistungen und die der einmalig gewährten Leistungen wird jährlich eine Bundesstatistik durchgeführt³⁾. Berichtspflichtig sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Kriegsopferfürsorge.

Außer Geldleistungen gewähren die Träger der Kriegsopferfürsorge auch Sachleistungen und persönliche Hilfen, wie Beratungen und die Erteilung von Auskünften in sozialen Angelegenheiten; persönliche Hilfen werden in der Statistik jedoch nicht erfaßt.

Ausgaben erhöhten sich

Von den gesamten Ausgaben der Kriegsopferfürsorge in Höhe von 1 259 Mill. DM im Jahr 1984 gingen 1 234 Mill. DM an Empfänger innerhalb des Bundesgebietes, darun-

¹⁾ Gesetz über die Versorgung der Opfer des Krieges (Bundesversorgungsgesetz – BVG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Januar 1982 (BGBl. I S. 21), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20. Juni 1984 (BGBl. I S. 76).

²⁾ Soldatenversorgungsgesetz, Zivildienstgesetz, Häftlingshilfegesetz, Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen.

³⁾ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), geändert durch Artikel 19 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

Tabelle 1: Ausgaben der Kriegsopferfürsorge an Empfänger innerhalb und außerhalb des Bundesgebietes

Mill. DM

Jahr	Leistungen an Empfänger				
	insgesamt	innerhalb des Bundesgebietes	davon		außerhalb des Bundesgebietes ³⁾
			nach dem BVG ¹⁾	nach § 80 SVG ²⁾	
1970	501,4	500,1	495,3	4,9	1,3
1975	976,5	973,5	959,5	14,1	2,9
1980	1 118,4	1 110,8 ⁴⁾	1 095,7	15,1	7,6
1981	1 220,3	1 209,1 ⁴⁾	1 191,6	17,5	11,2
1982	1 261,0	1 242,9 ⁴⁾	1 226,9	16,0	18,0
1983	1 226,6	1 205,7 ⁴⁾	1 189,8	15,9	20,9
1984	1 259,2	1 233,5 ⁴⁾	1 219,7	13,8	25,7

¹⁾ Einschl. der entsprechenden Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen und dem Häftlingshilfegesetz. – ²⁾ Soldatenversorgungsgesetz; einschl. der entsprechenden Leistungen nach dem Zivildienstgesetz. – ³⁾ Gemäß § 64b Bundesversorgungsgesetz; einschl. der entsprechenden Leistungen nach anderen Gesetzen an Berechtigte außerhalb des Bundesgebietes. – ⁴⁾ Ohne Ausgaben nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

ter 14 Mill. DM aufgrund des Soldatenversorgungsgesetzes und des Zivildienstgesetzes. Empfänger außerhalb des Bundesgebietes erhielten 26 Mill. DM, das waren rund 2 % der Gesamtausgaben.

Die Ausgaben an Empfänger innerhalb des Bundesgebietes sind gegenüber dem Vorjahr zwar um 27,8 Mill. DM oder 2,3 % gestiegen, sie liegen aber noch unter dem bisherigen Höchststand von 1982. Die Leistungen der Kriegsopferfürsorge wurden fast ausschließlich als Beihilfe gewährt; nur 19 Mill. DM oder 1,6 % entfielen auf Darlehen. Die Einnahmen der Kriegsopferfürsorge – sie setzen sich weitgehend aus der Überleitung von Ansprüchen nach § 27 g BVG und zu einem Zehntel aus Tilgung und Zinsen von Darlehen zusammen – stiegen um 4,4 % auf 347 Mill. DM. Dadurch nahmen die reinen Ausgaben der Kriegsopferfürsorge um 1,5 % auf 886 Mill. DM zu. Die rückläufige Ausgabenentwicklung des vorhergehenden Jahres hat sich also 1984 nicht fortgesetzt.

Sechs Zehntel der Ausgaben für Hilfe zur Pflege

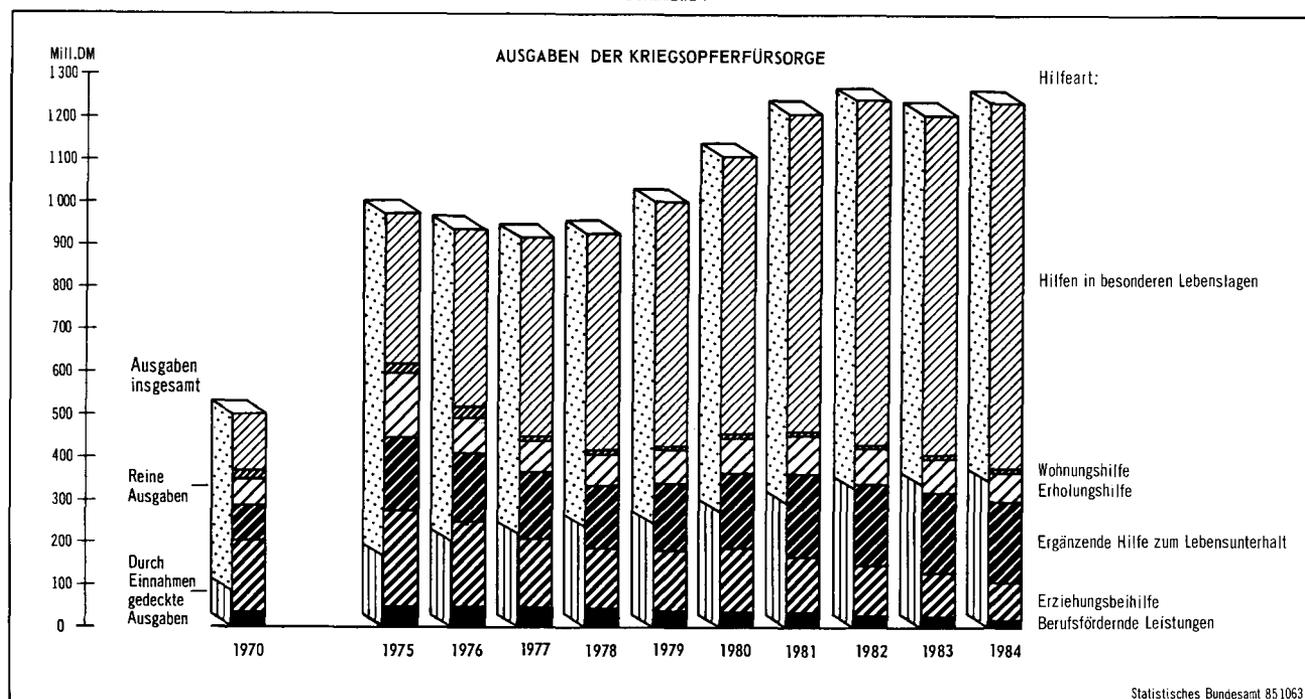
Für Hilfen in besonderen Lebenslagen wurden im Berichtsjahr 855 Mill. DM, nahezu sieben Zehntel der Gesamtausgaben der Kriegsopferfürsorge, ausgegeben; das waren 6,2 % mehr als 1983. Diese Hilfen werden nach den Regeln des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG)⁴⁾ unter Berücksichtigung der besonderen Lage der Beschädigten oder Hinterbliebenen gewährt. Arten dieser Hilfen sind zum Beispiel Hilfen zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage, vorbeugende Gesundheitshilfe, Krankenhilfe, Eingliederungshilfe für Behinderte, Blindenhilfe, Hilfe zur Pflege und Altenhilfe. Die weitaus bedeutendste der genannten Hilfearten ist die Hilfe zur Pflege, die Personen gewährt wird, die infolge Krankheit oder Behinderung so hilflos sind, daß sie nicht ohne Wartung und Pflege bleiben können. Auf diese Hilfeart entfielen im Berichtsjahr allein 742 Mill. DM oder sechs Zehntel der Gesamtausgaben der Kriegsopferfürsorge. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 45 Mill. DM oder 6,5 %.

Beschädigten und Hinterbliebenen wird ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt, wenn sie ihren Lebensunterhalt nicht aus den übrigen Leistungen nach dem BVG sowie aus ihrem Einkommen und Vermögen bestreiten können. Diese Hilfeart, die ebenfalls nach den Bestimmungen des BSHG gewährt wird, umfaßt vor allem Leistungen für Ernährung, Unterkunft, Kleidung und Heizung; daneben werden auch Beiträge zur Krankenversicherung oder für eine angemessene Altersversorgung übernommen. 1984 wurden für ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt 192 Mill. DM oder 15,5 % der Gesamtausgaben aufgewendet, 2,4 % mehr als 1983. Wie schon im Vorjahr gingen vier Fünftel dieser Ausgaben, die fast ausschließlich als Beihilfen gewährt werden, an Hinterbliebene.

Die Ausgaben für Erziehungsbeihilfe (88 Mill. DM) nahmen gegenüber 1983 um 16,3 % ab. Erziehungs-

⁴⁾ Bundessozialhilfegesetz (BSHG) in der Fassung vom 24. Mai 1983 (BGBl. I S. 613), zuletzt geändert durch das Vierte Gesetz zur Änderung des Bundessozialhilfegesetzes vom 21. Juni 1985 (BGBl. I S. 1018).

Schaubild 1



beihilfe soll die Erziehung sowie eine angemessene, den Anlagen und Fähigkeiten entsprechende allgemeine und berufliche Ausbildung der Kinder von Beschädigten sowie der Waisen und Halbwaisen sicherstellen.

Erholungshilfe wird Beschädigten für sich und ihren Ehegatten sowie Hinterbliebenen gewährt, wenn die meist dreiwöchige Erholungsmaßnahme zur Erhaltung der Gesundheit oder Arbeitsfähigkeit notwendig ist. Für Beschädigte ist dabei Voraussetzung, daß die Erholungsbedürftigkeit durch die anerkannten Schädigungsfolgen bedingt ist, was bei Schwerbeschädigten stets angenommen wird. Von den Ausgaben der Kriegsopferfürsorge entfielen im Berichtsjahr 78 Mill. DM auf Erholungshilfe, 4 % weniger als 1983; an Beschädigte ging hiervon noch nicht die Hälfte (36 Mill. DM).

Für **berufsfördernde Leistungen**, die hauptsächlich Beschädigten, daneben aber auch Witwen gewährt werden, um die Erwerbsfähigkeit entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, zu bessern, herzustellen oder wiederherzustellen und sie hierdurch möglichst auf Dauer beruflich einzugliedern, wurden 1984 19 Mill. DM ausgegeben, das heißt fast ein Viertel weniger als im

Vorjahr; 38,0 % dieser Ausgaben waren Kraftfahrzeughilfen für Beschädigte. Der schon seit längerem zu beobachtende deutliche Rückgang bei den berufsfördernden Leistungen — die Ausgaben haben sich gegenüber 1980 halbiert — muß im Zusammenhang mit dem altersbedingten Ausscheiden der Kriegsbeschädigten aus dem Erwerbsleben gesehen werden.

Die **Wohnungshilfe** der Kriegsopferfürsorge besteht in der Beratung in Wohnungsangelegenheiten sowie in der Mitwirkung bei der Beschaffung und Erhaltung ausreichenden und gesunden Wohnraums. Geldleistungen — sie beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mill. DM (1983: 1,8 Mill. DM) — werden grundsätzlich nur als Darlehen gewährt. Auch müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. So erhalten zum Beispiel Schwerbeschädigte Darlehen für eine besondere Ausgestaltung der Wohnung oder die hierzu erforderlichen baulichen Veränderungen.

Besonders schwer geschädigte Personen, wie Blinde, Ohnhänder, Querschnittgelähmte sowie Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit allein wegen Erkrankungen an Tuberkulose oder wegen einer Gesichtsentstellung wenigstens um 50 vH gemindert ist, erhalten — jeweils im Rahmen der

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen der Kriegsopferfürsorge

Jahr	Ausgaben				Einnahmen der Kriegsopferfürsorge ²⁾		Reine Ausgaben der Kriegsopferfürsorge	
	insgesamt ¹⁾		davon		1970 = 100	1970 = 100	Mill. DM	1970 = 100
	Mill. DM	1970 = 100	Beihilfen	Darlehen				
1970	500,1	100	461,2	38,9	86,1	100	414,0	100
1975	973,5	195	921,4	52,2	170,7	198	802,9	194
1980	1 110,8 ³⁾	222	1 075,6	35,2	269,6	313	841,3	203
1981	1 209,1 ³⁾	242	1 177,8	31,3	293,2	340	916,0	221
1982	1 242,9 ³⁾	249	1 217,5	25,4	328,5	382	914,4	221
1983	1 205,7 ³⁾	241	1 183,3	22,4	332,8	387	872,9	211
1984	1 233,5 ³⁾	247	1 214,2	19,4	347,4	403	886,2	214

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland; einschl. der Ausgaben und Einnahmen für entsprechende Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — ²⁾ Insbesondere Einnahmen gemäß § 27g Bundesversorgungsgesetz sowie aus der Tilgung von Darlehen. — ³⁾ Außerdem 1980: 0,569 Mill. DM, 1981: 0,946 Mill. DM, 1982: 1,378 Mill. DM, 1983: 1,394 Mill. DM, 1984: 1,733 Mill. DM für Empfänger von Leistungen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

Tabelle 3: Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge¹⁾ nach Hilfearten

Hilfeart	Ausgaben insgesamt					Darunter an Sonderfürsorgeberechtigte ²⁾	
	1983		1984		1984 gegen 1983	1983	1984
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	
Berufsfördernde Leistungen	24,7	2,0	18,9	1,5	- 23,3	4,9	3,9
dar.: an Beschädigte zur Beschaffung, zum Betrieb, zur Unterhaltung, zum Unterstellen und zum Abstellen eines Kraftfahrzeugs	10,5	0,9	7,2	0,6	- 31,4	2,7	1,9
Erziehungsbeihilfe	105,2	8,7	88,0	7,1	- 16,3	32,6	27,6
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	187,1	15,5	191,6	15,5	+ 2,4	12,0	11,9
dar.: an Hinterbliebene	150,9	12,5	156,4	12,7	+ 3,6	x	x
Erholungshilfe	81,8	6,8	78,2	6,3	- 4,4	13,9	13,6
dar.: an Beschädigte	37,9	3,1	36,2	2,9	- 4,5	13,9	13,6
Wohnungshilfe	1,8	0,2	1,9	0,2	+ 3,4	1,4	1,4
Hilfen in besonderen Lebenslagen	805,1	66,8	854,9	69,3	+ 6,2	31,0	29,5
dar.: Hilfe zur Pflege	696,5	57,8	741,6	60,1	+ 6,5	8,5	9,2
Insgesamt	1 205,7	100	1 233,5	100	+ 2,3	95,8	88,0

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland; ohne Ausgaben nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten. — ²⁾ Gemäß § 27e Bundesversorgungsgesetz.

einzelnen Hilfearten — Leistungen der Sonderfürsorge. Diese zusätzlichen Hilfen werden jeweils der Schwere und Eigenart der Schädigung angepaßt. Von den Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge gingen im Berichtsjahr 88 Mill. DM oder 7,1 % an Sonderfürsorgeberechtigte, 8 Mill. DM weniger als 1983. Lediglich bei der Hilfe zur Pflege stiegen die Ausgaben an Sonderfürsorgeberechtigte, und zwar um 752 000 DM oder 8,9 %.

Zahl der Empfänger laufender Leistungen bei allen Hilfearten gesunken

Kriegsofopferfürsorge wird als laufende oder einmalige Leistung gewährt. Als laufende Leistungen gelten alle als regelmäßig vorgesehene Beihilfen, die tatsächliche Dauer der Hilfestellung ist nicht entscheidend. Außer Erholungs- und Wohnungshilfe, die stets einmalige Lei-

stungen darstellen, können alle Hilfearten als laufende oder als einmalige Leistungen gewährt werden.

Entsprechend den Hilfe- und Leistungsarten werden in der Statistik der Kriegsofopferfürsorge Angaben über die Zahl der Empfänger laufender Leistungen am Jahresende und die Anzahl der einmaligen Leistungen (Fälle) im Berichtsjahr erfaßt. Da ein Anspruchsberechtigter sowohl laufende als auch einmalige Leistungen einer oder mehrerer Hilfearten erhalten kann, läßt sich aus der Statistik weder die Gesamtzahl der Kriegsofopferfürsorgeempfänger ermitteln noch die der Empfänger laufender Hilfe.

Wie in den Vorjahren gab es auch Ende 1984 mit 76 500 Fällen die meisten Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen. Der im Vorjahr festgestellte sehr starke Rückgang um 24,4 % hat sich 1984 auf 4,4 % abgeschwächt. Gleichgeblieben ist jedoch die Relation Beschädigte/Hinterbliebene: Drei Zehntel der Empfänger waren Beschädigte, sieben Zehntel Hinterbliebene.

Tabelle 4: Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge¹⁾ am Jahresende

Hilfeart	Empfänger insgesamt			Darunter Sonderfürsorgeberechtigte ²⁾	
	1983 ³⁾	1984 ³⁾	1984 gegen 1983	1983	1984
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl
Berufsfördernde Leistungen	3 308	2 764	- 16,4	1 051	871
dar.: Beihilfen an Beschädigte zum Betrieb, zur Unterhaltung, zum Unterstellen und zum Abstellen eines Kraftfahrzeugs	2 559	1 961	- 23,4	897	772
Erziehungsbeihilfe	21 550	17 668	- 18,0	6 940	5 803
ohne Hochschulstudium	11 559	9 094	- 21,3	3 911	3 109
zum Hochschulstudium	9 991	8 574	- 14,2	3 029	2 694
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	35 979	34 841	- 3,2	1 521	1 584
an: Beschädigte	5 921	5 606	- 5,3	1 521	1 584
Hinterbliebene	30 058	29 235	- 2,7	x	x
Hilfen in besonderen Lebenslagen	80 033	76 527	- 4,4	11 030	10 844
an: Beschädigte	24 077	23 372	- 2,9	11 030	10 844
Hinterbliebene	55 956	53 155	- 5,0	x	x

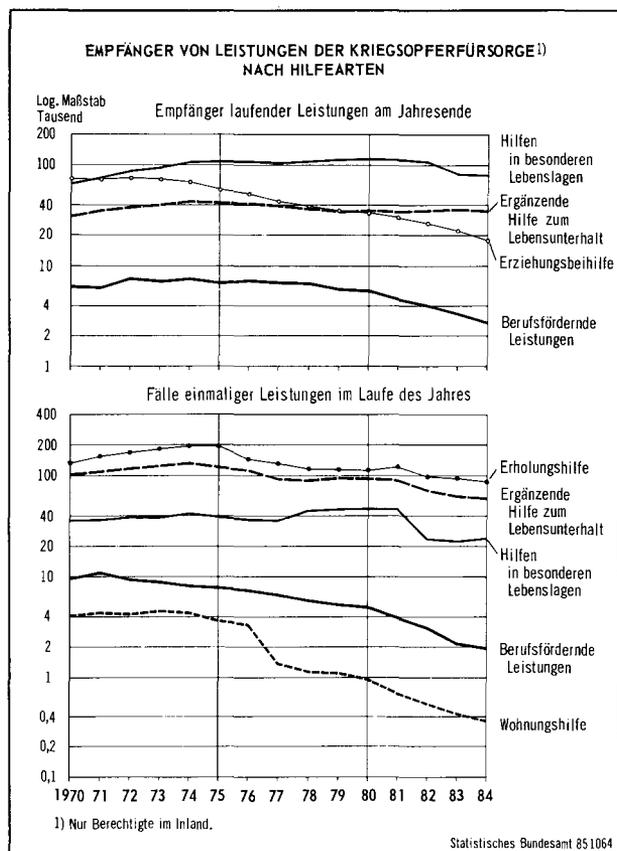
¹⁾ Nur Berechtigte im Inland; einschl. der Empfänger entsprechender Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. Personen, denen Hilfen verschiedener Art gewährt wurden oder die berufsfördernde Leistungen verschiedener Art erhielten (z. B. Hilfen in besonderen Lebenslagen zusammen mit Beihilfen zum Betrieb, zur Unterhaltung, zum Unterstellen und zum Abstellen eines Kraftfahrzeugs), werden bei jeder Hilfeart gezählt. — ²⁾ Gemäß § 27e Bundesversorgungsgesetz. — ³⁾ Außerdem 1983: 117, 1984: 172 Empfänger von Leistungen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

Laufende Leistungen der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt wurden am Jahresende 1984 in 34 800 Fällen gewährt, 3,2 % weniger als 1983. Mit 83,9 % der Empfänger dominierten bei dieser Hilfeart die Hinterbliebenen, deren Zahl allerdings im Gegensatz zu den Vorjahren rückläufig war.

Weitaus stärkere Rückgänge der Empfängerzahlen weisen Erziehungsbeihilfe (- 18,0 %) und berufsfördernde Leistungen (- 16,4 %) auf. Diese schon seit Jahren andauernde Entwicklung — vor zehn Jahren gab es noch fast dreimal soviel Empfänger berufsfördernder Leistungen und viermal soviel Empfänger von Erziehungsbeihilfen als am Jahresende 1984 — ist auf das zunehmende Alter der Anspruchsberechtigten zurückzuführen und das damit verbundene Ausscheiden aus der Ausbildungsphase oder aus dem Erwerbsleben.

Unter den Empfängern laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge war 1984 bei berufsfördernden Leistungen und bei den Erziehungsbeihilfen jeder dritte ein Sonderfürsorgeberechtigter, bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen jeder siebte. Bei der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt, die zum größten Teil Hinterblie-

Schaubild 2



Während bei diesen beiden Hilfearten die Zahl der einmaligen Leistungen gegenüber dem Vorjahr zurückging, stieg ihre Anzahl bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen um 5 % auf 23 500. Bedingt ist diese Zunahme durch die deutlich stärkere Inanspruchnahme einmaliger Leistungen

Tabelle 5: Fälle einmaliger Leistungen der Kriegsofopferfürsorge¹⁾

Hilfeart	Fälle einmaliger Leistungen insgesamt			Darunter Sonderfürsorgeberechtigte ²⁾	
	1983	1984	1984 gegen 1983	1983	1984
	Anzahl		%	Anzahl	
Berufsfördernde Leistungen	2 137	1 927	- 9,8	578	688
dar.: Hilfen an Beschädigte zur Beschaffung, zum Betrieb, zur Unterhaltung, zum Unterstellen und zum Abstellen eines Kraftfahrzeugs	1 337	1 068	- 20,1	312	318
Erziehungsbeihilfe	75	136	+ 81,3	29	56
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	62 609	59 897	- 4,3	5 609	6 557
an: Beschädigte	14 543	14 130	- 2,8	5 609	6 557
Hinterbliebene	48 066	45 767	- 4,8	x	x
Erholungshilfe	96 054	88 061	- 8,3	15 559	14 293
an: Beschädigte	43 994	38 908	- 11,6	15 559	14 293
Hinterbliebene	52 060	49 153	- 5,6	x	x
Wohnungshilfe	423	363	- 14,2	262	244
Hilfen in besonderen Lebenslagen	22 387	23 516	+ 5,0	4 449	3 992
an: Beschädigte	8 287	7 825	- 5,6	4 449	3 992
Hinterbliebene	14 100	15 691	+ 11,3	x	x
Insgesamt	183 685 ³⁾	173 900 ³⁾	- 5,3	26 486	25 830

bene erhalten, lag der Anteil der Sonderfürsorgeberechtigten nur bei 4,5 %.

Weniger einmalige Leistungen

Im Berichtsjahr wurden von der Kriegsofopferfürsorge in 173 900 Fällen einmalige Leistungen gewährt, 5,3 % weniger als 1983. Die Hälfte dieser Leistungen waren Erholungshilfen, die in 38 900 Fällen Beschädigte und in 49 200 Fällen Hinterbliebene erhielten. 59 900 Fälle — ein Drittel der einmaligen Leistungen insgesamt — wurden als ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch genommen. Diese Leistungen gingen zu einem Viertel an Beschädigte und zu drei Vierteln an Hinterbliebene.

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland, einschl. der Fälle entsprechender Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — ²⁾ Gemäß § 27e Bundesversorgungsgesetz. — ³⁾ Außerdem 1983: 81, 1984: 97 einmalige Leistungen (Fälle) nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

durch Hinterbliebene (+ 11,3 %), denn bei den Beschädigten ging die Zahl der Fälle, in denen einmalige Leistungen gewährt wurden, um 5,6 % auf 7 800 zurück.

Die übrigen Hilfearten weisen weit geringere Fallzahlen auf: Berufsfördernde Leistungen 1 900, Wohnungshilfe 363 und Erziehungsbeihilfe 136. Während berufsfördernde Leistungen und Wohnungshilfe wie schon in den Vorjahren rückläufig waren, nahm die — geringe — Zahl einmaliger Leistungen der Erziehungsbeihilfe zu.

Tabelle 6: Hilfen in besonderen Lebenslagen der Kriegsofopferfürsorge¹⁾ nach Personengruppen und Hilfearten

Personengruppe Hilfeart	Ausgaben			Empfänger laufender Leistungen am Jahresende ²⁾			Fälle einmaliger Leistungen im Laufe des Jahres		
	1983	1984	1984 gegen 1983	1983	1984	1984 gegen 1983	1983	1984	1984 gegen 1983
	Mill. DM		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Leistungen an Beschädigte	105,9	104,0	- 1,7	24 077	23 372	- 2,9	8 287	7 825	- 5,6
Kraftfahrzeughilfen	35,6	33,1	- 7,0	14 681	14 779	+ 0,7	4 601	4 542	- 1,3
Hilfe zur Pflege	57,9	59,3	+ 2,4	6 128	5 950	- 2,9	x	x	x
Sonstige Leistungen	12,4	11,6	- 6,3	3 268	2 643	- 19,1	3 686	3 283	- 10,9
Leistungen an Hinterbliebene	699,2	750,8	+ 7,4	55 956	53 155	- 5,0	14 100	15 691	+ 11,3
darunter an:									
Witwen und Waisen	547,6	598,2	+ 9,2	44 567	42 597	- 4,4	13 249	14 845	+ 12,0
Hilfe zur Pflege	492,3	533,8	+ 8,4	34 986	35 266	+ 0,8	x	x	x
Sonstige Leistungen	55,3	64,3	+ 16,2	9 581	7 331	- 23,5	13 249	14 845	+ 12,0
Eltern	150,7	151,6	+ 0,6	11 389	10 558	- 7,3	851	846	- 0,6
Hilfe zur Pflege	146,3	148,4	+ 1,5	10 036	9 550	- 4,8	x	x	x
Sonstige Leistungen	4,5	3,2	- 28,9	1 353	1 008	- 25,5	851	846	- 0,6
Insgesamt	805,1	854,9	+ 6,2	80 033	76 527	- 4,4	22 387	23 516	+ 5,0

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland. — ²⁾ Personen, die Hilfen verschiedener Art erhielten, wurden bei jeder Hilfeart gezählt.

Tabelle 7: Ausgaben der Kriegsopferfürsorge¹⁾ nach Ländern

Mill. DM

Jahr Hilfsart	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
1970	500,1	13,1	17,9	58,6	5,7	173,5	45,4	26,7	62,9	61,9	7,0	27,4
1975	973,5	37,3	30,4	106,2	11,5	328,1	93,7	53,1	122,3	130,5	11,7	48,8
1980	1 110,8 ²⁾	49,6	32,1	142,8	14,3	371,9	104,8	55,9	130,1	138,9	14,3	56,0
1981	1 209,1 ²⁾	54,7	36,7	151,2	17,0	406,0	114,0	60,9	140,0	148,2	16,3	64,1
1982	1 242,9 ²⁾	60,4	38,6	163,5	18,6	407,6	116,7	66,8	138,9	152,9	14,5	64,4
1983	1 205,7 ²⁾	62,0	37,6	156,1	17,6	398,4	113,3	56,0	138,0	146,9	14,4	65,6
1984	1 233,5 ²⁾	64,8	42,2	153,3	18,1	404,2	116,9	64,3	138,9	147,7	14,1	69,2
davon (1984):												
Berufsfördernde Leistungen	18,9	1,1	0,6	3,3	0,3	4,9	1,6	1,0	2,1	3,4	0,4	0,2
dar.: an Beschädigte zu Beschaffung, zum Betrieb, zur Unterhaltung, zum Unterstellen und zum Abstellen eines Kraftfahrzeugs	7,2	0,4	0,4	1,3	0,1	1,9	1,0	0,4	0,4	0,9	0,2	0,2
Erziehungsbeihilfe	88,0	2,9	1,9	14,6	1,0	24,3	8,1	5,9	13,0	13,8	1,5	1,2
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	191,6	10,6	3,4	25,4	3,4	70,1	15,4	6,8	15,2	27,5	3,0	10,6
dar.: an Hinterbliebene	156,4	9,2	2,6	19,8	2,4	59,3	12,5	5,5	11,9	22,8	2,6	7,7
Erholungshilfe	78,2	1,4	1,1	4,5	1,4	29,6	16,9	4,8	6,6	9,0	0,8	2,1
dar.: an Beschädigte	36,2	0,5	0,6	2,0	0,6	15,1	8,0	1,7	2,6	3,7	0,3	1,0
Wohnungshilfe	1,9	0,1	0,0	0,3	—	0,5	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0
Hilfen in besonderen Lebenslagen	854,9	48,8	35,3	105,1	12,0	274,8	74,3	45,6	101,8	93,9	8,3	55,0
dar.: Hilfe zur Pflege	741,6	45,5	28,9	97,0	10,9	246,7	59,7	41,6	81,7	78,1	6,6	44,9

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland; einschl. der Ausgaben für entsprechende Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — ²⁾ Außerdem 1980: 0,569 Mill. DM, 1981: 0,946 Mill. DM, 1982: 1,378 Mill. DM, 1983: 1,394 Mill. DM, 1984: 1,733 Mill. DM für Empfänger von Leistungen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

Hilfen in besonderen Lebenslagen gingen überwiegend an Hinterbliebene

Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen waren hauptsächlich Hinterbliebene; bei den einmaligen Hilfen waren es 66,7 %, bei den laufenden Leistungen 69,5 %. Noch deutlicher wird die Bedeutung dieser Gruppe bei den Ausgaben: Während die Leistungen an Beschädigte 104 Mill. DM ausmachten, gingen 751 Mill. DM oder 87,8 % der Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen an Hinterbliebene, darunter 598 Mill. DM an Witwen und Waisen und 152 Mill. DM an Eltern von Kriegsopfern.

Der hohe Ausgabenanteil der Hinterbliebenen wird u. a. durch die verhältnismäßig teuren Hilfen zur Pflege verursacht. Unter den Empfängern laufender Leistungen der Hilfen in besonderen Lebenslagen erhielten bei den Beschädigten nur ein Viertel Hilfe zur Pflege, bei den Witwen und Waisen dagegen zwei Drittel und bei den Eltern gar neun Zehntel.

Unterschiedliche Ausgabenstrukturen in den Ländern

Außer in Niedersachsen und im Saarland, wo die Ausgaben der Kriegsopferfürsorge gegenüber dem Vorjahr gesunken sind, war in allen anderen Bundesländern ein Zuwachs festzustellen (siehe Tabelle 7). Die deutliche Zunahme der Ausgaben in Rheinland-Pfalz (+ 14,8 %) ist jedoch vor dem Hintergrund des außergewöhnlich hohen, zum Teil verrechnungstechnisch bedingten Rückgangs von 16 % im Jahr 1983 zu betrachten.

In allen Bundesländern wurde der größte Teil der Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen aufgewendet; die Anteile an den Gesamtausgaben schwankten jedoch stark, nämlich zwischen 58,9 % im Saarland und 83,6 % in Hamburg. Die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt stell-

te in nahezu allen Bundesländern den zweitgrößten Ausgabenblock dar, lediglich in Hessen folgten die Ausgaben für Erholungshilfe an zweiter Stelle.

Als Maß für die unterschiedliche regionale Belastung durch die Ausgaben der Kriegsopferfürsorge dienen die Ausgaben je Einwohner in den einzelnen Ländern (siehe

Tabelle 8: Ausgaben der Kriegsopferfürsorge¹⁾ je Einwohner²⁾ DM

Land	1970 ³⁾	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Schleswig-Holstein	5,11	14,45	19,05	20,92	23,06	23,69	24,80
Hamburg	9,89	17,60	19,44	22,36	23,65	23,23	26,38
Niedersachsen	8,22	14,64	19,71	20,82	22,51	21,53	21,20
Bremen	7,52	15,89	20,61	24,56	27,04	25,84	27,01
Nordrhein-Westfalen	10,08	19,10	21,82	23,81	23,97	23,57	24,09
Hessen	8,32	16,85	18,76	20,34	20,81	20,28	21,06
Rheinland-Pfalz	7,26	14,43	15,37	16,71	18,36	15,41	17,71
Baden-Württemberg	7,00	13,30	14,09	15,09	14,96	14,91	15,03
Bayern	5,82	12,05	12,74	13,55	13,95	13,39	13,47
Saarland	6,18	10,64	13,39	15,35	13,70	13,62	13,37
Berlin (West)	12,86	24,36	29,51	33,89	34,29	35,24	37,38
Bundesgebiet	8,13	15,75	18,04	19,60	20,16	19,63	20,16

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland. — ²⁾ Bevölkerungsstand: Durchschnitt des jeweiligen Jahres. — ³⁾ Bevölkerungsstand: 26. 5. 1970.

Tabelle 8). Die regionalen Unterschiede ähneln teilweise den Unterschieden in der Belastung durch Sozialhilfeausgaben. Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben an Kriegsopferfürsorge hatten die Stadtstaaten Berlin [West] (37,38 DM), Bremen (27,01 DM) und Hamburg (26,38 DM), gefolgt von den nördlichen Flächenländern Schleswig-Holstein (24,80 DM), Nordrhein-Westfalen (24,09 DM) und Niedersachsen (21,20 DM). Am niedrigsten lagen die Ausgaben je Einwohner in Bayern und im Saarland mit 13,47 bzw. 13,37 DM.

Dipl.-Kaufmann Klaus Philipps

Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Vorbemerkung

In diesem Beitrag werden weitere Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 zur Vermögenssituation der privaten Haushalte dargestellt. Die Angaben wurden im Rahmen des **Schlußinterviews** im Dezember 1983 ermittelt. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Haushalte bereits ein Jahr lang ihre gesamten Einnahmen und Ausgaben aufgeschrieben und waren von daher vertraut mit dem Erhebungskonzept. Vom Aufbau her entspricht das Schlußinterview 1983 im wesentlichen dem Schlußinterview 1978¹⁾. Bisher erschienen in dieser Zeitschrift zwei Auswertungen auf der Grundlage der Angaben im Schlußinterview. Der im Heft 5/1985 abgedruckte Beitrag beschäftigte sich generell mit dem „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“²⁾, im Heft 8/1985 wurde eingehend über das „Wertpapiervermögen der privaten Haushalte am Jahresende 1983“³⁾ berichtet.

Im folgenden werden **Ergebnisse** über die Situation der Haushalte mit Sparbüchern, Bausparverträgen, Lebensversicherungen und Kreditverpflichtungen dargestellt. Dabei werden die einzelnen Vermögensarten hinsichtlich folgender Merkmale näher untersucht:

Merkmalsausprägungen der Vermögensformen

Untersuchte Merkmale	Sparbücher	Bausparverträge	Lebensversicherung	Kreditverpflichtungen
Ausstattungsgrad	x	x	x	x
Guthaben/Vertragssumme	x	x	x	—
Restschuld	—	—	—	x
Sonstige Merkmale	Prämienbegünstigte Anlage	Prämienbegünstigte Anlage Einzahlungen 1983	Beiträge 1983	Anlaß der Kreditaufnahmen im Jahr 1983

Der Aufsatz beschreibt die Ergebnisse in zusammengefaßter Form, mit Unterscheidung von Haushalten nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, der sozialen

¹⁾ Der Fragebogen des Schlußinterviews 1978 ist in der Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, Heft 7, Aufgabe, Methode und Durchführung, Wiesbaden 1984, S. 109 ff., abgedruckt. Der Fragebogen des Schlußinterviews 1983 wird im Methodenband (Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 7) enthalten sein (erscheint voraussichtlich 1987).

²⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 408 ff.

³⁾ Siehe Euler, M.: „Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1983“ in WiSta 8/1985, S. 672 ff.

Stellung der Bezugsperson, dem Alter der Bezugsperson und dem Haushaltstyp. Im Zahlenteil des Heftes (S. 466*ff.) sind Ergebnisse u. a. nach Vermögensgrößenklassen nachgewiesen. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse nach zwei- und dreifach kombinierten Haushaltsmerkmalen wird in Kürze in dem Heft „Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte“, Heft 2 der Fachserie 15, erscheinen.

Die Ergebnisse gelten für den ganz überwiegenden Teil der deutschen privaten Haushalte. Nicht erfaßt werden in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die Haushalte von Ausländern und die Haushalte in Anstalten; ferner sind die Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen über 25 000 DM (aufgrund eines zu geringen Repräsentationsgrades) nicht einbezogen, die — trotz der vergleichsweise geringen Zahl der Haushalte — gerade bei der Darstellung des Vermögens von größerer Bedeutung sein können. Wenn im folgenden trotzdem von „allen“ privaten Haushalten die Rede ist, sind darunter die Haushalte in der hier gegebenen Abgrenzung zu verstehen.

Haushalte mit Sparbüchern

Bei der Darstellung des gesamten Bruttogeldvermögens⁴⁾ wurde bereits deutlich, daß der größte Teil des Geldvermögens (ohne sonstiges Geldvermögen) aller privaten Haushalte, nämlich 44,9 %, auf **Sparbüchern** angelegt wurde, das heißt, die Geldanlage auf Sparkonten ist also nach wie vor die größenordnungsmäßig wichtigste Form der privaten Geldvermögensbildung. Allerdings ist dieser Anteil gegenüber 1978 (52,9 %) und 1973 (55,3 %) stark rückläufig⁵⁾. Nach den vorliegenden Ergebnissen verfügten Ende 1983 90,3 % aller Haushalte über mindestens ein Sparbuch (siehe Tabelle 1); Ende 1978 waren dies 91,1 %⁶⁾. Aus der geringfügigen Abnahme des Anteils der Haushalte, die über Sparbücher verfügen, sind nennenswerte Schlußfolgerungen nicht zu ziehen, da sich diese Veränderung noch im Toleranzbereich des Stichprobenfehlers bewegt.

Im einzelnen verdeutlichen die Angaben in Tabelle 1, daß Haushalte mit höherem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen anteilmäßig häufiger Sparbücher besaßen als Haushalte mit unteren und mittleren Einkommen. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Haushalte mit Sparbüchern bei den Beamtenhaushalten (95,8 %), unterdurchschnittlich bei den Haushalten von Arbeitslosen (75,2 %). Betrachtet man die Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson, so zeigt sich, daß die Anteilswerte zwischen den einzelnen Altersgruppen weitgehend ausgeglichen sind. Die Neigung, Geld auf Sparbüchern anzulegen, beginnt offenbar bereits in sehr jungen Jahren und bleibt bei den Haushalten bis ins hohe Alter erhalten. Stärkere

⁴⁾ Siehe Fußnote 2.

⁵⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 417, Tabelle 6.

⁶⁾ Siehe Euler, M.: „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte am Jahresende 1978“ in WiSta 4/1981, S. 253, Tabelle 1. Zahlenangaben, die diesem Aufsatz entnommen worden sind, werden im weiteren nicht nochmals zitiert.

Unterschiede sind dagegen bei der Gliederung nach dem Haushaltstyp festzustellen. Hier ergibt sich, daß besonders Ehepaare mit Kindern fast ausnahmslos über mindestens ein Sparbuch verfügen (zwischen 93,8 und 95,2 %). Wahrscheinlich besitzen dabei die Kinder zum Teil eigene Sparkonten. Weniger verbreitet ist dagegen der Besitz eines Sparbuchs bei Einpersonenhaushalten und bei alleinerziehenden Elternteilen mit einem Kind.

Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ mit Sparbüchern Ende 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte			Durchschnittliches Sparguthaben DM
	insgesamt	darunter mit Sparbüchern		
		1 000	%	
Haushalte insgesamt	23 456	21 178	90,3	10 788
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ²⁾				
von ... bis unter ... DM				
unter 800	1 301	940	72,2	5 188
800 – 1 200	2 609	2 118	81,2	6 464
1 200 – 1 600	3 026	2 659	87,9	8 276
1 600 – 2 000	3 316	3 040	91,7	9 998
2 000 – 2 500	3 623	3 386	93,5	10 844
2 500 – 3 000	2 709	2 549	94,1	11 638
3 000 – 4 000	3 611	3 414	94,5	12 089
4 000 – 5 000	1 570	1 496	95,3	13 752
5 000 – 25 000	1 298	1 212	93,4	18 908
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Landwirt	393	364	92,7	17 476
Selbständiger ³⁾	1 369	1 211	88,4	15 265
Beamter	1 527	1 463	95,8	10 111
Angestellter	5 147	4 812	93,5	9 631
Arbeiter	5 025	4 665	92,8	9 471
Arbeitsloser	592	445	75,2	6 512
Nichterwerbstätiger	9 403	8 219	87,4	11 610
nach dem Alter der Bezugsperson				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 25	598	523	87,4	3 793
25 – 35	3 703	3 368	91,0	6 630
35 – 45	4 151	3 808	91,7	8 941
45 – 55	4 125	3 764	91,2	11 485
55 – 65	4 152	3 781	91,1	13 311
65 – 70	1 402	1 268	90,5	13 928
70 und mehr	5 324	4 665	87,6	12 623
darunter nach dem Haushaltstyp				
Alleinlebender Mann	2 046	1 686	82,4	8 444
Alleinlebende Frau	5 394	4 617	85,6	8 551
Elternteil mit 1 Kind	612	515	84,2	7 538
Ehepaar ohne Kind	5 904	5 449	92,3	13 725
Ehepaar mit 1 Kind	3 579	3 380	94,4	10 674
Ehepaar mit 2 Kindern	3 092	2 943	95,2	10 088
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	1 266	1 188	93,8	10 786

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. – ²⁾ Selbstbestufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. – ³⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Gegenüber 1978 ist nicht nur der Anteil der Haushalte, die über mindestens ein Sparbuch verfügen, etwa gleich geblieben, sondern auch die Höhe des durchschnittlichen Sparguthabens der Haushalte mit Sparbüchern. Ende 1983 hatte jeder Haushalt, bei dem ein oder mehrere Sparbücher vorhanden waren, 10 788 DM gespart, 1978 waren es 10 801 DM.

Erheblich gestiegen ist demgegenüber die Anzahl der Haushalte, die Sparbücher besitzen, nämlich um etwa 1,1 Mill. gegenüber 1978 (1983: 21,2 Mill., 1978: 20,1 Mill. Haushalte). Diese Veränderung ist überwiegend auf die Zunahme bei den Haushalten mit einer Bezugsperson unter 35 Jahren zurückzuführen:

Haushalte mit Sparbüchern und einer Bezugsperson unter 35 Jahren

	1 000	
1983	3 891	Differenz
	3 035	+ 856

Diese Haushalte haben im Schnitt, wie Tabelle 1 zeigt, besonders wenig Geld auf Sparkonten angelegt (unter 25 Jahre: 3 793 DM; 25 bis unter 35 Jahre: 6 630 DM). Das dürfte auch der Hauptgrund dafür sein, daß trotz der Zunahme der Haushalte mit Sparbüchern die durchschnittliche Höhe der Sparguthaben leicht rückläufig war. Erheblich unter dem Durchschnitt liegen ferner die Sparbuchguthaben von Arbeitslosenhaushalten, Einpersonenhaushalten, alleinerziehenden Elternteilen mit einem Kind und von Haushalten, die über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1 600 DM verfügen. Dagegen haben Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 2 500 DM und mehr, Haushalte von Landwirten und Selbständigen sowie Haushalte mit einer Bezugsperson über 55 Jahre und kinderlose Ehepaare vergleichsweise hohe Sparbuchguthaben.

Interessant ist die Tatsache, daß zwar mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen auch die Höhe der Sparbuchguthaben zunimmt, daß sich jedoch der Quotient aus Guthabenhöhe und Haushaltsnettoeinkommen (Klassenmitte) umgekehrt verhält:

Verhältnis von Guthabenhöhe und Haushaltsnettoeinkommen

Größenklassen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens	Durchschnittliche Sparguthaben dividiert durch monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Klassenmitte)
von ... bis unter ... DM	
unter 800	8,0 ¹⁾
800 – 1 200	6,5
1 200 – 1 600	5,9
1 600 – 2 000	5,6
2 000 – 2 500	4,8
2 500 – 3 000	4,2
3 000 – 4 000	3,5
4 000 – 5 000	3,1
5 000 – 25 000	2,8 ¹⁾

¹⁾ Bei den offenen Randgruppen wurde die Guthabenhöhe auf das 1978 ermittelte Haushaltsnettoeinkommen der entsprechenden Klasse bezogen (unter 800 DM: 651,80 DM, 5 000 bis unter 20 000 DM: 6 688,87 DM).

Bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 800 bis unter 1 200 DM machte das durchschnittliche Sparguthaben das 6,5fache des Einkommens aus, bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 4 000 bis unter 5 000 DM nur etwa das Dreifache. Das ist teilweise darauf zurückzuführen, daß bei älteren Personen zumindest ein Teil der Guthaben zu einem Zeitpunkt gebildet wurde, als das Einkommen noch höher war als das derzeitige, und daß anteilmäßig die Sparguthaben bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 800 bis unter 1 200 DM 52,6 % des erfaßten Bruttogeldvermögens ausmachten, bei Haushalten mit einem Einkommen von 4 000 bis unter 5 000 DM jedoch nur 33,0 %⁷⁾.

⁷⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 413, Tabelle 3.

Schaubild 1

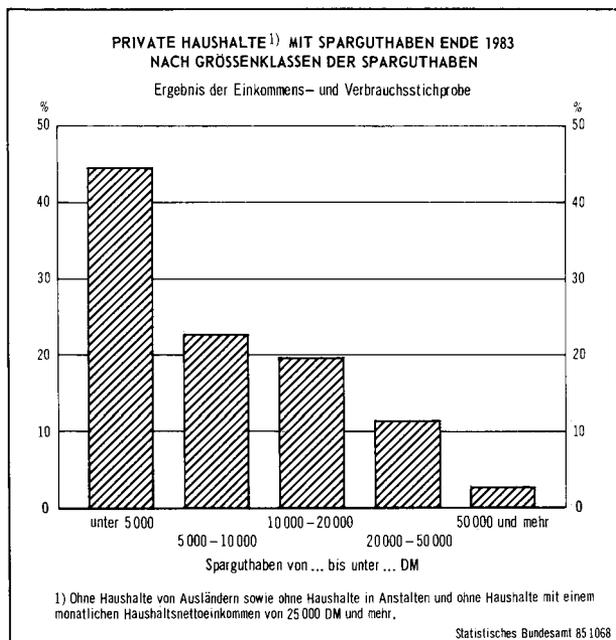
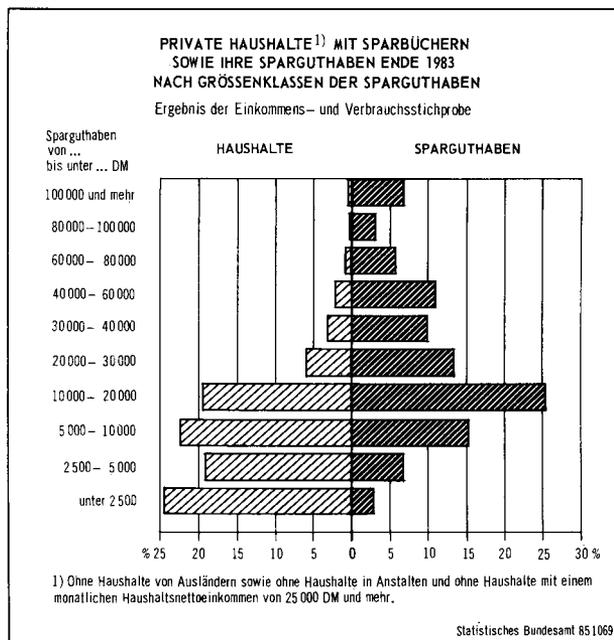


Schaubild 2



Unterteilt man die Sparguthaben nach Größenklassen (siehe Tabellen auf S.468*f.), so ist festzustellen, daß

bei der überwiegenden Zahl der Haushalte das Sparguthaben niedriger war als der Durchschnittswert des Spar-

Tabelle 2: Private Haushalte¹⁾ mit prämiengünstigen Sparbüchern Ende 1983
 Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte				Verwendung der 1983 ausgezahlten Verträge		
	mit Sparbüchern	darunter prämiengünstigt		mit 1983 ausgezahlten prämiengünstigten Verträgen		Wiederanlage	Ausgabe für Konsumzwecke
	1 000	‰ ²⁾		1 000	‰ ²⁾		‰ ³⁾
Haushalte insgesamt	21 178	8 382	39,6	1 719	20,5	54,4	45,6
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁴⁾							
von ... bis unter ... DM							
unter 800	940	185	19,7	/	/	/	/
800 - 1 200	2 118	492	23,3	(77)	(15,7)	(51,8)	(48,2)
1 200 - 1 600	2 659	922	34,7	158	17,2	(52,2)	(47,8)
1 600 - 2 000	3 040	1 251	41,2	256	20,5	52,7	47,3
2 000 - 2 500	3 386	1 530	45,2	349	22,8	51,3	48,7
2 500 - 3 000	2 549	1 201	47,1	268	22,3	54,8	45,2
3 000 - 4 000	3 414	1 565	45,8	367	23,5	55,0	45,0
4 000 - 5 000	1 496	665	44,5	131	19,7	56,5	43,5
5 000 - 25 000	1 212	435	35,8	72	16,6	(67,7)	(32,3)
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson							
Landwirt	364	135	37,0	(11)	(8,0)	/	/
Selbständiger ⁵⁾	1 211	353	29,2	(44)	(12,4)	(52,0)	(48,0)
Beamter	1 463	636	43,5	134	21,0	50,3	49,7
Angestellter	4 812	2 383	49,5	467	19,6	52,9	47,1
Arbeiter	4 665	2 618	56,1	568	21,7	50,1	49,9
Arbeitsloser	445	185	41,5	(43)	(23,3)	(50,0)	(50,0)
Nichterwerbstätiger	8 219	2 072	25,2	453	21,9	62,6	37,4
nach dem Alter der Bezugsperson							
von ... bis unter ... Jahren							
unter 25	523	235	45,0	(24)	(10,2)	/	/
25 - 35	3 368	1 473	43,7	247	16,7	44,4	55,6
35 - 45	3 808	1 611	42,3	317	19,7	50,3	49,7
45 - 55	3 764	1 945	51,7	422	21,7	53,9	46,1
55 - 65	3 781	1 773	46,9	440	24,8	58,1	41,9
65 - 70	1 268	363	28,7	85	23,5	64,9	(35,1)
70 und mehr	4 665	981	21,0	184	18,7	64,4	(35,6)
darunter nach dem Haushaltstyp							
Alleinlebender Mann	1 686	551	32,7	82	15,0	(48,2)	(51,8)
Alleinlebende Frau	4 617	1 372	29,7	245	17,9	55,7	44,3
Elternteil mit 1 Kind	515	257	49,9	(42)	(16,2)	(48,3)	(51,7)
Ehepaar ohne Kind	5 449	2 102	38,6	524	24,9	59,0	41,0
Ehepaar mit 1 Kind	3 380	1 642	48,6	351	21,4	51,2	48,8
Ehepaar mit 2 Kindern	2 943	1 314	44,7	271	20,6	51,1	48,9
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	1 188	520	43,8	92	17,8	57,2	42,8

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — 2) Bezogen auf die Haushalte mit Sparbüchern der jeweiligen Schicht. — 3) Bezogen auf die Haushalte mit 1983 ausgezahlten Verträgen der jeweiligen Schicht. — 4) Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. — 5) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

guthabens aller Haushalte. Etwa 67 % der Haushalte mit Sparbüchern hatten Sparguthaben unter 10 000 DM, 33 % von 10 000 DM und mehr. Nur 2,5 % der Haushalte verfügten über Sparguthaben von 50 000 DM und mehr (siehe Schaubild 1). Dieses Ergebnis dokumentiert eine linkssteile Verteilungskurve. Es zeigt, daß selbst bei der Anlageform der „kleinen Leute“ eine deutliche Ungleichverteilung vorliegt.

Dies wird auch in Schaubild 2 deutlich, in dem die Haushalte mit Sparbüchern nach Größenklassen der Sparguthaben dargestellt werden, und zwar einmal nach den Anteilen an allen Haushalten mit Sparbüchern und einmal nach den Anteilen an allen erfaßten Sparguthaben. Jeder vierte Haushalt mit Sparbüchern hatte Ende 1983 Sparguthaben von weniger als 2 500 DM, auf diese Haushalte entfielen aber nur 2,6 % der gesamten erfaßten Sparguthaben. Dagegen verfügten Haushalte mit Sparsparbuchguthaben von 100 000 DM und mehr, die nur 0,5 % aller Haushalte mit Sparbüchern ausmachten, über 6,9 % der gesamten Sparguthaben.

Von den Haushalten mit Sparbüchern hatten Ende 1983 39,6 % (8,4 Mill. Haushalte, siehe Tabelle 2) auch prämienebegünstigte Sparsparbücher. Bei etwa jedem fünften Haushalt, der über prämienebegünstigte Sparsparbücher verfügte, kam 1983 ein prämienebegünstigter Sparvertrag zur Auszahlung. Die ausgezahlten Beträge aus prämienebegünstigten Sparverträgen wurden in 54,4 % der Fälle ganz oder überwiegend wieder gespart bzw. für den Erwerb von Haus- oder Grundbesitz verwendet, in 45,6 % der Fälle ganz oder überwiegend für konsumtive Zwecke ausgegeben⁸⁾.

Haushalte mit Bausparverträgen

Ende 1983 entfielen im Durchschnitt aller privaten Haushalte 22,0 % des erfaßten Geldvermögens (ohne sonstiges Geldvermögen) auf Bausparguthaben, das heißt auf Guthaben für noch nicht ausgezahlte Bausparverträge (1978: 21,6 %, 1973: 25,9 %)⁹⁾. Im Vergleich zu den Haushalten mit Sparbüchern ist der Anteil der Haushalte mit noch nicht ausgezahlten Bausparverträgen¹⁰⁾ an allen privaten Haushalten wesentlich niedriger. Nur vier von zehn Haushalten besaßen noch nicht ausgezahlte Bausparverträge (siehe Tabelle 3). Eine deutliche Abhängigkeit besteht zwischen der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens und dem Vorhandensein von Bausparverträgen. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Haushalte mit noch nicht ausgezahlten Bausparverträgen vor allem bei Beamtenhaushalten (68,2 %), unterdurchschnittlich bei Arbeitslosenhaushalten (30,3 %) sowie bei den Nichterwerbstätigenhaushalten (17,6 %). Bei einer Gliederung der Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson fällt auf, daß die Anteilswerte bei jüngeren Haushalten mit einer Bezugsperson bis unter 45 Jahren zunehmen, sich in den folgenden Altersgruppen jedoch wieder verringern. Ver-

mutlich werden Haushalte mit einer älteren Bezugsperson in der Regel nur noch in geringerem Maße den Kauf und Bau von Häusern oder Wohnungen planen, sondern Bausparverträge eher zu Reparaturzwecken verwenden wollen oder nur aus steuerlichen Gründen Verträge abgeschlossen haben. Auch die Einpersonenhaushalte besaßen weit seltener (männlich: 24,5 %, weiblich: 14,9 %) noch nicht zugeteilte Bausparverträge als zum Beispiel Ehepaare mit zwei (67,7 %) bzw. drei und mehr Kindern (69,9 %).

Betrachtet man die noch nicht zugeteilten Bausparverträge nach der Höhe der Vertragssummen, wie in Tabelle 3 dargestellt, so lagen in 43,8 % der Fälle die Bausparsummen zwischen 20 000 und 50 000 DM. 25,2 % der Haushalte mit noch nicht zugeteilten Bausparverträgen hatten Verträge abgeschlossen, deren Vertragssummen unter 20 000 DM liegen, bei 20,1 % der Haushalte lagen die Bausparsummen zwischen 50 000 und 100 000 DM, und nur 10,9 % der Haushalte hatten Verträge mit Vertragssummen von 100 000 DM und mehr. Besonders häufig fanden

Tabelle 3: Private Haushalte¹⁾ mit Bausparverträgen nach der Höhe der Bausparsummen Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Bausparverträgen ²⁾		Davon mit Bausparsummen von ... bis unter ... DM			
			unter 20 000	20 000 — 50 000	50 000 — 100 000	100 000 und mehr
	1 000	% ³⁾	% ⁴⁾			
Haushalte insgesamt ...	9 371	40,0	25,2	43,8	20,1	10,9
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁵⁾						
von ... bis unter ... DM						
unter 800	158	12,2	(50,3)	(36,5)	/	4,9
800 — 1 200	342	13,1	49,8	41,1	/	3,9
1 200 — 1 600	648	21,4	36,0	51,8	(9,2)	(3,1)
1 600 — 2 000	1 045	31,5	31,4	48,2	16,0	(4,4)
2 000 — 2 500	1 536	42,4	27,2	47,1	18,5	7,2
2 500 — 3 000	1 422	52,5	24,8	44,7	21,3	9,2
3 000 — 4 000	2 167	60,0	21,0	42,0	24,0	13,0
4 000 — 5 000	1 008	64,2	17,8	38,0	25,9	18,2
5 000 — 25 000	808	62,3	12,3	36,9	24,8	26,0
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson						
Landwirt	236	60,0	18,6	51,4	23,2	(6,7)
Selbständiger ⁶⁾	761	55,5	15,0	38,6	27,8	18,6
Beamter	1 041	68,2	17,7	36,1	25,6	20,6
Angestellter	2 785	54,1	22,4	43,5	21,2	12,9
Arbeiter	2 713	54,0	26,9	45,6	20,0	7,5
Arbeitsloser	180	30,3	(32,8)	48,1	(11,7)	(7,3)
Nichterwerbstätiger	1 657	17,6	36,5	47,2	11,8	4,5
nach dem Alter der Bezugsperson						
von ... bis unter ... Jahren						
unter 25	224	37,5	(33,0)	46,5	(14,4)	/
25 — 35	2 046	55,2	19,2	40,6	25,3	14,9
35 — 45	2 502	60,3	21,9	41,8	22,2	14,0
45 — 55	2 209	53,5	24,2	44,7	21,4	9,7
55 — 65	1 447	34,8	30,7	47,4	14,8	7,1
65 — 70	314	22,4	34,4	49,0	(11,5)	(5,0)
70 und mehr	630	11,8	40,7	47,7	(8,5)	(3,1)
darunter nach dem Haushaltstyp						
Alleinlebender Mann	502	24,5	29,2	44,9	16,4	(9,6)
Alleinlebende Frau	806	14,9	43,1	44,3	8,6	(3,9)
Elternteil mit 1 Kind	209	34,1	39,6	40,4	(15,7)	/
Ehepaar ohne Kind	1 980	33,5	24,3	46,7	18,5	10,5
Ehepaar mit 1 Kind	2 126	59,4	21,9	43,6	22,1	12,3
Ehepaar mit 2 Kindern	2 092	67,7	22,1	41,7	23,3	12,9
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	885	69,9	20,3	43,0	23,6	13,0

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Noch nicht zugeteilte Verträge. — ³⁾ Bezogen auf alle Haushalte der jeweiligen Schicht. — ⁴⁾ Bezogen auf die Haushalte mit Bausparverträgen der jeweiligen Schicht. — ⁵⁾ Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. — ⁶⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

⁸⁾ Die einzeln aufgeführten Ergebnisse sind im Tabellenenteil S. 466* ff. aufgeführt.

⁹⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 417, Tabelle 6.

¹⁰⁾ Eine Frage nach bereits zugeteilten Bausparverträgen wurde bei der Schlußinterviewbefragung nicht gestellt.

sich Vertragssummen von 100 000 DM und mehr bei Beamtenhaushalten. Immerhin hatte jeder fünfte Beamtenhaushalt, der über Bausparverträge verfügte, Verträge mit einer Vertragssumme von 100 000 DM und mehr abgeschlossen. Da bei Bausparverträgen mit dieser Vertragshöhe in der Regel Bauabsichten unterstellt werden dürften, kann man aus diesen Ergebnissen den Schluß ziehen, daß bei Beamtenhaushalten stärker als bei anderen Sozialgruppen ein großes Interesse besteht, Grund- und Sachvermögen zu bilden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß zum Beispiel bei den Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen bereits zwei von drei Haushalten in eigenen Häusern und Wohnungen leben, von den Beamtenhaushalten trifft das dagegen für nur knapp die Hälfte ¹⁾ zu.

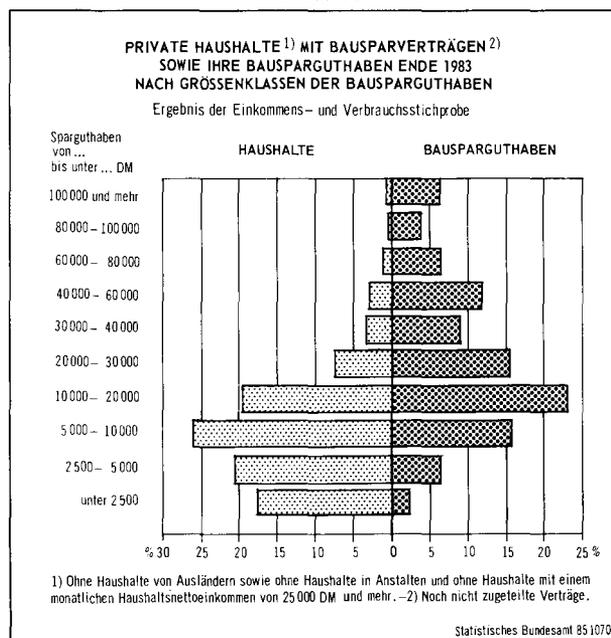
¹⁾ Siehe Euler, M.: „Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983“ in WiSta 5/1984, S. 460, Tabelle 1.

Tabelle 4: Bausparguthaben, Sparleistung und Ansparanteil privater Haushalte ¹⁾ mit Bausparverträgen
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Bausparverträgen ²⁾ Ende 1983	Durchschnittliche Bausparguthaben		Durchschnittliche jährliche Sparleistungen 1983	Ansparanteile ³⁾ Ende 1983
		Ende 1983	Ende 1978		
		DM			
Haushalte insgesamt	9 371	11 829	10 753	2 326	24,0
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁴⁾					
von ... bis unter ... DM					
unter 800	158	5 342	5 018	1 250	20,5
800 - 1 200	342	5 336	6 562	1 121	22,5
1 200 - 1 600	648	6 880	7 475	1 221	21,4
1 600 - 2 000	1 045	8 206	8 692	1 602	23,1
2 000 - 2 500	1 536	9 870	10 116	1 970	23,7
2 500 - 3 000	1 422	10 906	11 638	2 144	23,7
3 000 - 4 000	2 167	13 204	14 214	2 599	24,6
4 000 - 5 000	1 008	15 816	16 833	3 042	25,4
5 000 - 25 000	808	21 501	21 663 ⁵⁾	4 243	27,0
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson					
Landwirt	236	10 762	9 152	2 334	24,2
Selbständiger ⁶⁾	761	17 062	14 844	3 415	25,1
Beamter	1 041	16 572	13 748	2 943	24,8
Angestellter	2 785	12 964	12 105	2 487	24,2
Arbeiter	2 713	9 808	8 758	2 027	23,2
Arbeitsloser	180	8 042	8 146	1 776	22,0
Nichterwerbstätiger	1 657	8 410	8 146	1 718	24,2
nach dem Alter der Bezugsperson					
von ... bis unter ... Jahren					
unter 25	224	6 297	7 166	1 281	17,7
25 - 35	2 046	13 072	12 713	2 498	22,6
35 - 45	2 502	13 422	11 698	2 466	24,4
45 - 55	2 209	11 736	9 810	2 496	24,2
55 - 65	1 447	10 497	9 453	2 140	25,1
65 - 70	314	8 356	8 553	1 781	24,2
70 und mehr	630	8 549	8 553	1 692	26,4
darunter nach dem Haushaltstyp					
Alleinlebender Mann	502	9 427	9 293	1 586	21,4
Alleinlebende Frau	806	7 145	7 068	1 269	22,8
Elternteil mit 1 Kind	209	7 388	8 577	1 699	21,3
Ehepaar ohne Kind	1 980	12 305	11 504	2 429	25,5
Ehepaar mit 1 Kind	2 126	13 006	11 465	2 448	24,7
Ehepaar mit 2 Kindern	2 092	13 207	11 227	2 681	24,4
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	885	12 412	10 233	2 613	23,2

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. - ²⁾ Noch nicht zugeteilte Verträge. - ³⁾ Bezogen auf die Bausparsumme (Klassenmitte, bei der unteren offenen Gruppe 4 000 DM und der oberen offenen Gruppe 180 000 DM). - ⁴⁾ Selbstbestufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. - ⁵⁾ Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 5 000 bis unter 20 000 DM. - ⁶⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Schaubild 3



Das durchschnittliche Bausparguthaben der Haushalte mit noch nicht ausgezahlten Verträgen lag Ende 1983 bei 11 829 DM (siehe Tabelle 4) und hatte gegenüber 1978 (10 753 DM) um gut 1 000 DM zugenommen. Die Bausparguthaben stiegen mit dem Haushaltsnettoeinkommen kontinuierlich an und erreichten in der Klasse 5 000 bis unter 25 000 DM eine Höhe von 21 501 DM, waren also etwa viermal größer als bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 800 DM (5 342 DM). Im Vergleich zu 1978 sind die Durchschnittswerte 1983 in den einzelnen Einkommensgrößenklassen (mit Ausnahme der untersten Klasse) niedriger. Wenn sich dennoch das durchschnittliche Bausparguthaben aller Haushalte mit Bausparverträgen gegenüber 1978 erhöht hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß 1983 bei den Bausparern der Anteil der Haushalte mit mittleren und höheren Einkommen höher war als 1978.

Eine ähnliche Verteilung wie bei den Sparguthaben ergibt sich auch für die Bausparguthaben (Schaubild 3). 17,8 % aller Haushalte mit Bausparverträgen verfügten über Bausparguthaben von weniger als 2 500 DM, auf sie entfielen aber nur 2,2 % der erfaßten Bausparguthaben; umgekehrt lag der Anteil der Haushalte mit Bausparguthaben von 100 000 DM und mehr bei nur 0,6 % aller Haushalte mit Bausparverträgen, die von ihnen angesparten Bausparsummen machten aber 6,4 % der gesamten erfaßten Bausparguthaben aus. Auffällig ist, daß sowohl bei den Sparguthaben als auch bei den Bausparguthaben etwa 1 % der Haushalte mit der jeweiligen Vermögensart 10 % der entsprechenden Guthaben besitzen. Hierin wird besonders die Ungleichverteilung deutlich. Die Schaubilder 2 und 3 zeigen aber auch, daß von dieser Ungleichverteilung hauptsächlich die Randgruppen betroffen sind. Im mittleren Bereich beider Graphiken lassen sich größenordnungsmäßig gewisse Gleichverteilungen zwischen Haushaltsanteilen und Anteilen der Vermögensguthaben erkennen.

Wie bereits bei den Vertragssummen war Ende 1983 auch die Höhe der Bausparguthaben bei den Selbständigenhaushalten mit 17 062 DM und bei den Beamtenhaushalten mit 16 572 DM am höchsten. Bei der Altersgliederung gab es, wenn man die Haushalte mit einer Bezugsperson unter 25 Jahren bzw. mit 65 und mehr Jahren ausklammert, keine gravierenden Unterschiede in der Höhe der Bausparguthaben; sie liegen zwischen 10 500 und 13 500 DM. Ehepaare mit Kindern (unabhängig von der Kinderzahl) besaßen etwa gleich hohe Guthaben bei Bausparkassen.

Bei noch nicht zugeteilten Bausparverträgen ist von besonderem Interesse, wie hoch der Anteil der Guthaben an der Vertragssumme ist, da dies neben der Bewertungsziffer ein notwendiges Kriterium für die Zuteilreife des Bausparvertrages ist. Allgemein müssen etwa 40 % der Vertragssumme eingezahlt sein, damit die Bausparsumme bei ausreichender Bewertungszahl in Anspruch genommen werden kann. Tatsächlich war jedoch nur etwa ein Viertel der abgeschlossenen Bausparvertragssummen, also etwas mehr als die Hälfte des für die Zuteilreife notwendigen Guthabens, im Durchschnitt angespart. Je höher das Einkommen, desto höher war auch der Anteil der bereits geleisteten Zahlungen an der Vertragssumme; die höchste Ansparquote hatten zum Beispiel die Haushalte in der höchsten hier nachgewiesenen Einkommensgrößenklasse (27,0 %). Wegen der geringen Ansparzeit war der Guthabenanteil bei Haushalten mit einer Bezugsperson unter 25 Jahren besonders niedrig (17,7 %).

Die durchschnittliche jährliche Sparleistung betrug 1983 bei den Haushalten, die noch nicht zugeteilte Bausparverträge besaßen, 2 326 DM, wie aus Tabelle 4 hervorgeht. Überdurchschnittlich hoch waren die Ansparbeträge bei den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 4 000 bis unter 5 000 DM (3 042 DM) und bei einem Einkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM (4 243 DM). Auch die Selbständigenhaushalte zahlten mit 3 415 DM jährlich erheblich mehr als der durchschnittliche Bausparerhaushalt ein.

Der Gesetzgeber hat für Bausparleistungen die Option geschaffen, die überwiesenen Beträge an Bausparkassen entweder steuerlich bei den Vorsorgeaufwendungen anzusetzen oder eine Bausparprämie zu beantragen. Eine Entscheidung können jedoch nur die Haushalte treffen, die ein bestimmtes steuerpflichtiges Einkommen nicht überschreiten. Die Grenzen für die Gewährung einer Bausparprämie lagen 1983 bei einem zu versteuernden Einkommen von 24 000 DM für Ledige bzw. 48 000 DM für Verheiratete im Jahr. Auf die Frage, wie sie sich hinsichtlich der im Jahr 1983 erbrachten Sparleistung entscheiden werden, haben 67,3 % der in Frage kommenden Haushalte angegeben, die Bausparprämie beantragen zu wollen, nur 14,1 % wollten die Leistungen im Rahmen des Sonderausgabenabzuges ansetzen, 18,6 % waren zum Zeitpunkt der Befragung noch unentschieden (siehe Tabelle 5). Bei vielen Haushalten wird jedoch aufgrund der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens die Inanspruchnahme der Bausparprämie nicht gewährt werden, auch wenn man berücksichtigt, daß das zu versteuernde Einkommen oft sehr viel niedriger ist als das Haushaltsnettoeinkommen.

Tabelle 5: Private Haushalte¹⁾ mit Bausparverträgen und Form der staatlichen Bausparförderung 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Bausparverträgen ²⁾	Beabsichtigte Form der Bausparförderung		
		Bausparprämie	Sonderausgaben	noch unbestimmt
	1 000	%		
Haushalte insgesamt ...	9 371	67,3	14,1	18,6
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ³⁾				
von... bis unter... DM				
unter 800	158	(75,5)	/	(22,3)
800 - 1 200	342	78,9	/	(16,1)
1 200 - 1 600	648	76,4	(5,5)	18,1
1 600 - 2 000	1 045	74,4	7,2	18,4
2 000 - 2 500	1 536	78,3	7,8	14,0
2 500 - 3 000	1 422	76,5	8,8	14,7
3 000 - 4 000	2 167	65,2	14,7	20,0
4 000 - 5 000	1 008	48,1	27,5	24,4
5 000 - 25 000	808	34,2	40,7	25,1
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Landwirt	236	75,4	(9,1)	(15,5)
Selbständiger ⁴⁾	761	44,5	30,1	25,4
Beamter	1 041	59,6	23,5	16,9
Angestellter	2 785	58,8	17,6	23,6
Arbeiter	2 713	79,2	6,5	14,3
Arbeitsloser	180	79,3	/	(14,9)
Nichterwerbstätiger	1 657	74,9	9,1	16,0
nach dem Alter der Bezugsperson				
von... bis unter... Jahren				
unter 25	224	69,8	/	(23,0)
25 - 35	2 046	67,7	11,9	20,4
35 - 45	2 502	65,5	16,0	18,5
45 - 55	2 209	65,7	15,6	18,7
55 - 65	1 447	68,0	14,4	17,6
65 - 70	314	71,5	(12,1)	16,3
70 und mehr	630	74,0	11,4	14,6
darunter nach dem Haushaltstyp				
Alleinlebender Mann	502	55,7	19,7	24,6
Alleinlebende Frau	806	62,5	12,7	24,8
Elternteil mit 1 Kind	209	67,3	(9,1)	(23,5)
Ehepaar ohne Kind	1 980	62,5	16,4	21,2
Ehepaar mit 1 Kind	2 126	68,1	14,0	17,9
Ehepaar mit 2 Kindern	2 092	71,3	13,2	15,4
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	885	75,1	12,2	12,7

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Noch nicht zugeteilte Verträge. — ³⁾ Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. — ⁴⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

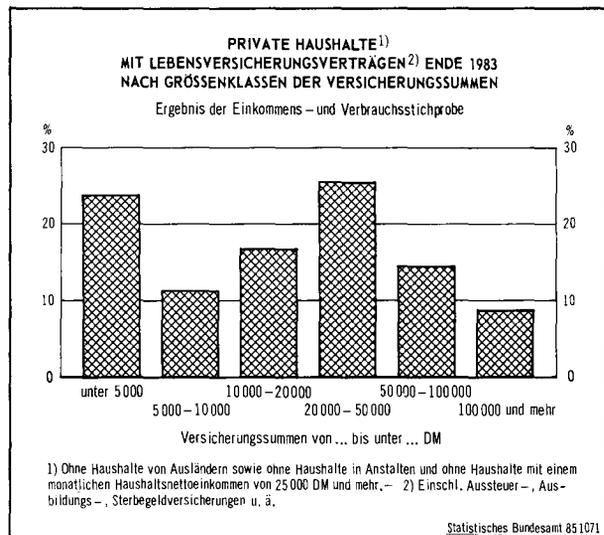
Haushalte mit Lebensversicherungen

Eine weitere Art der Geldanlage privater Haushalte sind die Lebensversicherungsverträge. Sie dienen größtenteils der Altersabsicherung (insbesondere bei Selbständigen), aber auch dem Zweck, Risiken, hauptsächlich durch unerwartet eintretende Todesfälle, abzusichern. Wenn im folgenden von Lebensversicherungen gesprochen wird, so sind darunter folgende Vertragsarten zu verstehen:

- Versicherungen im Erlebens- und Todesfall
- Risikoversicherungen (nur Todesfall)
- Sterbegeldversicherungen
- Ausbildungsversicherungen
- Aussteuerversicherungen u. ä.

Eine Aufgliederung nach Versicherungsarten brauchten die Haushalte wegen der damit verbundenen Belastung nicht vorzunehmen; somit ist auch keine nach Versicherungsarten differenzierte Auswertung möglich.

Schaubild 4



Zwei von drei Haushalten, das sind insgesamt 15,7 Mill. Haushalte, gaben an, daß sie mindestens eine der oben angeführten Versicherungen abgeschlossen hätten (siehe Tabelle 6). Der Anteil der Haushalte mit Lebensversicherungen ist also um etwa ein Viertel niedriger als der Anteil der Haushalte mit Sparbüchern, aber um fast ein Drittel höher als der Anteil der Haushalte mit Bausparverträgen. Er ist gegenüber 1978 (70,0 %) und 1973 (75,8 %) ¹²⁾ deutlich zurückgegangen; wahrscheinlich hängt dies vor allem mit dem steigenden Anteil der älteren Personen an der Wohnbevölkerung zusammen.

Wie bei den übrigen Geldvermögensformen steigt auch bei den Lebensversicherungen der Anteil der Haushalte, die mindestens einen Vertrag abgeschlossen haben, mit der Höhe des Einkommens. Bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 800 DM betrug dieser Anteil 32,2 %, bei einem Haushaltseinkommen von 5 000 bis unter 25 000 DM betrug er 85,0 %. Selbständigenhaushalte verfügten am häufigsten über Lebensversicherungsverträge (83,7 %). Dieses Ergebnis war zu erwarten, da Selbständige ihre Altersvorsorge und die Vorsorge für ihre Familie häufig auch durch Abschlüsse von Lebensversicherungsverträgen treffen. Sehr hoch war auch der Prozentsatz der Beamtenhaushalte, die Lebensversicherungsverträge abgeschlossen hatten (77,2 %); hier spielt sicher auch die Tatsache eine Rolle, daß Pensionen voll versteuert werden, also unter sonst gleichen Umständen deutlich niedriger sind als Renten der Sozialversicherung, von denen nur der Ertragsanteil der Steuer unterliegt. Bei den Nichterwerbstätigenhaushalten, die überwiegend aus Rentnern und Pensionären bestehen, hatte immerhin noch jeder zweite Haushalt mindestens einen Lebensversicherungsvertrag. In der Gliederung nach dem Alter der Bezugsperson im Haushalt beginnen die Anteilswerte der Haushalte mit Lebensversicherungen mit 40,1 % bei den unter 25jährigen Bezugspersonen, steigen bis

Tabelle 6: Private Haushalte¹⁾ mit Lebensversicherungsverträgen Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Lebensversicherungsverträgen ²⁾		Durchschnittlicher Jahresbeitrag DM
	1 000	% ³⁾	
Haushalte insgesamt	15 660	66,8	1 416
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁴⁾)			
von ... bis unter ... DM			
unter 800	419	32,2	345
800 - 1 200	1 175	45,0	487
1 200 - 1 600	1 658	54,8	715
1 600 - 2 000	2 126	64,1	930
2 000 - 2 500	2 630	72,6	1 113
2 500 - 3 000	2 074	76,6	1 320
3 000 - 4 000	2 897	80,2	1 609
4 000 - 5 000	1 274	81,2	2 278
5 000 - 25 000	1 103	85,0	4 007
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson			
Landwirt	304	77,4	2 142
Selbständiger ⁵⁾	1 147	83,7	4 675
Beamter	1 178	77,2	1 344
Angestellter	3 847	74,7	1 689
Arbeiter	4 063	80,9	1 198
Arbeitsloser	341	57,6	1 135
Nichterwerbstätiger	4 780	50,8	592
nach dem Alter der Bezugsperson			
von ... bis unter ... Jahren			
unter 25	240	40,1	1 011
25 - 35	2 426	65,5	1 417
35 - 45	3 358	80,9	1 860
45 - 55	3 333	80,8	1 874
55 - 65	2 981	71,8	1 443
65 - 70	789	56,3	774
70 und mehr	2 533	47,6	431
darunter nach dem Haushaltstyp			
Alleinlebender Mann	965	47,2	1 110
Alleinlebende Frau	2 459	45,6	496
Elternteil mit 1 Kind	387	63,2	1 062
Ehepaar ohne Kind	4 036	68,4	1 205
Ehepaar mit 1 Kind	2 961	82,7	1 688
Ehepaar mit 2 Kindern	2 672	86,4	1 983
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	1 103	87,1	2 282

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — 2) Einschl. Aussteuer-, Ausbildungs-, Sterbegeldversicherungen u. ä. — 3) Bezogen auf alle Haushalte der jeweiligen Schicht. — 4) Selbstbestimmung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. — 5) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

knapp 81 % bei den 35- bis unter 55jährigen an und fallen wieder bei den 70jährigen und älteren auf 47,6 % zurück. Dieses Ergebnis macht deutlich, daß insbesondere bei den Haushalten mit einer Bezugsperson zwischen 20 und 50 Jahren überdurchschnittlich häufig eine Lebensversicherung vorhanden ist. Auch bei Ehepaaren mit Kindern sind Lebensversicherungsverträge besonders häufig vorzufinden (82,7 % bei einem Kind, 87,1 % bei drei und mehr Kindern).

Bei der Analyse der Vertragssummen ¹³⁾ fällt auf, daß sehr viele Verträge über geringe Vertragssummen abgeschlossen wurden. Fast jeder vierte Vertrag hatte eine Vertragssumme unter 5 000 DM, wobei der Anteil dieser Verträge bei Einpersonenhaushalten ¹⁴⁾ und bei Haushalten mit Bezugspersonen im Alter von über 65 Jahren und mehr besonders hoch ist; vermutlich wird es sich dabei in

¹²⁾ Siehe Euler, M.: „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte am Jahresende 1978“ in WiSta 4/1981, S. 258.

¹³⁾ Siehe Tabellen auf S. 468* f.

¹⁴⁾ Bei Einpersonenhaushalten handelt es sich überwiegend um alleinlebende ältere Frauen.

den meisten Fällen um Sterbegeldversicherungen handeln. Vertragssummen über 100 000 DM und mehr kamen Ende 1983 besonders oft (45,5 %) bei den Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen mit Lebensversicherungsverträgen vor. Immerhin besaßen aber auch 13,3 % der Haushalte von Landwirten mit Lebensversicherungsverträgen und 12,3 % der Angestelltenhaushalte Verträge mit diesen hohen Vertragssummen. Vor allem bei den Landwirten dürften die Lebensversicherungen auch zur Absicherung von Erben bestimmt sein, die nicht den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen, bei den Angestellten dürfte es sich vor allem um solche handeln, deren Rentenansprüche an die Sozialversicherung wegen der festgesetzten Höchstbeträge im Verhältnis zu ihrem derzeitigen Einkommen sehr niedrig sind.

Die durchschnittliche Jahresprämie für Lebensversicherungen belief sich auf 1 416 DM, also 118 DM monatlich. Generell kann man eine klare Abhängigkeit der Beiträge von der Höhe der Vertragssummen erkennen:

Zusammenhang zwischen Versicherungssumme und jährlichen Beiträgen

Versicherungssumme von ... bis unter ... DM	Beiträge von ... bis unter ... DM jährlich			
	unter 360	360 - 1800	1800 - 3600	3600 und mehr
	% der Haushalte mit den jeweiligen Versicherungssummen			
unter 5 000	85,8	11,6	2,0	(0,5)
5 000 - 10 000	43,3	52,9	(1,3)	(2,5)
10 000 - 20 000	17,8	77,6	2,8	(1,7)
20 000 - 50 000	5,6	74,3	18,1	2,0
50 000 - 100 000	3,2	38,5	44,3	14,0
100 000 und mehr	(2,0)	14,0	24,4	59,5

So hatten 1983 Haushalte mit einer Lebensversicherungssumme von unter 5 000 DM zu 85,8 % weniger als 360 DM jährlich an Beiträgen an die Versicherungsunternehmen überwiesen. Dagegen sind von 59,5 % der Haushalte mit Vertragssummen über 100 000 DM und mehr jährlich mindestens 3 600 DM gezahlt worden.

Die höchsten Jahresdurchschnittsbeiträge (4 007 DM) finden sich bei Haushalten, die über 5 000 DM und mehr Haushaltsnettoeinkommen im Monat verfügen, und bei den Selbständigenhaushalten (4 675 DM). Dagegen hatten 30 % der Haushalte mit Lebensversicherungsverträgen im Jahr 1983 weniger als 360 DM an Versicherungsunternehmen überwiesen. Nur knapp 9 % der Haushalte zahlten Versicherungsbeiträge von 3 600 DM und mehr im Jahr, darunter entfiel etwa die Hälfte auf Selbständigenhaushalte (siehe S. 468*).

Haushalte mit Kreditverpflichtungen

Die privaten Haushalte wurden Ende 1983 sowohl nach ihrem Geldvermögen befragt als auch nach ihren Krediten. Bei den hier dargestellten Schulden handelt es sich um Kreditverpflichtungen, die nicht im Zusammenhang mit dem Erwerb von Haus- und Grundbesitz aufgenommen worden waren, sondern um Kredite, die beispielsweise dem Kauf von langlebigen Gebrauchsgütern, der Finanzierung von Ratenkäufen o. ä. dienen. Von allen privaten Haushalten hatten 17,2 % angegeben, Kreditverpflichtungen dieser Art gegenüber Dritten zu haben. Im Vergleich zu 1978 (14,6 %) ist dieser Anteil damit um

knapp 3 Prozentpunkte gestiegen; die Zahl der Haushalte mit Kreditverpflichtungen erhöhte sich von 3,2 Mill. Ende 1978 auf 4,0 Mill. Ende 1983.

Starke Unterschiede ergaben sich bei der Gliederung nach dem Alter der Bezugsperson. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß Haushalte mit jüngeren Bezugspersonen, was Kreditaufnahmen anbetrifft, überdurchschnittlich vertreten sind. Bei den Haushalten mit Bezugspersonen unter 25 Jahren hatten knapp 30 % Kredite abzuzah-

Tabelle 7: Private Haushalte¹⁾ mit Kreditverpflichtungen Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Kreditverpflichtungen ²⁾		Darunter mit 1983 aufgenommenen Krediten		Durchschnittliche Restschuld ³⁾ DM
	1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁵⁾	
Haushalte insgesamt	4 037	17,2	1 842	45,6	10 201
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁶⁾					
von ... bis unter ... DM					
unter 800	142	10,9	(69)	(48,5)	7 541
800 - 1 200	305	11,7	134	43,9	6 641
1 200 - 1 600	424	14,0	203	47,8	5 948
1 600 - 2 000	549	16,6	242	44,0	8 187
2 000 - 2 500	703	19,4	305	43,3	9 065
2 500 - 3 000	561	20,7	252	44,9	9 118
3 000 - 4 000	753	20,8	355	47,1	11 419
4 000 - 5 000	317	20,2	146	46,0	15 655
5 000 - 25 000	240	18,5	122	50,7	22 548
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson					
Landwirt	42	10,6	(16)	(37,7)	14 318
Selbständiger ⁷⁾	283	20,7	127	44,9	25 346
Beamter	369	24,2	170	46,1	8 661
Angestellter	1 225	23,8	551	45,0	10 327
Arbeiter	1 246	24,8	578	46,4	8 689
Arbeitsloser	173	29,2	(76)	(43,8)	8 081
Nichterwerbstätiger	698	7,4	324	46,4	7 637
nach dem Alter der Bezugsperson					
von ... bis unter ... Jahren					
unter 25	176	29,4	89	50,5	5 852
25 - 35	1 280	34,6	520	40,6	9 217
35 - 45	1 046	25,2	472	45,1	11 306
45 - 55	776	18,8	394	50,9	11 812
55 - 65	481	11,6	226	46,9	11 108
65 - 70	90	6,4	(48)	(54,0)	8 914
70 und mehr	188	3,5	93	49,4	6 467
darunter nach dem Haushaltstyp					
Alleinlebender Mann	527	25,8	238	45,1	10 398
Alleinlebende Frau	429	8,0	209	48,6	6 003
Elternteil mit 1 Kind	147	24,0	69	46,6	8 340
Ehepaar ohne Kind	730	12,4	325	44,5	11 096
Ehepaar mit 1 Kind	778	21,7	353	45,3	9 927
Ehepaar mit 2 Kindern	730	23,6	329	45,0	10 834
Ehepaar mit 3 Kindern und mehr	327	25,8	148	45,3	12 256

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — 2) Ohne Kreditverpflichtungen aus Hypotheken, Baudarlehen u. ä. — 3) Nach zu zahlende Tilgungen und Zinsen. — 4) Bezogen auf alle Haushalte der jeweiligen Schicht. — 5) Bezogen auf die Haushalte mit Kreditverpflichtungen der jeweiligen Schicht. — 6) Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. — 7) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

len, mit 25- bis 35jährigen Bezugspersonen 34,6 %, mit 35- bis 45jährigen Bezugspersonen 25,2 %, dagegen bei nur 3,5 % der Haushalte, in denen die Bezugsperson das siebzigste Lebensjahr erreicht oder überschritten hatte. Von den alleinlebenden Männern hatte jeder vierte einen Kredit abzuzahlen, dagegen nur 8 % der alleinlebenden Frauen. Wahrscheinlich hängt dies damit zusammen, daß der Anteil der jüngeren Personen bei den alleinlebenden Männern wesentlich höher ist als bei den alleinlebenden

Frauen¹⁵⁾. Möglicherweise deutet aber dieses Ergebnis auch darauf hin, daß Frauen wesentlich seltener bereit sind, sich durch geliehene Gelder ihre Konsumwünsche zu erfüllen. Bei der Zusammenfassung der Haushalte nach der sozialen Stellung der Bezugsperson hatten die Haushalte von Landwirten (10,6 %) und von Nichterwerbstätigen (7,4 %) anteilmäßig am seltensten Kreditverpflichtungen. In der Gliederung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ergeben sich keine großen Unterschiede. Daß die Schichten unter 1 600 DM monatliches Haushaltsnettoeinkommen etwas geringere Anteilswerte verzeichnen, läßt sich dadurch erklären, daß in diesen Einkommensbereichen viele ältere Personen, vor allem Nichterwerbstätige und alleinlebende Frauen, vertreten sind.

Die durchschnittliche Restschuld (noch zu zahlende Tilgungen und Zinsen) hat gegenüber 1978 (7 144 DM) um etwa 3 000 DM auf 10 201 DM zugenommen. Obwohl Haushalte mit jüngeren Bezugspersonen (bis unter 35 Jahre) einen hohen Anteil an den Haushalten mit Kreditverpflichtungen darstellen, liegt die Hauptursache der Zunahme der Haushalte mit Kreditverpflichtungen gegenüber 1978 jedoch bei den Haushalten mit Bezugspersonen zwischen 35 und 65 Jahren:

Durchschnittliche Restschuld

Alter von ... bis unter ... Jahren	DM		Differenz
	1978	1983	
35—45	7 858	11 306	+ 3 448
45—55	7 059	11 812	+ 4 753
55—65	5 995	11 108	+ 5 113

In diesem Bereich haben sehr viel häufiger Kreditaufnahmen stattgefunden als in den anderen Altersgliederungen. Auffallend hoch ist der Verschuldungsgrad der Selbständigenhaushalte (25 346 DM). Dabei ist nicht auszuschließen, daß entgegen den vorgegebenen Definitionen auch Kredite für betriebliche Zwecke angegeben wurden. In der Gliederung nach dem Haushaltsnettoeinkommen erkennt man, daß mit zunehmendem Einkommen auch die absoluten Kreditverpflichtungen ansteigen. So war Ende 1983 in der obersten Klasse (5 000—25 000 DM) die Verschuldung etwa dreimal höher (22 548 DM) als bei einem Haushaltsnettoeinkommen unter 800 DM (7 541 DM).

45,6 % der befragten Haushalte mit Kreditverpflichtungen gaben an¹⁶⁾, daß sie auch im Laufe des Jahres 1983 Kredite aufgenommen hätten. Die nachfolgende Aufstellung zeigt, aus welchen Gründen dies geschah.

Kreditaufnahme 1983

Anlaß	Haushalte insgesamt	
	1 000	% der Haushalte mit Kreditaufnahme 1983 ¹⁾
Autokauf	709	38,5
Möbelkauf	276	15,0
Übrige Anschaffungen	400	21,7
Urlaubsreise	77	4,2
Sonstiges	717	38,9

¹⁾ Siehe Fußnote 16.

¹⁵⁾ So waren 39 % der alleinlebenden Männer jünger als 35 Jahre, aber nur knapp 15 % der alleinlebenden Frauen. Siehe Euler, M.: „Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in WiSta 4/1984, S. 364, Schaubild 3.

¹⁶⁾ Hier waren Mehrfachantworten zugelassen. Dies erklärt, daß die Summe der Einzelprozentangaben über 100 % ergibt.

Ein großer Teil der Kredite wird also für die Anschaffung eines Personenkraftwagens benötigt, was angesichts des meist hohen Kaufpreises verständlich ist. Dagegen werden offensichtlich die Kosten für die Urlaubsreisen in der Regel aus dem laufenden Einkommen oder aus Ersparnissen finanziert.

Dr. Jürgen Hertel

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1984

Die in Ergänzung der laufenden Verdienststatistik durchgeführte Jahresverdienerhebung erfaßt im Unterschied zur Verdienststatistik auch die regelmäßig und unregelmäßig geleisteten Sonderzahlungen jeder Art (z. B. 13. Monatsgehalt, Weihnachtsgratifikation, Jahresabschlußprämie, Jubiläumszuwendung, Nachzahlung aufgrund rückwirkender Tarifierhöhung), das heißt also den gesamten Bruttojahresverdienst für Arbeiter und für Angestellte, und zwar gegliedert nach Wirtschaftszweigen und nach dem Geschlecht. Für Arbeiter beschränkt sich die Erhebung auf die Industrie, für Angestellte sind darüber hinaus der Groß- und Einzelhandel, Kreditinstitute sowie das Versicherungsgewerbe eingeschlossen. Abgekürzt wird deshalb von der Jahresverdienerhebung in „Industrie und Handel“ gesprochen. Die Verdienstangaben beziehen sich (mit wenigen Ausnahmen) auf die während des gesamten Kalenderjahres vollbeschäftigten Personen. Bei der Erhebung werden — im Unterschied zu den in der Beschäftigtenstatistik dargestellten sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelten — keine Angaben für einzelne Arbeitnehmer erfragt, sondern die aus der betrieblichen Abrechnung anfallenden Lohn- und Gehaltssummen für jeweils ganze Arbeitnehmergruppen (sogenanntes Summenverfahren). Weiterhin ist für das Verständnis der Ergebnisse wichtig, daß leitende Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis, das sind Angehörige der sogenannten Leistungsgruppe I, nicht einbezogen sind, wie auch Angestellte ab einer bestimmten Verdiensthöchstgrenze (1984 waren das Arbeitnehmer mit einem regelmäßigen Bruttomonatsverdienst von 9 500 DM und mehr, das sind 114 000 DM und mehr pro Jahr). Die Anwendung von Verdiensthöchstgrenzen hat die Bruttojahresverdienerhebung mit den Feststellungen des sozialversicherungspflichtigen Entgelts im Rahmen der Beschäftigtenstatistik gemeinsam. Nur liegt die Höchstgrenze, das sind die Beitragsbemessungsgrenzen der einzelnen Sozialversicherungsträger (bei der Angestelltenrentenversicherung waren es 1984 z. B. 62 400 DM), bei der Beschäftigtenstatistik wesentlich niedriger, so daß wegen

der „abgeschnittenen“ Verdienstbestandteile die Durchschnittswerte in dieser Statistik, sofern sie ersatzweise die allgemeine Verdienstsituation beschreiben sollen, zu niedrig ausgewiesen sind.

Arbeiterverdienste in der Industrie

Die Verdienstentwicklung in der Industrie wurde 1984 stark beeinflusst durch die lang andauernden Arbeitskämpfe in der Metall- und Druckindustrie und darüber hinaus durch die Kaufzurückhaltung inländischer Kunden in einem der wichtigsten Zweige der Investitionsgüterindustrie, dem Straßenfahrzeugbau (Katalysatordiskussion). Beide Erscheinungen haben zu nicht erwarteten Produktions- und Verdienstaufällen geführt, vor allem beim laufend gezahlten Verdienst, aber auch bei den ergebnisabhängigen Sonderzahlungen.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst eines Industriearbeiters (Männer und Frauen zusammen betrachtet) erhöhte sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 36 809 DM. Dieselbe Zuwachsrate (in der Rundung auf eine Dezimale) ergab sich auch für einen männlichen Industriearbeiter, während sie für eine Industriearbeiterin mit 3,2 % geringfügig darunter lag. Die diesen Arbeitergruppen gezahlten Bruttojahresverdienste beliefen sich auf durchschnittlich 38 973 bzw. 26 901 DM. Gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode 1983/1982, für die die entsprechenden Zuwachsraten 2,9, 3,0 und 2,7 % betragen, sind die Bruttojahresverdienste damit wieder etwas stärker angestiegen und haben für 1984 erstmals wieder einen geringfügigen (Brutto-)Reallohnanstieg erbracht, nachdem der Verdienstzuwachs seit 1980 von Jahr zu Jahr geringer geworden war und für die Jahre 1981 bis 1983 zu Reallohnverlusten geführt hatte.

Die Darstellung der Verdienstzuwachsraten nach dem Geschlecht wird im allgemeinen daraufhin betrachtet, wie sich damit der Abstand zwischen Männer- und Frauenverdiensten verändert. Es wird allgemein erwartet, daß sich der Verdienstabstand verringert, da Frauen zunehmend in höher qualifizierte, besser bezahlte Tätigkeiten aufrücken, mehr Berufsjahre und eine längere Betriebszugehörigkeit als früher aufweisen, was sich im allgemeinen ebenfalls verdienststeigernd auswirkt, und anderes mehr. Untersucht man daraufhin die Ergebnisse für mehrere aufeinanderfolgende Jahre, so läßt sich für alle Wirtschaftszweige insgesamt betrachtet für einige Jahre eine Zunahme des

Tabelle 1: Bruttojahresverdienste der Arbeiter in der Industrie

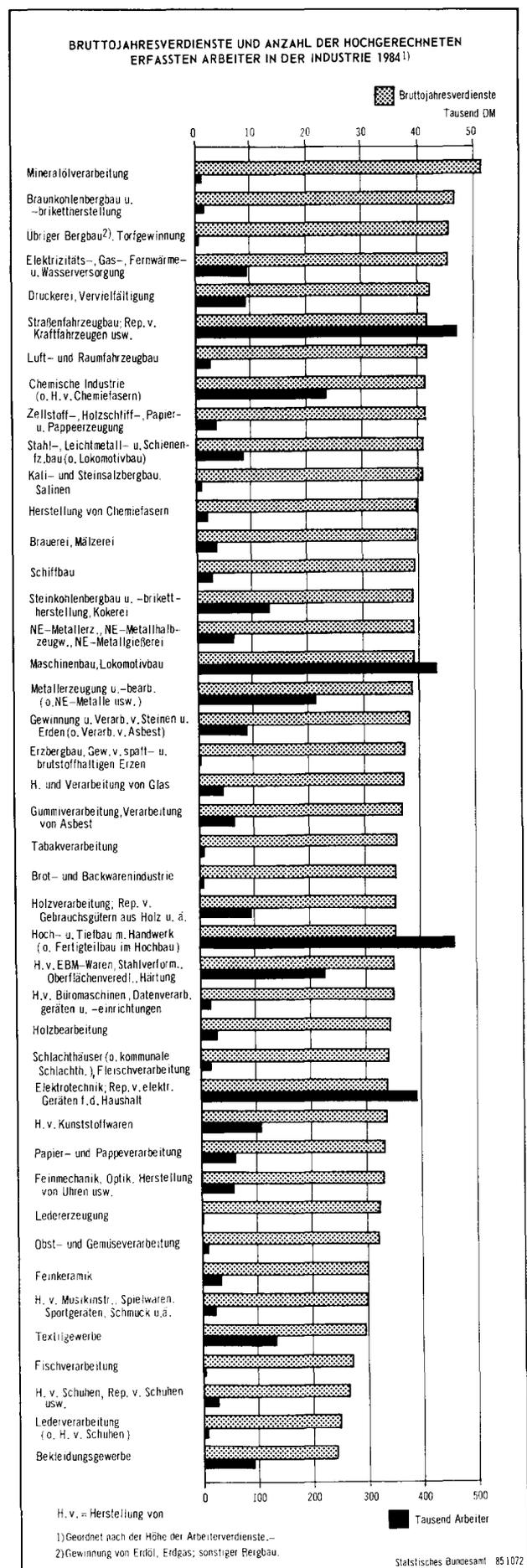
Wirtschaftsbereich	Insgesamt			Männer			Frauen			Nachrichtlich: Bruttowochenverdienstzunahme insgesamt 1984 gegenüber 1983 ³⁾
	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	
	DM		%	DM		%	DM		%	
Industrie ¹⁾	35 598	36 809	3,4	37 683	38 973	3,4	26 068	26 901	3,2	3,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	35 771	37 044	3,6	38 250	39 624	3,6	26 068	26 901	3,2	3,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	43 968	45 165	2,7	44 300	45 492	2,7	31 818	32 656	2,6	1,7
Bergbau	38 335	39 852	4,0	38 335	39 852	4,0	—	—	—	3,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	37 357	39 331	5,3	38 362	40 408	5,3	28 478	29 765	4,5	3,8
Investitionsgüterindustrie	36 589	37 683	3,0	38 575	39 765	3,1	27 778	28 526	2,7	3,5
Verbrauchsgüterindustrie	31 075	32 059	3,2	35 952	36 975	2,8	23 902	24 654	3,1	3,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	33 740	34 835	3,2	37 462	38 507	2,8	24 043	24 900	3,6	1,7
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk ²⁾	34 164	34 875	2,1	34 164	34 875	2,1	—	—	—	2,2

¹⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — ²⁾ Ohne Fertigteilebau im Hochbau. — ³⁾ Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst aus der laufenden Verdienerhebung.

Anteils der Frauenverdienste an den Männerverdiensten feststellen, für andere Jahre haben sich aber auch wieder Rückgänge dieses Anteils ergeben. Dahinter stehen sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen. 1984 hatte zum Beispiel in 37 Wirtschaftszweigen, für die Ergebnisse für Männer und Frauen zugleich dargestellt werden konnten¹⁾, in 18 Fällen der Männerverdienst eine höhere Zuwachsrate als der Frauenverdienst, in 17 Fällen war es umgekehrt. Für zwei Industriezweige waren die Zuwachsraten gleich hoch. Die hinter diesen Ergebnissen stehenden, sich Jahr für Jahr vollziehenden Strukturveränderungen der Arbeiterschaft hinsichtlich der Qualifikation, des Lebensalters, der Lohnform und vieler anderer Ursachen, die auch durch Indexberechnungen nur teilweise aufgeheilt werden können, müssen bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden. Generalisierende Aussagen sind deshalb nur langfristig möglich. 1975 belief sich zum Beispiel der Anteil der Frauenverdienste an den Männerverdiensten in der Industrie auf 67,7 %, 1984 auf 69,0 %. Diese Ergebnisse deuten auf eine tendenzielle Verringerung des Abstandes der Durchschnittsverdienste von Männern und Frauen in den vergangenen zehn Jahren hin.

Wird die Verdienstentwicklung nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, so fallen die überdurchschnittliche Verdienststeigerung in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 5,3 % einerseits und die mit 2,1 % erheblich unter dem Durchschnitt liegende Verdienstzunahme im Hoch- und Tiefbau andererseits besonders auf. Zu dem überdurchschnittlichen Ergebnis für die Produktionsgüterindustrie insgesamt haben insbesondere die 1984 getroffenen Tarifabschlüsse in der chemischen Industrie sowie die der papiererzeugenden Industrie beigetragen. In der chemischen Industrie, deren Arbeiter allein fast ein Drittel aller Arbeiter in dem genannten Wirtschaftsbereich ausmachen, lag die Tarifierhöhungsrate mit 4 % über dem Durchschnittswert von 3,3 % für die gesamte Industrie. Außerdem ist eine Verlängerung der Urlaubsdauer für Arbeitnehmer unter 40 Jahren um 2 auf 30 Tage vereinbart worden, die zusammen mit der Erhöhung des Urlaubsgeldes von 28 auf 30 DM je Tag eine beträchtliche Zunahme der Gesamtaufwendungen für das Urlaubsgeld bedeutet. Dieselben Einflußfaktoren liegen — wenn auch in geringerem Umfang — für die papiererzeugende Industrie vor (Tarifierhöhungsrate 3,5 %, Verlängerung der Urlaubsdauer für Arbeitnehmer unter 29 Jahren, Erhöhung des Urlaubsgeldes). Für den relativ geringen Verdienstzuwachs von 2,1 % im Hoch- und Tiefbau finden sich keine Erklärungen aus dem Tarifbereich. Die Tarifierhöhungsrate betrug 1984 hier 3,3 %. Nach den Ergebnissen der laufenden Verdienststatistik erhöhte sich der Bruttostundenverdienst demgegenüber nur um 2,7 %. Der Unterschied erklärt sich aus der Verschlechterung der Auftrags- und Beschäftigungslage der Bauwirtschaft im Laufe des Jahres 1984. Hinzu kommt der weitere Rückgang der Arbeitszeit, der dazu führte, daß der Bruttowochenverdienst im Hoch- und

Schaubild 1



¹⁾ Bei Vergleichen für die gesamte Industrie wird häufig übersehen, daß es nach wie vor Zweige gibt, in denen überhaupt keine oder nur ganz wenige Arbeiterinnen beschäftigt werden, z. B. im Bergbau oder im Baugewerbe.

Tiefbau nur um 2,2 % stieg. Da der Zuwachs des Jahresverdienstes fast ebenso hoch war, kann daraus gefolgert werden, daß sich die Sonderzahlungen im Durchschnitt auch etwa um diesen Prozentsatz erhöhten. Zu diesen Ergebnissen des Hoch- und Tiefbaus ist allerdings ergänzend darauf hinzuweisen, daß die nachgewiesenen Bruttoverdienste die Schlechtwetterzahlungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz nicht einschließen. Liegen solche Transferzahlungen vor, wird die tatsächliche Einkommensentwicklung aus dem Arbeitsverhältnis nicht ganz zutreffend dargestellt. 1984 hat sich dieser Einfluß wegen der witterungsbedingten Arbeitsausfälle stärker als sonst ausgewirkt.

In der Darstellung der Entwicklung nach Industriezweigen (siehe Tabelle S. 472*) ergaben sich die höchsten Verdienstzunahmen gegenüber 1983 im Kali- und Steinsalzbergbau mit 8,1 % und in der Metallherzeugung und -bearbeitung mit 7,5 %. Während es sich beim Kalibergbau um eine Sonderentwicklung in einem nur aus wenigen Betrieben und Beschäftigten bestehenden Industriezweig handelt, betrifft die Verdienstentwicklung in der Metallherzeugung und -bearbeitung etwa ein Drittel aller Beschäftigten der Produktionsgüterindustrie. Das Ergebnis erscheint auf den ersten Blick wenig verständlich, da die darin einbezogenen Wirtschaftszweige, insbesondere die eisenschaffende Industrie, bereits seit Jahren strukturelle Probleme haben, was sich unter anderem in sinkenden Beschäftigtenzahlen ausdrückt. Das Ergebnis für die Metallherzeugung und -bearbeitung wird geprägt von der eisenschaffenden Industrie, die sogar einen Verdienstzuwachs von 8,7 % verzeichnete. Die Erklärung hierfür liegt zum größten Teil in einem Basiseffekt. 1983 wurde in den Betrieben der Metallherzeugung und -bearbeitung in hohem Maße kurzgearbeitet (69 641 gemeldete Kurzarbeiter). Diese Kurzarbeit konnte 1984 auf 12 543 Personen reduziert werden. Vor allem deshalb erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der bezahlten Wochenstunden von 39,3 auf 41,4 und ergab zusammen mit der Erhöhung des durchschnittlichen Stundenverdienstes um 2,5 % eine Steigerung des laufenden Wochenverdienstes um 7,3 %.

Zu denjenigen Industriezweigen, die die geringsten durchschnittlichen Verdienststeigerungen aufwiesen, gehörten 1984 der Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. mit 1 % (Straßenfahrzeugbau allein sogar nur 0,6 %) und die Druckindustrie mit 1,8 %. Die bereits erwähnten Arbeitskämpfe konzentrierten sich auf diese beiden Industriezweige. Die hierdurch entstandenen Verdienstaussfälle erklären die für diese Zweige ungewöhnlich niedrigen Verdienstzunahmen.

Die Höhe der Arbeitervergdienste nach Industriezweigen ist in Schaubild 1 dargestellt. Mit dem zusätzlichen Nachweis der Zahl der hochgerechneten erfaßten Arbeiter, auf die sich die Durchschnittsverdienste beziehen, läßt sich erkennen, welche Bedeutung die einzelnen Wirtschaftszweige für die gesamte Beschäftigung haben. Die beschäftigungsstärksten Zweige sind danach der Straßenfahrzeugbau, der Maschinenbau, der Hoch- und Tiefbau sowie die Elektrotechnik, dieser vor allem auch in bezug auf Arbeiterinnen, deren Anteil hier etwa 40 % beträgt. Über die Verdiensthöhe nach Wirtschaftszweigen ist in dem Beitrag für 1983²⁾ im einzelnen berichtet worden. Da sich die Rangfolge 1984 gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert hat, soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden. Vier der fünf Industriezweige mit den höchsten Jahresverdiensten gehörten auch 1984 dieser Spitzengruppe an. Auf Platz 5 ist jetzt die „Druckerei, Vervielfältigung“ anstelle des Straßenfahrzeugbaus aufgeführt. Außerdem haben die „Elektrizitätsversorgung usw.“ und der „Übrige Bergbau“ die Plätze 3 und 4 getauscht. An der Rangordnung der Industriezweige mit den geringsten Bruttojahresverdiensten hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert.

Angestelltenverdienste in Industrie und Handel

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst eines vollbeschäftigten Angestellten (Männer und Frauen zusammen betrachtet) erhöhte sich 1984 gegenüber dem Vorjahr in

²⁾ Siehe WiSta 11/1984, S. 954 ff.

Tabelle 2: Bruttojahresverdienste der Angestellten in Industrie und Handel

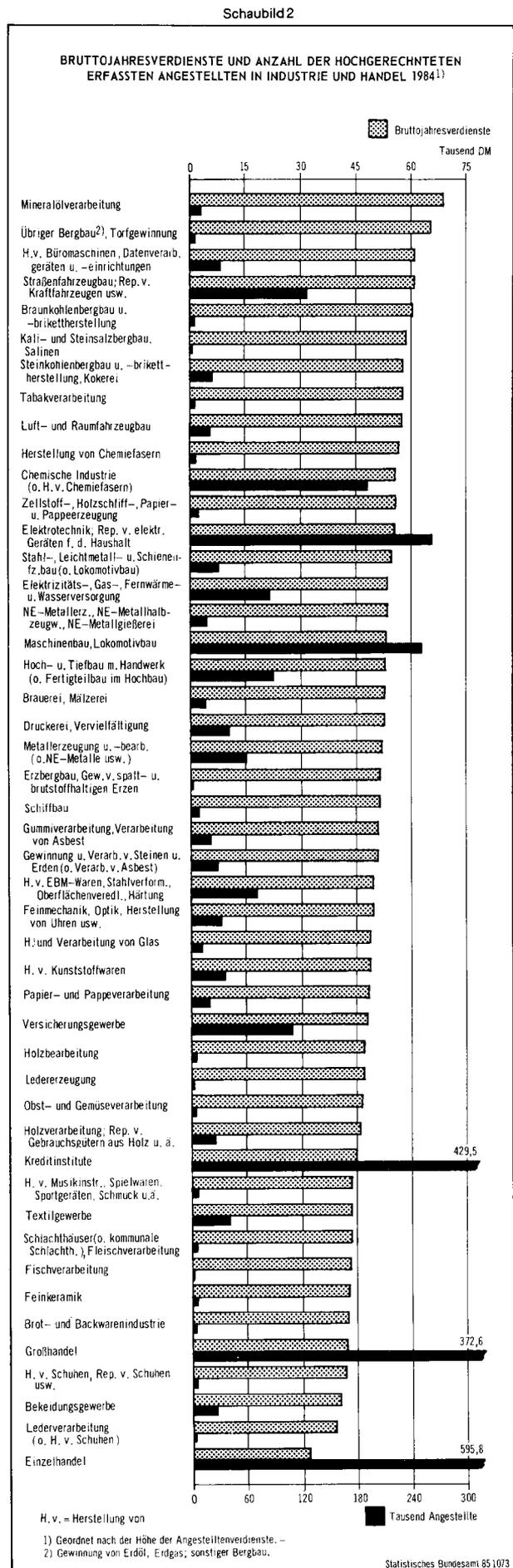
Wirtschaftsbereich	Insgesamt			Männer			Frauen			Nachrichtlich: Bruttomonatsverdienstzunahme insgesamt 1984 gegenüber 1983 ³⁾
	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	1983	1984	Zunahme 1984 gegenüber 1983	
	DM		%	DM		%	DM		%	
Industrie ¹⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	45 015	46 644	3,6	52 224	54 014	3,4	32 931	34 143	3,7	3,6
Industrie ¹⁾	51 471	53 321	3,6	56 395	58 427	3,6	37 155	38 393	3,3	3,7
Industrie (ohne Bauindustrie)	51 503	53 369	3,6	56 445	58 504	3,6	37 285	38 528	3,3	3,7
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	52 034	53 713	3,2	55 534	57 355	3,3	39 290	40 566	3,2	3,2
Bergbau	56 854	58 698	3,2	59 191	61 165	3,3	39 600	41 008	3,6	4,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	52 497	54 675	4,1	57 199	59 657	4,3	39 942	41 517	3,9	3,8
Investitionsgüterindustrie	53 098	55 001	3,6	57 910	59 971	3,6	37 554	38 693	3,0	3,9
Verbrauchsgüterindustrie	44 863	46 340	3,3	50 865	52 541	3,3	33 353	34 431	3,2	3,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	46 659	48 149	3,2	51 210	52 846	3,2	35 136	36 265	3,2	3,2
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk ²⁾	51 110	52 720	3,1	55 771	57 394	2,9	34 657	35 751	3,2	3,3
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	37 769	39 103	3,5	45 175	46 557	3,1	30 532	31 705	3,8	3,3
darunter: Großhandel	40 797	42 086	3,2	45 558	46 792	2,7	30 879	31 951	3,5	3,0
Einzelhandel	30 737	31 660	3,0	39 432	40 294	2,2	25 655	26 579	3,6	3,1
Kreditinstitute	42 973	44 470	3,5	48 792	50 566	3,6	37 032	38 201	3,2	3,4
Versicherungsgewerbe	46 065	47 853	3,9	52 242	54 050	3,5	39 714	41 244	3,9	3,4

¹⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — ²⁾ Ohne Fertigteilebau im Hochbau. — ³⁾ Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst aus der laufenden Verdiensterhebung.

der Industrie um 3,6 % und im Handel einschließlich Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe um 3,5 %, so daß sich Bruttojahresverdienste von 53 321 bzw. 39 103 DM ergaben. Die Frauenverdienste in der Industrie nahmen dabei wie bei den Arbeitern in etwas geringerem Umfang zu, und zwar um 3,3 % gegenüber 3,6 % bei den Männerverdiensten; umgekehrt war es in dem hier betrachteten Dienstleistungsbereich, der Verdienstschnitznahmen für die entsprechenden Personengruppen von 3,8 und 3,1 % aufwies. Die Jahresdurchschnittsverdienste der männlichen Angestellten beliefen sich damit 1984 in den beiden großen Wirtschaftsbereichen auf 58 427 DM und 46 557 DM, die der weiblichen Angestellten auf 38 393 DM und 31 705 DM. Nach diesen Ergebnissen liegen die Durchschnittsverdienste der Industrie nach wie vor um 20 bis 25 % über denjenigen des hier betrachteten Dienstleistungsbereichs. Die Zuwachsraten der Bruttojahresverdienste in der Industrie haben seit 1979 stetig abgenommen und erreichten 1984 den bislang niedrigsten Wert, solange die Bruttojahresverdiensterhebung durchgeführt wird (zum erstenmal für 1971). Damit hielt die rückläufige Entwicklung auch noch 1984 an, während sich bei den Arbeitern infolge der Zunahme der bezahlten Arbeitsstunden bereits ein geringfügiger Wiederanstieg der Jahresverdienste ergab. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Arbeiterverdienste mit der Stunde als Lohnbemessungsgrundlage konjunkturtauglicher sind als die Angestelltengehälter. Der im Vergleich zu den Arbeitern etwas langsamere Rückgang der Verdienstschnitzwachsraten hat aber auch für die Angestellten in den Jahren 1981 bis 1983 real betrachtet zu Kaufkraftverlusten geführt.

Bei der Darstellung der Verdienstveränderungen nach Wirtschaftsbereichen fällt im Vergleich zu den Ergebnissen für Arbeiter auf, daß die Steigerungsraten dichter beieinander liegen. So lagen die Veränderungsdaten der Angestelltenverdienste 1984 zwischen 3,0 und 4,1 %, diejenigen der Arbeiterverdienste hingegen zwischen 2,1 und 5,3 %. Dieser Sachverhalt verdeutlicht die bereits erwähnte größere Flexibilität bei der Beschäftigung und bei den Verdiensten von Arbeitern gegenüber Angestellten.

Den größten Verdienstschnitzwachs erzielten im Bereich der Industrie die Angestellten in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 4,1 %. Hierzu haben vor allen Dingen die Ergebnisse der Industriezweige Chemie (ohne Chemiefasern), Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papierzeugung sowie Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest beigetragen. In diesen Wirtschaftszweigen lagen — wie bereits bei der Behandlung der Arbeiterverdienste ausgeführt wurde — die Tarifierhöhungsraten im allgemeinen über dem Durchschnitt für die gesamte Industrie. Außerdem wurden sowohl die Urlaubsdauer verlängert wie auch das Urlaubsgeld pro Urlaubstag angehoben. Die tarifvertraglichen Bestimmungen können im einzelnen der Veröffentlichung Tarifgehälter Oktober 1984 (Fachserie 16, Reihe 4.2) entnommen werden. Die geringste Steigerung der Bruttojahresverdienste wurde mit 2,1 % für die Angestellten im Hoch- und Tiefbau ermittelt. Sie lag noch geringfügig unter dem Jahresdurchschnittswert der laufenden Verdienststatistik. Dieses Ergebnis entspricht der schlechten Baukonjunktur 1984.



In den dargestellten Dienstleistungsbereichen waren der Verdienstzuwachs im Versicherungsgewerbe mit 3,9 % am höchsten und im Einzelhandel mit 3,0 % am geringsten. Für das private Versicherungsgewerbe wurde tarifvertraglich eine über dem Durchschnitt liegende Gehaltssteigerungsrate von 3,5 % vereinbart. Da es nach dem Bundestarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe keine Veränderungen bei den Sonderzahlungen gab und das Ergebnis des Geschäftsjahres 1984 im allgemeinen als gut durchschnittlich bezeichnet wird, ist zu vermuten, daß der verhältnismäßig starke Zuwachs der Jahresverdienste ein erster Ausdruck entsprechender struktureller Veränderungen in der Angestelltenschaft ist, die sich auch in den Angaben der laufenden Verdienststatistik abzeichnen (geringere Beschäftigtenanteile in den Leistungsgruppen IV und V). Im Einzelhandel sind in den einzelnen Tarifbezirken Steigerungsraten zwischen 3,3 und 3,5 % vereinbart worden, außerdem wurde die Jahressonderzahlung von 40 auf 50 % des monatlichen Tarifentgelts erhöht. Wenn trotzdem der Zuwachs des Jahresverdienstes im Durchschnitt nur 3 % betrug, so dürfte dieses Ergebnis auch ein Ausdruck des starken Wettbewerbs in einzelnen Zweigen des Einzelhandels und der damit einhergehenden Rationalisierungsbemühungen sein.

Betrachtet man die Verdienstentwicklung nach Industriezweigen (siehe Tabelle S. 473*), so fällt auf, daß die Zweige mit außerordentlich hohen oder niedrigen Zuwachsraten im allgemeinen nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Angestellten haben. In den Ergebnissen finden vor allem Sonderentwicklungen Ausdruck. So ist zum Beispiel der Verdienstzuwachs im Kali- und Steinsalzbergbau von 7,2 % durch erhöhte, nicht tarifvertraglich abgesicherte betriebliche Sonderzahlungen verursacht. Die Verdienstzunahme von 5,5 % im übrigen Bergbau betrifft die wenigen Unternehmen der Erdöl- und Erdgasgewinnung. Die hohe Verdienstzunahme von 5,0 % im Schiffbau, auf den ersten Blick wenig verständlich angesichts der Auftrags- und Beschäftigungslage dieses Wirtschaftszweiges, geht auf eine Zunahme von Mehrarbeitsstunden bei einigen Werften in Zusammenhang mit der vertragsgemäßen Abwicklung von einzelnen Großaufträgen zurück.

Zu den Industriezweigen mit besonders niedrigen Verdienstzuwachsrate gehören die Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. mit 1,6 % und die Fischverarbeitung mit 1,8 %. In beiden Fällen handelt es sich um Wirtschaftszweige, die in besonderem Maße der ausländischen Konkurrenz ausgesetzt sind. Die Arbeitsplätze der in Bremen und Niedersachsen ansässigen fischverarbeitenden Industrie gelten als besonders gefährdet. Es ist deshalb zu vermuten, daß die dargestellten Verdienstergebnisse auch Ausdruck von besonderen Anstrengungen der Unternehmen dieser Branche sind, die Personalkosten zu senken.

Die Höhe der Angestelltenverdienste nach Wirtschaftszweigen ist in Schaubild 2 dargestellt. Mit Hilfe der gleichzeitig nachgewiesenen Beschäftigtenangaben wird erkennbar, daß mit Ausnahme des Straßenfahrzeugbaus die am besten bezahlenden Wirtschaftszweige nur einen verhältnismäßig kleinen Personenkreis umfassen. Von den für die

Beschäftigung besonders bedeutsamen Wirtschaftszweigen liegen die chemische Industrie, die Elektrotechnik und der Hoch- und Tiefbau im oberen Mittelfeld der Verdienstskala. Deutlich wird bei dieser Betrachtung aber auch die große Bedeutung der Dienstleistungszweige als Arbeitgeber. Hierauf ist im einzelnen im Beitrag für das Jahr 1983³⁾ eingegangen worden.

Die Rangfolge der Wirtschaftszweige nach der Verdiensthöhe hat sich gegenüber dem Vorjahr so gut wie nicht verändert. Die Gruppe der fünf Wirtschaftszweige mit den höchsten Bruttojahresverdiensten war 1984 die gleiche wie 1983. Lediglich auf den Plätzen 3 und 4 hat sich ein Wechsel ergeben. Die Verdienste in der Herstellung von Büromaschinen usw. lagen 1984 höher als im Straßenfahrzeugbau. Die Reihenfolge der Zweige mit den niedrigsten Bruttojahresverdiensten hat sich gegenüber 1983 hingegen nicht verändert.

Dipl.-Volkswirt Lothar Hake

³⁾ Siehe WiSta 11/1984, S. 954 ff.

Preise im Oktober 1985

Nachdem die hier darzustellenden Preisindizes von August auf September 1985 — in erster Linie aufgrund der Verteuerung von Mineralölprodukten — sämtlich angestiegen waren, wies im Oktober 1985 nur noch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat auf. Damit hat sich im Berichtsmonat die bereits zu Beginn des zweiten Quartals 1985 zu beobachtende Abschwächung des Preisauftriebs, gemessen jeweils an den Veränderungsraten zum Vorjahresmonat, fortgesetzt.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ermäßigte sich gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Die Jahresrate, die im September noch bei + 2,0 % gelegen hatte, fiel dadurch und wegen eines Basiseffekts — im Oktober 1984 waren die Erzeugerpreise um 0,5 % gestiegen — im Berichtsmonat auf + 1,3 % zurück und hatte damit den niedrigsten Wert seit Oktober 1983. Den Ausschlag für die rückläufige Monatsrate gaben Preisermäßigungen bei Mineralölprodukten (— 1,0 %) — wobei hier die Erhöhung der Kraftstoffpreise um durchschnittlich 1,0 % durch einen deutlichen Preisrückgang für Heizöle um im Durchschnitt 4,5 % überkompensiert wurde —, bei NE-Metallen und -Metallhalbzug (— 3,8 %) sowie bei Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes (— 0,4 %).

Die von April bis August 1985 anhaltende Phase der rückläufigen Entwicklung des Index der Großhandelsverkaufspreise, die im September 1985 durch einen Anstieg des Index um 0,3 % gegenüber dem Vormonat unterbrochen worden war, setzte sich im Oktober fort, und zwar mit einem Indexrückgang gegenüber dem September 1985 um 0,9 %. Da die Großhandelspreise im Vorjahr von September auf Oktober um 0,9 % gestiegen waren, fiel im Vergleich zum Oktober 1984 die Preisermäßigung mit 1,4 % noch deutlicher aus. Damit war der Oktober 1985 der erste Berichtsmonat seit August 1983, in dem das durchschnittliche Preisniveau des Großhandels unter dem des jeweiligen Vorjahresmonats lag.

Da im Berichtsmonat mehr als die Hälfte der dargestellten Warengruppen gegenüber September 1985 billiger wurden und davon mehrere Wirtschaftsbereiche betroffen waren, kann von einem Preisrückgang auf breiter Ebene gesprochen werden. Deutlich verbilligt haben sich insbesondere NE-Metalle und -Metallhalbzug (— 3,6 %), Mineralölzeugnisse (— 2,6 %) sowie wichtige Erzeugnisse der Landwirtschaft, wie lebende Schlachtschweine (— 2,5 %), frische Eier (— 4,4 %) und Speisekartoffeln (— 14 %).

Auch beim Index der Einzelhandelspreise hat sich die im September 1985 beobachtete leichte Zunahme des Preisanstiegs im Berichtsmonat nicht fortgesetzt: Der Index blieb von September auf Oktober 1985

unverändert und lag damit um 1,4 % über dem Stand vom Oktober 1984. Im Gegensatz zum Index der Großhandelsverkaufspreise stand diese Entwicklung jedoch nicht auf breiter Grundlage, vielmehr ergab sich die Indexstabilität nur aufgrund stärkerer Preisrückgänge bei wenigen Gütergruppen, nämlich bei Heizöl (— 3,2 %) und bei den besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmitteln (— 4,4 %).

Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
1980 D.	100	100	100	100	100	100	100
1981 D.	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D.	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D.	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D.	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1984 Aug.	119,3	116,9	114,7	116,0	115,3	118,2	118,3
Sept.	119,7	117,4	115,8	116,2	115,2	118,3	118,6
Okt.	120,3	117,7	117,7	117,2	115,7	119,0	119,4
Nov.	120,3	117,8	117,1	116,5	115,9	119,2	119,5
Dez.	120,4	117,9	116,9	116,6	116,0	119,3	119,5
1985 Jan.	121,2	118,4	118,3	117,3	116,6	120,0	120,0
Febr.	121,6	118,7	119,0	118,8	117,1	120,5	120,3
März	121,8	118,9	119,1	120,0	117,6	120,9	120,7
April	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
Mai	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
Juni	122,0	120,2	118,7	118,4	117,9	121,3	121,1
Juli	122,1	120,5	118,2	117,0	117,6	121,1	121,1
Aug.	121,9	120,5	117,9	116,2	117,0	120,7	121,1
Sept.	122,1	120,6	118,4	116,6	117,3	120,9	121,4
Okt.	121,9	120,9	118,5	115,6	117,3	121,1	121,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1984 Aug.	—	+ 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,3	— 0,2	—
Sept.	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,2	— 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7
Nov.	—	+ 0,1	— 0,5	— 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,1	+ 0,1	— 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	—
1985 Jan.	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4
Febr.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
April	+ 0,2	+ 0,7	— 0,3	— 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Juni	— 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	— 0,4	— 1,2	— 0,3	— 0,2	—
Aug.	— 0,2	—	— 0,3	— 0,7	— 0,5	— 0,3	—
Sept.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	— 0,2	+ 0,2	+ 0,1	— 0,9	—	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1980 D.	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,3
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D.	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1984 Aug.	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5
Sept.	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5
Okt.	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2
Nov.	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Dez.	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0
1985 Jan.	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Febr.	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
März	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5
April	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
Juni	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
Juli	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4
Aug.	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4
Sept.	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4
Okt.	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,7	— 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8

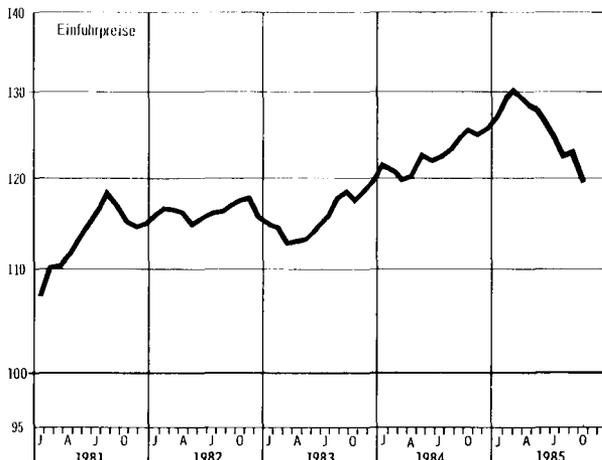
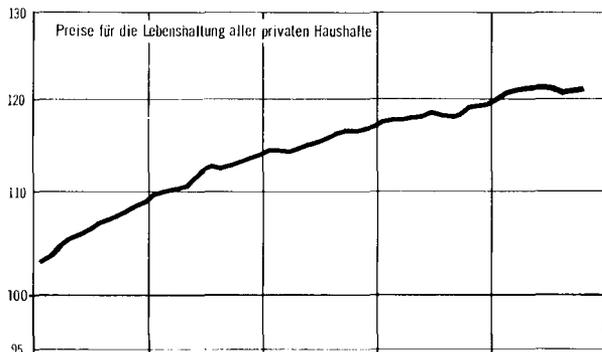
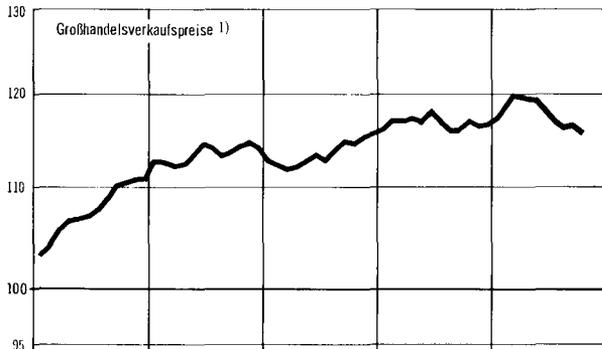
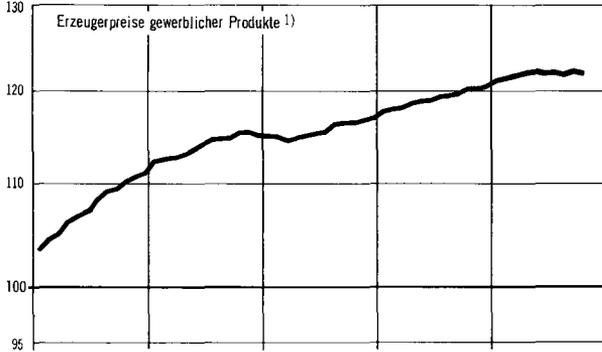
¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

1980 = 100

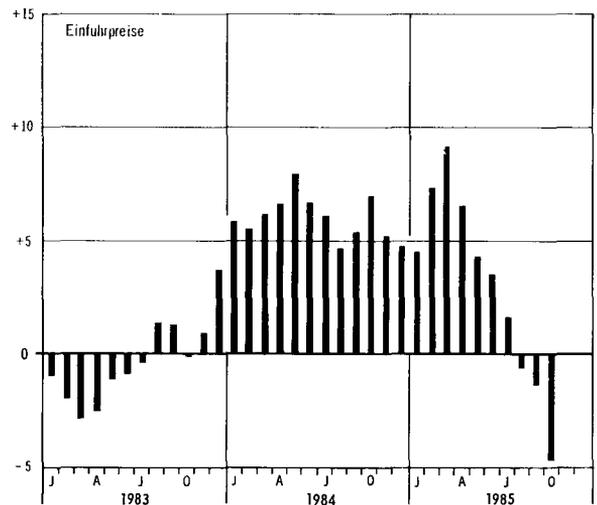
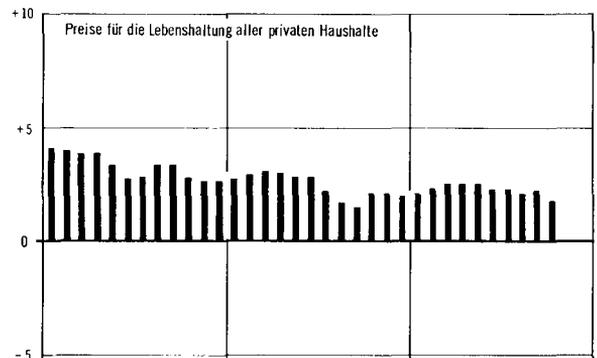
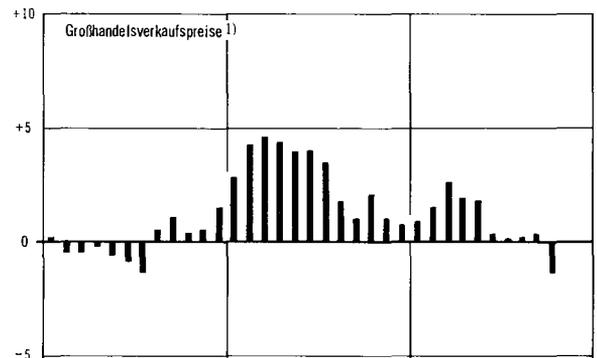
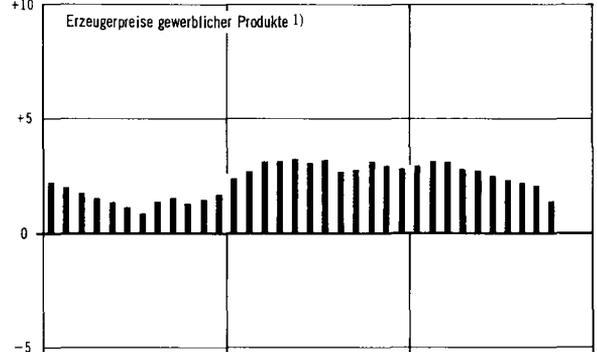
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Die Preisrückgänge bei diesen Waren reichten indes nicht aus, um den allgemeinen leichten Preisauftrieb bei den übrigen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern sowie bei den Wohnungsmieten auszugleichen. So stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von September auf Oktober 1985 um 0,2 % an. Mit einer Veränderung um + 1,8 % gegenüber Oktober 1984 wurde allerdings die niedrigste Jahresrate seit September 1984 errechnet.

Mit Ausnahme der Teilindizes für „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (– 0,3 %) und „Wohnungsmieten, Energie“ (– 0,2 %; darunter: Wohnungsmieten + 0,2 %) wiesen im Vormonatsvergleich alle übrigen Hauptgruppen eine Indexerhöhung auf. Diese fiel wegen der starken Verteuerung der Kraftstoffe um 4,2 % bei den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit + 0,9 % am deutlichsten aus. Die Preiserhöhung für Kraftstoffe ließ auch den gesondert berechneten Preisindex für die Anschaffung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen von September auf Oktober 1985 um 1,1 % ansteigen; die überdurchschnittlich hohe Jahresveränderungsrate (+ 2,0 %) dieses Index ist dagegen in erster Linie auf die gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,6 % höheren Anschaffungskosten für Personenkraftwagen zurückzuführen.

Von den Indizes, die für bestimmte Haushaltstypen berechnet werden, wichen die Monats- bzw. Jahresraten des Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (+ 0,1 bzw. + 1,8 %) und des Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen (+ 0,1 bzw. + 1,7 %) nur geringfügig vom Gesamtindex für alle privaten Haushalte ab. Die Lebenshaltung für die 2-Personen-Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern und die einfache Lebenshaltung eines Kindes dagegen wurden gegenüber dem Vormonat — durch die schon erwähnten Preisrückgänge bei Heizöl und bei den Saisonwaren und infolge der relativ hohen Bedeutung dieser Waren für diesen Personenkreis — um 0,1 bzw. 0,3 % billiger.

Aus dem Bereich der hier besprochenen Preisindizes sind im einzelnen folgende Preisveränderungen von September auf Oktober 1985 hervorzuheben (in Klammern die Veränderungen gegenüber Oktober 1984):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen	
	in %	
Braunkohlenbriketts	+ 7,1	(+ 5,5)
Motorenbenzin	+ 3,0	(– 2,3)
Massive Tafelschokoladen	+ 1,7	(+ 13,9)
Kalkammonsalpeter	+ 1,2	(+ 6,0)
Fleischwaren	+ 1,0	(+ 1,0)
Pharmazeutische Erzeugnisse	+ 0,9	(+ 3,7)
Straßenschuhe	+ 0,8	(+ 2,4)
Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel	+ 0,8	(+ 5,5)
Röstkaffee	– 2,8	(– 0,3)
Dieselmotoren	– 3,0	(– 3,2)
Frisches Schweinefleisch	– 3,2	(– 3,5)
Leichtes Heizöl	– 5,3	(– 5,2)
Margarine	– 7,0	(– 9,7)
Hüttenweich- und Feinblei	– 8,4	(– 17,8)
Rohzink	– 16,5	(– 30,7)
Aromatische Kohlenwasserstoffe	– 17,6	(– 0,6)

Großhandelsverkaufspreise

Seefische	+ 12,6	(+ 33,1)
Tomaten	+ 11,2	(– 19,0)
Birnen	+ 10,2	(+ 16,7)
Stärkeerzeugnisse	+ 4,6	(+ 6,4)
Kalidüngemittel	+ 3,3	(+ 1,7)
Zigaretten	+ 1,1	(+ 3,4)
Nahtlose Gewinderohre	+ 1,0	(+ 3,5)
Chemische Düngemittel	+ 0,6	(+ 6,3)
Obstkonserven	– 2,5	(– 2,8)
Rindfleisch	– 2,6	(– 3,1)
Dieselmotoren	– 2,7	(– 2,5)
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	– 3,6	(– 7,4)
Margarine	– 4,3	(– 9,1)
Schweinefleisch	– 4,5	(– 9,8)
Stahlschrott	– 4,8	(– 3,7)
Rohe Häute und Felle	– 6,1	(– 11,5)
Leichtes Heizöl	– 6,7	(– 4,0)
Frische Zitrus- und tropische Früchte	– 14,1	(– 15,1)
Speisekartoffeln	– 14,4	(– 17,9)
Bananen	– 27,2	(– 25,5)

Verbraucherpreise

Kraftstoffe	+ 4,2	(– 2,0)
Feste Brennstoffe	+ 0,8	(+ 2,6)
Schokoladen- und Schokoladenerzeugnisse	+ 0,6	(+ 3,0)
Herrnoberbekleidung	+ 0,4	(+ 2,4)
Gas	+ 0,4	(+ 3,0)
Damenoberbekleidung	+ 0,3	(+ 2,1)
Schuhe	+ 0,2	(+ 2,8)
Elektrizität	+ 0,1	(+ 2,3)
Eier	– 0,9	(– 4,2)
Flüssige Brennstoffe	– 3,2	(– 4,4)
Äpfel	– 5,2	(+ 0,9)
Süd- und Zitrusfrüchte	– 6,5	(+ 0,6)
Blatt- und Stengelgemüse	– 9,1	(– 19,3)
Speisekartoffeln	– 9,3	(– 14,2)
Speisekohle	– 18,1	(– 17,3)

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	442*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	454*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	455*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	456*	vierteljährlich
 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Betriebe nach Betriebssystem und nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	458*	einmalig
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	460*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	461*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	462*	"
 Außenhandel		
Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen; Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken	464*	einmalig
 Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Private Haushalte mit Bausparverträgen nach dem Haushaltsnettoeinkommen, der sozialen Stellung der Bezugsperson, Alter der Bezugsperson und dem Haushaltstyp Ende 1983	466*	"
Private Haushalte mit Sparbüchern, Lebensversicherungsverträgen, Kreditverpflichtungen nach dem Haushaltsnettoeinkommen, der sozialen Stellung der Bezugsperson, dem Alter der Bezugsperson und dem Haushaltstyp Ende 1983	468*	"
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	470*	vierteljährlich
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe ...	471*	"
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter; durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Angestellten	472*	einmalig
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	474*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	476*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	478*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	25 709p	25 331p	25 346p		25 424p					
dar. Abhängige	1 000	22 436p	22 057p	22 064p		22 132p					
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 833	2 258	2 266	2 305	2 193	2 160	2 221	2 217	2 152p	2 149p
und zwar:											
Männer	1 000	1 021	1 273	1 277	1 312	1 222	1 185	1 194	1 176	1 133p	1 126p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	165	192	166	140	129	139	169	182	174p	159p
Ausländer	1 000	246	292	270	260	250	243	240	236	237p	238p
Arbeitslosenquote	%	7,5	9,1	9,1	9,3	8,8	8,7	9,0	8,9	8,7p	8,6p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	309	306	277	225	232	371	299	283p	322p
Offene Stellen	1 000	105	76	88	111	115	120	119	117	117p	112p
Arbeitsvermittlungen	1 000	116	130	146	177	174	154	184	167	166p	164p
Kurzarbeiter	1 000	606	675	384	375	228	162	108	74	102p	127p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	15 876	16 114	16 760	1 544	1 390	1 632	1 687	1 559	1 587	...
Unternehmen	Anzahl	11 915	11 845	12 018	1 136	1 037	1 175	1 270	1 111	1 141	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 393	2 471	2 193	172	180	202	232	199	180	...
Baugewerbe	Anzahl	2 726	2 467	2 765	311	240	262	272	245	246	...
Handel	Anzahl	3 110	3 112	3 146	286	243	312	317	280	298	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 854	2 967	3 149	305	299	331	359	313	347	...
Übrige Gemeinschaftler ⁴⁾	Anzahl	3 961	4 269	4 742	408	353	457	417	448	446	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 807	15 999	16 698	1 535	1 386	1 623	1 676	1 548	1 587	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 764	12 252	12 826	1 201	1 070	1 343	1 281	1 189	1 230	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	152	145	91	11	9	12	14	13	5	...
Wechselproteste	Anzahl	189 224	162 979	153 929	14 005	14 038	12 603	14 016	11 062	11 861	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 532	1 511	1 295	153	140	127	149	106	106	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 098	15 552	15 688			15 964				
Schweine	1 000	22 478	23 449	23 617	23 965				24 813		
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 590	4 571	5 018	406	424	330	365	377	434	...
Kälber	1 000	610	630	686	59	62	49	55	56	62	...
Schweine	1 000	35 437	36 146	36 805	3 148	3 191	2 911	3 230	3 008	3 186	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 408	4 494	4 640	394	403	348	385	370	404	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 370	1 382	1 493	122	127	99	109	113	131	...
Kälber	1 000 t	67	72	81	7	7	5	6	7	7	...
Schweine	1 000 t	2 952	3 020	3 045	263	267	242	268	249	264	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	458 640	435 034	432 875	37 266	37 815	32 884	36 799	37 729	34 273	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	330 621	296 788	304 333	25 311	26 314	24 079	28 261	25 621	26 820	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	276	274	293	14	23	8	21	20	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	94,9	95,4	98,6	104,5	102,6	102,9	99,2	89,1	108,2	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	98,1	101,2	105,5	105,9	96,8	91,8	88,7	85,2	99,1	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	366 876	373 806	394 878	33 001	31 203	29 307	29 217	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	349 631	359 391	372 967	31 197	29 447	27 667	28 137	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	36 433	36 378	35 046	2 775	2 585	2 576	2 464	2 301r	2 269	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	59 841	61 429	62 056	5 104	4 439	3 901	3 579	3 429r	3 946	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 226	6 927	6 854	6 873	6 884	6 907	6 961	7 002	7 035	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 226	2 169	2 149	2 160	2 160	2 160	2 165	2 178	2 193	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 000	4 758	4 704	4 713	4 725	4 746	4 796	4 824	4 842	...
Bergbau	1 000	234	227	218	212	212	211	211	216	215	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 992	6 700	6 636	6 661	6 673	6 696	6 750	6 786	6 820	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 448	1 394	1 372	1 360	1 364	1 367	1 375	1 383	1 385	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 655	3 511	3 488	3 549	3 558	3 574	3 610	3 630	3 655	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 418	1 341	1 327	1 313	1 312	1 313	1 317	1 320	1 325	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	472	454	450	439	439	442	448	453	454	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 271	7 918	7 841	672	663	615	658	611	675	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	157 692	155 153	158 621	13 094	13 944	13 667	14 763	14 139	13 523	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	110 037	111 592	115 031	9 533	9 968	10 587	9 956	9 631	9 582	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	38 618	38 872	41 833			10 070			9 575	...
Heizölverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	17 585	15 456	14 409			2 920			2 392	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	25 589	25 714	26 485			6 219			6 045	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	162 098	166 511	173 919	14 809	14 931	14 445	14 741	14 211	14 895	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 454* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1982 bis 1984: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29.3076 GigaJoule/t. = 8.1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 1,7 p	- 1,5 p	+ 0,1 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Abhängige	- 1,9 p	- 1,7 p	+ 0,0 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4 p	+ 0,2 p	+ 2,8	- 0,2	- 2,9 p	- 0,1 p	...
und zwar:												
Männer	+ 56,6	+ 24,7	+ 0,3	- 1,0	- 1,4	- 1,9 p	- 2,5 p	+ 0,8	- 1,4	- 3,7 p	- 0,6 p	...
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 47,8	+ 16,5	- 13,6	- 1,1	- 1,1	+ 0,7 p	+ 0,5 p	+ 21,0	+ 7,9	- 4,2 p	- 8,5 p	...
Ausländer	+ 45,8	+ 18,9	- 7,5	- 7,8	- 5,7	- 4,1 p	- 3,0 p	- 1,4	+ 1,3	+ 0,2 p	+ 0,7 p	...
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 5,0	- 0,1	- 0,8	- 1,6	+ 2,1	+ 4,2 p	- 5,3 p	+ 60,4	- 19,5	- 5,2 p	+ 13,6 p	...
Offene Stellen	- 49,6	- 27,7	+ 16,0	+ 21,0	+ 23,9	+ 29,3 p	+ 31,1 p	- 0,8	- 1,7	- 0,3 p	- 2,7 p	...
Arbeitsvermittlungen	- 14,0	+ 11,6	+ 12,6	+ 13,2	+ 5,7	+ 11,5 p	- 0,1 p	+ 19,5	- 8,8	- 0,6 p	- 1,7 p	...
Kurzarbeiter	+ 74,7	+ 11,4	- 43,2	- 59,0	- 65,2	- 61,2 p	- 57,8 p	- 33,5	- 31,3	+ 37,7 p	+ 24,7 p	...
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	+ 36,2	+ 1,5	+ 4,0	+ 23,5	+ 12,5	+ 13,0	...	+ 3,4	- 7,6	+ 1,3	...	...
Unternehmen	+ 40,3	- 0,6	+ 1,5	+ 29,5	+ 11,8	+ 17,9	...	+ 8,1	- 12,5	+ 2,7	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 30,5	+ 3,3	- 11,3	+ 32,6	+ 4,7	+ 9,1	...	+ 14,9	- 14,2	- 9,5	...	...
Baugewerbe	+ 40,4	- 9,5	+ 12,1	+ 20,9	+ 15,0	+ 19,4	...	+ 3,8	- 9,9	+ 0,4	...	...
Handel	+ 43,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 25,3	+ 9,4	+ 2,8	...	+ 1,6	- 11,7	+ 6,4	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 46,4	+ 4,0	+ 6,1	+ 33,5	+ 15,9	+ 50,9	...	+ 8,5	- 12,8	+ 10,9	...	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	+ 25,4	+ 7,8	+ 11,1	+ 8,3	+ 14,3	+ 2,1	...	- 8,8	+ 7,4	- 0,4	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 36,5	+ 1,2	+ 4,4	+ 23,1	+ 12,1	+ 13,3	...	+ 3,3	- 7,6	+ 2,5	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 39,7	+ 4,1	+ 4,7	+ 22,8	+ 12,5	+ 14,2	...	- 4,6	- 7,2	+ 3,4	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 42,1	- 4,6	- 37,2	+ 75,0	+ 116,7	- 37,5	...	+ 16,7	- 7,1	- 61,5	...	...
Wechselproteste	+ 11,9	- 13,9	- 5,6	+ 4,2	- 15,4	+ 1,2	...	+ 11,2	- 21,6	+ 7,2	...	...
Wechselsumme	+ 19,8	- 1,4	- 14,3	+ 40,6	+ 5,0	+ 6,0	...	+ 17,3	- 28,8	+ 0,0	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,8	+ 4,3	+ 0,7	...	+ 2,6	...	...	...	+ 3,5 a)	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 4,7	- 0,4	+ 9,8	- 7,4	- 14,5	- 8,1	...	+ 10,7	+ 3,0	+ 15,2	...	...
Kälber	- 0,6	+ 3,3	+ 9,0	- 0,3	- 1,1	+ 10,0	...	+ 13,0	+ 2,1	+ 10,5	...	...
Schweine	- 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,4	- 2,1	+ 10,7	...	+ 11,0	- 6,9	+ 5,9	...	...
Schlachtmenge	- 1,9	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,7	- 5,5	+ 5,1	...	+ 10,4	- 3,8	+ 9,2	...	...
dar.: Rinder	- 4,2	+ 0,9	+ 8,0	- 6,9	- 13,8	- 6,5	...	+ 9,9	+ 3,4	+ 15,5	...	...
Kälber	+ 1,4	+ 6,9	+ 13,0	- 2,5	- 1,9	+ 10,6	...	+ 13,4	+ 4,9	+ 13,6	...	...
Schweine	- 0,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 4,3	- 1,3	+ 12,0	...	+ 10,5	- 7,1	+ 6,3	...	...
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	- 2,0	- 5,1	- 0,5	- 1,1	- 6,9	- 4,6	...	+ 11,9	+ 2,5	- 9,2	...	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 0,4	- 10,2	+ 2,5	+ 7,6	+ 4,7	+ 11,1	...	+ 17,4	- 9,3	+ 4,7	...	...
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 8,0	- 1,0	+ 7,1	- 23,8	- 20,0	...	...	+ 160,9	- 2,2	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	- 3,2	+ 0,5	+ 3,4	+ 6,4	+ 2,2	+ 4,7	...	- 3,6	- 10,2	+ 21,4	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	- 2,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,6	+ 3,6	...	- 3,4	- 3,9	+ 16,3	...	...
Elektrizitätserzeugung	- 0,5	+ 1,9	+ 5,6	+ 3,7	...	...	...	- 0,3	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,6	...	...	...	+ 1,7	...	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 10,1	- 0,2	- 3,7	- 2,6	- 5,5 r	- 13,8	...	- 4,3	- 6,6 r	- 1,4	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 8,8	+ 2,7	+ 1,0	- 3,8	+ 0,6 r	- 2,3	...	- 8,3	- 4,2 r	+ 15,1	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 3,5	- 4,1	- 1,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	...	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 1,4	- 2,6	- 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	...	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	...	...
Arbeiter ¹³⁾	- 4,4	- 4,8	- 1,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	...	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	...	...
Bergbau	- 0,6	- 2,7	- 4,3	- 1,4	+ 0,9	- 1,6	...	+ 0,0	+ 2,5	- 0,6	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 4,2	- 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	...	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,7	- 3,7	- 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 3,9	- 0,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,8	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 6,2	- 5,5	- 1,0	- 0,6	- 0,8	- 0,7	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,3	- 3,9	- 0,9	- 0,7	- 1,1	- 1,1	...	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 5,0	- 4,3	- 1,0	+ 4,4	+ 0,3	+ 3,2	...	+ 6,9	- 7,2	+ 10,5	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 1,0	- 1,6	+ 2,2	+ 9,7	+ 2,6	+ 7,7	...	+ 8,0	- 4,2	- 4,4	...	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,1	+ 4,7	+ 5,5	+ 5,3	...	- 6,0	- 3,3	- 0,5	...	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	- 7,0	+ 0,7	- 7,6	...	...	- 1,3 b)	...	...	...	- 4,9 c)	...	...
Heizölverbrauch	- 8,0	- 12,1	- 6,8	...	...	- 16,9 b)	...	...	...	- 18,1 c)	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	- 7,9	+ 0,5	+ 3,0	...	...	+ 3,4 b)	...	...	...	- 2,8 c)	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 3,3	+ 2,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,7	+ 3,3	...	+ 2,0	- 3,6	+ 4,8	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 454* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1982 bis 1984: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) Gegenüber der jeweiligen Vorzählung. - b) 3. Vj 1985 gegenüber 3. Vj 1984. - c) 3. Vj 1985 gegenüber 2. Vj 1985.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	103,4	107,9	118,2	138,4	129,6	126,6	120,4	127,6	112,8	127,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	102,0	109,2	120,8	134,0	128,1	129,0	125,2	131,2	115,3	124,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,4	108,2	119,3	143,2	133,4	131,0	124,2	134,0	115,0	130,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,2	105,0	111,4	132,4	121,6	111,2	102,7	104,9	102,8	127,1
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	1980=100	95,2	90,6	90,1	98,5	86,9	86,1	82,1	84,3	81,7	86,0
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	95,4	96,3	99,5	107,3	106,5	104,6	105,3	100,9	90,1	110,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	91,1	94,0	97,8	102,1	102,9	101,1	102,1	98,5	93,4	102,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	99,1	98,7	102,2	114,4	112,7	111,6	112,3	107,2	89,7	120,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	90,3	91,5	94,0	100,3	97,3	93,9	92,8	87,2	80,9	102,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	98,7	99,3	101,1	100,8	103,4	100,2	102,7	101,4	97,4	104,2
Index der Bruttoproduktion ¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	101,3	100,4	99,6	109,1	106,1	106,6	108,6	105,4	88,7	120,0
Verbrauchsgüter	1980=100	92,8	94,2	95,4	105,8	102,0	99,7	97,3	90,3	76,1	107,4
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,1	105,0	109,7	117,9	116,6	114,4	114,5	109,0	97,4	118,9
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	102,0	107,8	112,5	120,8	119,4	117,1	117,0	111,2	99,2	121,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	89 014	82 202	79 426	7 513	6 229	6 918	6 081	7 528	7 184	6 911
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	127 307	124 281	126 739	10 535	9 575	9 403	8 973	9 435	9 137	9 745
Erdöl, roh	1000 t	4 256	4 116	4 055	354	339	346	336	345	343	330
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 079	30 366	28 633	1 952	2 524	2 630	2 608	2 875	2 499	2 853
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	26 250	25 659	28 915	2 637	2 528	2 591	2 727	2 625	2 433	2 578
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 414	35 345	38 991	3 566	3 302	3 371	3 616	3 407	3 227	3 465
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1000 t	25 786	26 067	27 948	2 674	2 428	2 480	2 431	2 343	2 358	2 598
Chemiefasern	1000 t	844	906	934	87 r	86 r	89 r	83	70	63	79
Motorenbenzin	1000 t	20 201	19 380	19 813	1 632	1 641	1 731	1 722	1 707	1 766	1 642
Heizöl	1000 t	42 854	36 991	36 870	3 040	2 650	2 742	2 793	3 042	3 042	2 692
Schnittholz	1000 m ³	8 595	9 325	9 888	774	839	870	863	922	751	869
Personenkraftwagen	1000 St	3 504	3 568	3 476	356	336	326	308	286	201	345
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 173	4 706	3 906	362	268	270	302	232	108	382
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 842	9 180	11 915	1 118	1 109	1 142	1 178	1 162	1 124	1 415
Isolierverglas, auch bearbeitet	1000 m ²	12 557	12 609	12 030	813	861	922	915	1 101	993	1 247
Baumwollgarn	t	164 566	177 928	189 601	19 914	17 796	17 272	16 172	14 424	9 806	18 178
Fleischwaren	t	889 481	913 967	954 729	79 561	78 030	84 926	76 809	83 471	82 201	82 247
Zigaretten	Mill. St	146 255	155 768	160 630	13 692	13 486	12 352	13 005	15 178	14 047	13 852
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	Mrd. DM	1 284,4	1 312,7	1 398,5	128,5	124,3	126,5	120,8	125,1	111,4	130,7
Bergbau	Mill. DM	33 224	32 274	34 878	3 516	2 894	2 861	2 689	2 788	2 610	2 680
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 251,2	1 280,4	1 363,6	125,0	121,5	123,7	118,1	122,3	108,8	128,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401 267	405 509	441 888	40 211	40 169	40 230	38 501	39 684	37 398	39 192
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	514 966	531 471	562 482	52 701	50 529	53 086	50 348	51 739	42 309	56 087
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 185	176 778	187 606	17 370	16 163	15 405	14 784	16 021	14 950	17 942
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	162 733	166 639	171 605	14 672	14 589	14 939	14 476	14 833	14 135	14 766
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	348 003	355 234	402 524	39 158	37 381	37 042	36 296	36 636	31 488	38 876
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 152	1 122	1 106	961	1 003	1 016	1 027	1 034	1 044	1 049
dar.: Angestellte	1000	157	154	153	145	144	144	144	143	143	144
Arbeiter	1000	935	912	899	765	808	822	832	841	851	855
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 522,7	1 480,3	1 460,7	90,1	112,5	117,4	111,0	127,7	110,4	125,9
im Hochbau	Mill. Std	1 054,7	1 052,4	1 030,9	61,7	74,2	77,5	73,0	83,5	71,2	82,0
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	620 241	631 694	620 907	33 757	42 310	44 343	41 303	46 123	37 397	44 962
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	271 334	272 841	268 446	18 465	20 524	21 257	20 187	23 968	22 036	23 231
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	146 196	130 337	126 010	8 700	10 146	10 498	10 115	11 795	10 348	11 974
im Tiefbau	1000 Std	467 924	427 901	429 877	28 466	38 277	39 901	38 080	44 118	39 200	43 986
Straßenbau	1000 Std	162 923	145 908	143 931	7 733	11 969	13 323	13 006	15 013	13 207	15 055
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	99 991	90 715	91 562	7 337	8 700	8 264	7 791	9 002	8 576	8 886
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	205 010	191 278	194 384	13 396	17 608	18 314	17 283	20 103	17 417	20 045
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 742	30 798	31 334	1 799	2 309	2 531	2 390	2 687	2 427	2 593
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 658	6 767	6 879	511	513	526	555	543	541	533
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,9	94,4	88,9	93,8	92,3	97,4	109,6	103,7	93,4	105,1
Index des Auftragsbestands	1980=100	82,8	89,2	82,6	78,2	81,1	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	88,2	88,7	89,1	67,2	89,7	91,1	93,0	92,6	82,6	95,8
Gesamtumsatz	Mill. DM	106 633	108 402	111 006	5 957	6 858	8 007	8 398	9 747	8 924	9 395
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	104 665	106 390	108 950	5 832	6 705	7 838	8 209	9 540	8 729	9 192
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 793,1	3 727,7	3 733,7	3 572,3	3 572,3	3 572,3	3 572,3	3 572,3	3 572,3	3 572,3
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	313 376	323 586	329 139	66 134,9	66 134,9	66 134,9	66 134,9	66 134,9	66 134,9	66 134,9

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabebereinigungen, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1982	1983	1984	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Mai 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 1,1	+ 4,4	+ 9,5	+ 15,3	+ 14,0	+ 4,3	+ 8,5	- 4,9	+ 6,0	- 11,6	+ 13,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,4	+ 7,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 11,6	+ 1,2	+ 6,7	- 2,9	+ 4,8	- 12,1	+ 7,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,7	+ 10,3	+ 23,2	+ 17,1	+ 6,1	+ 10,0	- 5,2	+ 7,9	- 14,2	+ 13,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 7,4	+ 8,7	+ 4,6	+ 7,2	- 7,6	+ 2,1	- 2,0	+ 23,6
Index der Nettoproduktion^{1) 2)}	- 5,4	- 4,8	- 0,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	- 4,6	+ 2,7	- 3,1	+ 5,3
Bergbau	- 3,0	+ 0,9	+ 3,3	+ 16,0	+ 8,4	+ 3,4	+ 6,2	+ 0,7	- 4,2	- 10,7	+ 23,0
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,9	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,7	+ 1,0	- 3,5	- 5,2	+ 9,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,3	- 0,4	+ 3,5	+ 33,1	+ 15,3	+ 4,3	+ 10,5	+ 0,6	- 4,5	- 16,3	+ 34,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,8	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,0	- 1,2	- 6,0	- 7,2	+ 27,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 2,9	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,8	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,5	- 1,3	- 3,9	+ 7,0
Index der Bruttonettoproduktion¹⁾ für	- 1,0	- 0,9	+ 3,0	+ 38,2	+ 17,0	+ 2,3	+ 10,3	+ 1,9	- 2,9	- 15,8	+ 35,3
Investitionsgüter	- 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 34,2	+ 6,6	- 1,8	+ 4,6	- 2,4	- 7,2	- 15,7	+ 41,1
Verbrauchsgüter	- 1,0	- 0,9	+ 3,0	+ 38,2	+ 17,0	+ 2,3	+ 10,3	+ 1,9	- 2,9	- 15,8	+ 35,3
Index der Arbeitsproduktivität	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 13,1	+ 6,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 0,1	- 4,8	- 10,6	+ 22,1
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 1,0	+ 5,7	+ 4,4	+ 12,6	+ 5,9	+ 1,8	+ 4,0	- 0,1	- 5,0	- 10,8	+ 22,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,0	+ 5,7	+ 4,4	+ 12,6	+ 5,9	+ 1,8	+ 4,0	- 0,1	- 5,0	- 10,8	+ 22,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	+ 0,6	- 7,7	- 3,4	- 2,1	+ 8,0	+ 7,9	+ 16,9	- 12,1	+ 23,8	- 4,6	- 3,8
Steinkohle (Förderung)	- 2,5	- 2,4	+ 2,0	- 3,0	- 7,0	- 14,5	- 7,8	- 4,6	+ 5,2	- 3,2	+ 6,7
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,6	- 3,3	- 1,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,9	+ 2,7	- 0,6	- 3,8
Erdöl, roh	- 4,5	+ 1,2	- 5,7	- 5,0	- 0,8	- 4,4	+ 3,1	- 0,8	+ 10,2	- 13,1	+ 14,2
Zement (ohne Zementklinker)	- 14,0	- 2,3	+ 12,7	+ 13,4	+ 3,4	+ 6,0	+ 1,5	+ 5,2	- 3,7	- 7,3	+ 6,0
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 13,8	- 0,2	+ 10,3	+ 13,3	+ 1,0	+ 6,3	+ 1,4	+ 7,3	- 5,8	- 5,3	+ 7,4
Stahlrohblöcke und -brammen	- 16,4	+ 1,1	+ 7,2	+ 6,8	+ 9,6	+ 7,3	+ 3,7	- 2,0	- 3,6	+ 0,6	+ 10,2
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzzeug)	- 8,0	+ 7,4	+ 3,1	+ 3,5	- 3,1	+ 2,5	+ 16,2	- 6,6r	- 14,7r	- 11,2	+ 26,8
Stahlfasern	+ 2,4	- 0,3	+ 2,3	+ 6,6	- 0,6	+ 9,1	+ 6,6	- 0,5	- 0,9	+ 3,5	- 7,0
Chemiefasern	- 2,2	- 11,6	- 0,3	- 8,8	- 2,9	+ 9,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 8,9	+ 0,0	- 11,5
Motorenbenzin	- 7,3	+ 8,2	+ 6,0	- 2,5	+ 2,4	- 16,0	+ 0,4	- 0,8	+ 6,8	- 18,6	+ 15,7
Heizöl	+ 6,3	+ 1,8	- 2,6	+ 689,7 ⁸⁾	+ 14,0	- 22,1	+ 4,2	- 5,5	- 7,1	- 29,7	+ 71,6
Schnittholz	+ 5,2	+ 12,8	- 17,0	- 7,4	+ 3,1	- 41,3	+ 5,8	+ 11,9	- 23,1	- 53,4	+ 253,7
Personenkraftwagen	+ 9,1	+ 16,9	+ 29,8	+ 32,5	+ 11,7	+ 28,5r	+ 40,1	+ 3,2	- 1,4	+ 3,3r	+ 25,9
Farbfernsehempfangsgeräte	- 5,2	+ 0,1	- 4,6	- 2,4	+ 5,6	- 3,3	+ 3,1	- 0,9	+ 20,3	- 9,8	+ 25,6
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 15,1	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,8	+ 2,2	+ 12,3	+ 10,9	- 6,4	- 10,8	- 32,0	+ 85,4
Isolierglas, auch bearbeitet	+ 1,4	+ 2,5	+ 4,5	- 0,7	+ 5,8	- 2,6	+ 5,4	- 8,0	+ 8,7	- 1,5	+ 0,1
Baumwollgarn	- 10,7	+ 6,5	+ 3,1	- 2,1	+ 8,2	- 5,1	+ 3,2	- 0,0	+ 16,7	- 7,5	- 1,4
Fleischwaren	+ 2,3	+ 2,2	+ 6,5	+ 17,8	+ 10,2	+ 1,2	+ 7,3	- 4,5	+ 3,5	- 10,9	+ 17,3
Zigaretten	+ 2,1	- 2,9	+ 8,1	+ 4,9	+ 7,3	+ 1,4	- 2,7	- 6,0	+ 3,7	- 6,4	+ 2,7
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	+ 2,3	+ 2,3	+ 6,5	+ 18,1	+ 10,3	+ 1,2	+ 7,5	- 4,5	+ 3,5	- 11,0	+ 17,6
Bergbau	- 0,1	+ 1,1	+ 9,0	+ 7,4	+ 9,4	+ 3,6	+ 3,4	- 4,3	+ 3,1	- 5,8	+ 4,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,8	+ 40,5	+ 14,1	- 1,0	+ 11,0	- 5,2	+ 2,8	- 18,2	+ 32,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,2	+ 2,7	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,8	+ 2,7	+ 7,0	- 4,0	+ 8,4	- 6,7	+ 20,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 6,5	- 3,1	+ 2,5	- 4,7	+ 4,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,4	+ 2,1	+ 13,3	+ 28,2	+ 16,7	+ 1,8	+ 8,2	- 2,0	+ 0,9	- 14,1	+ 23,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe											
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 6,0	- 2,7	- 1,4	- 9,3	- 9,2	- 9,1	- 8,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4
dar.: Angestellte	- 2,2	- 1,7	- 0,8	- 5,8	- 6,6	- 6,5	- 6,5	+ 0,0	- 1,1	+ 0,6	+ 0,2
Arbeiter	- 7,1	- 2,4	- 1,4	- 10,0	- 9,7	- 9,7	- 9,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,8	- 1,3	- 15,5	- 8,4	- 14,9	- 6,6	- 5,4	+ 15,0	- 13,5	+ 14,1
im Hochbau	- 4,6	- 0,2	- 2,0	- 21,0	- 14,0	- 20,0	- 11,9	- 5,8	+ 14,5	- 14,8	+ 15,1
dar.: Wohnungsbau	- 5,9	+ 1,8	- 1,7	- 28,2	- 21,5	- 28,7	- 19,2	- 6,9	+ 11,7	- 18,9	+ 20,2
Gewerblicher Hochbau	- 3,0	+ 0,6	- 1,6	- 11,5	- 4,3	- 7,2	- 2,7	- 5,0	+ 18,7	- 8,1	+ 5,4
Öffentlicher Hochbau	- 3,0	- 10,0	- 3,3	- 3,2	+ 0,7	- 6,6	+ 1,1	- 3,6	+ 16,6	- 12,3	+ 15,7
im Tiefbau	- 7,9	+ 9,4	+ 0,5	- 2,4	+ 4,4	- 3,8	+ 5,2	- 4,6	+ 15,9	- 11,1	+ 12,2
Straßenbau	- 8,5	- 10,4	- 1,4	- 6,3	+ 0,2	- 8,2	+ 0,9	- 2,4	+ 15,4	- 12,0	+ 14,0
Gewerblicher Tiefbau	- 2,5	- 9,3	+ 0,9	- 1,1	+ 3,9	+ 1,2	+ 4,8	- 5,7	+ 15,5	- 4,7	+ 3,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	+ 7,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,1	- 2,6	+ 9,0	- 5,6	+ 16,3	- 13,4	+ 15,1
Bruttolohnsumme	- 0,9	+ 0,2	+ 1,7	- 13,2	- 8,1	- 12,8	- 4,5	- 5,6	+ 12,4	- 9,7	+ 6,8
Bruttogehaltsumme	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	- 3,0	- 5,2	- 3,9	- 4,2	+ 5,6	- 2,1	- 0,3	- 1,6
Index des Auftragseingangs	+ 0,7	+ 9,9	- 5,8	+ 2,5	+ 6,8	- 1,2	+ 3,0	+ 12,5	- 5,4	- 9,9	+ 12,5
Index des Auftragsbestands	- 11,4	+ 7,7	- 7,4	- 6,6 ^{a)}	...	...	...	+ 4,9 ^{b)}	...	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	- 5,2	+ 0,5	+ 0,5	- 9,0	- 8,1	- 9,3	- 8,5	+ 2,1	- 0,4	- 10,8	+ 16,0
Gesamtumsatz	- 5,6	+ 1,7	+ 2,4	- 13,3	- 6,5	- 10,6	- 8,4	+ 4,9	+ 16,1	- 8,4	+ 5,3
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 5,6	+ 1,6	+ 2,4	- 13,4	- 6,8	- 10,9	- 8,6	+ 4,7	+ 16,2	- 8,5	+ 5,3
Handwerk											
Beschäftigte	- 2,8	- 1,7	+ 0,2	- 1,9 ^{a)}	...	...	...	+ 2,0 ^{b)}	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,6	+ 3,3	+ 1,7	- 1,2 ^{a)}	...	...	...	+ 20,8 ^{b)}	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. - 8) Hoher Wert ergab sich durch den Streik 1984.

a) 2. Vj 85 gegenüber 2. Vj 84. - b) 2. Vj 85 gegenüber 1. Vj 85.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	131 574	163 880	135 918	10 022	11 957	10 914	10 885	11 910	9 984	10 059
Rauminhalt	1000 m ³	185 352	202 712	159 699	10 925	12 944	11 791	11 392	12 600	10 536	10 834
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	51 112	64 766	52 009	3 531	4 177	3 824	3 739	4 090	3 429	3 564
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 810	38 580	30 103	2 182	2 675	2 795	2 778	3 287	2 830	2 867
Rauminhalt	1000 m ³	140 548	161 775	119 735	8 042	10 748	12 651	9 753	14 309	11 059	12 667
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 266	32 387	23 890	1 438	1 894	2 065	1 916	2 833	2 294	2 322
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	335 007	419 655	336 245	21 428	25 215	23 222	21 904	24 866	21 003	21 993
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	184 821	173 681	193 896	5 117	5 016	5 041	5 600	6 789	6 220	7 737
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	160 532	147 639	150 832	4 439	3 742	3 757	3 294	4 991	3 988	6 265
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	347 002	340 781	398 551	11 688	11 172	10 681	12 067	14 422	12 799	15 882
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	1980=100	107,7	111,8	119,8	127,8r	124,9	126,2	118,5	125,2	119,6r	125,0
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	111,8	120,6	120,4	132,8r	134,9r	128,6	108,9	106,3r	120,8r	123,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	108,9	120,2	150,8	179,0	165,7	176,5	157,1	148,4r	120,7r	143,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	108,5	126,6	148,1	161,0	160,4	158,9r	151,9r	149,3r	133,2r	140,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	114,5	109,5	111,4r	108,4	108,1	113,8r	107,5r	118,8r	120,4r	111,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	110,6	108,6	122,6	143,7	138,9	147,8	148,9r	150,5r	136,2r	153,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	93,5	101,3	106,0r	92,1	102,8	108,4r	103,8r	118,5r	117,1r	120,7
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	91,1	98,4	134,9r	171,9r	164,5r	150,8r	140,8r	136,8r	124,6r	131,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,5	111,2	119,0	120,8r	121,3r	125,7r	113,8r	119,4r	111,8r	111,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,3	107,5	123,4r	146,0r	108,6r	95,7	92,4r	121,7r	131,2r	149,0
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	102,4	110,6	122,7	132,1	122,6	121,7r	114,9	122,3r	111,0r	132,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	99,3	110,9	136,1	148,1r	121,5r	129,1r	127,2r	130,7r	115,2r	151,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	105,4	116,5	124,1r	144,3r	139,4r	131,3r	128,1r	137,8r	114,8r	128,9
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	112,5	120,4	129,8r	144,0r	136,8r	137,3r	131,2r	140,6r	127,1r	135,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	106,0	111,9	121,4r	136,2r	127,1	125,6r	122,7	125,9r	119,2r	125,0
Binnengroßhandel	1980=100	107,7	108,7	115,4	123,3	122,2	124,2	114,7	125,3	118,0r	124,2
Produktionsverbundhandel	1980=100	107,3	108,9	117,0	125,1	124,7	125,3	117,3	126,3	122,3r	128,4
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	108,5	108,3	112,2	119,8	117,4	122,1	109,4	123,2	109,2r	115,9
Außenhandel	1980=100	104,8	110,6	122,5	139,5	133,0	133,0	125,2	128,5	124,4r	127,1
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	104,7	112,6	124,2	137,8	133,1	133,2	125,2	130,7	126,9r	132,2
Ausfuhrhandel	1980=100	97,9	97,3	109,4	120,6	108,7	113,4	116,4	115,3	101,0r	108,1
Streckengroßhandel	1980=100	111,6	112,0	119,0	128,0	122,1	125,7	118,8	122,6	120,6r	120,7
Lagergroßhandel	1980=100	105,0	108,1	116,5	127,3	126,2	126,8	116,8	127,5	119,2r	126,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	104,8	108,4	111,3	114,2r	115,3r	114,3r	104,8	114,6	106,8	106,4p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,3	114,7	117,3	120,7r	120,2r	123,2r	115,7r	120,4r	119,0	109,5p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	99,5	101,9	104,6	105,3r	112,3r	108,0r	86,8r	99,2r	87,4	106,5p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	98,5	103,0	105,9	106,5	104,7	102,8r	91,9r	100,1r	93,8	99,3p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	105,9	107,6	109,7	106,3r	98,3r	94,8r	88,8r	99,4r	97,3	99,2p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	105,4	108,6	111,4	110,5r	103,4r	101,0r	96,1r	110,2r	109,5	115,9p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	107,1	113,2	119,1	124,3r	122,4r	124,3r	118,9r	127,3r	120,2	116,5p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,0	116,8	124,3	117,8r	128,3	133,3r	122,3r	131,1r	127,3	118,8p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	102,1	114,5	117,6	137,1	144,1r	133,3r	124,5r	137,4r	103,4	111,7p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	101,6	102,8	105,2	102,7	102,8	103,5	96,2r	108,9r	106,7	100,3p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	97,7	95,3	98,1	114,2r	98,4r	88,2r	72,0r	69,4r	81,9	106,0p
Warenhäuser	1980=100	93,3	94,3	91,4	82,4	83,0	81,4	78,0	95,5	82,0	74,8p
SB-Warenhäuser	1980=100	104,3	114,2	118,7	121,3	121,2	124,8	113,4	122,6	118,8p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	137,7	149,6	168,2	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	118,1	122,2	126,3	132,0r	131,0r	134,6r	126,0r	130,6	130,0p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,7	107,1	109,8	103,6	107,5	123,3r	120,8r	120,1	121,4p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,9	109,1	114,9	102,8r	109,9r	135,4	138,0r	136,3	140,8p	...
Kantinen	1980=100	105,3	105,9	107,2	103,0	106,4r	117,4r	112,6r	112,2	112,8r	...
	1980=100	109,1	109,9	110,4	119,4	113,5r	116,6r	109,6r	114,0	101,6p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1 000	426 178	421 659	424 389	30 646	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	13 968	14 386	15 614	1 146	1 519	1 821	1 622	1 789	1 891	1 686
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	14 123	14 512	15 855	1 124	1 658	1 842	1 645	1 582	2 128	1 762
Ankünfte 5)	1 000	51 326	51 996	57 180	4 089p	4 474p	...	6 055p	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	9 460	9 830	11 942	734p	893p	...	1 436p	...	...	...
Übernachtungen 5)	1 000	196 091	190 839	207 953	13 781p	15 417p	...	22 952p	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	20 865	21 599	26 152	1 611p	1 927p	...	2 993p	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	30 782	32 839	35 089	3 187	2 918	3 022	3 015	3 347	2 887	3 344
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 656	25 408	26 090	2 473	2 296	2 303	2 132	2 330	2 041	2 346
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 382	6 947	6 408	650	608	627	599	697	771	584
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 639	6 878	7 744	668	631	623	600	650	618	657

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Mai 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 19,4	+ 24,6	- 17,1	- 15,5	- 14,1	- 14,9	- 8,7	- 0,3	+ 9,4	- 16,2	+ 0,8	
Rauminhalt	- 12,6	+ 22,6	- 21,2	- 20,2	- 20,9	- 22,8	- 14,4	- 3,4	+ 10,6	- 16,4	+ 2,8	
Veranschlagte reine Baukosten	- 6,9	+ 26,6	- 19,7	- 19,1	- 21,8	- 22,9	- 13,1	- 2,2	+ 9,4	- 16,2	+ 3,9	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 6,8	+ 21,3	- 22,0	- 1,6	+ 12,7	+ 5,7	+ 5,0	- 0,6	+ 18,3	- 13,9	+ 1,3	
Rauminhalt	- 9,1	+ 15,1	- 22,0	- 3,4	+ 15,9	- 3,0	+ 13,6	- 22,9	+ 46,7	- 22,7	+ 14,5	
Veranschlagte reine Baukosten	- 2,1	+ 14,6	- 26,2	- 4,1	+ 28,6	+ 9,9	+ 6,3	- 7,2	+ 47,9	- 19,0	+ 1,2	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 5,9	+ 25,3	- 19,9	- 24,2	- 25,3	- 25,9	- 16,0	- 5,7	+ 13,5	- 15,5	+ 4,7	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,7	- 6,0	+ 11,6	- 20,2	- 14,7	- 24,5	- 21,6	+ 11,1	+ 21,2	- 8,4	+ 24,4	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 2,3	- 8,0	+ 2,2	- 33,1	- 7,4	- 30,6	- 1,7	- 12,3	+ 51,5	- 20,1	+ 57,1	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 5,1	- 1,8	+ 17,0	- 19,4	- 13,2	- 27,3	- 22,3	+ 13,0	+ 19,5	- 11,3	+ 24,1	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)¹⁾²⁾	+ 1,7	+ 3,8	+ 7,2	+ 3,5r	+ 7,5r	+ 2,7r	+ 3,8	- 6,1	+ 5,7r	- 4,5r	+ 4,5	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 1,8	+ 7,9	- 0,2	- 1,6	+ 4,0r	- 2,3r	+ 4,0	- 15,3	- 2,4r	+ 13,6r	+ 1,8	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,6	+ 10,4	+ 25,5	- 0,3	+ 9,0r	- 10,3r	- 1,8	- 11,0	- 5,5r	- 18,7r	+ 18,5	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,5	+ 16,7	+ 17,0	+ 4,3r	+ 3,5r	- 10,4r	- 0,3	- 4,4	- 1,7r	- 10,8r	+ 5,7	
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 2,0	- 4,4	+ 1,7r	- 1,4r	+ 6,3	+ 6,9r	- 0,3	- 5,5r	+ 10,5r	- 1,3r	- 7,5	
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 2,6	- 1,8	+ 12,9	+ 26,3r	+ 21,9r	+ 16,6r	+ 12,9	+ 0,7	+ 1,1r	- 9,5r	+ 12,5	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 2,8	+ 8,3	+ 4,6r	+ 6,2r	+ 1,5r	+ 3,6r	+ 4,2	- 4,2r	+ 14,2r	- 1,2r	+ 3,1	
Altmaterial, Reststoffen	- 4,4	+ 8,0	+ 37,1r	+ 9,1	- 1,8r	+ 0,1r	+ 1,0	- 6,6r	- 2,8r	- 8,9r	+ 5,4	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,0	- 4,8	+ 1,4	- 4,1r	+ 1,2	- 9,5	+ 4,9r	- 6,4r	- 0,5	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 6,1	+ 14,8r	- 2,0r	+ 5,1r	+ 1,2r	+ 1,9	- 3,4r	+ 31,7r	+ 7,8r	+ 13,6	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 0,5	+ 8,0	+ 10,9	+ 3,8	+ 6,3r	+ 1,0r	+ 4,6	- 5,6r	+ 6,4r	- 9,2r	+ 19,0	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 1,5	+ 11,7	+ 22,7	+ 4,0r	+ 2,0r	- 7,9r	+ 1,2	- 1,5r	+ 2,8r	- 11,9r	+ 31,3	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 1,0	+ 10,5	+ 6,5r	+ 16,0	+ 17,4r	+ 7,6r	+ 5,9	- 2,4r	+ 7,6r	- 16,7r	+ 12,3	
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 4,6	+ 7,0	+ 7,8r	+ 4,9r	+ 7,5r	+ 4,4r	+ 11,3	- 4,4	+ 7,2r	- 9,6r	+ 6,2	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 1,5	+ 5,6	+ 8,5r	+ 6,8r	+ 7,7r	+ 2,0	+ 0,5	- 2,3r	+ 2,6r	- 5,3r	+ 4,9	
Binnengroßhandel	+ 2,0	+ 0,9	+ 6,2	+ 1,6	+ 7,3	+ 0,3r	+ 3,4	- 7,6	+ 9,2	- 5,8r	+ 5,3	
Produktionsverbindungshandel	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,4	+ 1,2	+ 6,9	+ 1,4r	+ 4,2	- 6,4	+ 7,7	- 3,2r	+ 5,0	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 4,6	- 0,2	+ 3,6	+ 2,4	+ 8,0	- 2,2r	+ 1,8	- 10,4	+ 12,6	- 11,4r	+ 6,1	
Außenhandel	- 1,8	+ 5,5	+ 10,8	+ 7,4	+ 11,3	+ 10,1r	+ 4,9	- 5,9	+ 2,6	- 3,2r	+ 2,2	
dar. Einfuhrhandel	+ 1,6	+ 7,5	+ 10,3	+ 6,2	+ 11,2	+ 9,5r	+ 5,3	- 6,0	+ 4,4	- 2,9r	+ 4,2	
Ausfuhrhandel	- 13,0	- 0,6	+ 12,4	+ 4,3	+ 8,4	+ 4,4r	+ 4,4	+ 2,7	- 0,9	- 12,4r	+ 7,0	
Streckengroßhandel	+ 2,3	+ 0,4	+ 6,3	+ 0,3	+ 6,8	+ 5,7r	+ 0,3	- 5,5	+ 3,2	- 1,6r	+ 0,1	
Lagergroßhandel	+ 0,4	+ 3,0	+ 7,8	+ 4,3	+ 8,9	+ 1,5r	+ 5,2	- 7,9	+ 9,2	- 6,5r	+ 6,3	
Einzelhandel (Umsatzwerte)²⁾	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,7	- 0,1	+ 8,5r	+ 3,5	+ 0,4p	- 8,3r	+ 9,4	- 6,8	- 0,4p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,6r	- 4,4r	+ 4,0r	+ 1,0	+ 0,7p	- 6,1r	+ 4,0r	- 1,2	- 8,0p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 2,1	+ 2,4	+ 2,8r	- 4,7r	+ 7,6r	+ 5,2	- 2,2p	- 19,6r	+ 14,3r	- 11,9	+ 21,9p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 3,1	+ 4,6	+ 2,0r	- 5,8r	+ 1,4r	+ 2,1	- 0,8p	- 10,6r	+ 8,9r	- 6,3	+ 5,9p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	- 3,5r	+ 3,0r	+ 4,7	- 1,1p	- 6,3r	+ 11,9r	- 2,1	+ 2,0p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,2r	+ 8,9r	+ 3,1	+ 4,9p	- 4,9r	+ 14,7r	- 0,6	+ 5,8p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 1,6	+ 5,7	+ 5,2	+ 0,6r	+ 5,8r	+ 3,3	+ 5,9p	- 4,3	+ 7,1r	- 5,6	- 3,1p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 0,2	- 2,7	+ 6,4	- 0,7r	- 2,4r	- 0,5	- 4,3p	- 8,3r	+ 7,2r	- 2,9	- 6,7p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 1,4	+ 12,1	+ 2,7	+ 18,0r	+ 28,7r	0,0	+ 2,3p	- 6,6r	+ 10,4r	- 24,7	+ 8,0p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 1,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,4r	+ 8,0r	+ 7,8	- 0,5p	- 7,1r	+ 13,2	- 2,0	- 6,0p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	- 5,6	- 2,5	+ 2,9	- 5,0r	- 2,3r	+ 4,7	- 0,1p	- 18,4r	- 3,6r	+ 18,0	+ 29,4p	
Warenhäuser	- 3,1	+ 1,1	- 3,1	- 2,4	+ 7,5	0,0	- 5,2p	- 4,2	+ 22,4	- 14,1	- 8,8p	
SB-Warenhäuser	- 1,3	+ 9,5	+ 3,9	- 4,7	+ 7,4	+ 1,5	...	- 9,1	+ 8,1	- 3,1	...	
Verbrauchermärkte	+ 20,5	+ 8,6	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 7,8	+ 3,5	+ 3,4	- 3,2r	+ 5,2	+ 2,4p	...	- 6,4r	+ 3,7	- 0,5p	...	
Gastgewerbe (Umsatzwerte)²⁾	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0p	...	- 2,0r	- 0,6	+ 1,1p	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 0,9	+ 3,0	+ 5,3	+ 4,0r	+ 2,4	+ 1,9p	...	+ 1,9r	- 1,2	+ 3,3p	...	
Gaststättengewerbe	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9r	+ 0,5	+ 0,4p	...	- 4,1r	- 0,4	+ 0,5p	...	
Kantinen	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 5,9r	+ 9,1	+ 3,9p	...	- 6,0r	+ 4,0	- 10,9p	...	
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	+ 0,5	- 1,1	+ 0,6	...	+ 6,9	+ 16,2	+ 11,7	- 10,9	+ 10,3	+ 5,7	- 10,8	
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	- 0,7	+ 3,0	+ 8,5	+ 3,5	+ 4,1	+ 19,4	+ 6,9	- 10,7	- 3,8	+ 34,5	- 17,2	
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 0,4	+ 2,8	+ 9,3	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁵⁾	- 2,0	+ 1,3	+ 3,4	- 0,3p	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	+ 3,9	+ 10,5	+ 3,6p	...	...	...	+ 60,9p ^{a)}	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	- 6,6	- 2,7	+ 2,7	+ 1,3p	...	...	...	+ 48,9p ^{a)}	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 2,2	+ 3,5	+ 9,9	+ 5,1p	...	...	...	+ 55,3p ^{a)}	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,8	+ 6,7	+ 6,8	+ 15,2	+ 19,4	- 2,9	+ 14,2	- 0,2	+ 11,0	- 13,8	+ 15,8	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 1,7	+ 7,4	+ 2,7	+ 7,8	+ 6,5	+ 3,3	+ 9,9	- 7,4	+ 9,3	- 12,4	+ 14,9	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 14,5	+ 8,8	- 7,8	+ 25,0	+ 15,2	+ 52,9	+ 21,4	- 4,4	+ 16,3	+ 10,7	- 24,3	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 9,7	+ 3,6	+ 12,6r	- 2,7	+ 2,7	- 1,5	+ 6,8	- 3,7	+ 8,3	- 4,9	+ 6,3	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.
a) Juni 1985 gegenüber April 1985.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	376 464	390 192	434 257	42 500	39 504	39 425	36 603	41 136	35 620	36 470
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49 662	50 475	54 605	5 182	5 053	5 411	4 472	5 012	4 302	4 417
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	321 549	333 780	372 970	36 761	33 876	33 409	31 420	35 445	30 823	31 367
Rohstoffe	Mill. DM	59 298	52 203	58 237	6 131	5 100	5 010	4 916	4 669	4 206	4 568
Halbwaren	Mill. DM	69 821	73 144	81 403	7 272	6 924	7 579	7 093	7 672	7 536	6 864
Fertigwaren	Mill. DM	192 430	208 433	233 330	23 357	21 852	20 820	19 411	23 105	19 081	19 935
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	286 321	304 631	337 697	34 005	31 173	30 835	28 748	32 153	27 024	28 581
dar. EG-Länder	Mill. DM	181 148	191 438	208 035	21 360	18 753	18 811	17 779	19 813	16 590	17 875
Entwicklungsländer	Mill. DM	68 478	63 149	69 894	6 485	6 142	6 135	5 779	6 385	6 406	5 861
Staatshandelsländer	Mill. DM	21 359	22 157	26 432	1 994	2 175	2 427	2 054	2 567	2 169	1 991
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	427 741	432 281	488 223	48 873	45 001	46 890	42 116	47 896	38 967	43 899
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 871	23 624	26 673	2 459	2 265	2 500	2 176	2 393	2 135	2 325
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	400 995	405 729	458 342	46 122	42 470	44 101	39 686	45 183	36 599	41 283
Rohstoffe	Mill. DM	7 220	7 203	8 299	813	747	770	749	749	618	691
Halbwaren	Mill. DM	34 242	34 328	40 172	3 908	3 798	3 797	3 237	3 710	2 972	3 265
Fertigwaren	Mill. DM	359 533	364 198	409 872	41 400	37 925	39 535	35 700	40 724	33 009	37 328
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	332 887	341 103	395 711	40 178	37 348	38 688	34 705	38 568	31 094	36 688
dar. EG-Länder	Mill. DM	205 884	207 771	232 812	23 328	21 854	22 382	20 183	21 785	17 222	21 506
Entwicklungsländer	Mill. DM	72 686	67 180	67 672	6 203	5 426	5 526	5 116	6 214	5 421	4 920
Staatshandelsländer	Mill. DM	20 522	22 605	23 325	2 363	2 070	2 540	2 178	2 944	2 312	2 141
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+51 277	+42 089	+53 966	+6 372	+5 497	+7 465	+5 513	+6 759	+3 347	+7 429
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	110,3	114,3	127,2	149,4	138,9	138,6	128,7	144,6	125,2	128,2
Ausfuhr	1980=100	122,1	123,4	139,4	167,4	154,1	160,6	144,3	164,1	133,5	150,4
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	96,3	100,1	105,3	115,7	109,8	110,0	102,6	117,0	102,9	106,2
Ausfuhr	1980=100	110,1	109,8	119,8	137,6	126,9	132,0	119,1	133,8	110,2	124,4
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	114,5	114,1	120,8	129,2	126,4	126,0	125,4	123,6	121,7	120,7
Ausfuhr	1980=100	110,9	112,4	116,3	121,7	121,4	121,7	121,1	122,6	121,2	120,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	96,9	98,5	96,3	94,2	96,0	96,6	96,6	99,2	99,6	100,2
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 127,4	1 147,3	1 088,8p	83,0	86,4	88,4	86,3	96,5	82,8p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 444,5	6 178,2	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 656,1	5 324,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,0	35,9	38,6	3,2	3,2	3,9	4,2	4,1	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	317 714	310 021	329 780	29 149	27 733	27 984	26 702	28 656	26 179p	...
Straßenverkehr	1000 t	336 018	354 537	366 507	31 715	31 993	33 764	31 841	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	221 899	223 936	236 478	19 592	20 475	20 875	21 270	21 232	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	137 048	126 275	132 307	12 995	11 915	11 980p	11 462p	11 156p	10 896p	10 826p
Seeschifffahrt	1000 t	586	619	676	71	63	58	56	58	...	...
Luftverkehr	1000 t	56 999	55 229	57 770	5 134	4 890	4 750	4 653	4 748	4 615	4 676
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 578,0	2 847,5	2 739,2	283,5	304,1	260,4	228,6	254,5	173,1	204,2
dar. Personenkraftwagen	1000	2 155,5	2 426,8	2 393,9	244,7	259,1	227,3	200,1	225,6	149,9	185,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 686,0	6 123,3	6 236,0	605,0	666,4	579,6	514,7	602,5	506,2	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	358 693	374 107	359 485	21 732	26 597	33 114	32 603	35 029	31 594	...
Getötete	Anzahl	11 608	11 732	10 199	513	645	857	765	840	780	...
Schwerverletzte	Anzahl	138 760	145 090	132 514	7 726	9 770	11 940	11 486	12 163	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	328 428	344 120	333 519	20 604	24 517	30 210	30 581	32 687	40 916	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 271,0	1 318,0	1 421,3	118,7	114,4	120,7	121,9	116,0	111,8	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	88,6	96,4	99,8	98,7	98,2	99,6	99,8	100,4	101,2	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	Mrd. DM	86,9	84,0	84,1	77,5	78,6	80,1	80,9	82,6	84,0	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	74,9	85,5	96,3	106,1	94,0	97,4	103,8	107,7	101,4	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 698,1	1 808,5	1 915,6	1 930,5	1 932,7	1 940,2	1 956,9	1 956,9	1 959,5	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 289,3	1 380,5	1 468,8	1 480,2	1 480,8	1 487,0	1 502,9	1 500,8	1 503,7	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	408,7	427,9	446,8	450,4	451,8	453,3	454,0	456,1	455,9	...
	Mrd. DM	1 292,1	1 368,1	1 454,6	1 439,9	1 447,8	1 458,0	1 464,5	1 465,4	1 473,1	...
	Mrd. DM	518,2	548,4	568,8	572,1	571,4	570,5	571,1	569,0	570,5	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 046,3	2 174,0	2 351,3	238,9	167,8	168,6	162,1	170,9	160,5	221,1
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	120 854	125 374	124 850	122 651	122 174	120 984	120 538	119 593	119 074	118 585
Baudarlehen (Bestände) 2)	Mrd. DM	133 019	138 979	145 039	145 347	146 473	146 219	146 071	146 906	146 652	146 885

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Mai 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 2,0	+ 3,6	+ 11,3	+ 7,2	+ 12,8	+ 4,3	+ 3,5	- 7,2	+ 12,4	- 13,4	+ 2,4	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 3,9	+ 1,6	+ 8,2	- 2,6	+ 12,6	- 4,1	+ 9,5	- 17,4	+ 12,1	- 14,2	+ 2,7	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 8,4	+ 12,7	+ 5,6	+ 2,1	- 6,0	+ 12,8	- 13,0	+ 1,8	
Rohstoffe	- 7,4	- 12,0	+ 11,6	+ 2,0	- 6,2	- 3,8	- 3,8	- 1,9	- 5,0	- 9,9	+ 8,6	
Halbwaren	+ 5,1	+ 4,8	+ 11,3	+ 7,3	+ 17,5	+ 11,3	+ 2,5	- 6,4	+ 8,2	- 1,8	- 8,9	
Fertigwaren	+ 3,3	+ 8,3	+ 11,9	+ 10,6	+ 15,8	+ 6,4	+ 3,4	- 6,8	+ 19,0	- 17,4	+ 4,5	
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 3,0	+ 6,4	+ 10,9	+ 10,3	+ 14,8	+ 4,9	+ 4,2	- 6,8	+ 11,8	- 16,0	+ 5,8	
dar. EG-Länder	+ 3,6	+ 5,7	+ 8,7	+ 12,4	+ 12,8	+ 6,2	+ 5,0	- 5,5	+ 11,4	- 16,3	+ 7,7	
Entwicklungsländer	- 4,4	- 7,8	+ 10,7	- 2,6	+ 0,5	+ 5,5	+ 4,2	- 5,8	+ 10,5	+ 0,3	- 8,5	
Staatshandelsländer	+ 10,7	+ 3,7	+ 19,3	- 3,9	+ 22,5	- 5,9	- 7,5	- 15,4	+ 25,0	- 15,5	- 8,2	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,8	+ 1,1	+ 12,9	+ 18,9	+ 21,4	+ 2,7	+ 8,2	- 10,2	+ 13,7	- 18,6	+ 12,7	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 3,3	- 1,0	+ 12,9	+ 3,2	+ 6,6	- 2,5	+ 8,2	- 13,0	+ 10,0	- 10,8	+ 8,9	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,1	+ 1,2	+ 13,0	+ 20,0	+ 22,3	+ 3,1	+ 8,2	- 10,0	+ 13,8	- 19,0	+ 12,8	
Rohstoffe	- 4,3	- 0,2	+ 15,2	+ 8,1	+ 12,2	- 2,7	- 2,5	- 2,6	- 0,0	- 17,6	+ 11,9	
Halbwaren	+ 2,5	+ 0,3	+ 17,0	- 4,5	+ 10,6	- 3,6	+ 2,3	- 14,7	+ 14,6	- 19,9	+ 9,9	
Fertigwaren	+ 8,9	+ 1,3	+ 12,5	+ 23,0	+ 23,8	+ 3,8	+ 9,0	- 9,7	+ 14,1	- 18,9	+ 13,1	
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,2	+ 2,5	+ 16,0	+ 22,5	+ 21,2	+ 2,6	+ 8,4	- 10,3	+ 11,1	- 19,4	+ 18,0	
dar. EG-Länder	+ 10,7	+ 0,9	+ 12,1	+ 20,1	+ 17,1	+ 1,8	+ 5,1	- 9,8	+ 7,9	- 20,9	+ 24,9	
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 7,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 12,3	- 0,4	+ 2,8	- 7,4	+ 21,5	- 12,8	- 9,3	
Staatshandelsländer	+ 5,0	+ 10,2	+ 3,2	+ 15,5	+ 48,9	+ 12,6	+ 18,4	- 14,2	+ 35,1	- 21,4	- 7,4	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 85,0	- 17,9	+ 28,2	+ 337,9	+ 127,0	- 11,7	+ 39,3	- 26,1	+ 22,6	- 50,5	+ 122,0	
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	+ 2,0	+ 3,6	+ 11,3	+ 7,3	+ 12,8	+ 4,2	+ 3,6	- 7,1	+ 12,4	- 13,4	+ 2,4	
Ausfuhr	+ 7,8	+ 1,1	+ 13,0	+ 19,0	+ 21,5	+ 2,7	+ 8,3	- 10,1	+ 13,7	- 18,6	+ 12,7	
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 1,4	+ 3,9	+ 5,2	+ 2,5	+ 10,2	+ 4,7	+ 5,0	- 6,7	+ 14,0	- 12,1	+ 3,2	
Ausfuhr	+ 3,3	- 0,3	+ 9,1	+ 11,8	+ 15,9	- 0,3	+ 5,2	- 9,8	+ 12,3	- 17,6	+ 12,9	
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	+ 0,6	- 0,3	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,4	- 0,4	- 1,5	- 0,5	- 1,4	- 1,5	- 0,8	
Ausfuhr	+ 4,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 6,4	+ 4,7	+ 3,1	+ 2,9	- 0,5	+ 1,2	- 1,1	- 0,2	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	+ 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,5	+ 4,5	± 0,0	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,6	
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	- 3,6	+ 1,7	- 5,1 p	+ 3,0	+ 9,7	- 13,1 p	...	- 2,4	+ 11,8	- 14,1 p	...	
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 2,4	+ 2,5	+ 7,7	+ 11,9	+ 8,9	...	...	+ 7,0	- 1,9	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	- 8,2	- 2,5	+ 6,4	+ 3,2	+ 5,7	+ 0,3 p	...	- 4,6	+ 7,3	- 8,6 p	...	
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,4	+ 5,5	+ 3,4	+ 6,8	...	...	...	- 5,7	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 4,2	+ 0,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 1,8	...	...	+ 1,9	- 0,2	...	...
Seeschifffahrt	- 3,5	- 7,9	+ 4,8 p	+ 12,0 p	+ 3,3 p	+ 8,1 p	- 0,7 p	- 4,3 p	- 2,7 p	- 2,3 p	- 0,6 p	
Luftverkehr	- 1,3	+ 5,6	+ 9,2	+ 10,5	+ 4,1	...	...	- 3,4	+ 2,7	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 9,1	- 3,1	+ 4,6	- 0,2	- 5,8	+ 2,0	- 2,6	- 2,0	+ 2,0	- 2,8	+ 1,3	
Kraftfahrzeuge												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 6,7	+ 10,5	- 3,8	+ 20,3	+ 39,1	- 5,0	- 4,6	- 12,2	+ 11,3	- 32,0	+ 18,0	
dar. Personenkraftwagen	- 7,5	+ 12,6	- 1,4	+ 28,6	+ 46,5	- 4,4	- 4,3	- 12,0	+ 12,7	- 33,5	+ 23,8	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 5,7	+ 7,7	+ 1,8	- 3,0	+ 10,1	- 7,5	...	- 11,2	+ 17,1	- 16,0	...	
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	- 1,1	+ 4,3	- 3,9	- 8,6	- 0,8	- 4,2	...	- 1,5	+ 7,4	- 9,8	...	
Getötete	- 0,6	+ 1,1	- 0,5	- 21,7	- 17,9	- 8,2	...	- 10,7	+ 9,8	- 7,1	...	
Schwerverletzte	- 0,5	+ 4,6	- 8,7	- 14,5	- 9,7	- 3,9	...	- 3,8	+ 5,9	- 8,8	...	
Leichtverletzte	- 2,4	+ 4,8	- 3,1	- 6,8	- 0,5	...	...	+ 1,2	+ 6,9	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 3,4	+ 3,6	+ 7,8	+ 6,5	+ 7,0	+ 9,8	...	+ 1,0	- 4,8	- 3,6	...	
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf	+ 5,2	+ 8,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	...	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	...	
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 8,2	- 3,3	+ 0,1	- 9,6	- 6,5	- 4,9	...	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	...	
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 10,0	+ 14,2	+ 12,6	+ 28,3	+ 37,7	+ 28,2	...	+ 0,9	+ 3,8	- 5,8	...	
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,7	+ 6,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 6,4	+ 6,0	...	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	...	
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 5,9	...	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	...	
an öffentliche Haushalte	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,4	+ 6,9	+ 7,1	+ 6,3	...	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	...	
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,3	+ 7,0	+ 6,9	+ 7,0	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	...	
dar. Spareinlagen	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 6,9	+ 5,8	+ 6,1	...	+ 0,2	- 0,4	+ 0,3	...	
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 16,6	+ 6,3	+ 8,2	+ 3,4	+ 13,3	+ 11,5	+ 10,2	- 3,9	+ 5,4	- 6,1	+ 37,8	
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,3	+ 3,7	- 0,4	- 1,6	- 1,7	- 1,7	- 1,5	- 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,4	
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	211 623	226 655	227 394	24 611	19 677	20 279	18 632	27 178	19 370	17 167
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 093	4 280	2 992	480	71	382	113	426	186	158
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	9,1 ⁸⁾	8,0 ⁸⁾	7,8 ⁸⁾	7,7	7,3	7,1	7,0	6,8	6,5	6,4
Index der Aktienkurse	1980=100	102,78 ⁸⁾	135,28 ⁸⁾	153,68 ⁸⁾	180,4	182,7	189,6	204,7	208,3	209,3	223,9
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,68 ⁸⁾	135,38 ⁸⁾	151,68 ⁸⁾	177,3	179,3	187,3	204,5	207,4	208,0	222,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	926 ⁸⁾	1 014 ⁸⁾	859 ⁸⁾	1 024	885	773	727	742	751	...
Arbeitslosenhilfe	1000	291 ⁸⁾	485 ⁸⁾	598 ⁸⁾	663	646	631	619	604	598	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	144 ⁸⁾	130 ⁸⁾	131 ⁸⁾	143	137	139	136	122	112	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 192,88 ⁸⁾	2 586,68 ⁸⁾	2 733,78 ⁸⁾	2 305,7	2 632,4	2 829,4	2 621,2	2 764,7	2 487,9	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 023,98 ⁸⁾	2 389,38 ⁸⁾	2 537,28 ⁸⁾	2 171,8	2 269,0	2 425,4	2 477,6	2 542,2	2 351,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 780,48 ⁸⁾	2 720,38 ⁸⁾	2 470,48 ⁸⁾	3 212,4	2 988,7	2 521,6	2 162,9	2 273,0	2 142,3	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 502,38 ⁸⁾	1 425,38 ⁸⁾	1 178,68 ⁸⁾	1 532,3	1 453,3	1 164,5	1 009,1	999,1	1 038,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 820 ⁸⁾	35 806 ⁸⁾	36 006 ⁸⁾	36 144	36 075	36 058	36 060	36 036	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 812 ⁸⁾	20 776 ⁸⁾	20 875 ⁸⁾	21 004	20 964	20 945	20 945	20 926	...	...
Rentner	1000	10 403 ⁸⁾	10 460 ⁸⁾	10 568 ⁸⁾	10 618	10 619	10 625	10 628	10 628	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	327 549	342 715	357 471	35 340	24 091	24 690	39 533	27 442	26 733	39 347 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	Mill. DM	277 887	291 419	305 104	31 957	19 041	19 420	36 484	22 472	21 535	36 684 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	123 407	128 889	136 350	9 955	10 404	10 740	11 996	13 119	12 211	11 851 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	30 602	28 275	26 368	7 558	-1 048	- 846	7 416	- 778	- 569	8 299 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	21 458	23 675	28 312	6 580	503	498	7 255	552	129	7 592 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	53 732	59 190	55 500	2 857	3 329	3 827	4 300	3 478	3 669	4 366 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 985	46 681	54 983	4 885	5 338	4 867	4 869	4 990	4 960	4 273 p
Bundessteuern	Mill. DM	49 566	52 115	54 059	4 613	4 198	4 339	4 699	4 569	4 604	4 562 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	46 595	48 879	50 645	4 287	3 925	4 053	4 459	4 316	4 184	4 334 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 727	4 746	5 332	456	506	474	434	428	429	429 p
dar.: Zölle	Mill. DM	12 208	13 881	14 429	1 269	1 133	1 080	1 342	1 163	1 251	1 193 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 281	4 277	4 238	430	373	320	326	320	316	267 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	22 835	23 338	24 033	1 907	1 702	1 944	2 151	2 188	1 992	2 260 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	17 002	18 377	18 581	1 387	1 439	2 147	1 259	1 424	2 059	1 121 p
Landessteuern	Mill. DM	4 982	4 992	4 492	134	96	884	81	80	890	78 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 689	6 984	7 284	648	818	727	654	760	564	511 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 292	1 296	1 255	90	89	112	112	110	130	108 p
Biersteuer	Mill. DM	6 195	4 377	4 135	10	816	268	2	828	280	2 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	-23 101	-23 575	-24 408	-2 627	1 403	1 484	2 912	1 851	1 746	3022 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	1 127 15	1 216 61	1 200 040	10 228	10 261	9 780	10 286	10 704	9 900	9 851
Bierausstoß	1000 hl	94 826	94 983	92 585	6 974	8 089	8 945	7 933	9 288	8 516	7 740
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	290 343	301 527	316 568	25 618	26 977	27 848	24 862	28 268	27 290	26 161
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	1 228 838	1 299 700	1 333 723	10 587	12 334	11 990	10 931	12 769	12 296	12 548
Heizöl (EL und L)	1000 dt	330 624	320 347	331 808	20 566	24 458	26 267	30 229	38 148	40 753	25 402
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 299,92	1 400,88	1 435,46	1 456,60	1 486,31	1 469,93	1 440,59	1 483,71	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	428,93	449,60	462,59	442,84	456,62	462,90	467,16	483,11	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	128,78	132,15	135,19	176,40	88,66	120,04	92,79	101,11	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 691,11	2 836,88	2 848,76	2 777,63	2 822,04	2 858,55	2 634,11	3 187,83	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	724,24	739,69	740,18	729,31	759,97	780,19	723,09	747,89	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,01	188,80	189,44	183,26	174,74	168,92	178,88	268,09	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 085,03	4 293,78	4 394,34	4 595,18	4 755,42	4 548,98	4 313,81	4 849,37	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	894,10	922,32	930,37	947,09	966,08	1 008,70	952,96	963,96	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	239,84	232,66	264,23	327,74	197,02	218,09	204,28	311,39	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,9	...	40,5	...	40,7	...	...	...
Index	1980=100	97,8	97,3	98,3	...	97,4	...	98,0	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,89	15,41	15,77	...	16,36	...	16,47	...	...	...
Index	1980=100	110,5	114,1	116,8	...	121,6	...	122,5	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	606	627	647	...	663	...	671	...	...	...
Index	1980=100	108,1	111,0	114,7	...	118,4	...	120,0	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 286	3 325	3 446	...	3 575	...	3 602	...	...	...
Index	1980=100	110,1	113,7	117,4	...	121,7	...	122,8	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	99,9	...	98,4	...	98,4	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	110,1	113,9	116,9	...	121,8	...	122,5	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	109,4	113,2	115,9	...	119,4	...	120,0	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1982	1983	1984	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Mai 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 13,6	+ 7,1	+ 0,3	+ 23,1	+ 50,9	- 3,3	- 13,1	- 8,1	+ 45,9	- 28,7	- 11,4
Festverzinsliche Wertpapiere	- 2,7	+ 38,4	- 30,1	- 77,3	+ 217,9	- 59,8	+ 6,0	- 70,4	+ 277,0	- 56,3	- 15,1
Aktien (Nominalwert)	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	- 2,5 ⁸⁾	- 13,5	- 13,9	- 17,7	- 16,9	- 1,4	- 2,9	- 4,4	- 1,5
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	+ 36,7	+ 45,0	+ 42,5	+ 45,3	+ 8,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 7,0
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 12,0 ⁸⁾	+ 39,4	+ 48,5	+ 44,8	+ 47,6	+ 9,2	+ 1,4	+ 0,3	+ 6,9
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 15,3 ⁸⁾	- 1,5	- 2,6	- 2,9	...	- 5,9	+ 2,0	+ 1,1	...
Arbeitslosenhilfe	+ 71,3 ⁸⁾	+ 66,9 ⁸⁾	+ 23,2 ⁸⁾	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,0	...	- 1,9	- 2,4	- 1,0	...
Unterhaltsgeld 1)	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	+ 1,0 ⁸⁾	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	...	- 2,7	- 9,8	- 8,2	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 5,7 ⁸⁾	- 1,6	+ 0,7	- 10,5	...	- 7,4	+ 5,5	- 10,0	...
dar. Beiträge	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 6,2 ⁸⁾	+ 0,2	- 0,2	- 10,5	...	+ 2,2	+ 2,6	- 7,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 9,2 ⁸⁾	+ 5,1	- 0,4	- 0,8	...	- 14,2	+ 5,1	- 5,7	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 17,3 ⁸⁾	+ 6,2	+ 1,3	- 1,8	...	- 13,3	- 1,0	+ 3,9	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,3 ⁸⁾	- 0,1	+ 0,6 ⁸⁾	+ 0,5	+ 0,6	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,1 ⁸⁾	- 0,2	+ 0,5 ⁸⁾	+ 1,0	+ 1,1	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
Rentner	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,5	+ 1,0 ⁸⁾	+ 0,6	+ 0,4	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 10,6	+ 7,8	+ 7,2	+ 9,2 ^p	+ 87,9	- 38,4	- 4,2	+ 70,3 ^p
dar.: Lohnsteuer	+ 5,9	+ 4,4	+ 5,8	+ 12,7	+ 10,3	+ 7,8	+ 9,2 ^p	+ 11,7	+ 9,4	- 6,9	- 2,9 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	- 7,1	- 7,6	- 6,7	+ 6,7	x	x	+ 5,9 ^p	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 6,4	+ 10,3	+ 11,1	+ 19,3	x	x	+ 30,3 ^p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 1,0	+ 10,2	- 6,2	+ 0,1	- 18,8	- 6,6	- 7,1 ^p	+ 12,4	- 19,1	+ 5,5	+ 19,0 ^p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,1	+ 6,1	+ 17,8	+ 8,4	+ 10,6	+ 7,9	+ 4,5 ^p	+ 0,0	+ 2,5	- 0,6	- 13,8 ^p
Bundessteuern	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,7	+ 10,5	+ 6,3	- 0,9	+ 2,4 ^p	+ 8,3	- 2,8	+ 0,8	- 0,9 ^p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,6	+ 10,8	+ 6,4	- 2,7	+ 1,9 ^p	+ 10,0	- 3,2	- 3,1	+ 3,6 ^p
dar.: Zölle	+ 4,4	+ 0,4	+ 12,3	+ 2,4	+ 2,3	- 4,3	+ 0,7 ^p	- 8,3	- 1,5	+ 0,3	+ 0,1 ^p
Tabaksteuer	+ 8,5	+ 13,7	+ 4,0	+ 21,2	- 5,4	+ 10,3	- 4,1 ^p	+ 24,3	- 13,4	+ 7,5	- 4,6 ^p
Branntweinabgaben	+ 4,5	- 0,1	- 0,9	+ 4,5	+ 6,0	- 5,1	- 6,0 ^p	+ 1,9	- 2,0	- 1,1	- 15,6 ^p
Mineralölsteuer	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 7,8	+ 15,3	- 8,8	+ 8,4 ^p	+ 10,7	+ 1,7	- 9,0	+ 13,4 ^p
Landessteuern	+ 3,9	+ 8,1	+ 1,1	- 2,7	- 2,0	- 3,7	+ 1,6 ^p	- 41,4	+ 13,1	+ 44,6	- 45,6 ^p
dar.: Vermögensteuer	+ 6,3	+ 0,2	- 10,0	- 30,3	+ 30,6	- 7,2	+ 2,6 ^p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,5	+ 4,4	+ 4,3	- 0,3	- 7,1	- 3,9	- 4,9 ^p	- 10,0	+ 16,1	- 25,8	- 9,4 ^p
Biersteuer	+ 0,3	+ 0,3	- 3,2	+ 0,8	- 6,2	+ 6,9	- 3,1 ^p	- 0,2	- 1,9	+ 18,7	- 17,2 ^p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 0,8	- 29,3	- 5,5	- 6,6	+ 8,5	+ 3,1	- 15,4 ^p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,5	+ 10,3	+ 14,5	+ 7,2	+ 7,8 ^p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 13,5	+ 7,9	- 1,3	+ 9,2	+ 6,7	- 9,2	- 1,5	+ 5,2	+ 4,1	- 7,5	- 0,6
Bierausstoß	+ 1,2	+ 0,2	- 2,5	- 6,5	+ 8,7	+ 6,1	+ 9,5	- 11,3	+ 17,1	- 8,3	- 9,1
Leichtöle (Benzin)	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,0	- 7,8	+ 2,5	- 2,2	+ 3,3	- 10,7	+ 13,7	- 3,5	- 4,1
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,3	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 10,4	- 0,2	+ 8,9	- 8,8	+ 16,8	- 3,7	+ 2,1
Heizöl (EL und L)	- 6,3	- 3,1	+ 3,6	+ 25,3	+ 16,4	+ 50,3	- 11,2	+ 15,1	+ 26,2	+ 6,8	- 37,7
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen											
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 7,1	+ 7,8	+ 2,5	+ 5,9	+ 5,5	...	...	- 2,0	+ 3,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 5,5	+ 4,8	+ 2,9	- 3,5	+ 1,2	...	...	+ 0,9	+ 3,4	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 14,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 8,2	+ 0,4	...	...	- 22,7	+ 9,0	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 5,4	+ 5,4	+ 0,4	- 4,7	+ 3,3	...	...	- 7,9	+ 21,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	- 7,4	+ 1,9	...	...	- 7,3	+ 3,4	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 16,5	- 6,5	+ 0,3	- 8,7	+ 35,7	...	...	+ 5,9	+ 49,9	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,3	- 2,5	+ 2,3	...	...	- 5,2	+ 12,4	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	- 3,6	+ 2,8	...	...	- 5,5	+ 1,2	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 16,6	- 3,0	+ 13,6	- 8,3	+ 2,5	...	...	- 6,3	+ 52,4	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,2	- 0,5	+ 1,0	...	- 1,2	...	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...
Index	- 1,1	- 0,5	+ 1,0	...	- 1,0	...	...	...	+ 0,6 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,3	...	+ 3,7	...	...	...	+ 0,7 ^{a)}	...	...
Index	+ 4,7	+ 3,3	+ 2,4	...	+ 3,8	...	...	...	+ 0,7 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,8 ^{r)}	+ 3,5 ^{r)}	+ 3,2	...	+ 2,6	...	...	...	+ 1,2 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,3	...	+ 2,8	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,6	...	+ 4,1	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Index	+ 4,9	+ 3,3	+ 3,3	...	+ 3,7	...	...	...	+ 0,9 ^{a)}	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...	- 1,5	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,6	...	+ 3,7	...	...	...	+ 0,6 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,4	...	+ 2,7	...	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.
a) Juli 1985 gegenüber April 1985.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,3	113,8	116,1	116,7	116,3	115,5	115,1	114,4p	114,1p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,9	113,5	115,6	115,7	115,3	114,3	113,8	112,8p	112,4p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	111,1	115,0	118,3	120,2	120,3	120,4	120,4	120,5p	120,7p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	109,8	108,2	106,9	103,4	103,4	104,0	103,7	102,7p	103,0p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	105,5	107,2	106,5	104,3	103,6	105,0	101,6	96,7	97,3	...
Tierische Produkte	1980=100	111,4	108,6	107,0	103,1	103,4	103,7	104,5	105,0p	105,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	193,3	185,3	188,0	180,2	173,4	173,7	171,8	168,8	168,6	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1980=100	115,5	115,2	121,2	124,5	124,3	123,4	122,3	120,9	121,3	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,0	113,5	117,8	120,0	120,0	119,6	119,6	119,0	119,1	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	119,2	117,9	126,3	131,0	130,8	129,2	126,5	123,8	124,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1980=100	114,1	115,8	119,2	122,0	122,1	122,0	122,1	121,9	122,1	121,9
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	110,5	113,9	116,8	119,7	120,1	120,2	120,5	120,5	120,6	120,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	1980=100	111,8	112,7	115,4	118,7	119,0	118,7	118,2	117,9	118,4	118,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	134,7	136,5	141,0	144,9	145,0	145,1	147,4	147,5	147,5	147,9
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	124,7	127,3	131,7	134,3	134,9	134,9	135,0	133,6	133,8	132,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	111,1	112,8	116,0	118,7	118,8	118,6	118,5	118,2	118,5	118,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,9	113,4	118,0	122,4	122,1	121,3	120,6	120,0	120,5	119,7
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	123,2	119,3	124,5	131,5	129,6	126,8	124,1	122,7	124,9	123,7
Eisen und Stahl	1980=100	116,2	110,8	115,3	120,4	120,3	120,2	120,0	120,1	120,2	120,1
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,7	113,9	118,1	121,9	122,3	122,3	122,7	122,8	122,6	121,8
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	110,0	113,0	115,5	118,2	118,5	118,6	118,8	118,8	118,9	119,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1980=100	111,4	115,0	118,0	121,6	122,1	122,2	122,5	122,6	122,8	123,1
Straßenfahrzeuge	1980=100	110,4	113,8	117,5	121,2	121,6	121,7	122,0	122,0	122,1	122,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	107,3	110,1	111,4	113,1	113,2	113,2	113,3	113,1	113,1	113,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	110,8	113,8	117,1	118,9	119,4	119,5	119,6	119,7	119,6	119,8
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	109,0	111,0	114,5	117,1	117,4	117,6	117,8	117,8	117,9	118,0
dar.: Textilien	1980=100	109,9	112,0	116,2	118,9	118,8	119,2	119,4	119,3	119,3	119,2
Bekleidung	1980=100	109,2	112,4	115,9	118,1	118,2	118,3	118,5	118,8	118,9	119,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	110,8	113,2	114,8	114,4	114,3	114,3	114,2	113,9	114,2	113,9
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	108,9	111,2	114,0	...	114,2	...	...	114,8	...	...
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	110,0	112,1	114,8	...	115,5	...	...	116,1	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	108,9	110,6	112,8	...	112,9	...	...	113,5	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	110,4	112,4	114,7	...	115,1	...	...	115,8	...	...
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	100,3	99,5	100,8	...	102,4	...	...	103,0	...	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	106,0	106,9	108,4	...	108,3	...	...	109,1	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1980=100	113,6	113,7	116,9	119,6	119,3	118,4	117,0	116,2	116,6	115,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,2	112,9	115,4	118,2	116,8	116,2	113,8	113,0	113,0	111,3
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	1980=100	110,3	113,2	115,6	117,8	118,1	117,9	117,6	117,0	117,3	117,3
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmittel u.ä.	1980=100	111,2	113,8	115,6	117,6	118,2	117,8	116,9	115,2	115,4	114,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	111,9	115,6	118,4	121,1	121,2	121,3	121,1	120,7	120,9	121,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	111,3	114,3	116,0	118,0	118,1	117,8	117,2	116,0	116,2	115,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	109,8	113,0	115,7	118,0	118,1	118,1	118,1	118,3	118,8	119,1
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1980=100	114,6	118,3	122,7	126,6	126,2	126,0	126,3	126,6	127,5	127,3
Wohnungsmieten	1980=100	109,7	115,6	120,0	123,4	123,6	123,8	124,1	124,3	124,5	124,7
Energie ⁶⁾	1980=100	125,6	124,5	128,8	133,9	132,2	131,0	131,5	131,8	134,3	133,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	110,6	113,7	115,9	117,4	117,6	117,7	117,8	118,0	118,1	118,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	111,0	115,6	118,0	119,5	119,6	119,7	119,8	119,8	120,1	120,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	112,6	117,1	120,1	123,2	124,7	124,7	124,1	123,2	122,4	123,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1980=100	107,9	111,4	114,2	116,2	116,0	116,1	115,9	115,6	115,7	115,8
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	113,5	118,5	120,8	124,9	124,9	126,2	126,3	126,3	126,3	126,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	112,2	116,0	118,7	121,6	121,8	121,9	121,7	121,4	121,5	121,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	112,0	115,6	118,4	121,1	121,3	121,3	121,1	120,7	120,9	121,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	112,1	115,8	118,7	121,5	121,7	121,6	121,3	120,7	120,8	120,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	1980=100	111,0	114,1	117,0	119,7	120,2	119,6	118,8	117,6	117,7	117,4
Index der Einfuhrpreise	1980=100	116,2	115,8	122,8	128,3	127,7	126,4	124,5	122,4	123,0	119,6
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	113,2	112,8	118,0	122,7	122,2	121,2	120,3	118,8	119,1	117,2
Güter aus Drittländern	1980=100	118,8	118,5	127,0	133,3	132,6	130,9	128,1	125,5	126,4	121,7
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	110,4	112,3	116,2	120,0	120,2	120,1	120,0	119,6	119,5	119,0
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	110,8	112,5	116,4	120,5	120,6	120,5	120,4	120,1	119,9	119,4
Güter für Drittländer	1980=100	110,1	112,2	116,0	119,6	119,8	119,7	119,5	119,1	119,1	118,5

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1982	1983	1984	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 85	Juni 85	Juli 85	Aug. 85	Sept. 85	
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 4,6	+ 0,4	+ 2,0	- 1,0	- 0,9p	- 0,9p	...	- 0,3	- 0,6p	- 0,3p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 4,3	- 0,4	+ 1,9	- 1,7	- 1,6p	- 1,5p	...	- 0,4	- 0,9p	- 0,4p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,6p	+ 0,6p	...	± 0,0	+ 0,1p	+ 0,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 4,7	- 3,8p	- 4,2p	...	- 0,3	- 1,0p	+ 0,3p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 1,1	+ 1,6	- 0,7	- 13,4	- 7,7	- 3,7	...	- 3,2	- 4,8	+ 0,6	...
Tierische Produkte	+ 5,3	- 2,5	- 1,5	- 0,9	- 2,3p	- 4,4p	...	+ 0,8	+ 0,5p	+ 0,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 5,6	- 4,1	+ 1,5	- 7,0	- 7,8	- 6,5	...	- 1,1	- 1,7	- 0,1	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 3,8	- 0,3	+ 5,2	+ 0,8	- 0,5	- 0,8	...	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	...
Inländische Grundstoffe	+ 5,2	+ 0,4	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	...	± 0,0	- 0,5	+ 0,1	...
Importierte Grundstoffe	+ 1,8	- 1,1	+ 7,1	+ 0,3	- 2,6	- 3,3	...	- 2,1	- 2,1	+ 0,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz¹⁾)	+ 5,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,2
Investitionsgüter ³⁾	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel ³⁾)	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
Bergbäuliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 7,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 3,8	- 0,4	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	± 0,0	- 0,6	- 0,5	+ 0,4	- 0,7
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 1,6	- 3,2	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	- 4,6	- 2,1	- 1,1	+ 1,8	- 1,0
Eisen und Stahl	+ 12,1	- 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Chemische Erzeugnisse	+ 4,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Straßenfahrzeuge	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Bekleidung	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,3
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5		+ 0,3				+ 0,5 ^{a)}		
Bürogebäude ¹⁾	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,4		+ 0,9				+ 0,5 ^{a)}		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,0		+ 0,3				+ 0,5 ^{a)}		
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,0		+ 0,7				+ 0,6 ^{a)}		
Straßenbau ⁵⁾	- 2,2	+ 0,8	+ 1,3		+ 1,8				+ 0,6 ^{a)}		
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,4		+ 0,4				+ 0,7 ^{a)}		
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 1,4	- 1,2	- 0,7	+ 0,3	- 0,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 6,1	+ 0,6	+ 2,2	- 2,1	- 2,1	- 1,7	- 3,3	- 2,1	- 0,7	± 0,0	- 1,5
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	- 0,8	- 1,5	+ 0,2	- 0,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,2	- 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 6,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	- 0,2
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Energie ⁶⁾	+ 8,0	- 0,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 4,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,9	- 0,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	- 0,6	+ 0,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 6,0	+ 4,4	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	- 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 4,4	+ 0,9	- 0,7	- 1,0	+ 0,1	- 0,3
Index der Einfuhrpreise	+ 2,3	- 0,3	+ 6,0	+ 1,6	- 0,6	- 1,4	- 4,7	- 1,5	- 1,7	+ 0,5	- 2,8
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 2,5	- 0,4	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,1	- 1,8	- 0,7	- 1,2	+ 0,3	- 1,6
Güter aus Drittländern	+ 2,1	- 0,3	+ 7,2	+ 1,2	- 1,8	- 2,5	- 7,1	- 2,1	- 2,0	+ 0,7	- 3,7
Index der Ausfuhrpreise	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,4
dar.: Güter für EG-Länder	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,4
Güter für Drittländer	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,9	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,5

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- und Forstwirtschaft. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) August 1985 gegenüber Mai 1985.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984		1985 ⁵⁾		1985 ⁵⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Juli	August	Sept.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 546	61 307	61 049	61 089	61 049	61 009	61 015	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 667	4 535	4 364	4 364	4 331	4 332	4 348	...	...	4 366
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	361 966	369 963	364 140	111 584	80 847	52 416	114 891	35 147	44 292	35 466
Ehelösungen	Anzahl	118 609	121 475	130 894	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	621 173	594 177	584 157	153 448	142 687	138 986	146 200	53 762	49 664	51 220
dar. Ausländer	Anzahl	72 981	61 471	54 795	14 079 ⁵⁾	13 650 ⁵⁾	11 873	13 886	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 750	52 442	52 998	13 870	13 400	12 586	13 496	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	715 857	718 337	696 118	163 994	176 249	189 704	170 243	58 096	52 171	54 246
dar. Ausländer	Anzahl	8 524	8 064	7 835	1 869 ⁵⁾	2 104 ⁵⁾	1 820	1 884	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 782	6 099	5 633	1 334	1 469	1 360	1 274	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 996	2 790	2 567	673	627	575	617	214	204	209
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 684	-124 160	-111 961	-10 546	-33 562	-50 718	-24 043	- 4 334	- 2 507	- 3 026
Deutsche	Anzahl	-159 141	-177 567	-158 921	-21 401 ⁵⁾	-44 983 ⁵⁾	-60 771	-36 045	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 64 457	+ 53 407	+ 46 960	+12 210 ⁵⁾	+11 546 ⁵⁾	+10 053	+12 002	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	420 754	372 027	457 093	136 648	108 952	103 970	117 979	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	322 449	276 448	333 297	106 367	84 520	81 764	93 159	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	496 145	489 162	608 240	221 058	116 941	94 748	89 508	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	433 898	425 189	546 457	202 277	102 385	81 358	75 420	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 75 391	-117 135	-151 147	-84 410	- 7 989	+ 9 222	+28 471	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-111 449	-148 741	-213 160	-95 910	-17 865	+ 406	+17 739	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,6	7,4	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	5,9	7,2	5,3	3,5	7,6	6,8	8,5	7,1
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	19,2	19,8	21,3	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	9,7	9,5	10,0	9,3	9,2	9,6	10,4	9,6	10,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,5	13,6	12,5	12,8 ⁵⁾	12,5 ⁵⁾	11,1	12,8	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	11,7	10,3	9,4	9,2 ⁵⁾	9,2 ⁵⁾	8,5	9,5	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 407,2	1 330,9	1 287,6 ⁶⁾	1 272 ⁶⁾	1 297 ⁶⁾	1 284 ⁶⁾	1 285 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,5	8,8	9,1	9,0	9,4	9,1	9,2	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,6	11,7	11,3	10,6	11,5	12,6	11,2	11,2	10,1	10,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7 ⁵⁾	1,9 ⁵⁾	1,7	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,1	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	76,6	74,3	72,9	77,8	77,6	78,6	79,0	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,5	86,9	89,8	91,5	87,6	85,9	84,3	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 0,8	- 2,8	- 3,8	- 3,8	...	...	- 2,0	...	...	+ 0,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,6	+ 2,2	- 1,6	- 3,6	- 5,4	- 4,8	- 0,9	+ 1,2	+ 2,9	+ 3,8
Ehelösungen	%	+ 8,2	+ 2,4	+ 7,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,5	- 4,3	- 1,7	- 1,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,7	- 4,9	+ 6,0
dar. Ausländer	%	- 8,8	- 15,8	- 10,9	- 9,1 ⁵⁾	- 7,0 ⁵⁾	- 8,8	- 1,1	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 0,9	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	- 1,9	+ 6,8	- 2,6	+ 2,0	- 4,0	+ 6,3
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 32,7	- 11,6	+ 22,9	+ 27,4	+ 8,9	+ 0,7	+ 9,0	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 35,8	- 14,3	+ 20,6	+ 30,7	+ 13,4	+ 19,9	+ 25,5	...	...	...
Fortzüge	%	+ 5,0	- 1,4	+ 24,3	+ 54,8	- 7,5	- 23,3	- 39,0	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 4,4	- 2,0	+ 28,5	+ 76,9	- 8,8	- 25,8	- 43,0	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1981	1982	1983	1984	1984			1985	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1426070	1481730	1545440	1613350	387770	405090	434370	395640	409220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	31680	36340	32410	33250	4190	18030	7500	3520	3930
Warenproduzierendes Gewerbe	641590	656980	684360	716360	173070	174620	192460	177440	184940
Handel und Verkehr	236510	243730	255400	265630	65450	64930	70810	65360	68010
Dienstleistungsunternehmen	366890	397690	426310	448280	111830	113030	114600	114270	117480
Staat, private Haushalte ³⁾	212660	220460	228440	234450	54200	55700	70600	56300	56460
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1540930	1597920	1670940	1745610	419830	436690	468710	429520	441710
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	887850	918050	957510	987520	243340	243260	265710	239560	251370
Staatsverbrauch	318160	326190	336530	350160	81970	83180	105200	83070	85320
Anlageinvestitionen	335240	326890	344120	354580	88050	92620	100860	69290	90160
Ausrüstungen	127650	124900	135600	137580	29950	34210	44490	32430	36200
Bauten	207590	201990	208520	217000	58100	58410	56370	36860	53960
Vorratsveränderung	- 11400	- 11500	- 1500	+ 11300	+ 300	+ 13300	- 24700	+ 23800	+ 300
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 15250	+ 37470	+ 39140	+ 50140	+ 8940	+ 6040	+ 24730	+ 13580	+ 17150
Ausfuhr ⁵⁾	482110	517540	526400	587480	139810	143270	162070	157350	160270
Einfuhr ⁵⁾	466860	480070	487260	537340	130870	137230	137340	143770	143120
Bruttosozialprodukt	1545100	1597100	1675800	1753700	422600	438400	471800	429300	444300
Volkseinkommen									
insgesamt	1187250	1223520	1282410	1343070	321600	336640	364720	326480	340100
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	882950	902520	921330	951060	226860	233990	269590	223590	239290
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,5	+ 5,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,3	+ 14,7	- 10,8	+ 2,6	+ 34,7	+ 5,8	- 14,9	- 0,3	- 6,2
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,7	+ 0,9	+ 4,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 6,9
Handel und Verkehr	+ 4,8	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	+ 3,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,5	+ 8,4	+ 7,2	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,1
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 6,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 5,2
Privater Verbrauch	+ 5,6	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,3
Staatsverbrauch	+ 6,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 5,3	+ 2,7	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,1
Anlageinvestitionen	- 0,2	- 2,5	+ 5,3	+ 3,0	- 0,4	+ 3,4	+ 2,8	- 5,1	+ 2,4
Ausfuhr ⁵⁾	+ 14,2	+ 7,3	+ 1,7	+ 11,6	+ 8,1	+ 13,5	+ 14,4	+ 10,6	+ 14,6
Einfuhr ⁵⁾	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 10,3	+ 10,1	+ 9,7	+ 8,5	+ 9,0	+ 9,4
Bruttosozialprodukt	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,0	+ 5,1
Volkseinkommen	+ 3,4	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,0	+ 5,8
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 4,1	+ 1,3	+ 5,5
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1372940	1365840	1380440	1419040	344300	359080	372080	345210	356270
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30550	36010	32410	34140	4250	17120	8880	3680	3650
Warenproduzierendes Gewerbe	619160	601960	609790	630230	152150	154100	169790	153020	160030
Handel und Verkehr	229760	226890	230990	236330	58180	57830	63270	57290	59950
Dienstleistungsunternehmen	345030	351950	358660	368220	92060	92670	92500	93780	94850
Staat, private Haushalte ³⁾	204010	206180	208010	211020	52750	52800	52800	53450	53610
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1481390	1471830	1489550	1527840	370580	385310	399510	373500	382800
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	138	142	138	142	147	139	142
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	836380	825230	834360	839560	206710	206560	225470	200400	208820
Staatsverbrauch	303290	300740	301720	308840	76040	75630	82760	75390	77190
Anlageinvestitionen	319690	302880	312440	314900	78510	82210	88920	60410	79080
Ausrüstungen	121810	113590	119900	119360	26140	29670	38260	27650	30740
Bauten	197880	189290	192540	195540	52370	52540	50660	32760	48340
Vorratsveränderung	- 10700	- 9600	- 2500	+ 9200	- 300	+ 12600	- 21300	+ 18900	- 300
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 36640	+ 51750	+ 47780	+ 62300	+ 12040	+ 9800	+ 26250	+ 18200	+ 20210
Ausfuhr ⁵⁾	456730	471450	470680	508560	121500	123920	138270	133630	134600
Einfuhr ⁵⁾	420090	419700	422900	446260	109460	114120	112020	115630	114390
Bruttosozialprodukt	1485300	1471000	1493800	1534800	373000	386800	402100	373300	385000
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 0,3	- 0,5	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,5	+ 3,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 17,9	- 10,0	+ 5,3	+ 20,7	+ 10,7	- 10,0	- 5,4	- 14,1
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,1	- 2,8	+ 1,3	+ 3,4	- 0,4	+ 3,4	+ 4,3	- 0,8	+ 5,2
Handel und Verkehr	+ 1,8	- 1,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 3,0
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	+ 0,2	- 0,6	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 3,3
je Erwerbstätigen	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,2	- 0,2	+ 2,6
Privater Verbrauch	- 0,5	- 1,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	+ 1,0
Staatsverbrauch	+ 1,8	- 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5
Anlageinvestitionen	- 4,8	- 5,3	+ 3,2	+ 0,8	- 2,5	+ 1,2	+ 0,8	- 7,4	+ 0,7
Ausfuhr ⁵⁾	+ 8,2	+ 3,2	- 0,2	+ 8,0	+ 4,5	+ 10,1	+ 10,8	+ 7,2	+ 10,8
Einfuhr ⁵⁾	- 1,2	- 0,1	+ 0,8	+ 5,5	+ 4,4	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,5
Bruttosozialprodukt	+ 0,0	- 1,0	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,2

1) Ab 1983 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾	Elektrotechnik ⁴⁾ Feinmechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
Insgesamt										
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 960,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1983 31. Dez.	20 063,8	206,0	481,4	7 891,7	590,6	327,5	312,7	645,5	2 397,2	1 539,6
1984 31. März	19 997,1	216,0	481,1	7 857,6	591,9	330,5	320,2	637,8	2 374,2	1 541,5
30. Juni ⁵⁾	20 040,3	230,3	474,7	7 722,7	592,3	332,4	328,5	629,3	2 259,2	1 525,4
30. Sept.	20 531,2	235,9	482,8	7 994,2	598,9	335,4	328,6	639,3	2 412,0	1 578,0
31. Dez.	20 231,9	212,4	478,4	7 912,6	597,7	334,0	302,8	631,8	2 399,7	1 581,1
1985 31. März	20 111,8	216,0	475,1	7 919,8	600,3	339,0	305,8	633,0	2 396,5	1 598,8
Männlich	12 045,5	155,0	428,5	5 708,3	445,2	231,2	241,6	547,8	2 037,0	1 029,3
Weiblich	8 066,3	61,0	46,5	2 211,5	155,0	107,7	64,2	85,2	359,5	569,5
darunter ausländische Arbeitnehmer										
1980 JD	2 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	259,8
1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1983 31. Dez.	1 640,6	12,5	35,1	898,1	48,5	56,2	36,0	104,1	264,6	190,7
1984 31. März	1 636,7	14,2	35,9	893,4	48,2	56,3	36,6	102,5	261,7	190,8
30. Juni ⁵⁾	1 592,6	16,0	33,6	836,9	47,8	55,5	37,0	97,7	223,9	180,9
30. Sept.	1 608,1	15,4	33,7	859,6	46,9	53,9	35,5	96,4	250,3	186,9
31. Dez.	1 552,6	12,4	33,1	842,3	46,2	53,0	31,8	95,0	246,8	185,9
1985 31. März	1 555,3	13,6	33,0	848,4	46,2	54,6	32,2	95,5	247,8	188,6
Männlich	1 070,1	11,3	32,3	614,3	35,6	38,5	27,5	85,6	218,0	101,6
Weiblich	485,2	2,3	0,7	234,1	10,6	16,1	4,6	9,9	29,9	87,0
Ausländerquote ⁷⁾	7,7	6,3	6,9	10,7	7,7	16,1	10,5	15,1	10,3	11,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisenbahnen	Deutsche Bundespost	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost)	
Insgesamt												
1980 JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1983 31. Dez.	771,8	595,7	711,0	1 529,2	1 083,4	445,8	2 781,2	951,2	145,4	210,5	595,3	795,6
1984 31. März	766,3	595,3	699,9	1 466,2	1 029,0	437,2	2 760,4	954,0	141,1	213,6	599,3	792,8
30. Juni ⁵⁾	769,1	589,1	697,4	1 548,5	1 092,9	455,6	2 762,8	962,1	138,2	211,5	612,5	795,4
30. Sept.	782,7	594,4	724,8	1 596,8	1 111,5	485,3	2 813,1	973,8	140,3	213,7	619,7	812,0
31. Dez.	769,0	586,9	709,6	1 483,8	1 032,9	450,9	2 797,5	956,9	138,4	208,6	609,9	810,6
1985 31. März	760,9	584,6	701,0	1 348,4	920,0	428,4	2 776,2	938,1	135,6	187,0 ⁶⁾	615,5	808,9
Männlich	567,6	205,5	403,0	1 219,4	851,9	367,5	1 266,6	696,5	123,0	90,0	483,6	398,0
Weiblich	193,2	379,1	298,0	129,0	68,0	61,0	1 509,6	241,5	12,6	97,1	131,9	410,8
darunter ausländische Arbeitnehmer												
1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1983 31. Dez.	66,2	79,2	52,5	164,3	141,6	22,7	111,3	62,9	13,9	7,6	41,4	12,7
1984 31. März	66,0	79,6	51,7	156,5	134,3	22,3	110,7	62,6	13,6	7,7	41,3	12,5
30. Juni ⁵⁾	65,1	77,9	51,2	163,5	140,4	23,1	111,1	63,0	13,1	7,5	42,3	12,6
30. Sept.	63,2	74,8	51,7	161,9	137,6	24,3	110,6	62,4	12,9	7,4	42,2	12,6
31. Dez.	61,4	73,0	49,2	146,2	124,0	22,2	107,7	60,7	12,7	7,3	40,8	12,4
1985 31. März	61,1	73,6	48,7	134,0	113,0	20,9	107,4	60,2	12,5	6,6 ⁶⁾	41,2	12,4
Männlich	46,6	34,1	26,6	131,6	111,6	20,0	65,6	51,4	11,7	4,9	34,8	5,3
Weiblich	14,5	39,4	22,1	2,4	1,5	0,9	41,8	8,8	0,8	1,7	6,3	7,1
Ausländerquote ⁷⁾	8,0	12,6	6,9	9,9	12,3	4,9	3,9	6,4	9,2	3,5	6,7	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
Insgesamt									
1980 JD	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981 JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1983 31. Dez.	3 679,5	314,4	798,6	1 080,8	392,2	1 354,7	1 186,9	167,8	1,2
1984 31. März	3 710,4	310,0	804,8	1 091,4	398,5	1 357,7	1 189,6	168,1	2,2
30. Juni ⁵⁾	3 768,7	309,2	808,0	1 102,9	402,9	1 368,8	1 202,6	166,2	3,5
30. Sept.	3 830,6	324,2	809,7	1 113,1	409,8	1 380,4	1 211,6	168,8	1,8
31. Dez.	3 795,2	319,5	812,5	1 122,6	412,9	1 367,3	1 198,4	168,9	4,3
1985 31. März	3 830,0	317,9	822,7	1 130,8	422,2	1 370,3	1 199,9	170,4	6,9
Männlich	1 294,8	62,4	325,5	213,5	143,5	730,2	664,4	65,8	4,7
Weiblich	2 535,2	255,6	497,2	917,3	278,6	640,1	535,5	104,5	2,3
darunter ausländische Arbeitnehmer									
1980 JD	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981 JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1983 31. Dez.	281,9	39,4	41,7	65,6	15,0	46,8	45,0	1,8	0,1
1984 31. März	288,2	39,4	41,9	65,6	15,3	47,0	45,2	1,8	0,3
30. Juni ⁵⁾	292,7	39,2	42,1	65,2	15,5	47,5	45,6	1,8	0,4
30. Sept.	289,0	39,9	41,7	64,1	15,8	46,8	45,0	1,8	0,2
31. Dez.	275,8	38,6	41,3	63,8	15,7	45,9	44,1	1,8	0,4
1985 31. März	283,5	39,1	41,8	63,7	16,1	45,9	44,2	1,8	0,8
Männlich	122,7	10,3	21,1	14,1	6,9	28,1	27,6	0,6	0,6
Weiblich	160,8	28,7	20,7	49,5	9,2	17,8	16,6	1,2	0,2
Ausländerquote ⁷⁾	7,4	12,3	5,1	5,6	3,8	3,3	3,7	1,1	11,6

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Die Ende Juni 1984 von einer länger als 3 Wochen dauernden Aussperrung betroffenen Arbeitnehmer sind in den Beschäftigtenzahlen nicht enthalten. – 6) Aus meldetechnischen Gründen Untererfassung. – 7) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft“
Betriebe¹⁾ nach Betriebssystemen und nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens
Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Betriebssystem	Jahr	Insgesamt	Standardbetriebseinkommen von . . . bis unter . . . DM						
			unter 4 000	4 000 — 8 000	8 000 — 14 000	14 000 — 20 000	20 000 — 30 000	30 000 — 50 000	50 000 und mehr
Betriebsbereich Landwirtschaft	1983	728 354	222 117	89 479	84 729	60 067	76 070	97 533	98 359
	1979	795 199	234 756	102 219	96 001	67 758	86 240	109 975	98 250
Marktfruchtbetriebe	1983	183 559	97 353	17 979	12 814	7 852	9 255	13 118	25 188
	1979	194 162	110 584	18 460	13 073	7 973	9 968	13 611	20 493
Intensivfruchtbetriebe	1983	23 659	10 995	1 386	1 343	1 072	1 480	2 126	5 257
	1979	25 672	14 850	1 531	1 434	1 046	1 400	1 856	3 555
Extensivfruchtbetriebe	1983	80 703	55 202	7 303	4 460	2 313	2 239	2 793	6 393
	1979	83 455	59 991	6 796	4 081	2 092	2 166	2 684	5 645
Marktfrucht - Futterbaubetriebe	1983	37 321	11 667	4 046	3 484	2 540	3 410	5 083	7 091
	1979	40 889	13 528	4 616	3 933	2 934	4 201	5 754	5 923
Marktfrucht - Veredlungsbetriebe	1983	37 993	17 345	4 797	3 232	1 759	1 918	2 847	6 095
	1979	39 877	19 628	5 072	3 330	1 740	1 987	3 043	5 077
Marktfrucht - Dauerkulturbetriebe	1983	3 883	2 144	447	295	168	208	269	352
	1979	4 269	2 587	445	295	161	214	274	293
Futterbaubetriebe	1983	375 298	74 375	47 232	52 006	39 065	50 778	63 589	48 253
	1979	410 809	78 707	54 559	58 454	43 668	56 478	70 027	48 916
Milchviehbetriebe	1983	160 553	18 037	19 553	22 018	17 755	24 976	32 480	25 734
	1979	159 839	19 833	20 364	22 144	17 745	24 498	31 653	23 602
Rindermastbetriebe	1983	37 576	30 882	2 175	1 386	824	770	803	736
	1979	34 570	27 496	2 179	1 469	822	784	940	880
Futterbau - Marktfruchtbetriebe	1983	153 392	23 070	23 964	26 366	18 188	21 166	23 808	16 830
	1979	188 122	28 813	30 063	32 167	22 370	26 639	29 418	18 652
Futterbau - Veredlungsbetriebe	1983	21 657	2 084	1 308	1 960	2 029	3 475	6 025	4 776
	1979	25 772	2 210	1 675	2 361	2 404	4 117	7 440	5 565
Futterbau - Dauerkulturbetriebe	1983	2 120	302	232	276	269	391	473	177
	1979	2 506	355	278	313	327	440	576	217
Veredlungsbetriebe	1983	48 823	17 745	5 986	5 102	3 109	3 613	5 000	8 268
	1979	50 373	16 158	6 900	5 437	3 450	3 861	5 743	8 824
Schweinebetriebe	1983	14 635	7 794	1 921	1 313	734	760	848	1 265
	1979	14 450	6 640	2 320	1 429	761	796	999	1 505
Geflügelbetriebe	1983	3 555	2 237	237	200	129	174	167	411
	1979	3 785	2 272	272	228	169	180	218	446
Veredlungs - Marktfruchtbetriebe	1983	26 490	6 553	3 442	3 235	1 988	2 318	3 355	5 599
	1979	27 322	6 176	3 798	3 328	2 179	2 435	3 701	5 705
Veredlungs - Futterbaubetriebe	1983	3 983	1 101	371	338	255	351	609	958
	1979	4 618	1 008	487	440	326	430	797	1 130
Veredlungs - Dauerkulturbetriebe	1983	160	60	15	16	3	10	21	35
	1979	198	62	23	12	15	20	28	38
Dauerkulturbetriebe	1983	62 619	20 414	10 828	7 276	4 477	5 180	6 530	7 914
	1979	64 880	16 053	13 148	9 229	5 148	6 128	7 473	7 701
Obstbaubetriebe	1983	10 199	6 943	964	550	302	367	440	633
	1979	10 999	7 022	1 317	695	346	392	507	720
Weinbaubetriebe	1983	40 620	10 638	8 531	5 517	3 256	3 568	4 265	4 845
	1979	41 237	6 217	10 199	7 113	3 761	4 278	4 904	4 765
Hopfenbaubetriebe	1983	1 061	55	128	142	107	137	212	280
	1979	781	46	108	128	105	101	143	150
Dauerkultur - Marktfruchtbetriebe	1983	7 542	2 327	934	717	453	577	893	1 641
	1979	8 270	2 397	1 219	859	550	660	1 062	1 523
Dauerkultur - Futterbaubetriebe	1983	2 320	323	216	295	290	429	489	278
	1979	2 661	266	265	358	313	566	597	296
Dauerkultur - Veredlungsbetriebe	1983	877	128	55	55	69	102	231	237
	1979	932	105	40	76	73	131	260	247
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	1983	58 055	12 230	7 454	7 531	5 564	7 244	9 296	8 736
	1979	74 975	13 254	9 152	9 808	7 519	9 805	13 121	12 316
Landwirtschaft mit Marktfrucht	1983	19 136	5 594	2 831	2 355	1 521	1 805	2 382	2 648
	1979	23 625	6 057	3 410	3 054	2 077	2 397	3 191	3 439
Landwirtschaft mit Futterbau	1983	27 537	4 785	3 415	3 807	2 982	3 990	4 851	3 707
	1979	37 639	5 225	4 416	5 190	4 170	5 586	7 252	5 800
Landwirtschaft mit Veredlung	1983	8 567	1 246	872	1 015	744	1 058	1 603	2 029
	1979	10 097	1 203	929	1 097	893	1 284	2 086	2 605
Landwirtschaft mit Dauerkulturen	1983	2 815	605	336	354	317	391	460	352
	1979	3 614	769	397	467	379	538	592	472

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Betriebe¹⁾ nach Betriebssystemen und nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens
Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)**

Betriebssystem	Jahr	Insgesamt	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... DM						
			unter 4 000	4 000 — 8 000	8 000 — 14 000	14 000 — 20 000	20 000 — 30 000	30 000 — 50 000	50 000 und mehr
Betriebsbereich Gartenbau	1983	19 551	1 509	1 950	2 478	2 017	2 513	3 144	5 940
	1979	20 635	1 662	2 079	2 869	2 252	2 815	3 327	5 631
Gemüsebetriebe	1983	4 454	560	528	577	482	636	768	903
	1979	5 256	745	632	772	567	760	877	903
Freilandgemüsebetriebe	1983	2 020	440	305	265	206	238	273	293
	1979	2 248	549	331	329	242	260	276	261
Unterglasgemüsebetriebe	1983	1 971	99	175	239	204	328	407	519
	1979	2 436	157	230	358	243	417	500	531
Gemüse-Verbundbetriebe	1983	463	21	48	73	72	70	88	91
	1979	572	39	71	85	82	83	101	111
Zierpflanzenbetriebe	1983	11 078	896	1 191	1 492	1 208	1 425	1 819	3 047
	1979	11 485	870	1 188	1 664	1 326	1 607	1 895	2 935
Freilandzierpflanzenbetriebe	1983	2 063	500	491	353	196	176	153	194
	1979	1 919	436	429	361	189	181	157	166
Unterglasschnittblumen- und Topf- pflanzenbetriebe	1983	7 982	307	551	987	870	1 107	1 498	2 662
	1979	8 395	325	621	1 091	971	1 261	1 556	2 570
Zierpflanzen-Verbundbetriebe	1983	1 033	89	149	152	142	142	168	191
	1979	1 171	109	138	212	166	165	182	199
Baumschulbetriebe	1983	3 913	43	212	395	310	438	541	1 974
	1979	3 768	35	235	409	344	432	540	1 773
Baumschul-Spezialbetriebe	1983	3 703	40	201	380	281	407	502	1 892
	1979	3 580	34	225	388	329	403	520	1 681
Baumschul-Verbundbetriebe	1983	210	3	11	15	29	31	39	82
	1979	188	1	10	21	15	29	20	92
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	1983	106	10	19	14	17	14	16	16
	1979	126	12	24	24	15	16	15	20
Betriebsbereich Forstwirtschaft	1983	111 729	96 833	4 342	2 354	1 187	1 346	1 482	4 185
	1979	105 387	90 993	3 976	2 278	1 244	1 366	1 559	3 971
Kombinationsbetriebe	1983	27 608	18 378	2 578	1 866	1 194	1 347	1 140	1 105
	1979	26 188	17 376	2 351	1 718	1 183	1 378	1 123	1 059
Landwirtschaft mit Gartenbau oder Forstwirtschaft	1983	18 513	11 814	1 989	1 403	877	1 006	770	654
	1979	17 454	11 032	1 766	1 306	901	1 037	793	619
Gartenbau mit Landwirtschaft oder Forstwirtschaft	1983	1 410	376	163	158	112	115	188	298
	1979	1 558	513	190	168	118	120	160	289
Forstwirtschaft mit Landwirtschaft oder Gartenbau	1983	7 685	6 188	426	305	205	226	182	153
	1979	7 176	5 831	395	244	164	221	170	151
Kombinierte Verbundbetriebe	1983	86	56	11	2	4	4	3	6
	1979	102	63	13	9	3	6	4	4
Insgesamt ...	1983	887 328	338 893	98 360	91 429	64 469	81 280	103 302	109 595
	1979	947 511	344 850	110 638	102 875	72 440	91 805	115 988	108 915

1) Landwirtschaftliche Betriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr sowie unter 1 ha LF (einschließlich der Betriebe ohne LF) landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen; Forstbetriebe (nach der Hauptproduktionsrichtung) mit 1 ha Waldfläche (WF) und mehr.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1982	D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983	D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984	3) D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1984	3) Aug.	6 886,1	190,2	169,9	219,4	74,3	930,5	789,5	44,8	884,0	555,1	234,1	190,8
	Sept.	6 918,1	194,4	169,3	221,0	74,2	937,1	793,4	45,3	889,2	555,9	235,6	191,8
	Okt.	6 908,8	192,7	167,9	218,1	74,1	937,1	794,6	44,7	892,4	554,2	235,7	190,6
	Nov.	6 903,3	192,3	166,2	217,7	74,0	936,4	796,8	44,6	894,3	554,2	235,8	190,1
	Dez.	6 862,9	191,4	160,9	216,7	73,9	932,9	794,3	44,2	891,9	552,6	234,0	188,7
1985	4) Jan.	6 844,2	190,2	149,6	215,8	75,3	931,0	796,8	44,2	896,2	548,5	231,9	191,6
	Febr.	6 857,0	190,4	146,3	217,4	75,5	932,5	798,6	44,3	900,0	551,2	232,3	191,5
	März.	6 876,6	189,4	152,8	216,8	75,5	935,2	800,8	44,4	906,1	552,6	231,7	190,6
	April.	6 873,1	188,3	157,5	216,2	75,5	934,6	798,9	44,2	909,1	551,7	231,3	188,7
	Mai.	6 884,4	187,8	159,7	215,8	75,7	937,5	800,5	44,2	912,6	552,5	230,9	187,4
	Juni.	6 906,6	187,2	160,0	215,5	76,2	941,5	804,2	44,2	917,6	553,9	230,5	187,1
	Juli.	6 960,9	187,1	160,5	216,5	76,7	949,4	815,4	44,1	927,2	559,3	230,3	186,6
	Aug.	7 001,9	192,3	161,1	217,3	76,6	958,2	815,3	44,0	933,2	563,2	230,3	187,6
	Sept.	7 034,6	191,0	160,8	218,6	76,7	969,1	817,1	44,3	939,3	564,8	232,2	189,0

Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1982	D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983	D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984	3) D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1984	3) Aug.	110 102,2	2 176,5	2 880,7	3 808,8	2 110,1	11 015,1	12 166,1	839,5	10 130,9	13 811,1	2 375,9	2 102,7
	Sept.	121 828,7	2 289,3	2 870,4	4 502,1	2 166,2	11 813,3	14 165,7	1 382,0	12 519,6	13 835,2	3 086,7	2 324,9
	Okt.	132 288,5	2 577,4	3 142,3	4 542,4	2 405,3	13 571,5	16 702,8	493,8	12 431,4	15 456,5	3 452,3	2 066,8
	Nov.	126 282,3	2 532,7	2 681,8	4 342,1	2 234,3	11 655,7	16 626,6	1 067,3	12 345,6	14 683,4	3 203,4	1 502,1
	Dez.	119 171,9	2 903,8	1 958,2	3 932,0	1 793,0	15 092,0	13 676,6	604,6	13 151,2	12 869,3	2 472,3	1 214,6
1985	4) Jan.	116 813,1	2 457,8	1 130,4	3 904,0	2 245,5	11 968,9	14 566,5	638,4	11 112,3	14 824,1	3 133,7	1 885,6
	Febr.	118 418,2	2 446,3	1 251,7	4 225,6	2 223,2	13 586,3	15 401,5	334,1	11 034,7	14 746,6	3 050,4	2 070,1
	März.	128 470,5	2 862,5	2 026,1	4 673,7	2 383,9	12 297,4	16 598,4	430,0	12 933,0	15 885,7	3 270,3	2 273,7
	April.	124 344,8	2 328,7	2 526,2	4 566,8	2 289,6	11 816,4	16 230,5	433,2	11 704,3	15 626,4	3 036,1	1 674,2
	Mai.	126 520,0	2 307,8	2 766,3	4 540,9	2 345,3	14 745,3	15 684,7	566,0	11 865,8	15 532,1	2 956,7	1 222,5
	Juni.	120 797,4	2 202,9	2 678,4	4 404,7	2 152,3	12 327,4	14 939,9	502,7	12 191,2	14 833,9	2 843,5	1 201,7
	Juli.	125 065,5	2 307,9	3 072,7	4 311,5	2 287,3	12 581,5	15 312,6	410,4	12 204,4	15 037,9	2 980,0	1 885,8
	Aug.	111 401,2	2 162,8	2 763,8	4 215,4	2 065,1	10 691,5	10 951,1	319,6	11 016,5	14 081,1	2 521,2	2 097,2
	Sept.	130 668,1	2 244,8	2 971,9	4 706,0	2 206,1	13 068,4	15 657,9	820,3	14 884,7	14 601,6	3 349,9	2 483,6

darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1982	D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983	D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984	3) D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1984	3) Aug.	30 944,3	357,4	249,8	1 545,4	654,8	4 623,4	5 912,3	684,6	3 221,6	5 673,3	617,0	428,4
	Sept.	35 941,2	376,8	269,3	1 796,6	647,0	5 632,7	6 763,1	760,5	3 951,7	5 729,3	778,2	446,0
	Okt.	39 133,9	369,5	278,9	1 789,4	719,3	7 005,0	8 454,1	99,5	3 750,6	6 446,6	852,4	323,6
	Nov.	37 329,0	362,2	268,5	1 724,2	680,0	5 316,8	8 606,0	711,5	3 755,8	6 174,8	806,2	203,6
	Dez.	36 635,5	461,3	224,3	1 644,4	571,7	7 552,2	7 265,7	178,7	4 229,5	5 511,9	646,5	173,2
1985	4) Jan.	33 918,6	306,0	230,2	1 480,7	697,1	4 384,8	7 683,6	151,4	3 511,2	6 519,1	816,5	353,7
	Febr.	35 136,4	.	233,4	1 648,3	666,4	4 754,3	7 908,5	234,7	3 599,8	6 473,9	813,0	418,1
	März.	39 157,8	.	277,7	1 802,9	740,7	5 722,2	8 311,9	113,3	4 390,2	7 071,8	848,2	436,0
	April.	37 380,7	.	284,8	1 694,1	694,1	5 602,9	8 131,3	182,7	3 801,7	6 838,3	793,4	267,6
	Mai.	37 042,3	.	287,8	1 660,2	733,6	5 493,1	7 897,6	251,6	3 946,0	6 819,9	803,9	147,6
	Juni.	36 296,0	.	277,4	1 821,1	639,7	5 424,6	7 364,4	102,7	4 136,3	6 415,1	797,3	201,9
	Juli.	36 636,4	.	281,0	1 726,4	659,7	5 730,1	7 214,4	133,6	4 057,5	6 490,0	817,4	381,7
	Aug.	31 487,6	.	256,7	1 701,3	659,3	4 860,2	5 177,8	181,1	3 455,7	5 882,2	687,1	459,1
	Sept.	38 876,2	.	286,0	1 868,0	624,2	5 936,6	7 529,9	423,4	5 099,8	6 121,4	887,9	508,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einsch. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen- Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1984 Aug.	108,1	113,9	118,3	91,4	99,9	93,1	99,2	126,3	86,0	131,2	109,0
1984 Sept.	117,9	116,4	116,1	98,4	93,9	108,2	103,9	126,8	97,3	140,6	121,4
1984 Okt.	133,0	132,8	124,4	117,3	124,3	118,3	118,0	143,5	105,2	165,0	135,0
1984 Nov.	123,8	124,8	102,4	106,8	117,0	114,2	110,3	134,8	96,2	157,7	122,5
1984 Dez.	115,9	109,6	73,4	96,4	97,8	90,5	93,9	122,5	77,2	134,8	96,9
1985 Jan.	129,0	126,3	49,5	112,7	133,9	111,9	109,8	143,2	75,8	167,9	119,5
1985 Febr.	127,1	124,6	54,2	120,5	120,8	115,7	112,1	139,2	80,9	167,4	121,7
1985 März	138,4	134,0	87,5	123,4	128,3	124,4	122,7	148,9	91,7	160,3	138,9
1985 April	129,6	128,1	104,1	109,2	120,4	112,5	114,4	143,3	93,6	150,9	126,0
1985 Mai	126,6	129,0	113,8	109,3	128,7	116,5	117,1	143,6	94,1	149,0	118,4
1985 Juni	120,4	125,2	108,8	104,5	123,1	106,5	105,5	140,6	90,8	137,3	120,2
1985 Juli	127,6	131,2	123,6	110,1	123,0	119,3	109,8	145,9	92,8	146,9	129,9
1985 Aug.	112,8	115,3	110,9	96,4	106,5	100,0	105,0	126,8	84,5	121,6	113,0
1985 Sept.	127,9	124,2	118,0	104,7	114,9	116,4	109,8	137,0	98,2	137,7	129,0

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1984 Aug.	108,4	104,3	91,9	104,0	129,5	134,3	140,0	99,3	95,7	106,3	139,9
1984 Sept.	118,5	104,8	114,2	106,8	139,6	144,1	103,1	119,4	107,0	111,6	153,9
1984 Okt.	132,6	125,6	128,2	127,6	145,4	148,6	87,6	129,8	130,0	130,6	174,4
1984 Nov.	125,4	119,2	97,7	116,4	140,7	144,4	74,2	129,3	122,4	120,3	180,7
1984 Dez.	127,7	94,7	102,6	125,8	141,9	146,7	154,8	127,2	125,5	98,3	218,9
1985 Jan.	137,5	120,4	86,4	133,1	183,5	190,6	145,0	127,5	114,7	116,3	168,9
1985 Febr.	133,1	123,4	70,2	130,1	173,7	180,0	106,4	123,8	121,3	112,7	194,3
1985 März	143,2	125,3	80,0	135,4	187,6	193,4	117,0	133,9	134,2	123,8	232,2
1985 April	133,4	120,0	103,1	128,8	177,6	182,7	92,7	117,7	116,8	118,1	190,4
1985 Mai	131,0	120,0	122,0	127,3	155,1	159,4	147,4	121,6	121,4	119,9	161,8
1985 Juni	124,2	117,1	115,7	120,3	140,9	143,8	153,7	117,5	114,8	114,9	164,2
1985 Juli	134,0	127,1	132,3	131,4	156,1	160,6	131,1	123,3	239,6	119,6	175,4
1985 Aug.	115,0	108,2	89,5	114,5	125,5	129,9	150,8	110,6	106,6	109,5	153,9
1985 Sept.	130,4	119,3	109,3	121,5	153,0	158,0	207,3	125,3	111,1	119,0	184,7

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1984 Aug.	98,3	93,3	95,3	88,2	112,8	106,7	114,3	137,3	50,1	80,8	107,4
1984 Sept.	118,6	108,8	106,7	93,5	116,7	114,7	123,5	168,1	97,5	115,6	169,4
1984 Okt.	134,6	133,8	118,4	106,5	134,6	126,4	141,1	187,0	203,5	131,6	164,7
1984 Nov.	118,2	112,9	122,1	104,3	125,3	125,8	131,3	175,9	110,5	117,4	97,7
1984 Dez.	93,4	78,9	108,3	79,5	103,7	117,3	106,5	140,4	56,2	92,2	56,2
1985 Jan.	110,1	116,9	123,9	95,2	131,8	115,7	128,3	141,4	49,3	107,4	81,6
1985 Febr.	114,7	106,0	113,1	94,9	125,9	107,1	127,1	156,9	90,8	117,1	122,2
1985 März	132,4	126,7	115,5	98,5	137,4	120,6	137,2	171,7	129,5	134,4	187,0
1985 April	121,6	107,0	110,8	92,9	130,1	116,5	134,2	151,2	192,0	121,0	127,6
1985 Mai	111,2	101,7	114,8	92,2	129,0	112,7	132,5	155,7	133,0	110,6	73,4
1985 Juni	102,7	98,5	111,6	84,9	124,3	111,8	127,3	148,4	65,6	98,9	62,8
1985 Juli	104,9	104,5	112,8	80,6	131,8	118,4	134,2	166,7	45,4	95,2	69,2
1985 Aug.	102,8	94,9	102,6	82,7	117,8	108,8	118,7	132,8	73,4	88,7	115,4
1985 Sept.	127,1	103,6	108,4	94,0	127,9	118,7	134,9	160,9	120,8	125,8	187,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Werteindex); – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1984 Aug.	91,4	90,8	86,8	94,6	55,8	91,1	82,3	91,4	93,3	90,7	84,0	101,2	97,3
1984 Sept.	100,8	100,7	94,7	101,5	67,5	101,1	83,1	101,8	97,4	106,5	98,3	98,1	101,7
1984 Okt.	113,7	113,7	105,4	112,1	78,8	114,2	94,7	114,9	106,1	121,0	108,8	121,8	113,6
1984 Nov.	108,7	109,9	113,1	117,8	94,4	109,7	99,3	110,0	100,8	117,5	100,6	117,1	97,5
1984 Dez.	96,0	98,8	117,4	120,7	104,0	97,7	94,6	97,8	86,4	111,0	82,5	94,4	68,4
1985 Jan.	94,4	100,5	139,8	140,2	138,2	98,1	103,9	97,9	94,2	100,7	93,6	101,9	33,8
1985 Febr.	93,8	99,4	121,1	122,4	115,8	98,1	96,3	98,1	92,2	105,2	90,9	94,1	38,1
1985 März	105,2	108,9	124,3	126,6	115,0	108,0	98,8	108,3	103,1	115,7	101,1	101,1	68,3
1985 April	102,5	104,0	105,9	110,8	86,4	103,9	87,1	104,5	100,9	110,8	95,2	101,5	87,4
1985 Mai	102,5	103,6	98,6	104,5	75,2	103,9	86,7	104,6	101,7	111,2	92,9	101,1	91,4
1985 Juni	98,9	100,1	92,0	98,3	66,8	100,6	80,4	101,3	98,5	108,3	88,5	98,1	87,0
1985 Juli	103,4	103,7	90,1	97,6	60,3	104,6	87,3	105,2	102,3	111,7	91,8	105,7	100,3
1985 Aug.	91,4	91,8	86,8	94,0	58,0	92,1	83,5	92,5	95,3	92,4	83,3	99,3	87,4
1985 Sept.	107,3	108,1	96,5	103,8	67,6	108,8	83,5	109,8	101,4	119,3	102,0	102,5	99,2
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1984 Aug.	87,2	86,7	84,7	92,2	54,9	86,8	79,5	87,1	89,8	86,0	79,4	96,9	91,9
1984 Sept.	103,3	103,1	95,7	102,8	67,6	103,6	85,8	104,3	99,8	108,9	100,8	101,4	105,3
1984 Okt.	109,4	109,5	103,0	109,0	78,9	109,9	91,5	110,6	102,5	116,4	103,9	117,2	108,4
1984 Nov.	109,8	111,0	115,7	120,8	95,3	110,8	100,6	111,1	102,4	118,3	101,6	118,5	97,0
1984 Dez.	99,0	101,8	117,6	121,3	102,7	100,8	96,6	101,0	88,0	114,8	86,9	97,0	71,1
1985 Jan.	91,2	97,2	136,5	136,8	135,5	94,8	100,8	94,6	91,5	97,2	90,2	98,3	31,7
1985 Febr.	100,8	107,0	131,7	132,9	126,7	105,4	104,3	105,5	99,5	112,9	97,4	101,6	39,6
1985 März	104,2	107,9	122,8	125,1	113,4	107,0	98,5	107,3	102,1	114,4	100,3	100,8	67,8
1985 April	104,5	105,8	105,9	111,2	85,0	105,8	86,9	106,5	102,9	112,7	97,3	103,4	91,2
1985 Mai	102,6	103,6	96,8	103,5	70,0	104,0	86,1	104,6	101,1	111,6	93,9	100,2	92,6
1985 Juni	102,9	103,7	91,8	98,7	64,4	104,4	82,1	105,3	102,1	112,3	92,8	102,7	94,5
1985 Juli	99,2	99,6	88,7	95,5	61,7	100,3	84,3	100,9	98,5	107,2	87,2	101,4	94,4
1985 Aug.	89,1	89,5	85,2	92,0	58,0	89,8	81,7	90,1	93,4	89,7	80,9	97,4	84,4
1985 Sept.	108,2	109,3	99,1	106,1	71,0	109,9	86,0	110,8	102,5	120,3	102,0	104,2	97,8
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1984 Aug.	92,3	102,9	85,6	97,5	71,6	77,4	93,1	85,7	104,0	72,8	81,7	80,3	104,2
1984 Sept.	98,0	105,8	78,3	95,9	83,2	74,5	96,2	94,7	101,0	88,6	107,6	88,7	104,3
1984 Okt.	106,6	121,6	90,7	101,1	95,5	78,1	105,1	97,6	119,0	104,1	126,2	101,3	113,6
1984 Nov.	90,5	105,5	87,4	96,9	122,5	80,4	89,3	93,0	110,6	92,1	120,4	90,6	110,5
1984 Dez.	64,5	72,8	78,2	96,9	128,9	81,7	61,8	77,9	89,9	70,5	88,2	64,0	99,7
1985 Jan.	36,1	31,1	88,6	108,6	130,0	84,0	38,4	91,5	109,7	90,5	117,8	79,4	109,0
1985 Febr.	40,2	35,7	87,3	92,7	113,4	74,0	43,4	90,6	106,1	89,3	98,9	83,1	108,7
1985 März	64,5	72,6	95,1	96,9	105,4	79,9	69,1	101,3	119,1	95,7	92,6	96,4	118,8
1985 April	78,3	97,7	82,9	88,2	92,7	74,7	84,0	93,9	111,0	92,7	123,1	93,7	115,1
1985 Mai	82,2	101,8	89,9	86,0	79,1	78,5	90,2	96,1	112,4	91,1	110,6	93,4	113,7
1985 Juni	77,9	97,3	81,7	83,2	72,4	77,7	87,9	95,9	105,2	82,2	108,0	87,0	109,4
1985 Juli	89,2	112,9	96,6	88,6	67,6	82,8	98,4	93,9	113,8	69,7	111,5	81,1	115,2
1985 Aug.	75,6	100,7	93,8	87,1	65,7	83,4	86,3	91,8	104,6	76,0	73,9	87,0	106,2
1985 Sept.	86,7	113,2	90,6	89,0	63,9	77,2	97,8	98,3	109,1	92,5	115,9	96,6	108,8
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1984 Aug.	86,9	97,6	80,9	93,9	72,4	75,6	88,6	83,6	97,5	68,0	76,2	75,7	101,2
1984 Sept.	101,6	109,5	80,4	95,7	88,4	76,5	99,1	97,0	103,9	90,6	108,8	92,6	107,1
1984 Okt.	101,4	116,4	86,3	95,5	96,3	77,7	101,0	95,7	114,2	99,2	119,2	96,5	109,8
1984 Nov.	90,0	105,0	88,2	99,7	124,1	83,6	89,6	94,2	111,4	92,2	122,9	92,0	112,0
1984 Dez.	67,8	74,9	83,8	102,7	121,8	79,5	64,0	77,1	95,3	76,1	95,7	68,5	101,0
1985 Jan.	34,0	29,0	85,9	106,7	125,4	81,4	36,5	89,1	105,0	87,0	113,8	76,8	106,4
1985 Febr.	41,9	37,0	93,1	98,6	126,7	81,4	46,0	98,7	113,7	95,2	104,8	89,4	117,4
1985 März	64,1	72,0	93,4	94,5	108,6	79,3	68,4	100,7	117,9	94,8	91,6	95,7	117,4
1985 April	81,8	101,8	85,2	89,5	87,5	75,6	87,0	94,3	113,7	94,2	125,6	96,3	117,4
1985 Mai	83,5	102,9	91,5	89,5	71,9	74,6	90,4	93,2	112,4	93,0	113,8	92,4	113,3
1985 Juni	85,1	105,2	84,5	84,7	71,3	78,1	93,3	97,8	109,3	85,8	112,4	92,1	113,5
1985 Juli	83,4	108,8	92,3	84,1	68,6	82,0	93,7	91,8	108,8	65,5	105,2	75,8	111,0
1985 Aug.	73,0	97,3	90,8	83,7	67,0	84,9	84,0	90,0	102,1	73,3	70,8	84,8	104,0
1985 Sept.	85,2	112,1	92,2	90,1	69,1	78,5	97,5	100,6	110,4	93,1	115,3	97,9	110,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schiff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich															
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	114,4	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1984	Aug.	81,5	86,9	116,1	82,1	84,3	80,1	81,7	97,8	79,1	91,2	71,7	88,8	151,2	83,3
	Sept.	104,3	100,2	120,7	106,8	91,5	81,8	96,9	115,1	86,5	110,1	90,0	99,9	177,0	87,5
	Okt.	116,2	106,9	128,1	124,2	103,8	100,2	104,2	132,0	95,7	123,3	107,2	114,7	229,6	103,6
	Nov.	101,0	94,9	125,6	115,3	96,8	85,9	101,6	131,2	91,8	121,1	100,9	105,7	225,9	95,9
	Dez.	71,9	76,1	106,7	85,6	72,8	125,6	119,2	104,2	74,1	107,9	94,7	83,8	193,0	74,0
1985	Jan.	86,8	76,0	121,9	119,1	97,5	65,4	79,9	125,8	81,7	104,9	90,8	98,3	146,3	92,5
	Febr.	85,3	79,3	117,3	113,5	97,4	63,2	86,4	123,3	94,5	111,6	93,6	97,9	181,5	91,5
	März	87,8	94,3	131,4	120,8	103,7	72,0	100,2	129,2	97,1	123,2	105,0	107,3	194,3	101,3
	April	91,6	93,7	113,4	115,7	100,5	69,9	95,2	123,5	84,9	117,8	99,8	103,6	191,6	96,4
	Mai	95,7	95,7	117,9	111,9	100,8	72,6	95,8	123,1	89,4	117,5	103,1	102,8	196,7	94,3
	Juni	86,7	91,9	124,8	106,2	92,3	92,6	94,6	115,3	86,7	113,1	97,1	96,5	203,6	87,5
	Juli	95,0	95,0	123,4	107,6	93,1	74,4	102,9	117,1	83,9	117,7	105,2	99,2	199,6	88,6
	Aug.	88,8	80,4	115,5	85,8	89,9	77,4	83,5	84,6	75,4	100,6	73,7	91,5	187,3	81,7
	Sept.	104,4	99,5	122,6	117,8	99,9	88,8	105,9	120,5	91,8	127,4	100,9	109,5	245,9	91,4
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	114,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1984	Aug.	77,8	82,3	110,4	76,0	78,3	77,2	78,0	91,6	75,7	86,2	68,1	84,0	146,8	80,1
	Sept.	105,9	103,5	121,1	109,3	92,8	84,2	100,6	115,9	88,0	111,9	92,1	102,3	182,9	89,2
	Okt.	110,9	102,6	122,2	115,5	98,7	97,9	101,6	126,1	90,5	118,0	103,1	110,0	221,5	99,6
	Nov.	103,6	95,5	127,5	116,2	97,6	87,5	101,4	132,1	93,6	122,5	102,2	106,5	227,2	97,1
	Dez.	77,9	79,7	110,4	94,3	79,5	125,1	119,6	111,4	77,6	113,2	97,9	88,7	197,0	76,7
1985	Jan.	84,8	73,0	118,2	114,9	94,3	62,5	76,5	121,5	78,6	101,5	87,4	94,9	144,2	89,7
	Febr.	91,1	85,1	124,5	120,4	103,4	68,8	93,8	131,2	101,0	119,2	100,8	104,8	195,7	98,6
	März	86,6	93,8	127,9	120,4	101,1	72,2	100,2	126,7	96,9	121,3	104,6	106,2	193,2	100,5
	April	92,8	95,5	118,3	117,7	104,8	70,0	96,0	125,9	85,4	120,7	100,8	105,7	194,9	97,4
	Mai	97,9	95,6	122,9	115,5	103,5	71,2	93,6	124,7	93,1	119,7	102,9	103,8	198,2	94,4
	Juni	89,2	96,5	129,4	114,0	96,3	95,3	98,3	118,4	90,9	117,3	100,6	103,3	214,6	90,7
	Juli	90,3	84,8	117,2	99,5	87,9	71,6	99,6	112,8	79,1	112,3	101,2	94,5	189,6	84,9
	Aug.	87,2	78,0	109,6	81,7	86,1	76,1	81,8	81,1	73,4	97,3	72,0	88,4	184,9	79,4
	Sept.	105,7	100,2	121,6	118,1	99,6	90,5	107,9	121,7	91,8	128,0	102,0	110,5	244,6	93,1
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe				
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglass	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappeer- verarbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung		
kalendermonatlich															
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7		
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6		
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4		
1984	Aug.	96,5	68,4	79,8	98,1	94,0	102,9	80,7	63,0	103,8	65,0	78,0	98,2	109,1	
	Sept.	101,2	85,3	103,6	102,0	100,2	112,3	112,4	81,0	108,1	95,1	95,4	97,4	99,9	
	Okt.	111,1	94,1	119,7	119,0	110,6	129,5	132,8	92,4	109,1	107,8	91,3	124,8	113,8	
	Nov.	108,0	88,1	110,1	108,2	108,8	120,7	119,6	87,3	85,2	98,2	79,5	118,6	113,2	
	Dez.	93,2	74,7	90,6	84,8	103,8	93,1	96,9	61,5	59,9	76,5	64,0	100,2	79,2	
1985	Jan.	95,8	72,5	76,0	111,9	98,8	113,2	113,0	67,4	81,4	96,5	84,9	98,2	111,6	
	Febr.	92,3	72,0	76,5	103,6	91,0	110,9	113,1	71,1	80,9	94,6	84,6	91,4	101,2	
	März	105,6	81,6	91,0	112,7	102,7	121,9	122,6	76,7	90,9	103,1	94,2	100,8	101,9	
	April	102,0	78,2	92,4	107,5	97,3	121,3	121,0	69,4	77,5	96,1	76,4	101,9	100,4	
	Mai	105,3	76,2	91,0	104,9	96,1	120,0	116,2	66,5	84,7	94,5	66,9	104,5	92,2	
	Juni	106,3	71,0	92,6	100,2	94,1	113,2	102,7	64,9	71,5	90,0	63,4	98,6	96,8	
	Juli	110,7	64,4	102,2	108,9	95,4	116,9	101,9	70,4	69,0	87,6	84,2	103,4	111,7	
	Aug.	106,2	62,1	79,9	94,8	92,6	105,9	72,3	62,8	93,8	68,2	77,4	97,7	103,6	
	Sept.	111,9	82,2	108,8	108,5	100,9	121,3	107,5	82,4	109,8	102,4	97,5	102,4	103,0	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4		
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7		
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3		
1984	Aug.	91,7	64,7	75,3	93,3	88,8	97,1	76,5	60,0	98,2	60,3	74,0	94,1	104,2	
	Sept.	100,1	87,5	105,1	104,6	103,0	116,2	114,1	83,1	110,0	97,7	97,6	99,7	105,8	
	Okt.	107,0	90,1	114,4	114,0	106,2	123,7	126,8	88,2	102,4	102,5	86,8	119,9	110,0	
	Nov.	108,9	88,7	111,1	109,3	110,1	121,4	121,9	88,3	87,4	99,2	80,7	120,7	112,9	
	Dez.	97,4	78,8	96,0	89,5	106,8	98,3	102,7	65,4	66,5	82,1	67,7	103,6	79,6	
1985	Jan.	94,1	70,1	72,9	108,3	95,0	108,7	108,7	65,2	78,3	92,9	81,6	95,0	107,0	
	Febr.	97,6	77,2	81,1	111,1	97,8	119,1	121,1	76,2	85,7	101,3	90,7	98,3	110,1	
	März	101,3	80,9	90,1	111,6	101,8	121,8	122,0	76,5	89,6	102,1	93,6	99,9	103,1	
	April	106,9	79,8	94,0	110,0	99,7	123,2	122,1	70,0	80,9	98,4	77,8	103,9	102,1	
	Mai	109,2	76,8	94,1	106,1	95,8	120,1	118,5	67,5	88,4	95,7	68,8	104,3	89,5	
	Juni	108,7	74,5	96,6	104,9	98,1	119,2	107,2	68,5	76,7	94,6	67,2	102,3	103,6	
	Juli	106,4	61,0	97,0	103,6	91,3	111,1	95,9	66,2	63,1	82,6	79,8	99,1	107,5	
	Aug.	102,0	60,5	77,0	91,5	90,1	103,0	70,2	60,7	91,5	66,2	75,3	95,8	101,7	
	Sept.	110,4	82,9	109,4	109,9	102,0	122,7	109,0	83,3	109,2	102,9	97,9	104,1	104,5	

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriken.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im dritten Vierteljahr 1985“ Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC-Länder	Übrige Länder		OPEC-Länder	Übrige Länder		
	1 000 t	%	1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM		
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	21 107,9	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1984 1. Vj	17 662,8	9 823,1	55,6	7 839,7	10 763,5	5 998,4	55,7	4 765,1
1984 2. Vj	17 166,6	10 349,6	60,3	6 817,0	10 337,7	6 258,9	60,5	4 078,8
1984 3. Vj	16 294,1	9 183,2	56,4	7 110,9	10 225,1	5 759,9	56,3	4 465,2
1984 4. Vj	15 810,2	7 829,0	49,5	7 981,2	10 336,6	5 147,4	49,8	5 189,2
1985 1. Vj	17 518,4	8 760,8	50,0	8 757,7	12 016,2	6 071,4	50,5	5 944,7
1985 2. Vj	15 701,2	8 723,4	55,6	6 972,9	10 243,6	5 777,7	56,4	4 465,9
1985 3. Vj	15 715,1	9 036,4	57,5	6 678,8	9 210,9	5 368,3	58,3	3 842,5

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					DM/t			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1984 1. Vj	609	718	752	685	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 6,7
1984 2. Vj	602	735	770	673	+ 9,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 9,4
1984 3. Vj	628	741	781	670	+ 7,7	- 2,9	- 1,4	+ 0,6
1984 4. Vj	654	760	801	716	+ 9,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 6,4
1985 1. Vj	686	747	799	760	+ 12,6	+ 4,0	+ 6,3	+ 10,9
1985 2. Vj	652	816	879	699	+ 8,3	+ 11,0	+ 14,2	+ 3,9
1985 3. Vj	586	769	809	673	- 6,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,4

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	3. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		3. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1985	1984		%	1985	1984		%
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
Mineralölerzeugnisse insgesamt	14 012,1	11 430,4	+ 2 581,8	+ 22,6	9 182,6	7 570,4	+ 1 612,2	+ 21,3
darunter:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin) ..	1 452,1	1 297,9	+ 154,2	+ 11,9	1 072,9	941,1	+ 131,8	+ 14,0
130								
27 10 212 Mot. Benzin, normal ...	503,8	523,6	- 19,8	- 3,8	387,3	388,1	- 0,1	- 0,2
214 Mot. Benzin, Super ...	639,6	597,5	+ 42,2	+ 7,1	517,5	465,9	+ 51,7	+ 11,1
27 10 592 Dieselkraftstoff	701,7	502,9	+ 198,7	+ 39,5	473,4	336,4	+ 137,0	+ 40,7
594 Heizöl, leicht	5 310,8	3 793,1	+ 1 517,8	+ 40,0	3 573,6	2 541,8	+ 1 031,8	+ 40,6
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1% ..	228,6	313,9	- 85,3	- 27,2	98,6	170,5	- 71,9	- 42,2
694 über 1% bis 2,8%	387,0	200,5	+ 186,5	+ 93,0	164,6	120,0	+ 44,6	+ 37,1
696 über 2,8%	62,3	18,8	+ 43,8	+ 235,6	24,8	9,8	+ 15,0	+ 154,0

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/September 1985		Januar/September 1984		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/September 1985		Januar/September 1984		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	26 893	7,7	24 251	7,6	+ 10,9	4 602	1,2	4 523	1,3	+ 1,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	21 445	6,1	20 607	6,4	+ 4,1	17 421	4,4	16 137	4,6	+ 8,0
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 028	0,3	942	0,3	+ 9,1	679	0,2	643	0,2	+ 5,6
Bergbauliche Erzeugnisse	50 094	14,4	48 536	15,1	+ 3,2	6 747	1,7	6 865	1,9	- 1,7
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 396	0,4	1 141	0,4	+ 22,3	3 306	0,8	3 489	1,0	- 5,2
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	44 141	12,6	43 156	13,4	+ 2,3	2 370	0,6	2 423	0,7	- 2,2
Eisenerze	2 485	0,7	2 136	0,7	+ 16,3	1	0,0	1	0,0	- 33,9
NE-Metallerze und Schwefelkies	1 715	0,5	1 789	0,6	- 4,1	239	0,1	190	0,1	+ 25,4
Kalisalze und Rohphosphate	217	0,1	194	0,1	+ 11,8	607	0,2	583	0,2	+ 4,1
Stein-, Hütten- und Salinensalze, Sole	37	0,0	34	0,0	+ 9,1	92	0,0	64	0,0	+ 42,9
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	92	0,0	77	0,0	+ 19,3	34	0,0	30	0,0	+ 14,4
Torf	10	0,0	9	0,0	+ 14,8	98	0,0	84	0,0	+ 16,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	101 370	29,0	92 577	28,8	+ 9,5	107 564	27,0	97 050	27,5	+ 10,8
Spalt- und Brutstoffe	2 270	0,7	2 173	0,7	+ 4,5	959	0,2	1 164	0,3	- 17,6
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 106	0,9	3 081	1,0	+ 0,8	3 538	0,9	3 163	0,9	+ 11,9
Eisen und Stahl ²⁾	10 910	3,1	9 696	3,0	+ 12,5	18 709	4,7	15 962	4,5	+ 17,2
Eisen-, Stahl- und Temperguß	411	0,1	349	0,1	+ 18,0	873	0,2	798	0,2	+ 9,4
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 391	0,4	1 171	0,4	+ 18,8	2 525	0,6	2 191	0,6	+ 15,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	13 652	3,9	13 452	4,2	+ 1,5	9 218	2,3	9 042	2,6	+ 1,9
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	90	0,0	82	0,0	+ 9,7	139	0,0	133	0,0	+ 4,0
Mineralölerzeugnisse	23 389	6,7	20 259	6,3	+ 15,4	4 945	1,2	4 488	1,3	+ 10,2
Chemische Erzeugnisse	32 869	9,4	29 288	9,1	+ 12,2	57 093	14,3	51 700	14,6	+ 10,4
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	2 385	0,7	2 817	0,9	- 15,3	1 241	0,3	1 085	0,3	+ 14,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	7 855	2,3	7 511	2,3	+ 4,6	4 652	1,2	4 053	1,1	+ 14,8
Gummiwaren	3 040	0,9	2 698	0,8	+ 12,7	3 673	0,9	3 270	0,9	+ 12,3
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	92 420	26,5	81 063	25,2	+ 14,0	208 668	52,3	179 217	50,7	+ 16,4
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	894	0,3	882	0,3	+ 1,3	3 072	0,8	3 493	1,0	- 12,1
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	16 018	4,6	13 691	4,3	+ 17,0	57 290	14,4	49 174	13,9	+ 16,5
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	17 988	5,2	16 984	5,3	+ 5,9	68 011	17,1	55 655	15,8	+ 22,2
Wasserfahrzeuge	736	0,2	506	0,2	+ 45,6	1 504	0,4	1 587	0,4	- 5,2
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	9 636	2,8	8 447	2,6	+ 14,1	8 792	2,2	8 448	2,4	+ 4,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	25 273	7,2	22 220	6,9	+ 13,7	39 316	9,9	35 174	10,0	+ 11,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	4 862	1,4	4 295	1,3	+ 13,2	7 559	1,9	6 209	1,8	+ 21,7
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 259	0,4	1 099	0,3	+ 14,6	2 814	0,7	2 446	0,7	+ 15,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 929	1,4	4 670	1,5	+ 5,6	10 822	2,7	9 728	2,8	+ 11,2
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgesäte und -einrichtungen	10 770	3,1	8 181	2,5	+ 31,7	9 442	2,4	7 257	2,1	+ 30,1
Fertigteilbauten im Hochbau	55	0,0	90	0,0	- 39,2	46	0,0	46	0,0	- 0,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	48 005	13,8	45 854	14,3	+ 4,7	45 882	11,5	40 701	11,5	+ 12,7
Feinkeramische Erzeugnisse	1 097	0,3	1 187	0,4	- 7,6	1 321	0,3	1 245	0,4	+ 6,1
Glas und Glaswaren	1 780	0,5	1 711	0,5	+ 4,0	2 532	0,6	2 243	0,6	+ 12,9
Holzwaren	2 843	0,8	2 885	0,9	- 1,5	3 448	0,9	3 053	0,9	+ 12,9
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	2 833	0,8	2 876	0,9	- 1,5	3 382	0,8	3 161	0,9	+ 7,0
Papier- und Pappwaren	1 420	0,4	1 269	0,4	+ 11,9	2 881	0,7	2 491	0,7	+ 15,7
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 004	0,3	932	0,3	+ 7,7	2 986	0,7	2 634	0,7	+ 13,4
Kunststoffzeugnisse	4 528	1,3	4 020	1,3	+ 12,6	7 911	2,0	6 858	1,9	+ 15,4
Leder	1 246	0,4	1 179	0,4	+ 5,6	718	0,2	638	0,2	+ 12,6
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	967	0,3	867	0,3	+ 11,5	440	0,1	391	0,1	+ 12,5
Schuhe	3 703	1,1	3 429	1,1	+ 8,0	1 004	0,3	848	0,2	+ 18,4
Textilien	16 118	4,6	15 184	4,7	+ 6,1	13 592	3,4	12 215	3,5	+ 11,3
Bekleidung	10 466	3,0	10 314	3,2	+ 1,5	5 667	1,4	4 923	1,4	+ 15,1
Sonstige Waren ⁵⁾	7 708	2,2	7 265	2,3	+ 6,1	7 043	1,8	8 033	2,3	- 12,3
Insgesamt	348 961	100	321 095	100	+ 8,7	398 606	100	353 170	100	+ 12,9

1) Nach dem Stand von 1982. - Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. - 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. - 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. - 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. - 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983“

Private Haushalte¹⁾ mit Bausparverträgen nach dem Haushaltsnettoeinkommen und der sozialen Stellung der Bezugsperson Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

%

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Bausparverträgen insgesamt	Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ von ... bis unter ... DM)									Soziale Stellung der Bezugsperson						
		unter 800	800 - 1 200	1 200 - 1 600	1 600 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 - 5 000	5 000 - 25 000	Landwirt	Selbständiger ³⁾	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Arbeitsloser	Nicht-erwerbstätiger

Haushalte mit Bausparverträgen⁴⁾

Insgesamt ⁵⁾	40,0	12,2	13,1	21,4	31,5	42,4	52,5	60,0	64,2	62,3	60,0	55,5	68,2	54,1	54,0	30,3	17,6
-------------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Verträge mit Bausparsummen⁶⁾

von ... bis unter ... DM	9,8	(23,7)	(23,1)	(14,6)	12,1	10,8	8,9	7,6	6,5	(5,4)	(4,5)	(5,5)	6,1	8,2	10,1	(17,2)	16,1
unter 10 000 ...	9,8	(23,7)	(23,1)	(14,6)	12,1	10,8	8,9	7,6	6,5	(5,4)	(4,5)	(5,5)	6,1	8,2	10,1	(17,2)	16,1
10 000 - 15 000 ...	6,3	/	(12,2)	(7,6)	8,8	7,3	6,4	4,9	4,6	(2,6)	/	(3,6)	4,0	5,4	7,2	/	9,2
15 000 - 20 000 ...	9,1	/	(14,5)	13,8	10,5	9,1	9,5	8,5	6,7	(4,3)	(10,3)	(5,9)	7,6	8,8	9,6	(9,3)	11,1
20 000 - 30 000 ...	17,3	/	(20,9)	24,0	21,0	17,8	17,5	15,3	12,9	14,1	19,3	14,5	13,4	16,5	18,0	(20,8)	20,4
30 000 - 40 000 ...	12,9	/	(10,0)	16,0	13,7	14,0	12,5	12,5	13,0	8,7	(17,0)	9,7	10,6	13,4	13,4	(15,5)	13,2
40 000 - 50 000 ...	13,7	/	(10,2)	(11,8)	13,5	15,3	14,7	14,2	12,1	14,1	(15,2)	14,4	12,1	13,6	14,1	(11,9)	13,7
50 000 - 60 000 ...	7,2	/	/	(3,6)	6,7	7,4	7,9	8,1	8,6	7,3	(8,3)	10,1	7,8	7,5	7,2	/	5,0
60 000 - 80 000 ...	7,3	/	/	(3,8)	(5,1)	6,1	7,7	9,1	9,9	8,0	(10,2)	(9,0)	9,5	7,3	7,8	/	4,1
80 000 - 100 000 ...	5,6	/	/	/	(4,1)	5,0	5,8	6,8	7,4	9,5	(4,7)	(8,7)	8,3	6,4	5,0	/	(2,7)
100 000 - 150 000 ...	6,9	/	/	/	(3,8)	5,4	6,2	8,5	10,5	12,4	(3,9)	10,6	11,9	8,2	5,2	/	(3,2)
150 000 und mehr ...	4,0	/	/	/	/	(1,8)	3,0	4,5	7,7	13,6	/	(8,1)	8,7	4,7	(2,3)	/	(1,3)

Bausparguthaben⁶⁾⁷⁾

von ... bis unter ... DM	5,0	/	(12,0)	(9,0)	6,5	5,0	4,8	3,4	3,8	(2,8)	/	(3,1)	3,5	4,8	5,6	/	6,5
unter 1 000 ...	5,0	/	(12,0)	(9,0)	6,5	5,0	4,8	3,4	3,8	(2,8)	/	(3,1)	3,5	4,8	5,6	/	6,5
1 000 - 2 000 ...	8,3	/	(13,1)	(12,7)	9,7	9,2	7,4	7,5	5,1	(6,3)	7,8	(5,9)	6,2	8,1	9,0	/	9,9
2 000 - 3 000 ...	8,7	/	(15,8)	(12,8)	10,1	9,3	8,4	7,5	6,3	(6,2)	(5,3)	(8,1)	6,2	7,2	9,2	(18,0)	11,3
3 000 - 4 000 ...	8,7	(21,0)	(11,8)	(10,6)	11,2	9,5	8,6	7,3	6,9	(5,7)	(5,7)	(6,8)	6,9	7,8	9,2	(10,3)	11,6
4 000 - 5 000 ...	7,8	/	(11,6)	(10,4)	8,4	8,1	7,7	7,3	6,4	(5,2)	(9,5)	(6,8)	6,1	7,3	7,8	/	10,1
5 000 - 6 000 ...	6,5	/	/	(9,3)	6,7	6,3	6,5	6,4	5,6	(4,0)	(7,3)	(4,6)	4,8	6,2	7,1	/	8,0
6 000 - 8 000 ...	10,2	/	(9,3)	(11,7)	11,9	10,6	11,0	10,0	9,7	6,9	(13,5)	(8,1)	8,6	10,8	10,4	(9,0)	10,7
8 000 - 10 000 ...	9,3	/	/	(6,9)	9,9	11,0	10,4	9,0	8,8	7,6	(12,1)	(8,7)	8,7	8,8	10,1	/	8,9
10 000 - 15 000 ...	12,8	/	/	(8,6)	11,7	12,9	14,8	13,8	13,9	13,6	(17,5)	16,1	13,1	13,4	12,4	(9,4)	10,6
15 000 - 20 000 ...	6,8	/	/	/	5,4	5,8	6,7	9,2	9,3	8,2	(6,6)	(8,0)	9,7	7,2	6,7	/	4,6
20 000 - 30 000 ...	7,5	/	/	(3,3)	(5,3)	6,7	7,0	9,0	10,0	12,5	(7,3)	(10,6)	10,4	8,5	6,8	/	4,0
30 000 - 50 000 ...	5,1	/	/	/	(2,3)	4,3	4,3	6,3	8,2	10,2	(3,7)	(7,1)	9,2	5,8	3,9	/	(2,4)
50 000 und mehr ...	3,2	/	/	/	/	(1,4)	2,5	3,5	6,1	10,7	/	(6,1)	6,5	4,0	(1,7)	/	(1,3)

Anspranteile⁸⁾ nach Bausparsummen

von ... bis unter ... DM	37,5	/	/	/	(35,9)	(37,2)	(38,0)	37,7	(39,3)	/	/	/	(35,9)	37,4	(37,6)	/	(38,2)
unter 5 000 ...	37,5	/	/	/	(35,9)	(37,2)	(38,0)	37,7	(39,3)	/	/	/	(35,9)	37,4	(37,6)	/	(38,2)
5 000 - 10 000 ...	28,7	(32,5)	(29,9)	(25,3)	28,2	29,0	29,1	29,1	27,1	(31,1)	/	(31,1)	28,0	27,6	28,6	(27,8)	29,7
10 000 - 15 000 ...	21,1	/	(22,2)	(17,5)	19,9	21,2	20,9	22,0	24,7	(20,9)	/	(21,9)	20,0	21,1	21,5	/	20,9
15 000 - 20 000 ...	22,1	/	(22,7)	20,1	21,6	22,2	22,9	22,9	22,0	(22,2)	(23,0)	(23,0)	22,8	22,9	20,5	(18,4)	23,2
20 000 - 30 000 ...	23,5	/	(19,5)	20,6	23,9	23,6	24,0	24,6	26,0	23,2	26,6	24,6	23,5	23,7	23,8	(22,4)	22,2
30 000 - 40 000 ...	21,5	/	(14,4)	19,8	20,7	20,8	22,0	22,2	23,7	24,8	(22,7)	22,3	23,0	22,0	21,1	(17,4)	20,9
40 000 - 50 000 ...	22,9	/	(21,4)	(17,9)	21,6	23,2	23,1	24,0	24,1	23,1	(24,5)	22,4	24,3	23,1	22,4	(18,6)	23,2
50 000 - 60 000 ...	23,1	/	/	(18,3)	24,0	22,8	22,1	23,9	23,9	25,8	(22,0)	24,0	22,7	23,5	23,3	/	22,7
60 000 - 80 000 ...	24,2	/	/	(18,7)	(25,5)	23,9	22,7	24,3	25,6	25,8	(22,9)	(22,3)	24,6	24,4	23,7	/	25,6
80 000 - 100 000 ...	24,2	/	/	/	(21,3)	24,5	22,8	24,2	25,7	26,0	(22,3)	(26,6)	24,8	24,0	21,9	/	(25,4)
100 000 - 150 000 ...	25,5	/	/	/	(20,5)	23,0	24,6	26,6	25,4	29,0	(19,9)	24,8	27,7	25,3	23,4	/	(30,5)
150 000 und mehr ...	29,7	/	/	/	/	(25,8)	25,3	27,0	29,6	36,4	/	(37,3)	28,8	31,7	(20,9)	/	(28,5)

Jährliche Sparleistungen⁶⁾

von ... bis unter ... DM	9,1	(22,3)	(17,5)	(12,0)	12,1	9,6	7,9	6,9	7,3	(6,3)	(6,6)	9,9	5,6	8,9	7,6	(18,6)	12,9
unter 600 ...	9,1	(22,3)	(17,5)	(12,0)	12,1	9,6	7,9	6,9	7,3	(6,3)	(6,6)	9,9	5,6	8,9	7,6	(18,6)	12,9
600 - 1 200 ...	25,6	(55,8)	49,5	43,8	32,0	25,7	23,2	19,6	19,6	18,5	(11,8)	19,2	22,7	25,9	24,3	(33,7)	33,2
darunter:																	
600 - 700 ...	13,2	/	(11,4)	17,4	17,9	15,2	14,0	11,6	10,4	8,8	(5,2)	8,6	13,7	15,1	15,9	(16,3)	8,0
1 200 - 1 800 ...	26,8	/	(22,7)	30,2	28,3	30,3	28,6	26,7	22,2	18,0	41,3	22,8	22,6	24,2	28,5	(27,3)	30,5
1 800 - 2 400 ...	12,6	/	/	(5,7)	14,1	15,8	14,6	13,8	12,2	10,2	(9,4)	13,0	13,1	12,8	15,2	/	8,4
2 400 - 3 000 ...	8,1	/	/	(3,8)	(5,0)	7,7	9,9	10,6	9,2	7,8	(11,4)	(7,0)	7,9	8,4	10,2	/	4,7
3 000 - 3 600 ...	4,8	/	/	/	(2,8)	3,5	5,0	6,3	7,1	7,2	(6,5)	(7,0)	6,7	5,0	4,5	/	(3,0)
3 600 - 4 300 ...	3,6	/	/	/	/	(2,4)	3,0	4,7	5,5	7,3	(3,8)	(4,8)	4,7	4,0	3,5	/	(1,9)
4 300 - 4 800 ...	1,1	/	/	/	/	(0,7)	(0,9)	(1,3)	(2,1)	(1,8)	/	/	2,1	1,2	(0,8)	/	/
4 800 - 6 000 ...	2,4	/	/	/	/	(1,2)	(2,2)	2,9	4,4	(5,9)	/	(4,5)	3,8	2,5	(2,0)	/	(1,3)
6 000 - 10 000 ...	3,2	/	/	/	/	(1,9)	2,8	3,8	5,5	8,2	/	(4,9)	5,6	3,6	(2,2)	/	(2,0)
10 000 und mehr ...	2,8	/	/	/	/	(1,4)	(1,9)	3,4	4,9	8,8	/	(5,6)	5,2	3,5	(1,3)	/	(1,4)

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. - 2) Selbststufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. - 3) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger. - 4) Noch nicht zugewiesene Verträge. - 5) Bezogen auf alle privaten Haushalte. - 6) Bezogen auf die Haushalte mit Bausparverträgen. - 7) Einschl. Sparprämien und Zinsen. - 8) $\frac{\text{Bausparguthaben}}{\text{Bausparsumme (Klassenmitte)}} \times 100$ (Klassenmitte bei der unteren offenen Gruppe 4 000 DM und der oberen offenen Gruppe 180 000 DM).

Private Haushalte¹⁾ mit Bausparverträgen nach dem Alter der Bezugsperson und dem Haushaltstyp Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

%

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit Bausparverträgen insgesamt	Alter der Bezugsperson von ... bis unter ... Jahren							Haushaltstyp						
		unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 70	70 und mehr	Alleinlebender Mann	Alleinlebende Frau	Eltern teil mit 1 Kind	Ehepaar			
												ohne Kind	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 Kindern u. m.

Haushalte mit Bausparverträgen²⁾

Insgesamt ³⁾	40,0	37,5	55,2	60,3	53,5	34,8	22,4	11,8	24,5	14,9	34,1	33,5	59,4	67,7	69,9
-------------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Verträge mit Bausparsummen⁴⁾

von ... bis unter ... DM																			
unter 10 000 ..	9,8	/	6,6	8,1	9,1	12,9	(14,9)	19,2	(8,8)	19,8	(15,9)	9,6	8,5	8,1	7,0				
10 000 - 15 000 ..	6,3	/	4,7	5,4	6,3	7,8	(7,2)	10,4	(7,1)	10,6	(10,4)	6,5	5,2	5,4	5,2				
15 000 - 20 000 ..	9,1	(15,4)	7,9	8,4	8,9	10,1	(12,3)	(11,0)	(13,3)	12,7	(13,3)	8,2	8,2	8,5	8,1				
20 000 - 30 000 ..	17,3	(24,7)	15,4	16,4	17,0	19,0	19,7	19,6	20,4	19,0	(17,8)	17,9	17,4	16,4	14,2				
30 000 - 40 000 ..	12,9	(13,1)	11,5	11,9	13,5	15,0	(14,6)	13,4	(12,3)	15,5	(12,7)	13,1	12,9	11,6	13,7				
40 000 - 50 000 ..	13,7	(8,8)	13,7	13,4	14,2	13,4	(14,8)	14,7	(12,1)	9,8	(9,8)	15,7	13,3	13,7	15,1				
50 000 - 60 000 ..	7,2	/	7,9	7,7	7,7	6,9	(5,4)	(3,5)	(5,4)	(3,7)	(6,5)	6,9	8,0	8,1	8,1				
60 000 - 80 000 ..	7,3	/	9,3	8,1	8,0	4,5	/	(3,3)	(6,1)	(2,9)	/	6,6	7,6	8,6	9,1				
80 000 - 100 000 ..	5,6	/	8,1	6,4	5,7	3,4	/	/	(4,9)	(2,0)	/	5,0	6,4	6,6	6,4				
100 000 - 150 000 ..	6,9	/	10,0	8,2	5,9	4,7	/	/	(6,9)	(2,9)	/	6,2	8,4	7,9	7,5				
150 000 und mehr ..	4,0	/	4,9	5,8	3,8	(2,4)	/	/	(2,6)	/	/	4,3	3,9	5,0	5,5				

Bausparguthaben⁴⁾ 5)

von ... bis unter ... DM																			
unter 1 000 ..	5,0	(8,7)	6,3	4,1	4,3	5,1	(5,1)	(5,8)	(7,3)	(9,5)	(7,7)	3,7	4,4	4,5	(4,1)				
1 000 - 2 000 ..	8,3	(12,7)	7,4	8,1	8,1	9,2	(8,9)	(9,0)	(8,9)	11,3	(14,7)	7,8	8,0	7,4	7,1				
2 000 - 3 000 ..	8,7	(15,4)	7,1	7,9	8,6	9,4	(11,1)	(11,7)	(13,0)	13,4	(15,1)	7,0	7,7	7,8	7,2				
3 000 - 4 000 ..	8,7	(17,7)	7,8	7,7	8,0	9,1	(11,1)	(12,5)	(9,9)	13,8	(8,5)	8,6	7,8	7,8	7,4				
4 000 - 5 000 ..	7,8	(11,1)	7,2	7,1	7,8	8,9	(9,5)	(8,7)	(10,3)	9,7	(11,9)	8,1	6,3	7,6	7,3				
5 000 - 6 000 ..	6,5	/	6,2	5,9	6,5	7,0	(9,6)	(7,8)	(5,9)	(9,4)	(7,1)	6,3	6,7	5,6	6,5				
6 000 - 8 000 ..	10,2	(8,8)	9,3	10,0	10,0	11,7	(11,3)	11,3	(10,3)	10,6	(7,1)	11,2	9,9	9,7	10,5				
8 000 - 10 000 ..	9,3	/	9,5	8,6	9,9	9,0	(11,3)	(9,3)	(8,5)	(6,5)	(8,3)	10,3	9,6	8,8	9,7				
10 000 - 15 000 ..	12,8	/	12,5	14,2	13,9	11,9	(9,8)	11,8	(7,3)	(7,1)	(9,6)	13,0	14,3	14,0	14,9				
15 000 - 20 000 ..	6,8	/	7,0	7,1	8,1	6,4	(4,2)	(4,5)	(4,6)	(2,3)	/	8,1	7,0	7,8	8,1				
20 000 - 30 000 ..	7,5	/	8,8	8,6	7,3	6,7	(5,0)	(3,4)	(9,4)	(3,3)	/	7,2	8,0	8,2	9,1				
30 000 - 50 000 ..	5,1	/	6,9	6,7	4,4	(3,1)	/	(2,6)	/	(2,0)	/	5,3	6,1	6,8	4,7				
50 000 und mehr ..	3,2	/	4,0	4,0	3,1	(2,4)	/	/	/	/	/	3,2	4,1	3,9	(3,4)				

Anspranteile⁶⁾ nach Bausparsummen

von ... bis unter ... DM																			
unter 5 000 ..	37,5	/	(32,4)	39,2	37,8	(39,6)	(38,7)	/	/	(37,2)	/	(40,5)	(37,0)	37,2	(39,1)				
5 000 - 10 000 ..	28,7	/	28,6	27,5	28,4	28,2	(31,7)	30,2	(29,8)	28,1	(25,8)	30,0	28,3	27,8	26,9				
10 000 - 15 000 ..	21,1	/	19,6	21,6	21,8	21,0	(20,8)	(21,6)	(19,9)	18,2	(23,0)	21,4	22,4	22,0	20,7				
15 000 - 20 000 ..	22,1	(17,9)	21,8	21,8	22,0	22,2	(22,7)	(25,8)	(20,8)	22,2	(20,6)	25,0	21,2	21,7	23,0				
20 000 - 30 000 ..	23,5	(14,9)	21,2	24,6	24,4	24,9	23,4	24,0	18,5	20,3	(16,8)	25,1	24,5	25,0	23,1				
30 000 - 40 000 ..	21,5	(16,0)	21,0	21,6	21,9	22,1	(19,6)	22,8	(18,3)	17,1	(19,9)	23,5	22,2	22,6	22,2				
40 000 - 50 000 ..	22,9	(14,3)	20,6	23,6	23,1	24,6	(22,6)	25,2	(22,7)	21,0	(21,4)	24,4	23,0	23,1	22,4				
50 000 - 60 000 ..	23,1	/	21,2	23,5	23,4	25,2	(22,7)	(27,5)	(22,8)	(23,6)	(20,7)	23,2	23,9	22,7	23,3				
60 000 - 80 000 ..	24,2	/	23,1	23,5	24,9	25,3	/	(29,9)	(26,2)	(23,9)	/	25,2	25,3	23,5	23,1				
80 000 - 100 000 ..	24,2	/	22,8	25,6	22,8	26,7	/	/	(21,6)	(24,5)	/	24,5	24,6	25,9	23,3				
100 000 - 150 000 ..	25,5	/	24,2	26,4	24,8	29,2	/	/	(17,4)	(36,0)	/	28,0	27,3	23,3	20,8				
150 000 und mehr ..	29,7	/	28,1	28,1	30,9	(36,1)	/	/	(28,6)	/	/	30,0	31,8	32,8	26,1				

Jährliche Sparleistungen⁴⁾

von ... bis unter ... DM																			
unter 600 ..	9,1	(9,8)	9,8	9,1	7,8	8,6	(12,3)	(10,5)	(15,6)	11,8	(14,9)	8,8	8,2	8,1	6,2				
600 - 1 200 ..	25,6	53,3	27,6	22,4	22,2	25,7	26,7	33,5	42,8	55,8	42,2	18,1	21,5	21,1	18,8				
darunter:																			
600 - 700 ..	13,2	(23,8)	15,3	14,1	13,4	11,5	(7,6)	(4,8)	16,6	18,0	(16,5)	10,4	12,8	13,8	11,3				
1 200 - 1 800 ..	26,8	(22,0)	23,9	25,2	26,9	30,0	30,8	34,5	16,3	18,1	(22,9)	34,4	27,7	26,1	26,0				
1 800 - 2 400 ..	12,6	/	11,3	14,8	13,8	12,5	(11,0)	(7,3)	(7,9)	(5,3)	(5,4)	12,7	13,4	16,3	15,3				
2 400 - 3 000 ..	8,1	/	8,1	8,6	9,7	7,5	(6,9)	(3,6)	(4,2)	(2,5)	/	8,3	9,1	8,6	10,4				
3 000 - 3 600 ..	4,8	/	4,6	5,5	5,5	4,2	/	(3,1)	(4,0)	(1,8)	/	4,1	5,6	5,3	6,9				
3 600 - 4 300 ..	3,6	/	3,6	4,2	4,2	(3,0)	/	/	/	/	/	3,2	3,7	4,3	5,0				
4 300 - 4 800 ..	1,1	/	(0,9)	1,2	(1,3)	(1,1)	/	/	/	/	/	(1,2)	(1,4)	(1,0)	(1,6)				
4 800 - 6 000 ..	2,4	/	2,7	2,5	2,6	(2,2)	/	/	/	/	/	2,5	2,6	2,5	(3,2)				
6 000 - 10 000 ..	3,2	/	3,6	3,5	3,3	(2,6)	/	(2,4)	/	/	/	3,5	3,8	3,4	(3,2)				
10 000 und mehr ..	2,8	/	3,8	3,0	2,7	(2,6)	/	/	/	/	/	3,2	3,0	3,3	(3,2)				

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. - 2) Noch nicht zugeleitete Verträge. - 3) Bezogen auf alle privaten Haushalte. - 4) Bezogen auf die Haushalte mit Bausparverträgen. - 5) Einschl. Sparprämien und Zinsen. - 6) $\frac{\text{Bausparguthaben}}{\text{Bausparsumme (Klassenmitte)}} \times 100$ (Klassenmitte bei der unteren offenen Gruppe 4 000 DM und der oberen offenen Gruppe 180 000 DM).

**Private Haushalte¹⁾ mit Sparbüchern, Lebensversicherungsverträgen, Kreditverpflichtungen
nach dem Haushaltsnettoeinkommen und der sozialen Stellung der Bezugsperson Ende 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe**

%

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte nach Vermögensformen und Kreditverpflichtungen insgesamt	Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ von ... bis unter ... DM									Soziale Stellung der Bezugsperson						
		unter 800	800 - 1 200	1 200 - 1 600	1 600 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 - 5 000	5 000 und mehr	Landwirt	Selbständiger ³⁾	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Arbeitsloser	Nicht-erwerbstätiger

Haushalte mit Sparbüchern

Insgesamt⁴⁾	90,3	72,2	81,2	87,9	91,7	93,5	94,1	94,5	95,3	93,4	92,7	88,4	95,8	93,5	92,8	75,2	87,4
-------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Sparguthaben⁵⁾

von ... bis unter ... DM	11,9	30,2	19,6	14,9	11,2	10,4	8,6	8,5	6,7	7,1	(7,7)	12,0	10,5	11,5	12,8	28,5	11,1
unter 1 000	8,8	(12,8)	13,0	10,6	8,9	7,8	7,9	6,7	7,0	5,8	(10,2)	7,7	8,0	8,7	9,8	(11,0)	8,3
1 000 - 2 000	8,3	(11,8)	12,0	9,3	8,3	7,6	7,8	7,4	6,5	5,9	(4,9)	6,6	8,6	8,3	9,0	(8,2)	8,3
2 000 - 3 000	7,7	(9,7)	10,7	7,9	8,3	7,1	6,7	7,0	7,4	5,9	(5,1)	6,9	7,5	8,0	7,5	(6,1)	8,0
3 000 - 4 000	7,5	(8,7)	7,1	8,9	7,9	7,7	7,7	6,8	6,5	6,8	(5,4)	8,6	8,3	8,2	7,4	(6,9)	7,1
4 000 - 5 000	12,3	(8,2)	10,9	14,3	13,0	12,7	12,0	12,4	12,8	10,4	(10,1)	10,1	13,2	13,4	12,5	(11,4)	11,7
5 000 - 7 500	10,2	(6,4)	6,7	8,7	11,6	11,3	11,7	11,2	10,6	9,2	(8,7)	10,2	10,9	10,3	11,1	(8,2)	9,5
7 500 - 10 000	12,6	(5,5)	10,1	10,8	12,1	14,0	13,1	15,0	14,0	13,0	14,6	10,6	13,8	13,4	11,0	(9,0)	13,1
10 000 - 15 000	7,2	/	(4,1)	5,5	6,9	8,0	9,1	8,4	8,6	9,0	(8,5)	7,8	6,9	7,4	7,3	(4,0)	7,0
15 000 - 20 000	11,1	/	(5,1)	7,7	9,6	11,5	12,5	13,6	16,1	19,2	17,6	13,7	10,7	9,0	10,0	(5,9)	12,7
20 000 - 50 000	2,5	/	/	(1,3)	(2,1)	2,1	2,8	2,8	3,7	7,9	(7,3)	(5,8)	1,7	1,7	(1,6)	/	3,1
50 000 und mehr																	

Haushalte mit Lebensversicherungen⁶⁾

Insgesamt⁴⁾	66,8	32,2	45,0	54,8	64,1	72,6	76,6	80,2	81,2	85,0	77,4	83,7	77,2	74,7	80,9	57,6	50,8
-------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Verträge mit Versicherungssummen⁷⁾

von ... bis unter ... DM	15,7	54,8	47,4	30,3	17,4	12,8	8,8	6,7	3,9	(3,2)	/	(2,7)	4,5	4,1	5,9	(10,8)	40,6
unter 3 000	7,9	(14,0)	17,5	12,6	10,1	7,8	6,3	4,9	3,3	(2,4)	/	/	4,1	3,9	4,8	(8,4)	16,8
3 000 - 5 000	4,8	/	(5,1)	7,2	6,8	5,5	4,8	3,6	3,3	(1,4)	/	/	3,5	2,7	3,6	(6,7)	8,6
5 000 - 7 500	6,4	/	(6,5)	8,8	9,3	7,5	6,3	4,8	4,1	(2,4)	(5,0)	(1,6)	5,7	5,3	7,1	(9,6)	7,8
7 500 - 10 000	8,7	/	(6,2)	8,9	10,3	10,3	10,2	8,7	6,9	(4,6)	(7,3)	(2,9)	8,8	8,7	11,4	(13,4)	7,6
10 000 - 15 000	7,9	/	(3,6)	7,0	8,9	9,9	9,1	8,6	7,8	4,8	(8,0)	(3,0)	9,6	9,1	11,0	(8,7)	5,0
15 000 - 20 000	11,7	/	(4,0)	9,8	12,9	13,2	14,6	13,6	11,7	8,5	(11,7)	7,0	15,7	14,5	16,9	(11,1)	5,2
20 000 - 30 000	13,8	/	(4,5)	8,2	12,7	15,8	17,0	17,2	16,6	12,6	21,2	11,3	20,9	18,7	18,5	(13,9)	4,2
30 000 - 50 000	5,2	/	/	(2,4)	4,0	5,6	6,1	7,2	6,7	6,6	(8,2)	6,2	7,0	7,4	6,2	(5,1)	1,6
50 000 - 60 000	5,5	/	/	(1,8)	3,5	5,2	6,4	8,3	8,4	8,7	(11,0)	9,6	7,6	7,8	6,5	(4,8)	(1,1)
60 000 - 80 000	3,5	/	/	(1,4)	(1,9)	2,7	3,6	5,1	7,0	6,5	(6,6)	8,0	4,5	5,5	3,3	/	(0,7)
80 000 - 100 000	8,8	/	/	(1,7)	(2,2)	3,8	6,7	11,3	20,3	38,3	13,3	45,5	8,1	12,3	4,8	(4,6)	(0,9)
100 000 und mehr																	

Jahresbeiträge⁷⁾

von ... bis unter ... DM	12,1	(38,3)	31,8	20,9	14,0	10,7	7,6	6,3	4,3	(3,3)	/	(2,3)	6,1	5,0	5,4	(9,1)	28,3
unter 120	10,9	(24,5)	27,7	16,7	12,1	10,2	7,8	7,2	4,8	(2,8)	/	(2,4)	6,6	5,4	6,8	(13,6)	22,1
120 - 240	7,2	(9,3)	(8,9)	10,0	8,2	8,2	6,9	6,2	4,3	(2,7)	(6,3)	(2,1)	7,1	5,8	6,6	(8,4)	10,1
240 - 360	6,1	/	(5,7)	7,6	8,6	6,6	6,0	4,5	5,3	(3,0)	(6,2)	(1,9)	6,4	5,7	5,9	(8,3)	7,4
360 - 480	4,6	/	(3,3)	(4,9)	5,2	5,1	5,3	5,1	3,6	(2,3)	(3,9)	(1,7)	4,3	4,4	5,7	/	4,8
480 - 600	8,9	/	(6,4)	12,3	10,6	9,9	10,9	7,7	6,3	(4,7)	(6,2)	(2,4)	10,5	10,5	12,3	(13,6)	5,6
600 - 720	8,6	/	(4,8)	7,7	9,5	10,9	10,1	9,3	9,0	4,4	(8,1)	(3,9)	10,5	9,6	12,0	(7,7)	5,7
720 - 960	6,3	/	(2,7)	(4,9)	7,3	7,8	7,5	6,9	6,1	(3,6)	(6,5)	(3,2)	8,1	7,3	8,8	/	3,7
960 - 1 200	12,8	/	(3,2)	6,6	12,4	13,7	16,9	17,0	14,9	12,3	16,5	9,6	16,8	16,5	17,5	(12,1)	5,5
1 200 - 1 800	7,1	/	/	(2,9)	5,4	6,9	8,2	10,5	10,5	8,9	(10,2)	8,6	9,0	9,3	8,8	(7,8)	2,8
1 800 - 2 400	4,4	/	/	(1,6)	(3,0)	4,0	4,5	6,3	7,9	7,3	(9,1)	(5,7)	5,6	6,8	4,6	(4,5)	1,5
2 400 - 3 000	2,6	/	/	/	(0,9)	1,9	2,4	3,8	5,6	6,9	(4,7)	7,0	3,1	4,1	2,1	/	(0,7)
3 000 - 3 600	8,5	/	/	(3,0)	(2,9)	4,0	5,9	9,2	17,5	37,6	17,7	49,2	6,0	9,7	3,5	(6,3)	2,0
3 600 und mehr																	

Haushalte mit Kreditverpflichtungen⁸⁾

Insgesamt⁴⁾	17,2	10,9	11,7	14,0	16,6	19,4	20,7	20,8	20,2	18,5	10,6	20,7	24,2	23,8	24,8	29,2	7,4
-------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	------------

Restschuld⁹⁾10)

von ... bis unter ... DM	4,7	/	/	(7,7)	(5,1)	(3,2)	(4,3)	(3,5)	(2,7)	/	/	/	(4,6)	4,3	(3,6)	/	(8,5)
unter 500	5,1	/	/	(7,4)	(5,8)	(4,6)	(5,4)	(3,3)	(5,2)	/	/	/	(4,4)	4,1	(5,7)	/	(8,0)
500 - 1 000	9,0	/	(13,2)	(12,7)	(9,5)	8,7	7,6	8,0	(8,2)	/	/	/	10,0	8,9	8,5	/	11,5
1 000 - 2 000	9,2	/	(11,6)	(11,4)	(9,7)	10,3	8,9	8,7	(7,0)	/	/	/	10,1	9,1	9,6	/	10,3
2 000 - 3 000	8,4	/	(12,6)	(8,8)	(8,8)	8,6	9,3	7,5	(6,4)	(5,6)	/	/	9,0	8,5	9,9	/	(6,9)
3 000 - 4 000	8,7	/	(8,9)	(10,6)	(8,8)	8,6	9,3	8,1	(7,6)	(6,4)	/	/	9,8	8,7	8,5	/	8,9
4 000 - 5 000	11,3	/	/	(10,3)	13,9	11,5	11,6	12,0	(9,6)	(9,3)	/	(8,3)	10,0	12,1	11,5	(10,3)	11,2
5 000 - 7 000	17,2	/	(15,1)	(18,4)	14,9	18,0	17,4	17,9	16,8	(17,8)	/	(19,8)	17,9	16,7	17,5	(21,1)	15,3
7 000 - 10 000	10,3	/	/	(5,7)	(11,0)	11,5	11,2	11,9	11,8	(11,8)	/	(11,6)	9,7	11,1	11,3	/	(7,3)
10 000 - 15 000	5,3	/	/	/	(5,0)	(5,8)	(5,2)	6,5	(7,4)	/	/	(6,2)	6,2	5,9	5,4	/	(3,6)
15 000 - 20 000	10,9	/	/	/	(7,7)	9,2	9,8	12,7	17,2	29,8	/	30,4	8,2	10,7	8,5	(10,9)	8,5
20 000 und mehr																	

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. - 2) Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensgrößenklassen im Januar 1983; ohne Landwirte. - 3) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger. - 4) Bezogen auf alle privaten Haushalte. - 5) Bezogen auf die Haushalte mit Sparbüchern. - 6) Einschl. Aussteuer-, Ausbildungs-, Sterbegeldversicherungen u.ä. - 7) Bezogen auf die Haushalte mit Lebensversicherungsverträgen. - 8) Ohne Kreditverpflichtungen aus Hypotheken, Baudarlehen u.ä. - 9) Noch zu zahlende Tilgungen und Zinsen. - 10) Bezogen auf die Haushalte mit Kreditverpflichtungen.

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften umbasiert auf 1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukaturgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel, ²⁾ Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseurgewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											
Arbeiter ³⁾														
Tarifliche Stundenlöhne														
1982 D	110,1	-	110,3	108,5	111,8	110,5	109,7	110,6	111,0	111,0	110,6	109,7	115,0	107,6
1983 D	113,9	-	114,1	112,5	115,7	114,3	113,4	114,5	115,0	115,0	114,6	113,3	118,5	111,2
1984 D	116,9	-	117,3	114,5	119,2	117,7	116,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1981 Juli	107,0	-	107,1	106,5	109,0	107,5	106,4	107,3	107,0	108,0	107,6	106,7	105,8	105,7
1981 Okt.	107,2	-	107,3	106,5	109,3	107,8	106,4	107,6	108,3	108,0	107,6	106,9	108,8	105,7
1982 Jan.	107,5	-	107,5	106,5	109,9	107,9	106,4	108,6	108,9	108,1	107,6	107,4	114,1	105,7
1982 April	110,0	-	110,4	106,5	110,0	110,0	110,7	110,0	110,5	111,5	110,6	108,9	114,1	105,7
1982 Juli	111,4	-	111,4	110,5	113,5	112,0	110,8	111,8	111,5	111,9	112,0	111,2	114,6	109,4
1982 Okt.	111,6	-	111,7	110,5	113,7	112,2	110,8	112,1	112,9	112,5	112,2	111,2	117,2	109,4
1983 Jan.	111,7	-	111,8	110,6	114,3	112,2	110,8	112,7	113,4	112,6	112,2	111,2	117,8	109,4
1983 April	114,1	-	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
1983 Juli	114,9	-	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
1983 Okt.	115,0	-	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	-	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
1984 April	116,1	-	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
1984 Juli	118,1	-	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
1984 Okt.	118,4	-	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	-	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
1985 April	121,8	-	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
1985 Juli	122,5	-	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
Angestellte ³⁾														
Tarifliche Monatsgehälter														
1982 D	109,4	110,1	110,1	108,5	113,5	110,3	109,8	110,7	110,7	110,6	110,0	109,3	-	107,6
1983 D	113,2	113,9	114,0	112,4	117,7	114,1	113,5	114,7	114,8	114,5	113,8	112,6	-	111,3
1984 D	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	-	112,5
1981 Juli	106,6	107,0	106,9	106,5	108,1	107,5	106,5	107,3	106,7	107,5	107,0	106,6	-	105,7
1981 Okt.	106,7	107,1	107,1	106,5	111,1	107,7	106,5	107,5	108,1	107,6	107,0	106,6	-	105,7
1982 Jan.	106,8	107,2	107,3	106,5	111,6	107,8	106,5	108,4	108,7	107,7	107,0	106,9	-	105,7
1982 April	109,0	110,2	110,2	106,6	111,6	109,3	110,9	110,1	110,2	111,1	110,1	109,0	-	105,7
1982 Juli	110,8	111,4	111,4	110,5	115,1	112,0	110,9	112,1	111,3	111,4	111,3	110,5	-	109,4
1982 Okt.	111,0	111,5	111,6	110,5	115,7	112,2	110,9	112,3	112,5	112,0	111,4	110,6	-	109,4
1983 Jan.	111,0	111,6	111,7	110,5	116,2	112,2	110,9	112,8	113,2	112,1	111,5	110,6	-	109,4
1983 April	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	-	111,5
1983 Juli	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	-	112,1
1983 Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	-	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	-	112,1
1984 April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	-	112,6
1984 Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	-	112,6
1984 Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	-	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	-	116,1
1985 April	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	-	116,1
1985 Juli	120,0	121,5	121,2	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,1	119,3	121,9	119,6	-	116,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. - 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahre ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1982 D	41,1	41,2	41,1	41,1	41,2	40,8	41,1	44,3	40,7
1983 D ³⁾	40,8	40,9	41,1	39,4	41,0	40,4	41,4	43,9	40,2
1984 D	41,2	41,3	41,1	39,4	41,7	41,1	41,6	43,6	40,0
1984 Juli	41,5	41,5	41,1	40,2	42,0	41,2	41,6	43,7	41,2
1984 Okt.	41,5	41,7	41,1	38,5	41,9	41,8	41,7	44,1	40,7
1985 Jan.	40,9	41,3	41,0	38,9	41,2	41,3	41,5	43,4	38,0
1985 April	40,7	41,0	41,0	38,8	41,3	40,7	41,3	43,4	39,3
1985 Juli	41,0	41,0	41,1	40,1	41,3	40,6	41,2	43,5	41,3
Bruttostundenverdienst in DM									
1982 D	15,66	15,69	17,71	16,98	15,78	15,80	14,70	14,64	15,44
1983 D ³⁾	16,23	16,23	18,22	17,45	16,35	16,39	15,15	15,23	16,11
1984 D	16,59	16,61	18,55	17,96	16,78	16,72	15,50	15,56	16,54
1984 Juli	16,70	16,71	18,68	18,12	16,85	16,84	15,60	15,61	16,65
1984 Okt.	16,72	16,74	18,59	18,19	16,85	16,92	15,58	15,67	16,56
1985 Jan.	16,79	16,83	18,94	18,19	17,18	16,89	15,66	15,67	16,46
1985 April	17,23	17,33	18,97	18,24	17,51	17,64	15,94	15,88	16,55
1985 Juli	17,31	17,43	19,24	18,68	17,58	17,71	16,04	15,96	16,59
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1982 D	39,1	39,1	40,1	/	39,5	39,1	38,8	40,2	/
1983 D ³⁾	39,1	39,2	40,2	/	39,6	39,0	39,0	40,2	/
1984 D	39,7	39,7	40,2	/	39,9	39,8	39,4	40,3	/
1984 Juli	39,7	39,7	40,1	/	39,9	39,7	39,5	40,4	/
1984 Okt.	39,9	39,9	40,2	/	40,0	40,1	39,4	40,5	/
1985 Jan.	39,8	39,8	40,2	/	40,0	39,9	39,6	40,2	/
1985 April	39,4	39,4	40,0	/	39,9	39,2	39,3	40,3	/
1985 Juli	39,4	39,4	40,1	/	39,8	38,9	39,6	40,5	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1982 D	11,38	11,38	12,92	/	12,20	11,99	10,67	10,29	/
1983 D ³⁾	11,71	11,71	13,38	/	12,65	12,39	10,94	10,68	/
1984 D	12,00	12,00	13,76	/	12,95	12,64	11,25	10,93	/
1984 Juli	12,08	12,08	13,83	/	12,97	12,72	11,32	11,01	/
1984 Okt.	12,12	12,12	13,84	/	13,13	12,79	11,34	10,97	/
1985 Jan.	12,18	12,18	13,98	/	13,21	12,80	11,39	11,03	/
1985 April	12,51	12,51	14,20	/	13,29	13,37	11,52	11,21	/
1985 Juli	12,62	12,62	14,40	/	13,46	13,41	11,70	11,30	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Hand- werk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
Männer											
1982 D	3 777	4 028	4 022	3 912	4 522	4 085	4 105	3 678	3 669	4 120	3 325
1983 D ³⁾	3 863	4 185	4 181	4 034	4 568	4 233	4 275	3 817	3 850	4 279	3 340
1984 D	3 996	4 340	4 337	4 165	4 757	4 396	4 436	3 958	3 973	4 421	3 434
1984 Juli	4 014	4 363	4 357	4 200	4 828	4 417	4 456	3 970	3 972	4 473	3 444
1984 Okt.	4 046	4 403	4 399	4 196	4 802	4 452	4 506	4 005	4 040	4 489	3 465
1985 Jan.	4 078	4 421	4 428	4 258	4 949	4 507	4 521	4 027	4 028	4 336	3 508
1985 April	4 142	4 501	4 506	4 265	4 906	4 538	4 639	4 077	4 071	4 439	3 551
1985 Juli	4 175	4 544	4 547	4 355	5 043	4 601	4 663	4 113	4 102	4 517	3 567
Frauen											
1982 D	2 447	2 687	2 691	2 795	2 867	2 882	2 703	2 443	2 549	2 581	2 295
1983 D ³⁾	2 453	2 785	2 793	2 883	2 952	2 987	2 808	2 528	2 679	2 647	2 270
1984 D	2 544	2 886	2 894	2 976	3 069	3 098	2 912	2 617	2 765	2 724	2 353
1984 Juli	2 555	2 901	2 910	2 997	3 081	3 101	2 935	2 629	2 768	2 750	2 363
1984 Okt.	2 573	2 924	2 934	3 003	3 108	3 144	2 954	2 645	2 796	2 747	2 378
1985 Jan.	2 602	2 943	2 954	3 051	3 156	3 174	2 969	2 661	2 804	2 736	2 409
1985 April	2 637	2 981	2 994	3 055	3 150	3 188	3 030	2 688	2 829	2 741	2 441
1985 Juli	2 658	3 002	3 015	3 107	3 202	3 219	3 037	2 718	2 858	2 743	2 460

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. — 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — 3) Neuer Berichterstattungskreis.

Zum Aufsatz: „Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel“
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter 1984

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ³⁾	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ³⁾	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ³⁾
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	36 809	3,4	38 973	3,4	26 901	3,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	37 044	3,6	39 624	3,6	26 901	3,2
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	36 689	3,4	38 931	3,4	26 901	3,2
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	36 685	3,6	39 404	3,6	26 882	3,2
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	36 657	3,6	39 450	3,6	26 875	3,2
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau ¹⁾	36 450	3,4	38 755	3,4	26 875	3,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	45 165	2,7	45 492	2,7	32 656	2,6
darunter: Elektrizitätsversorgung	46 099	2,8	46 448	2,7	32 929	2,6
Bergbau	39 852	4,0	39 852	4,0	—	—
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	38 971	3,7	38 971	3,7	—	—
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	46 439	3,8	46 439	3,8	—	—
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	36 932	4,4	36 932	4,4	—	—
darunter: Eisenerzbergbau	37 826	5,1	37 826	5,1	—	—
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	40 644	8,1	40 644	8,1	—	—
Übriger Bergbau ²⁾ , Torfgewinnung	45 350	4,7	45 350	4,7	—	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	39 331	5,3	40 408	5,3	29 765	4,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	37 756	2,6	38 018	2,6	29 041	3,2
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	38 526	7,5	38 792	7,5	29 069	6,1
davon: Eisenschaffende Industrie	38 708	8,7	38 873	8,6	27 677	9,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	38 658	4,9	39 060	4,9	30 632	4,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke	37 151	4,4	37 756	4,5	29 034	3,4
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	38 891	4,4	39 984	4,4	28 425	3,7
darunter: NE-Metallgießerei	37 313	3,5	38 764	3,3	27 064	3,2
Mineralölverarbeitung	51 189	2,8	51 496	2,8	35 480	3,3
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	41 173	5,1	43 512	5,1	30 557	4,6
Herstellung von Chemiefasern	39 919	4,0	40 908	3,9	31 101	4,0
Holzbearbeitung	34 018	3,7	34 827	3,6	26 201	5,1
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	31 716	2,8	32 062	2,5	25 908	9,4
Sperrholz-, Holzfasersplatten- und Spanplattenwerke	36 989	4,6	38 753	5,0	26 350	3,1
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	41 163	5,1	42 116	5,1	27 734	4,4
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	36 390	4,3	38 269	4,2	28 941	4,4
Investitionsgüterindustrie	37 683	3,0	39 765	3,1	28 526	2,7
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	40 651	2,7	40 880	2,7	28 655	3,1
Maschinenbau, Lokomotivbau	38 817	4,9	39 522	4,9	28 607	4,1
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	41 441	1,0	42 535	1,0	33 181	0,9
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	43 594	0,6	44 154	0,5	37 520	1,3
Schiffbau	39 127	5,6	39 198	5,6	29 084	8,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	41 399	3,9	42 341	3,7	31 356	3,9
Elektrotechnik; Reparaturen von elektrischen Geräten für den Haushalt	33 589	3,1	37 555	3,2	27 431	2,8
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	32 663	3,8	36 100	3,8	27 714	3,7
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	34 821	3,8	36 976	3,8	26 860	3,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	34 618	2,5	37 743	2,4	29 429	2,9
Verbrauchsgüterindustrie	32 059	3,2	36 975	2,8	24 654	3,1
Feinkeramik	29 821	2,5	33 264	2,6	25 421	2,4
Herstellung und Verarbeitung von Glas	36 479	4,2	38 409	4,3	25 597	3,7
Holzverarbeitung usw.	35 012	2,8	36 776	2,8	26 717	1,6
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	29 746	2,9	34 013	2,9	25 024	2,9
Papier- und Pappeherzeugung	32 793	3,4	36 673	3,2	25 054	3,0
Druckerei, Vervielfältigung	41 600	1,8	44 094	1,6	29 846	3,2
Herstellung von Kunststoffwaren	33 248	3,1	36 344	3,0	25 158	2,8
Lederherzeugung	31 793	2,2	34 263	1,4	25 158	3,1
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	24 706	4,6	30 731	4,3	21 666	4,3
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	26 243	3,3	30 865	3,5	23 621	3,3
Textilgewerbe	29 276	3,6	33 429	3,6	24 800	3,2
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	29 404	4,8	32 731	4,7	24 816	4,1
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	30 359	4,1	33 375	4,1	25 596	3,3
Bekleidungsgerwerbe	24 086	3,4	32 083	2,9	22 996	3,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	34 835	3,2	38 507	2,8	24 900	3,6
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	35 018	4,2	37 522	3,8	24 305	4,2
Obst- und Gemüseverarbeitung	31 603	4,3	36 007	3,6	23 194	3,8
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	33 901	3,9	37 657	3,5	25 829	4,4
Fischverarbeitung	26 850	4,2	34 827	3,3	22 019	3,4
Brauerei, Mälzerei	39 347	2,6	39 584	2,6	31 719	3,3
Tabakverarbeitung	35 223	1,7	41 513	2,6	30 001	1,2
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	22 120	4,6	28 890	6,5	20 523	4,6
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	39 315	2,2	42 917	2,4	35 159	1,9
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilebau im Hochbau ¹⁾)	34 875	2,1	34 875	2,1	—	—

1) Einschl. Handwerk. — 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. — 3) Siehe Wista 11/1984, S. 439*.

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Angestellten 1984

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ⁴⁾	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ⁴⁾	Durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1984 gegenüber 1983 ⁴⁾
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie 1), Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	46 644	3,6	54 014	3,4	34 143	3,7
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	53 321	3,6	58 427	3,6	38 393	3,3
Industrie (ohne Bauindustrie)	53 369	3,6	58 504	3,6	38 528	3,3
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	53 209	3,6	58 360	3,6	38 367	3,3
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	53 225	3,7	58 500	3,7	38 405	3,3
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	53 277	3,7	58 576	3,7	38 434	3,3
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau ²⁾	53 230	3,6	58 486	3,6	38 294	3,3
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	53 713	3,2	57 355	3,3	40 566	3,2
darunter: Elektrizitätsversorgung	54 667	3,4	58 300	3,4	41 034	3,3
Bergbau	58 698	3,2	61 165	3,3	41 008	3,6
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	57 624	2,3	59 834	2,5	39 670	2,7
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	60 269	3,3	62 535	3,3	44 426	3,1
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	51 737	3,3	55 087	3,6	35 728	1,6
darunter: Eisenerzbergbau	58 023	3,7	59 250	4,3	-	-
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	58 622	7,2	61 133	7,5	44 654	6,7
Übriger Bergbau ³⁾ , Torfgewinnung	65 290	5,5	70 142	4,9	42 362	5,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	54 675	4,1	59 657	4,3	41 517	3,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	50 590	3,2	54 777	3,0	36 756	3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	51 968	3,9	56 176	4,4	36 511	2,7
davon: Eisenschaffende Industrie	52 529	4,1	56 596	4,7	36 629	2,2
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	50 289	3,7	54 443	3,7	35 512	4,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke	50 636	3,3	55 703	3,6	36 936	3,2
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	53 425	3,6	58 290	3,5	38 913	3,4
darunter: NE-Metallgießerei	51 602	3,9	56 741	3,9	36 443	3,4
Mineralölverarbeitung	68 642	4,3	73 379	3,7	51 242	6,2
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	55 932	4,2	61 553	4,4	43 598	4,0
Herstellung von Chemiefasern	56 147	3,3	60 663	3,5	42 189	2,6
Holzbearbeitung	46 835	3,7	51 491	4,4	32 038	2,7
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	44 377	2,8	48 754	3,9	30 820	1,7
Sperrholz-, Holzfaserverleim- und Spanplattenwerke	50 179	5,2	55 161	5,2	33 775	4,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	55 817	4,6	61 430	4,6	38 845	4,3
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	50 956	4,9	55 447	5,0	37 141	4,1
Investitionsgüterindustrie	55 001	3,6	59 971	3,6	38 693	3,0
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	54 694	3,3	58 965	3,3	37 652	3,6
Maschinenbau, Lokomotivbau	53 325	3,9	58 171	3,8	37 085	3,6
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	60 656	2,5	65 472	2,6	41 835	0,7
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	64 792	3,2	69 178	2,8	44 463	4,1
Schiffbau	51 443	5,0	54 614	5,4	34 871	4,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	57 428	3,7	61 279	3,4	41 272	5,0
Elektrotechnik; Reparaturen von elektrischen Geräten für den Haushalt	55 392	3,9	60 408	3,8	39 628	3,7
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	49 133	2,5	54 340	2,5	36 403	1,7
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	49 483	3,0	55 047	3,0	36 024	2,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	60 691	3,8	64 945	4,2	43 700	1,9
Verbrauchsgüterindustrie	46 340	3,3	52 541	3,3	34 431	3,2
Feinkeramik	42 661	2,3	47 371	2,4	32 849	2,7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	48 574	4,0	54 210	4,3	34 654	2,9
Holzverarbeitung usw.	45 817	2,9	51 406	2,9	32 183	2,9
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	43 512	1,6	52 038	2,0	33 350	1,2
Papier- und Pappeerzeugung	48 125	3,4	54 061	3,5	35 223	3,1
Druckerei, Vervielfältigung	52 484	3,5	58 582	3,3	38 820	3,8
Herstellung von Kunststoffwaren	48 557	3,1	54 200	3,0	35 224	2,8
Ledererzeugung	46 786	2,6	50 988	2,6	33 753	3,7
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	39 026	2,7	45 848	2,2	30 618	3,6
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	41 706	3,9	47 754	4,1	29 821	3,7
Textilgewerbe	43 363	3,2	48 527	3,4	33 013	2,8
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	43 345	3,5	48 250	3,6	31 996	2,9
Webererei (ohne Weberereien des sonstigen Textilgewerbes)	43 443	3,9	47 462	4,0	32 575	3,5
Bekleidungsindustrie	40 335	3,0	47 992	2,4	33 544	4,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	48 149	3,2	52 846	3,2	36 265	3,2
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	42 199	3,4	44 382	3,1	32 058	4,7
Obst- und Gemüseverarbeitung	46 304	3,1	52 051	3,5	33 464	2,3
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	43 151	3,3	49 577	3,9	30 163	1,9
Fischverarbeitung	42 935	1,8	48 505	1,2	32 771	3,0
Brauerei, Mälzerei	52 502	3,8	55 575	3,7	40 710	3,9
Tabakverarbeitung	57 526	4,0	63 138	4,5	45 785	3,1
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen	38 748	3,1	42 505	4,4	27 729	3,2
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen)	60 270	4,1	66 511	4,3	47 796	3,6
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilebau im Hochbau ²⁾)	52 720	3,2	57 394	2,9	35 751	3,2
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	39 103	3,5	46 557	3,1	31 705	3,8
darunter: Großhandel	42 086	3,2	46 792	2,7	31 951	3,5
Einzelhandel	31 660	3,0	40 294	2,2	26 579	3,6
Kreditinstitute	44 470	3,5	50 566	3,6	38 201	3,2
Versicherungsgewerbe	47 853	3,9	54 050	3,5	41 244	3,9

1) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — 2) Einschl. Handwerk. — 3) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. — 4) Siehe Wista 11/1984, S. 439*.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter- produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1984 Sept.	119,7	116,8	116,4	118,3	116,1	115,3	114,7	117,4	115,8	142,3
1984 Okt.	120,3	117,3	116,9	119,7	116,2	115,6	114,6	117,7	117,7	143,6
1984 Nov.	120,3	117,3	116,9	119,3	116,3	115,8	114,8	117,8	117,1	143,7
1984 Dez.	120,4	117,4	117,0	119,5	116,4	115,8	114,7	117,9	116,9	143,7
1985 Jan.	121,2	118,2	117,8	121,5	116,9	116,1	114,4	118,4	118,3	144,2
1985 Febr.	121,6	118,7	118,3	122,7	117,2	116,5	114,6	118,7	119,0	144,1
1985 März	121,8	118,9	118,5	122,9	117,4	116,7	114,5	118,9	119,1	144,2
1985 April	122,0	119,1	118,7	122,4	118,2	117,1	114,4	119,7	118,7	144,9
1985 Mai	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0
1985 Juni	122,0	119,0	118,6	121,3	118,6	117,6	114,3	120,2	118,7	145,1
1985 Juli	122,1	118,9	118,5	120,6	118,8	117,8	114,2	120,5	118,2	147,4
1985 Aug.	121,9	118,6	118,2	120,0	118,8	117,8	113,9	120,5	117,9	147,5
1985 Sept.	122,1	118,8	118,5	120,5	118,9	117,9	114,2	120,6	118,4	147,5
1985 Okt.	121,9	118,6	118,2	119,7	119,0	118,0	113,9	120,9	118,5	147,9

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1984 Sept.	130,4	131,5	127,9	124,2	134,3	118,0	116,0	114,9	112,9	118,3
1984 Okt.	130,5	132,7	128,0	129,7	139,3	118,1	116,9	115,8	111,9	118,4
1984 Nov.	130,5	132,7	128,0	127,9	136,2	118,0	117,5	116,5	112,1	118,5
1984 Dez.	130,5	132,9	128,0	127,6	136,5	118,0	118,6	117,6	112,4	118,7
1985 Jan.	130,7	134,1	128,8	133,3	151,9	118,8	118,7	117,7	114,3	119,4
1985 Febr.	130,7	134,2	129,0	136,5	158,2	118,9	118,7	117,8	116,3	120,4
1985 März	130,7	134,3	129,0	136,0	154,8	119,6	119,7	118,8	116,8	121,4
1985 April	130,8	134,3	129,0	131,5	138,6	119,8	120,4	119,6	117,0	122,7
1985 Mai	130,8	134,9	129,6	129,6	131,3	119,9	120,3	119,4	117,7	123,2
1985 Juni	130,8	134,9	129,6	126,8	125,0	120,1	120,2	119,3	114,5	123,3
1985 Juli	134,6	135,0	129,6	124,1	121,0	120,3	120,0	119,2	112,3	123,0
1985 Aug.	134,8	133,6	129,6	122,7	122,1	119,9	120,1	119,3	108,8	123,0
1985 Sept.	134,8	133,8	129,6	124,9	131,1	120,1	120,2	119,3	107,9	122,7
1985 Okt.	134,9	132,6	129,8	123,7	125,2	120,4	120,1	118,8	103,8	122,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1984 Sept.	119,2	114,7	114,7	119,7	119,9	118,6	119,1	117,4	118,1	120,1
1984 Okt.	119,3	114,5	114,4	119,3	119,5	118,8	119,5	117,5	118,1	120,0
1984 Nov.	119,4	114,6	114,6	119,3	119,6	119,1	119,7	117,5	118,1	121,5
1984 Dez.	119,5	114,7	114,5	119,4	119,7	119,1	119,9	117,6	118,1	121,7
1985 Jan.	120,3	115,2	115,0	119,5	119,6	120,0	120,7	118,3	118,3	122,0
1985 Febr.	121,3	116,1	116,2	119,6	119,7	120,4	121,1	118,6	118,8	122,2
1985 März	122,4	116,4	116,7	119,6	119,6	120,7	121,5	119,1	118,8	122,4
1985 April	123,4	117,7	119,2	120,5	120,4	121,6	122,5	120,1	119,8	122,6
1985 Mai	124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8	122,7
1985 Juni	124,2	118,3	120,4	121,0	120,7	122,2	123,2	120,2	119,8	122,8
1985 Juli	124,2	118,6	120,4	121,3	121,2	122,5	123,4	120,3	119,8	122,9
1985 Aug.	124,4	118,4	120,3	121,4	121,3	122,6	123,6	120,4	119,8	123,0
1985 Sept.	124,4	118,7	120,3	121,5	121,4	122,8	123,8	120,4	121,3	123,6
1985 Okt.	124,7	118,9	120,4	122,0	122,1	123,1	124,1	120,7	121,3	124,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1984 Sept.	118,3	118,3	118,2	121,4	111,7	112,8	115,7	117,7	113,8	118,7	102,7
1984 Okt.	119,0	119,3	118,2	121,4	111,7	113,1	115,9	117,6	114,3	118,7	102,8
1984 Nov.	119,0	119,3	118,1	121,5	111,7	113,0	116,0	117,8	114,4	118,6	103,0
1984 Dez.	119,0	119,3	118,2	123,8	111,8	113,1	116,0	117,8	114,3	119,0	103,0
1985 Jan.	119,5	119,5	119,2	124,6	112,4	113,7	117,0	117,8	114,4	119,8	103,6
1985 Febr.	119,7	119,6	119,8	126,4	112,6	114,2	117,9	118,0	115,2	120,4	103,7
1985 März	119,9	119,9	120,0	126,4	112,8	114,1	117,9	118,3	115,9	120,5	103,9
1985 April	121,2	121,6	120,5	126,4	113,1	114,7	118,7	118,9	115,8	121,9	103,7
1985 Mai	121,6	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7
1985 Juni	121,7	122,2	120,7	126,5	113,2	114,9	118,9	119,5	115,8	122,3	103,7
1985 Juli	122,0	122,6	120,7	126,5	113,3	115,0	118,6	119,6	115,7	122,7	103,5
1985 Aug.	122,0	122,6	120,8	126,5	113,1	115,2	118,9	119,7	115,8	122,8	103,1
1985 Sept.	122,1	122,6	120,9	126,5	113,1	115,2	118,9	119,6	115,8	122,6	103,0
1985 Okt.	122,1	122,7	121,0	126,5	113,1	115,6	119,3	119,8	115,8	121,8	102,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1984 Sept.	117,4	109,3	94,3	118,1	119,6	118,3	114,0	110,0	118,8	127,0
1984 Okt.	117,9	109,9	94,0	118,1	121,5	119,0	114,6	109,7	119,5	126,3
1984 Nov.	118,0	110,2	93,7	118,1	121,7	119,7	114,7	109,6	120,4	126,9
1984 Dez.	118,0	110,1	94,1	118,1	121,7	119,8	115,0	109,4	120,7	126,5
1985 Jan.	118,1	110,5	94,0	118,5	121,8	120,0	115,4	109,3	120,6	126,5
1985 Febr.	118,3	110,2	94,0	119,3	122,3	120,4	115,9	109,5	121,2	127,6
1985 März	118,5	110,3	94,1	119,7	122,4	120,8	115,9	109,7	122,4	127,5
1985 April	119,9	110,2	94,2	119,8	122,3	120,6	117,6	110,2	122,4	128,3
1985 Mai	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9
1985 Juni	120,4	110,3	94,0	120,4	121,9	120,9	118,1	111,2	122,6	129,0
1985 Juli	121,2	110,3	94,0	120,7	121,4	120,8	118,2	111,6	123,5	128,9
1985 Aug.	121,2	110,0	93,9	121,0	120,9	120,5	118,2	111,6	124,1	129,2
1985 Sept.	121,1	110,0	94,1	121,1	120,4	120,2	118,3	111,8	124,8	128,4
1985 Okt.	121,2	110,3	94,1	121,3	119,7	120,4	118,4	111,7	124,5	128,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1984 Sept.	114,5	114,5	116,9	116,8	113,4	101,7	107,7	111,3	128,6	118,2
1984 Okt.	115,4	115,5	117,2	117,2	113,3	100,5	107,8	111,3	128,6	119,1
1984 Nov.	115,5	115,6	117,5	117,3	113,5	100,5	108,2	110,5	128,5	118,9
1984 Dez.	115,6	115,7	117,6	117,2	113,4	101,0	108,1	110,7	128,5	118,9
1985 Jan.	116,4	116,3	118,1	117,8	113,1	102,1	106,6	110,5	128,5	118,9
1985 Febr.	116,6	116,4	118,4	117,8	113,3	102,0	106,8	110,3	128,5	118,9
1985 März	117,0	117,0	118,6	117,9	113,2	100,6	106,7	110,2	128,5	119,2
1985 April	117,4	117,5	118,9	118,1	113,1	100,6	106,6	110,2	128,5	119,5
1985 Mai	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8
1985 Juni	117,6	117,6	119,2	118,3	113,0	100,6	107,2	110,4	128,6	119,9
1985 Juli	117,6	117,6	119,4	118,5	112,9	99,7	107,4	110,8	128,6	120,3
1985 Aug.	117,6	117,6	119,3	118,8	112,5	98,3	107,1	110,8	128,5	120,3
1985 Sept.	117,6	117,7	119,3	118,9	112,5	97,2	107,4	110,8	132,9	120,4
1985 Okt.	118,1	118,4	119,2	119,2	112,1	97,3	107,5	110,5	132,9	120,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- ungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte¹⁾												
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1984 Sept.	118,3	118,6	115,0	116,2	123,4	120,9	129,0	116,2	118,3	119,4	113,7	121,4
1984 Okt.	119,0	119,4	115,0	116,6	124,7	121,5	132,0	116,3	118,4	121,8	114,3	121,4
1984 Nov.	119,2	119,5	115,2	117,0	124,7	121,9	130,9	116,5	118,5	122,0	115,1	121,5
1984 Dez.	119,3	119,5	115,3	117,0	124,9	122,1	131,1	116,5	118,6	121,8	115,4	121,9
1985 Jan.	120,0	120,0	116,1	117,2	125,9	122,5	133,6	116,7	118,9	121,6	116,4	124,1
1985 Febr.	120,5	120,3	117,0	117,4	126,6	122,8	135,1	116,9	119,1	121,9	116,5	124,5
1985 März	120,9	120,7	117,4	117,8	127,3	123,2	136,7	117,2	119,4	122,0	116,6	124,7
1985 April	121,1	120,8	118,0	118,0	126,6	123,4	133,9	117,4	119,5	123,2	116,2	124,9
1985 Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9
1985 Juni	121,3	121,1	117,8	118,1	126,0	123,8	131,0	117,7	119,7	124,7	116,1	126,2
1985 Juli	121,1	121,1	117,2	118,1	126,3	124,1	131,5	117,8	119,8	124,1	115,9	126,3
1985 Aug.	120,7	121,1	116,0	118,3	126,6	124,3	131,8	118,0	119,8	123,2	115,6	126,3
1985 Sept.	120,9	121,4	116,2	118,8	127,5	124,5	134,3	118,1	120,1	122,4	115,7	126,3
1985 Okt.	121,1	121,6	115,9	119,1	127,3	124,7	133,4	118,2	120,2	123,5	115,8	126,4
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾												
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1984 Sept.	118,7	119,0	114,6	116,5	122,8	120,4	130,0	116,8	117,1	119,5	115,4	124,2
1984 Okt.	119,4	119,7	114,7	116,8	124,2	121,0	133,3	116,9	117,3	122,0	115,9	124,2
1984 Nov.	119,6	119,8	114,9	117,2	124,1	121,3	132,3	117,1	117,4	122,1	116,5	124,2
1984 Dez.	119,7	119,9	115,0	117,3	124,3	121,5	132,4	117,1	117,5	121,9	116,8	124,5
1985 Jan.	120,5	120,5	115,9	117,5	125,2	121,9	135,0	117,3	117,8	121,7	117,6	127,6
1985 Febr.	121,0	120,8	116,9	117,7	125,9	122,2	136,7	117,6	118,0	122,0	117,7	127,8
1985 März	121,4	121,1	117,4	118,1	126,6	122,5	138,5	117,9	118,4	122,1	117,9	128,0
1985 April	121,6	121,3	118,0	118,3	126,0	122,7	135,6	118,0	118,5	123,2	117,7	128,2
1985 Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2
1985 Juni	121,9	121,7	117,6	118,5	125,5	123,1	132,5	118,4	118,7	124,9	117,7	129,5
1985 Juli	121,7	121,7	117,0	118,5	125,8	123,3	132,8	118,5	118,8	124,4	117,6	129,6
1985 Aug.	121,4	121,7	115,7	118,7	126,0	123,5	133,0	118,7	118,8	123,3	117,3	129,6
1985 Sept.	121,5	121,9	115,7	119,2	126,9	123,8	135,8	118,8	119,0	122,3	117,4	129,6
1985 Okt.	121,6	122,1	115,5	119,5	126,7	123,9	134,7	118,9	119,2	123,5	117,5	129,7
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾												
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1984 Sept.	118,2	118,6	114,7	116,8	123,8	121,2	130,3	116,2	121,9	118,5	115,4	120,4
1984 Okt.	119,0	119,3	114,8	117,2	125,0	121,8	133,2	116,3	122,1	121,2	115,9	120,5
1984 Nov.	119,2	119,5	115,0	117,6	125,2	122,2	132,6	116,5	122,1	121,3	116,5	120,5
1984 Dez.	119,3	119,5	115,0	117,7	125,3	122,4	132,6	116,5	122,2	121,0	116,8	121,0
1985 Jan.	119,9	120,0	115,8	117,9	126,2	122,8	134,7	116,7	122,4	120,8	117,6	123,1
1985 Febr.	120,5	120,3	116,8	118,1	126,8	123,2	136,0	116,9	122,7	121,1	117,7	123,6
1985 März	120,8	120,5	117,2	118,5	127,5	123,5	137,5	117,2	122,9	121,1	117,9	123,8
1985 April	121,1	120,7	117,8	118,7	127,1	123,7	135,4	117,3	123,0	122,3	117,7	123,9
1985 Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0
1985 Juni	121,3	121,1	117,5	118,9	126,7	124,1	133,1	117,7	123,2	123,9	117,7	125,8
1985 Juli	121,1	121,1	116,8	118,9	127,0	124,4	133,5	117,8	123,4	123,3	117,6	125,9
1985 Aug.	120,7	121,1	115,7	119,1	127,2	124,6	133,8	117,9	123,4	122,2	117,3	125,9
1985 Sept.	120,9	121,3	115,9	119,6	128,0	124,8	135,9	118,0	123,6	121,3	117,4	125,9
1985 Okt.	121,0	121,5	115,6	119,9	127,9	125,0	135,2	118,2	123,7	122,5	117,4	125,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1984 Sept.	118,4	119,0	113,7	116,1	124,2	121,8	130,1	116,0	127,1	116,7	115,9	117,1
Okt.	118,9	119,6	113,7	116,4	125,2	122,4	132,3	116,2	127,2	118,2	116,9	117,2
Nov.	119,2	119,8	113,9	116,8	125,6	122,8	132,6	116,5	127,3	118,1	118,1	117,2
Dez.	119,3	119,9	114,0	116,8	125,7	123,1	132,3	116,5	127,4	118,1	118,8	117,4
1985 Jan.	120,1	120,2	115,3	117,0	126,3	123,5	133,5	116,6	127,7	118,1	120,6	118,3
Febr.	120,8	120,5	116,7	117,2	126,8	123,9	134,4	116,8	127,8	118,4	120,6	118,8
März	121,2	120,8	117,3	117,7	127,4	124,2	135,5	117,0	128,1	118,5	120,5	119,1
April	121,5	120,9	118,1	117,8	127,3	124,5	134,7	117,1	128,2	118,9	119,9	119,2
Mai	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3
Juni	121,6	121,1	117,7	118,1	127,3	124,9	133,5	117,4	128,4	119,9	119,5	120,5
Juli	121,3	121,2	116,7	118,1	127,6	125,1	134,0	117,6	128,5	119,6	119,2	120,6
Aug.	120,7	121,3	114,7	118,4	127,9	125,3	134,3	117,8	128,5	118,9	118,7	120,6
Sept.	120,8	121,6	114,6	118,8	128,4	125,6	135,6	117,9	128,8	118,4	118,7	120,7
Okt.	120,7	121,7	114,1	119,2	128,5	125,8	135,4	118,1	128,8	119,0	118,8	120,7

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1984 Sept.	116,1	.	112,3	116,8	123,1	122,1	125,7	116,3	116,8	129,2	120,1	116,9
Okt.	116,3	.	112,1	117,2	124,4	122,7	129,4	116,4	117,0	128,7	120,2	117,1
Nov.	116,4	.	112,2	117,5	124,2	123,1	127,3	116,6	117,0	128,1	120,3	117,3
Dez.	116,5	.	112,3	117,6	124,5	123,3	128,0	116,7	117,1	128,7	120,5	117,5
1985 Jan.	117,4	.	113,7	117,7	125,7	123,8	131,2	116,8	117,3	129,4	120,6	117,8
Febr.	118,4	.	115,4	117,9	126,4	124,2	133,0	117,1	117,4	129,4	120,8	118,2
März	119,1	.	116,2	118,4	127,3	124,5	135,5	117,4	117,6	129,5	121,1	118,5
April	119,7	.	117,6	118,6	126,3	124,8	130,7	117,5	117,8	129,5	121,5	118,7
Mai	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9
Juni	119,6	.	117,5	118,8	125,6	125,3	126,5	117,8	117,9	130,8	121,9	119,4
Juli	118,8	.	115,5	118,9	125,8	125,5	126,8	117,9	118,2	130,8	122,0	119,4
Aug.	117,6	.	112,8	119,1	126,1	125,7	127,2	118,0	118,4	130,3	122,2	119,5
Sept.	117,7	.	112,4	119,4	127,2	126,0	130,7	118,1	118,7	130,4	122,4	119,7
Okt.	117,4	.	111,6	119,8	127,0	126,2	129,6	118,2	118,9	129,7	122,5	120,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1982 Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
1983 Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
1983 Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
1983 Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
1984 Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
1984 Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
1984 Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
1985 Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
1985 Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden				
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung	
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne		
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0	
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6	
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0	
1982 Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2	
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2	
1983 Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1	
1983 Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1	
1983 Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9	
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0	
1984 Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1	
1984 Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0	
1984 Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9	
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7	
1985 Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4	
1985 Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7	

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1984 2. Vj	16 658	17 217	83,51	12 444	10 342	115,72	1 763	3 310	45,64	2 451	3 565	25,26
1984 3. Vj	15 057	15 322	86,48	11 103	9 040	123,22	1 455	2 447	44,40	2 499	3 835	26,75
1984 4. Vj	14 999	16 197	81,77	10 970	9 323	118,92	1 530	2 479	39,45	2 499	4 396	26,86
1985 1. Vj	13 397 r	6 407 r	76,49 r	10 490 r	8 708 r	115,17 r	1 272	3 146	38,64	1 635	4 553	28,66 r
1985 2. Vj	14 644	16 987	78,85	11 533	9 316	112,27	1 319	2 582	44,21	1 792	5 088	35,24

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Das Recht der Europäischen Gemeinschaften und seine Auswirkungen auf die amtliche Statistik	4	265
Formen und Wege der Verbreitung statistischer Informationen	10	793
Zur fachlichen Weiterentwicklung des Statistischen Informationssystems	5	351
Volkszählung 1986 — Vollerhebung oder Stichprobe	2	79
Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen	4	270
Struktur der Landkreise und Kreisfreien Städte im Vergleich	7	527
Zur Abgrenzung und Erfassung der Schattenwirtschaft	8	618
Bevölkerung		
Heiratstafeln für ledige Deutsche 1980/83	11	857
Bevölkerungsentwicklung 1984	9	729
Ausländer im Bundesgebiet 1984	3	196
Erwerbstätigkeit		
Berufsstatistik	5	359
Erwerbstätigkeit im Juni 1984	7	533
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984	4	282
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985	9	737
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1984	1	13
Frauen im öffentlichen Dienst	9	744
Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1984	10	839
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1983 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	202
Zahlungsschwierigkeiten 1984	3	209
Finanzielle Ergebnisse der 1983 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	539
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Der deutsche Wald	10	800
EG-Agrarmarkt und deutsche Landwirtschaftsstatistik	8	624
Bestimmung der Ernteerträge Landwirtschaftlicher Fruchtarten	1	16
Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1983	11	857
Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	6	445
Buchführung in den landwirtschaftlichen Betrieben	4	289
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1984	10	814
Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1985	11	875
Anbauflächen und Getreideernte 1985	9	750
Anbau und Ernte von Gemüse 1985	11	878
Obsternte 1985	11	881
Weinmosternte 1984	3	214
Anbau von Zierpflanzen	2	119
Tierische Erzeugung 1984	5	373
Seefischerei 1984	5	379
Produzierendes Gewerbe		
Gedanken zur Weiterentwicklung der Statistik des Produzierenden Gewerbes	7	543
Konzept der Produktionsstatistik	8	637
Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Möglichkeiten und Grenzen	1	21
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1984	4	294
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1984	6	455
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1983	6	459
Struktur des Bauhauptgewerbes 1984	2	122
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1984	3	217
Zur Entwicklung des Handwerks 1984	4	303
Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland	1	27

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bebauungsplanung im Bundesgebiet	11	884
Bautätigkeit 1984	4	309
Wohngeld 1984	9	752
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1984	2	128
Außenhandel		
Außenhandel 1984	1	35
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	133
nach Waren	3	222
mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	474
im vierten Vierteljahr 1984	2	141
ersten Vierteljahr 1985	5	384
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1985	8	646
dritten Vierteljahr 1985	11	888
Handelswege im Außenhandel 1984	6	466
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1984	7	561
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1984	9	759
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1984	8	652
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1984	4	314
Binnenschifffahrt 1984	7	569
Luftverkehr 1984	3	229
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1984	9	762
Kursbewegung am Aktienmarkt 1984	1	41
Bildung und Kultur		
Zur statistischen Darstellung von Studienverläufen	8	657
Habilitationen 1983	2	147
Auszubildende 1984	9	766
Studenten im Wintersemester 1984/85	5	390
Prüfungen an Hochschulen 1983	5	395
Pressestatistik 1983	7	576
Gesundheitswesen		
Einfluß wichtiger Todesursachen auf die Sterblichkeit und die Lebenserwartung	3	233
Ausgaben für Gesundheit 1983	9	772
Schwangerschaftsabbrüche 1984	7	581
Krankenhäuser 1983	6	481
Sozialleistungen		
Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe 1982	1	47
Behinderte 1983	2	152
Sozialhilfeempfänger 1983	4	321
Kriegsopferfürsorge 1984	11	894
Jugendhilfe 1982 (Einrichtungen und tätige Personen)	3	241
Jugendhilfe 1983	7	585
Rehabilitationsmaßnahmen 1983	10	821
Finanzen und Steuern		
Finanzen der Europäischen Gemeinschaften	9	779
Finanzplanung von Bund und Ländern 1984 bis 1988	1	52
Kommunale Finanzplanungen 1984 bis 1988	3	249
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985	6	490
Öffentliche Haushaltsplanungen 1985	5	402
Öffentliche Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1985	10	832

	Heft	Seite
Finanzen und Steuern		
Hochschulfinanzen 1983	8	667
Öffentliche Finanzen 1984	4	331
Öffentliche Schulden 1984	6	486
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik ...	1	56
Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983	11	899
Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1983	8	672
Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983	5	408
Steuer- und Sozialabgabenbelastung ausgewählter Arbeitnehmerhaushalte 1966 bis 1984 .	10	842
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1984	6	493
Löhne und Gehälter		
Indizes der Lohnstatistik auf Basis 1980	8	681
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1984	3	252
Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1984	11	908
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Grundstoffpreise auf Basis 1980	4	337
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1980	5	419
Weiterentwicklung des Mietenindex in der Verbraucherpreisstatistik mit Hilfe von Ergebnissen der Wohnungszählung	6	505
Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz auf Basis 1980	6	509
Zur Neuberechnung der Indizes der Post- und Fernmeldegebühren auf Basis 1980	8	690
Preise im Jahr 1984	1	63
Januar 1985	2	158
Februar 1985	3	256
März 1985	4	343
April 1985	5	426
Mai 1985	6	512
Juni 1985	7	594
Juli 1985	8	695
August 1985	9	785
September 1985	10	850
Oktober 1985	11	913
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1984	6	433
Ansätze zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	95
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1984	8	603
Wert des Gebrauchsvermögens der privaten Haushalte	2	110
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1984 (Vorläufiges Ergebnis)	3	167
1. Halbjahr 1985 (Vorläufiges Ergebnis)	9	703
Sozialprodukt im Jahr 1984	1	5
Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich	7	519